



Kolping Upgrade

... unser Weg in die Zukunft

Dokumentation
der Regionalforen 2018

„In der Gegenwart muss unser Wirken die Zukunft im Auge behalten“

(Adolph Kolping 1813 – 1865)

Inhalt

1.	Vorwort	3
2.	Geistlicher Impuls – „Upgrade ... unser Weg in die Zukunft“ – Jesus Christus geht unseren Weg mit!	4
3.	Der Zukunftsprozess: Kolping Upgrade.....	5
4.	Themenbereiche des Zukunftsprozesses.....	6
5.	Regionalforen 2018	8
5.1	Orte der Regionalforen	10
5.2	Moderatoren der Regionalforen	11
5.3	Ablaufplan der Regionalforen	13
5.4	Grußwort des Bundesvorsitzenden.....	14
6.	Dokumentiert – Ergebnisse der Regionalforen 1 – 20	15
6.1	Persönliche Positionierungen	15
6.2	Ergebnisse aus dem vierten Diskussionsschritt.....	16
6.3	Gemeinsamkeiten aller Regionalforen.....	61
6.4	Ergebnisse der Mitgliederumfrage	63
6.4.1	<i>Kommentierungen zu den 20 Thesen.....</i>	<i>64</i>
6.4.2	<i>Gewichtung der 20 Thesen – Gesamtüberblick.....</i>	<i>170</i>
6.4.3	<i>Blitzlichter – Rückmeldungen der Teilnehmenden</i>	<i>172</i>
6.4.4	<i>Bildergalerie</i>	<i>174</i>
6.4.5	<i>Pressemeldungen.....</i>	<i>180</i>
7.	Nach den Regionalforen 2018 – ein Rückblick und Ausblick.....	182
8.	Gebet – In deiner Gegenwart übergeben wir dir unsere Zeit und Zukunft	184
9.	Handreichungen und Arbeitshilfen zum Zukunftsprozess.....	185
10.	Impressum	186
11.	Kolping in 12 Sätzen.....	187

1. Vorwort

Liebe Kolpingschwestern,
liebe Kolpingbrüder,

„Ich bin begeistert von den vielen Eindrücken und der Motivation. Wir sind ein starkes Netzwerk das motivierend wirkt. Wichtig ist: Strukturen anpassen und in der Zukunft mit Herzblut dabei sein“, so die Rückmeldung einer Teilnehmenden am Ende eines Regionalforums.

Die Zukunftssicherung unseres Verbandes ist das Ziel des bundesweiten Zukunftsprozesses, den die Bundesversammlung 2016 in Köln beschlossen hat. Zwei Ziele verfolgen wir damit: Die Aktivierung unseres Mitgliederverbandes und die Beantwortung der Frage, wie die Rolle und der gesellschaftliche Beitrag von Kolping in einer sich wandelnden Gesellschaft geklärt und gesichert werden kann.

Unser Zukunftsprozess basiert und reagiert auf gesellschaftliche und kirchliche Veränderungsprozesse – wie z. B. den demografischen Wandel – und stellt sich den relevanten Fragen, die sich daraus für das Kolpingwerk Deutschland sowie unsere verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen ergeben.

„Upgrade“ – es geht also um ein Aufwerten, vielleicht auch um eine notwendige Veränderung unserer verbandlichen Arbeit. Unser Verband hat in seiner mehr als 160jährigen Geschichte immer wieder auf gesellschaftliche und kirchliche Veränderungsprozesse reagiert. Dieses ist sicherlich eine Stärke unseres Verbandes. Gleichzeitig haben wir eine große lebendige Tradition, die uns aber nicht lähmen darf. Vielmehr müssen wir die Treue zu Adolph Kolping und die Weitergabe seines Auftrags für eine gute Zukunft stets im Blick haben.

Diesem Ziel dienen auch die bundesweit 20 Regionalforen im April 2018, auf die wir mit großer Dankbarkeit zurückblicken dürfen. An die 2.000 interessierte und hochmotivierte Kolpingmitglieder waren zusammenkommen, um miteinander Fragen über die Zukunft unseres Verbandes zu besprechen. Fragen, die von großem Belang sind.

Wir reden nicht von Basisdemokratie, wir machen das! Wir nehmen uns Zeit, die Regionalforen waren ein erster wichtiger Schritt. Deren Ergebnisse werden in unser Zukunftsforum am 30. März 2019 in Fulda münden, zu dem wir mehr als 1.500 Teilnehmende erwarten. Dort soll weitere Meinungsbildung herbeigeführt werden, auf deren Grundlage die Bundesversammlung 2020 in Köln dann – voraussichtlich erste – Richtungsbeschlüsse fassen kann. Das ist ein ambitioniertes Vorhaben, das gebe ich zu!

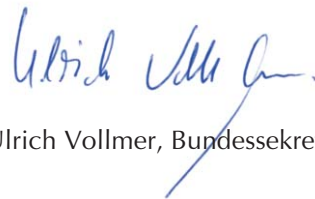
In der vorliegenden Dokumentation sind die Ergebnisse der Regionalforen sowie zahlreiche Statements und Einschätzungen der Teilnehmenden dokumentiert. Erste Diskussionsergebnisse zeichnen sich ab, jedoch ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nichts entschieden!

Im Namen der Mitglieder des Bundesvorstandes danke ich allen Mitglieder unseres Verbandes die in den 20 bundesweiten Regionalforen die Möglichkeit genutzt haben, sich aktiv am Zukunftsprozess des Kolpingwerkes Deutschland zu beteiligen. Darüber freuen wir uns, zeigt es doch, dass die Zukunft und Weiterentwicklung unseres Verbandes vielen Mitgliedern am Herzen liegt.

Die Regionalforen konnten nur gelingen und damit zu einem großen verbandlichen Ereignis werden, weil sich viele Kolpingschwestern und Kolpingbrüder engagiert eingebracht und uns unterstützt haben, sei es bei der organisatorischen Vorbereitung oder der tatsächlichen Durchführung. Ich danke den Mitarbeitenden in den Diözesanbüros und im Bundessekretariat, den Mitgliedern der Diözesanvorstände und des Bundesvorstandes, den Freundinnen und Freunden aus den Kolpingsfamilien sowie den vielen Helfenden vor Ort. Ohne diese hätten wir das so nicht geschafft! Diese großartige Unterstützung ist Zeugnis für unseren großen Zusammenhalt im Verband. Dafür allen ein aufrichtiges „Vergelt's Gott“.

Herzliche danke ich auch den Mitarbeitenden im Bundessekretariat für die sorgfältige Erfassung der Ergebnisse so wie Dr. Michael Hermes für die redaktionelle Zusammenstellung.

„Wenn wir es schaffen, die Begeisterung der Gemeinschaft weiterzutragen, ist das schon ein großer Baustein unseres Zukunftsprojektes“, so eine weitere Rückmeldung eines Teilnehmenden. Dem kann ich mich nur anschließen! Ich freue mich bereits jetzt auf unser Zukunftsforum im März 2019 in Fulda und verbleibe mit herzlichen Kolpinggrüßen, euer



Ulrich Vollmer, Bundessekretär

2. Geistlicher Impuls -

„Upgrade ... unser Weg in die Zukunft“ - Jesus Christus geht unseren Weg mit!

„Upgrade ... unser Weg in die Zukunft“

Zukunft ist ohne Gegenwart und Vergangenheit nicht denkbar. Wir sind miteinander auf einem Weg. Jesus Christus geht unseren Weg mit. Er ist „der Weg und die Wahrheit und das Leben“. Auch Adolph Kolping begleitet unsere Wege. Er zeigt uns, dass gelebtes Christsein Menschen zum Besseren verändert.

„Upgrade ... unser Weg in die Zukunft.“

Vergangenheit – Manche sagen: „früher war alles besser“. Es ist nostalgisch, von der guten alten Zeit zu schwärmen. Vieles wird verklärt. In der Vergangenheit war das Leben schön, erzählen die Träumenden.

Gegenwart – sie wird wenig beachtet. Menschen blicken entweder zurück in die Vergangenheit oder nach vorne in die Zukunft. Auf das Jetzt wird nicht geschaut, vom Augenblick wird nicht gesprochen. Ist die Gegenwart nicht der Rede wert?

Zukunft – sie ist in aller Munde. Haben wir die Zukunft im Blick? Viele Menschen haben Erwartungen und Hoffnungen in die Zukunft. Andere sehen die Zukunft mit Sorgen und haben Angst.

„Upgrade ... unser Weg in die Zukunft.“

Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft sind fließende Zeitangaben. Sie tragen kein konkretes Datum. Die Vergangenheit ist vorbei und kann nicht mehr verändert werden, die Zukunft ist fern und bleibt ungewiss. Die Gegenwart ist jetzt und wird gerade in diesem Moment von uns allen erlebt und gelebt. Ja, hier und jetzt ereignet sich das Leben! Dazu macht uns Adolph Kolping Mut. Er sagt: „Wir Menschen machen uns viel zu viele Sorgen um die Zukunft. Wir klagen über die Vergangenheit und achten nicht genug der Gegenwart.“

Es ist wichtig, genau hinzuschauen. Wenn wir unseren Weg in die Zukunft suchen, klammern wir die Vergangenheit nicht aus. Wir bringen die Vergangenheit durch die Gegenwart mit, denn sie ist der Weg, den wir bis jetzt gegangen sind.

Das Jetzt ist die Gegenwart, in der wir uns gerade befinden. Wir wollen unseren Weg in die Zukunft gestalten. Das bedeutet, dass wir die Gegenwart nutzen und ihre Bedeutung für die Zukunft ernst nehmen. Nur wer die Zukunft im Blick hat, kann heute sinnvolle Entscheidungen treffen und mutig handeln. Damit geben wir der Zeit ihre Bedeutung. Auch darauf weist uns Adolph Kolping hin. Er sagt: „Die Zeit, an sich betrachtet, ist völlig wertlos; sie erhält den Wert für uns erst durch unsere Tätigkeit in ihr.“

Entscheidend ist, was jetzt getan oder nicht getan wird. Denn nur durch die Gegenwart erklärt sich die Zukunft. Auch darauf weist uns Adolph Kolping hin. Er sagt: „In der Gegenwart muss unser Wirken die Zukunft im Auge behalten, sonst ist unser Streben töricht und wird keinen rechten Sinn tragen können.“

„Upgrade ... unser Weg in die Zukunft“

Wir richten unseren Blick in die Zukunft und bitten unseren Gott er möge unseren Zukunftsprozess begleiten, damit dieser eine wertvolle Zeit wird, eine Zeit, die Wege in die Zukunft aufweist und uns ermutigt. Eine Zeit, die uns verweist und bestärkt. Eine Zeit die von Adolph Kolping begleitet und von Gott getragen wird. Eine Zeit, die uns miteinander verbindet.

„Upgrade ... unser Weg in die Zukunft“

3. Der Zukunftsprozess: Kolping Upgrade

Der Ursprung des Zukunftsprozesses liegt im Jahr 2013, in dem ein Antrag aus dem Bundeshauptausschuss den Bundesvorstand damit beauftragte, sich intensiv mit dem demografischen Wandel und dem Einfluss auf KOLPING zu beschäftigen. Ergebnis dieses Prozesses war die Erkenntnis, dass der demografische Wandel nur eine von vielen gesellschaftlichen Entwicklungen darstellt und KOLPING sich insgesamt gemeinsam auf den Weg machen muss, um die Gesellschaft mit zu gestalten bzw. ein relevanter Akteur in der Gesellschaft von morgen zu sein. Wenn einfach alles weiter geht wie bisher, werden die Gestaltungsmöglichkeiten von KOLPING signifikant abnehmen. Auf dieser Basis wurde von der Bundesversammlung im Oktober 2016 fast einstimmig der Zukunftsprozess auf den Weg gebracht und der Bundesvorstand mit dessen Gestaltung beauftragt.

Zusammengefasst gilt also für den Zukunftsprozess:

- KOLPING will auch in der Gesellschaft der Zukunft eine Relevanz haben und einen spezifischen Wertbeitrag leisten.

- Daher legen wir das, was wir denken und tun konsequent auf den Prüfstein.
- KOLPING stellt sich auf für die Zukunft.

Der Prozess ist so gestaltet, dass er möglichst viele Akteure im Feld von KOLPING aktiviert und ergänzend zu den verbandlichen Gremien neue Foren des Austauschs und der gemeinsamen Arbeit an der Zukunft schafft.

Im Jahr 2017 hat der Zukunftsprozess mit einer Mitgliederumfrage begonnen, deren Ergebnisse bereits veröffentlicht wurden.¹ Sie bildeten die Grundlage für die Diskussionen im Rahmen der Regionalforen. So konnte es gelingen, dass sich möglichst viele Mitglieder unseres Verbandes bisher am Zukunftsprozess beteiligt haben und sich auch weiterhin in diesem Rahmen engagieren.

¹ Die aufbereiteten Ergebnisse stehen – neben vielen weiteren Materialien zum Zukunftsprozess – online zur Verfügung unter www.kolping.de/upgrade/

4. Themenbereiche und Ablaufschritte des Zukunftsprozesses

Die nachfolgenden Darstellungen zeigen die vier Themenbereiche, die im Rahmen unseres Zukunftsprozesses von besonderer Bedeutung sind. Zudem geben wir einen Überblick

über alle Ablaufschritte unseres Zukunftsprozesses von den Jahren 2017 bis 2020.

KOLPING hat ein klares Profil (in Wort und Tat) und steht als Marke sowie als ein zivilgesellschaftlicher Akteur für etwas Bestimmtes.



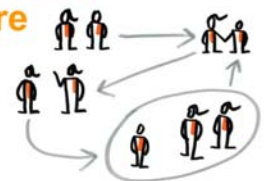
KOLPING versteht sich als Teil der katholischen Kirche – ist Kirche.

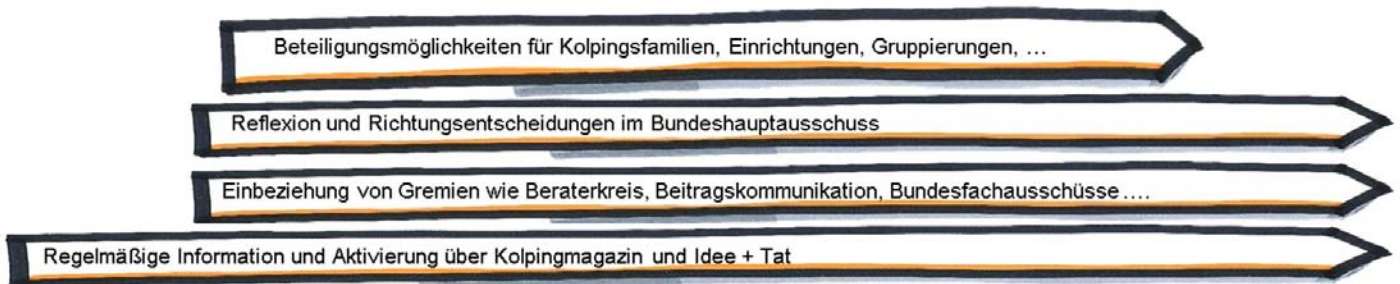


KOLPING versteht sich als ein starker Mitgliederverband mit verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen.



KOLPING wird stabil getragen von motivierten ehren- und hauptamtlichen Leitungskräften und Mitarbeitenden, die sich mit KOLPING identifizieren und verfügt über belastbare Strukturen.





5. Regionalforen 2018

Die zwanzig bundesweiten Regionalforen bildeten das Kernstück des Zukunftsprozesses im Jahr 2017. Bevor die Ergebnisse der Diskussionen der Regionalforen im nachfolgenden

Kapitel detailliert dokumentiert werden, folgen an dieser Stelle zunächst weitere Informationen zu den jeweiligen Regionalforen

5.1 Orte der Regionalforen



5.2 Moderatoren der Regionalforen

Regionalforen am 07.04.2018

- Freiburg
- Hamburg
- Osnabrück
- Wesseling
- Würzburg

Regionalforen am 14.04.2018

- Coesfeld
- Hettstedt
- Regensburg
- Schweich
- Stuttgart

Regionalforen am 21.04.2018

- Augsburg
- Frankfurt a. M.
- Hannover
- Paderborn
- Weingarten

Regionalforen am 28.04.2018

- Berlin
- Essen
- Fulda
- Ismaning
- Wildeshausen

Regionalforen am 07.04.2018

Freiburg Moderatoren: Melanie Möller und Stefan Krantz
Hamburg Moderatoren: Klaudia Rudersdorf und Uwe Slüter
Osnabrück Moderatoren: Anna-Maria Högg und Daniel Buchholz
Wesseling Moderatoren: Sonja Wilmer-Kausch und Dr. Michael Hermes
Würzburg Moderatoren: Monika Kowoll-Ferger und Rainer Gersmeier

Freiburg



Melanie Möller

Hamburg



Klaudia Rudersdorf

Osnabrück



Anna-Maria Högg

Wesseling



Sonja Wilmer-Kausch

Würzburg



Monika Kowoll-Ferger



Stefan Krantz



Uwe Slüter



Daniel Buchholz



Dr. Michael Hermes



Rainer Gersmeier

Regionalforen am 14.04.2018

Coesfeld Moderatoren: Anna-Maria Högg und Christoph Düroth
Hettstedt Moderatoren: Reneé Liening-Ewert und Max Grösbrink
Regensburg Moderatoren: Judith Henle und Robert Hitzelberger
Schweich Moderatoren: Maria Kraft und Martin Rose
Stuttgart Moderatoren: Gertrud Türk und Sebastian Sellinat

Coesfeld



Anna-Maria Högg

Hettstedt



Reneé Liening-Ewert

Regensburg



Judith Henle

Schweich



Maria Kraft

Stuttgart



Gertrud Türk



Christoph Düroth



Max Grösbrink



Robert Hitzelberger



Martin Rose



Sebastian Sellinat

Anzeige

Unser kostenloses Angebot:

Ein Fitnessprogramm
für Deine Kolpingsfamilie



Foto: fotolia/Tom Bayer

Eure Kolpingsfamilie soll fit werden bzw. fit bleiben, damit Ihr auch in Zukunft noch intensiv mitgestalten könnt!

Ihr sucht Begleitung und Beratung ...

- zur Erstellung eines individuellen Konzeptes für Eure Kolpingsfamilie.
- zur Selbstvergewisserung Eurer Arbeit. Denn auch wenn Ihr gute Arbeit leistet, so kann es nicht schaden, sich dies von anderen bestätigen zu lassen.
- zur Profilgewinnung Eurer Kolpingsfamilie. Ihr habt auch jetzt schon ein Profil! Ihr möchtet jedoch, dass dies noch geschärft und stärker in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.
- zur stärkeren Umsetzung Eures Programmes! Ihr seid stolz auf unser Leitbild, Ihr steht zu den Aussagen. Wie Ihr die dort formulierten Ziele als Kolpingsfamilie noch besser umsetzen könnt, das möchten wir Euch zeigen.

Unser Angebot ist genau richtig für Euch!
Weitere Informationen auf kolping.de/bub

Regionalforen am 21.04.2018

Augsburg Moderatoren: Tamara Kieser und Stefan Düing
Frankfurt a. M. Moderatoren: Angela Ruhr und Alexander Suchomsky
Hannover Moderatoren: Klaudia Rudersdorf und Daniel Fissenewert
Paderborn Moderatoren: Katja Roßwog und Peter Wapelhorst
Weingarten Moderatoren: Judith Henle und Harald Reisel

Augsburg



Tamara Kieser

Frankfurt a. M.



Angela Ruhr

Hannover



Klaudia Rudersdorf

Paderborn



Katja Roßwog

Weingarten



Judith Henle



Stefan Düing



Alexander Suchomsky



Daniel Fissenewert



Peter Wapelhorst



Harald Reisel

Anzeige

FÖRDERN, WAS WICHTIG IST!

„Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene suchen nach Orientierung und Werten, die ihnen Halt und Lebenssinn geben. Der Stiftungs-Fonds JUNGE MENSCHEN fördert Projekte, die sie dabei begleiten und stärken.“



Ihre Ansprechpartnerin für
FONDS
JUNGE MENSCHEN
Susanne Staudt
Tel: (0221) 20 701-204

KOLPING
GEMEINSCHAFTSSTIFTUNG
KOLPINGWERK DEUTSCHLAND

Unterstützen auch Sie mit Ihrer Spende junge
Menschen auf ihrem Lebensweg!

IBAN: DE13 3705 0299 0000 1268 61

Regionalforen am 28.04.2018

Berlin Moderatoren: Michaela Anders und Frank Gärtner

Essen Moderatoren: Anna-Maria Högg und Oskar Obarowski

Fulda Moderatoren: Gertrud Türk und Tim Schlotmann

Ismaning Moderatoren: Jennifer Dresch und Harold Ries

Wildeshausen Moderatoren: Maria Kraft und Markus Silies

Berlin



Michaela Anders

Essen



Anna-Maria Högg

Fulda



Gertrud Türk

Ismaning



Jennifer Dresch

Wildeshausen



Maria Kraft



Frank Gärtner



Oskar Obarowski



Tim Schlotmann



Harold Ries



Markus Silies

Anzeige

Jugendwohnen, mehr als nur ein Dach über dem Kopf!



Kolping-Jugendwohnen bietet für junge Menschen (bis 27 Jahren) eine bezahlbare Unterkunft, Verpflegung und sozialpädagogische Begleitung. Eine individuelle Unterstützung hilft den Jugendlichen dabei, im neuen Alltag klar zu kommen, Kontakt zu anderen jungen Leuten zu finden und die Ausbildung oder den Berufsalltag erfolgreich zu meistern.

Der Verband der Kolpinghäuser ist damit der größte Dachverband für Jugendwohnen in Deutschland.



Verband der Kolpinghäuser e.V.

Breite Straße 110 50667 Köln

Telefon +49 (0) 221/29 14 13-0

Telefax +49 (0) 221/2924 13-50

info@kolpinghaeuser.de

www.kolpinghaeuser.de

Foto: Kolping-Jugendwohnen Köln-Mitte gGmbH

5.3 Ablaufplan der Regionalforen



Ablaufplan / Tagesübersicht

- 10:30 Begrüßung**
einschließlich Kaltgetränke, Kaffee und Tee
- 11:00 Beginn der Regionalforen**
Einstieg und Orientierung
Analyse und Perspektivenvielfalt
- 12:30 Mittagspause**
Mittagessen
- 13:30 Fortsetzung der Regionalforen**
Ergebnisse der Mitgliederbefragung
Diskussion und Bewertung von Thesen zur Zukunft
Eindrücke und Rückmeldungen
- 16:00 Ende der Veranstaltung**

Kolping-Shop

Flagge zeigen!



	Art-Nr.	Preis
Tragefahne Kolping 75 cm x 75 cm mit Holzstab	2604	26,95 €
Tragefahne Kolpingjugend 75 cm x 75 cm mit Holzstab	6305	10,25 €

Zur Bestellung besuchen Sie unseren Kolping-Shop im Internet unter www.kolping.shop

5.4 Grußwort des Bundesvorsitzenden

Das Grußwort des Bundesvorsitzenden Thomas Dörflinger wurde bei den Regionalforen jeweils als Video wiedergegeben. An dieser Stelle erfolgt eine Niederschrift des gesprochenen Wortes.

Liebe Kolpingschwestern, liebe Kolpingbrüder,

einen schönen guten Morgen und herzlich willkommen!

Wenn wir jetzt miteinander in einem Fußballstadion wären, dann kämen jetzt die Sprechchöre „Jetzt geht s los“. Aber keine Angst, ich singe nicht, obwohl es natürlich schon ein Grund zur Freude ist, wenn an zwanzig Standorten in Deutschland Kolpingmitglieder aus dem ganzen Land zusammenkommen, um miteinander Fragen über die Zukunft des Kolpingwerkes zu besprechen. Fragen, die von großem Belang sind.

Ein bisschen erinnert mich unser Zukunftsprozess „Upgrade – unser Weg in die Zukunft“ an die Zentralversammlung 1966 in Würzburg. Damals gab es eine große Frage, die im Fokus stand, nämlich die für damalige Verhältnisse revolutionäre Frage, ob denn auch Frauen Mitglied des Kolpingwerkes sein können. Die Zentralversammlung damals hat diese Frage nach eingehender Beratung so richtig entschieden, dass sie heute keine Frage mehr ist. Wir haben heute auch kleinere, größere Fragen und Herausforderungen für die Zukunft, die wir miteinander gemeinsam angehen wollen. Ich bin dankbar, dass schon vor den Regionalforen in vielen Diözesanvorständen und vielen Kolpingsfamilien diese Fragen miteinander beraten und besprochen worden

sind. Wir reden nicht von Basisdemokratie, wir machen das! Deswegen nehmen wir uns Zeit – insgesamt fast zwei Jahre – für diese Regionalforen und einen langen Beratungsprozess, der in ein Zukunftsforum im Jahre 2019 in Fulda münden soll, wo eine Meinungsbildung herbeigeführt werden kann, auf deren Grundlage die Bundesversammlung 2020 dann Beschlüsse fassen kann. Das ist ein ambitioniertes Vorhaben, das gebe ich zu. Und wie der Bundespräsident und ich in unserem Brief an die Kolpingsfamilien vor wenigen Tagen geschrieben haben: Unser Wunsch wäre es, wenn im Nachgang zu diesen Regionalforen in jeder Kolpingsfamilie ein solcher Diskussionsprozess stattfindet und ihr anschließend eure Erfahrungen und eure Expertise in diesen Prozess einbringt.

Wir machen uns gemeinsam auf den Weg um Lösungsansätze zu diskutieren, Entscheidungsvorlagen vorzubereiten, und so die Weichen für die Zukunft gemeinsam richtig zu stellen. Zugegeben ein ambitioniertes Vorhaben, aber das Kolpingwerk hat sich in der Vergangenheit dadurch ausgezeichnet, dass wir Entwicklungen rechtzeitig erkannt und die Weichen für die Zukunft richtig gestellt haben. Dazu wünsche ich uns jetzt gemeinsam viel Erfolg und jetzt gehen wir gemeinsam an die Arbeit. Viel Erfolg!

Treu Kolping!

6. Dokumentiert –

Ergebnisse der Regionalforen 1 – 20

6.1 Persönliche Positionierungen

Zu Beginn der Regionalforen konnten alle Teilnehmenden zu den folgenden Aussagen Stellung beziehen:

Wenn bei KOLPING alles so weiter geht wie aktuell, dann werden wir in 10 Jahren:

- a) klein und unbedeutend sein, weil ...
- b) es wird sich nichts verändert haben, weil ...
- c) stärker und größer dastehen als heute, weil ...

Wie viel muss sich bei KOLPING verändern, um gut in die Zukunft zu gehen?

- a) sehr viel, weil ...
- b) das ein oder andere, weil ...
- c) gar nicht viel, weil ...

Wie erfolgreich wird KOLPING den notwendigen Wandel meistern und die Zukunftsfähigkeit verbessern?

- a) es wird sehr gut, weil ...
- b) es wird schwer, aber es wird gelingen, weil ...
- c) es wird uns nicht gelingen und wir werden uns damit abfinden müssen, an Relevanz zu verlieren, weil ...

Nachfolgend werden einige Aussagen – gesammelt aus allen bundesweiten Regionalforen – exemplarisch und in zufälliger Reihenfolge wiedergegeben.

„Der Upgrade-Prozess, unser Handeln und unsere Einrichtungen: Das alles macht uns stark für die Zukunft.“

„Grundsätzlich befinden wir uns auf dem richtigen Weg.“

„Wir sind ein Verband mit langer Tradition. Wir sollten kleinere Sachen ändern und das konstant tun, und nicht alles radikal verändern. Traditionen nicht über Bord werfen.“

„Wir werden einiges verbessern müssen; aber bewährte Tradition muss weitergelebt werden.“

„Wir müssen mehr Jugendliche für Kolping begeistern.“

„In vielen Bereichen wird sich nichts ändern, es wird so bleiben und sich nichts Neues entwickeln.“

„Wir haben Kolpingsfamilien, die wieder viele Mitglieder aufgenommen haben. Unserer Zukunft steht nichts im Wege.“

„Wir müssen mehr aufeinander zugehen und uns einlassen, insbesondere mit Blick auf die Jugend.“

„Es wird gut klappen, denn wir haben eine wahnsinnige Manpower. Wir haben erste gute Schritte gemacht und wir sind auf einem guten Weg.“

„Wir müssen Neues zu Tradition werden lassen. Wir sollten Tradition pflegen, aber dennoch neue Ideen umsetzen.“

„Wir müssen uns fokussieren, mit Einschnitten und Veränderungen. Das fällt uns schwer bei unserer langen Tradition.“

„Es liegt nicht an Kolping, wenn wir an Relevanz verlieren. Kolping arbeitet gut, aber die Gesellschaft verändert sich. Das Miteinander in der Gesellschaft schwindet.“

„Ich bin gerne bereit, in manchen Bereichen an Relevanz zu verlieren, aber zugunsten neuer Bereiche.“

„Bei Kolping wird auf organisatorischer Ebene alles gut gemacht. Lokal müssen wir die Lebenswelt der Menschen aber erreichen. Zudem dürfen und sollten wir unsere Werte nicht aufgeben.“

„Ein paar Dinge sollten sich bei Kolping schon ändern, aber nicht die Traditionen.“

6.2 Ergebnisse aus dem vierten Diskussionsschritt

Nach einer Einführung und den ersten persönlichen Positionierungen, wurden die folgenden Fragen auf den Regionalforen in Kleingruppen diskutiert:

- Was sind die großen Stärken von KOLPING?
- Was sind die größten Herausforderungen für KOLPING?
- Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?

Im Teilnehmerheft wurden die Ergebnisse der Diskussion in den Kleingruppen auf einer entsprechenden Seite notiert. Die nachfolgenden Übersichten geben die Ergebnisse der Diskussionen je Regionalforum wieder.

Regionalforum Freiburg (07.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Internationale Vernetzung, Vielfältigkeit, generationsübergreifend, gemeinsame Ziele und Fundament, nicht der Amtskirche hörig, christlich geprägt, gesellschaftlich engagiert.	Änderung der Altersstruktur, junge Menschen ansprechen, als kirchlichen Verband sich in der Medienlandschaft behaupten, Rückgang der Religiosität, Rückgang von Engagement.	Medienpräsenz verbessern, auf Lebenssituation der jungen Menschen/Familien eingehen, Kooperationen in Kirche und Gesellschaft, Offenheit.
Gemeinschaft im Verband mit christlichem Fundament, Kolping ist auch heute noch aktuell.	Zeitthemen finden, Altersstruktur, Jugendarbeit, Motivation, Motivation aller Mitglieder.	Blick über Kolpingsfamilie hinaus, Neues wagen, Altes loslassen.
Gemeinschaft von der Kolpingjugend und Familiengruppen, weltweiter Verband.	Junge Familien gewinnen, Anpassung an die Zukunft, Integration aller Gesellschaftsschichten, Vernetzung vor Ort.	Mehr Öffentlichkeitsarbeit durch die neuen Medien, freie Gestaltung für Jugendliche, Angebote an die Zukunft anpassen, über den Tellerrand schauen!
Alters- und generationenübergreifend, große Offenheit, gute Infrastruktur, jeder kann sich einbringen, hohe Identifikation, jeder ist willkommen, Mitgliederstärke.	Demografischer Wandel, nachwuchsgebunden, begeistern, behalten, sich aus der „Komfort-Zone“ herausbewegen und Verantwortung übernehmen, Profil gewinnen.	Kolping eine Stimme, Gesicht und Sprache zu geben, ein klares Profil und Werte erkennbar machen, mehr Sichtbarkeit in der „Nicht-Kolping-Gesellschaft“, das „Wir-Gefühl“ bestärken, regelmäßige Überprüfung der eigenen Werte und Profile, mehr Stellung beziehen.
Gemeinschaft über Grenzen hinweg, soziales Engagement (vor Ort und global), Ökumene, Aktualität der Kolping-Worte, Solidarität mit Menschen am Rande (Hilfsbedürftige).	Nachhaltigkeit der Jugendarbeit, Verknüpfung von Tradition und Zukunft, schrumpfendes Potential an engagierten Christen, Was sind wir? Was wollen wir sein? Altersstruktur, Konkurrenz anderer Angebote.	Attraktivität Kolpings herausstellen, Zugänge zum Verband (versch. Möglichkeiten der Mitgliedschaft), Mitgliederwerbung, geistliche Leitung überdenken/ attraktiv gestalten.
Generationenübergreifend, engagierte Kolpingmitglieder, Solidargemeinschaft, weltweiter Verband, Kolpinghäuser, Jugendwohnen, Bildungswerke, Kolping fortschrittlicher als kath. Kirche.	Nachwuchsgewinnung, notwendige Strukturveränderungen, Wahrnehmung von Kolping in der Öffentlichkeit, Leitungsfunktionsträger gewinnen, Kolping darf kein geschlossener Verein sein, sondern muss offen sein für Interessenten und Gäste.	Öffentlichkeitsarbeit mit neuen Medien, klares Profilbild erarbeiten, Kolpingangebote für alle öffnen, wir-Gefühl stärken, Weltoffenheit und Toleranz aktiv leben.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Generationsübergreifend, gemeinsame Basis sind christliche Werte, weltweite Gemeinschaft.	„Alte Zöpfe“ abschneiden und loslassen können, Gewinnung und Aktivierung neuer Mitglieder, offen sein aber nicht beliebig werden.	Neue Wege wagen, z. B. geistliche Leitung, wir Mitglieder zeigen durch unsere eigene Identität „Flagge“ in unserem Umfeld und bewirken dadurch eine Veränderung der Außenwahrnehmung, weg vom katholischen Gedanken hin zu einem modernen Verband.
Wir leben Familie, alle Generationen sind dabei, niederschwellige Angebote, christliche Werte werden vermittelt und gelebt, politisch aktiv, vielseitige Aktivitäten, Beruf, Bildung, Glaube Freizeit.	Demografischer, gesellschaftlicher, kirchlicher Wandel, Konkurrenz zu anderen Vereinen, Meinungen der Jugend hören, alle Mitglieder mitnehmen.	Nie aufhören unsere Werte deutlich zu benennen, Öffentlichkeitsarbeit, oft zu wenig bekannt.
Leitgedanke Koldings ist zeitlos, Vernetzung, Ausbildungsnetzwerk, weltweite Gemeinschaft, Einrichtung, Hilfe, Bildung.	Kommunikation nach außen mitnehmen, öffnen nach außen, Mitgliederzahlen, neue Zielgruppe.	Einfachere Übernahme von Verantwortung, Einstieg in Aktionen, mehr in Politik und Gesellschaft einsetzen, nach außen ein Profil zeigen.
Stimme in Politik, Kirche und Familie, generationenübergreifend, weltweit, Offenheit für Veränderung.	Gesellschaftlicher Wandel, nicht binden wollen, nicht engagieren wollen, Zeit, Angebote für Jugend und Familien attraktiver gestalten.	Beitragsstruktur sozialer gestalten, Öffentlichkeitsarbeit verstärken, Einbezug neuer Medien, Gemeinschaftsangebote der Verbände stärker nutzen (überregional).
Gemeinschaft, generationsübergreifend, Werte und Bildung von Menschen weitergeben, soziale Projekte, internationale Arbeit, Orientierung an Kolping, Koldingsfamilie = Glaubensort.	Menschen motivieren für Kolping, Zeitgenossenschaft, die Nöte der Zeit erkennen, Kooperation mit anderen Gruppen, gleiche Werte, Dienst am Menschen, soziales Engagement.	Alles auf den Prüfstand, nachdenken, auch Glauben, politisches Engagement, christliches Menschenbild in der Gesellschaft sichtbar machen.
Familienhafte Gemeinschaft mit gemeinsamer Basis, Größe, christl. Glaube, Offenheit, Wert des Menschen, Engagement in der Gesellschaft, engagierte Christen können Gemeinschaft bilden und auf Grundlage des Glaubens die Gesellschaft mitgestalten.	Angst nehmen vor Gemeinschaft, Bindungsbereitschaft stärken, bessere Vernetzung mit Einrichtungen, Suche nach gemeinsamen Glauben aufgreifen.	Kolping als Marke für engagiertes Christentum stärker profilieren.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Zusammenhalt, Platz für jeden, Vielfältigkeit, verschiedene Angebote, verschiedene Charismen, generationsübergreifender Verband.	Neue Mitglieder, modernes Auftreten, eingrenzende, einschränkende Traditionen aufbrechen, keine langfristige Bindung.	Mehr Zusammenarbeit innerhalb der KF, Profil schärfen, für Jugend und junge Familien attraktiver gestalten, internationale Zusammenarbeit stärken.
Generationsübergreifend, Faktengemeinschaft, verlässlich für andere, Sozialkompetenz, politisches Engagement.	Mehr junge Leute zu begeistern, Interesse wecken für die Bereitschaft des persönlichen Engagements für andere, eigennütziges Denken des Einzelnen, was springt für mich dabei raus.	Öffentlichkeitsarbeit ist ungemein wichtig, Strukturen jugendgerecht gestalten, Wertschätzung unserer Kolpingvereinigungen und der daraus resultierenden Auswirkungen, projektorientiert arbeiten, Vernetzung mit anderen, KF mit Austausch um es mit Leben zu füllen, Nicht-Kolpinger zu erreichen.
Miteinander, familienhafte Gemeinschaft, wir akzeptieren uns so wie wir sind.	Unsere KF werden immer kleiner und/oder müssen aufgelöst werden, wie bekommen wir neue Mitglieder?	Frage: ist unsere Struktur (Verbände) noch so tragbar? Wir müssen unsere Stärken deutlich nach außen leben (als Kolpinger), Erscheinungsbild als Kolpinger muss auffallen, muss Fragen verursachen.
Grundgemeinschaft und Zusammenhalt, internationales Wirken.	Überalterung überwinden, Jugendliche interessieren, Kolping in Kirchengemeinde besser präsentieren, nicht gegenüber anderen abschotten, aktuelle Themen aufgreifen, medial von Jugendlichen lernen, wie kann ich Kolping bewerben/verkaufen?	Religionsübergreifend arbeiten, Stimme in der Kirchengemeinde, Patenschaften an Schulen stellen, Vernetzung über Schulen mit Jugendlichen, wirkliche Seniorenarbeit leisten.
Gemeinschaft von Jung und Alt, eine große Familie, verbandliche Verbindung.	Umgang miteinander, Mitglieder gewinnen, mehr Angebote für jüngere Menschen, z. B. Wohnheime für Auszubildende, Teilnahme an Veranstaltungen.	Offen für alle Menschen.
Offen für alle, religiöse Basis und Gemeinschaft, mit Familie und Arbeit besetzen wir zentrale Zukunftsthemen, präsent vor Ort.	Einsatz für Randgruppen und Flüchtlinge, unsere Basis bröckelt, die Pfarreien werden größer, die Mitglieder weniger.	Die Öffentlichkeit und die Politik suchen auch die Regionalpolitik.
Gute Verbandsstruktur, Ort, Bezirk, DV, Zentrale Köln, International, große Gemeinschaft, soziale Kompetenz.	Neumitglieder gewinnen, kleine KFs sollen besser zusammenarbeiten.	Anerkennung unserer Arbeit bei den Priestern und Bischöfen einfordern, Begeisterung erwecken, Unterstützung von Jugendwohnen, Dritte Welt etc.
Gemeinschaft über Altersklassen (Generationen) und Lebensformen, Offenheit, Leitbild.	KFs erhalten, Glaubensverlust, junge Menschen begeistern, Veränderungen der Gesellschaft.	AK nicht aus dem Blick verlieren, Bewusstsein stärken, Programmgestaltung anpassen, Begeisterung wecken, Engagement fordern, in die Welt gehen.
Gemeinschaft, Vielfalt, Freiheit der Entscheidungen, Strukturen des Verbands, lebendiger Teil von Kirche, generationsübergreifend.	Junge Menschen begeistern/erreichen, Überalterung, wenig Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen.	Engagement in der Gesellschaft, Bekanntheit außerhalb des Kath. Umfeld erhöhen, Mitarbeit/ Engagement auch ohne Mitgliedschaft.

Regionalforum Hamburg (07.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Gemeinschaft, Solidarität, Hilfe wo Hilfe benötigt wird, Internationalität.	Grundsätzliche Mitgliedergewinnung, Gedanken AK in unsere Zeit zu vermitteln, christliche Werte! Nächstenliebe.	Kolping in der Öffentlichkeit, an der Verbandmentalität, austreten und politisch aktiver werden, Attraktivität für junge Leute steigern.
Die Gemeinschaft untereinander, die soziale Hilfsbereitschaft, christlicher Glaube.	Mehr junge Leute zu aktivieren mit Themen wie Beruf, Technik, Umwelt.	Wir müssen Kolping bekannter machen!!! Politiker zu Vorträgen einladen.
Generationsübergreifend, im Glauben Gemeinschaft erleben, soziales Engagement, Unterstützung für Bildung.	Neue Ideen zulassen, Probleme ansprechen und Lösungen suchen, Heimat geben.	Andere Treffen organisieren „die Gemeinde und alle einladen) nicht nur Gruppenabende, geschlossene Gesellschaft öffnen.
Weltweite Vernetzung, soziales Engagement, generationsübergreifend.	Demografischer Wandel, Mitgliederschwund, Gewinnung von Menschen die Verantwortung übernehmen, Ansprüche Alt und Jung in Einklang bringen.	Öffnung nach außen in die Gemeinde, Einrichtungen stärker in den Fokus rücken, Netzwerke auch mit externen Menschen bilden, Sichtweisen ändern.
Weltweites Netzwerk, Solidarität, Praktisches Tun, nicht nur reden.	Mitgliederwerbung, junge Erwachsene halten, Jahre beitragsbegünstigt gestalten.	Beitragsflexibilität, Harz IV, Studenten, Familiengründung, Schnupperjahr für Nichtgetaufte? gegen Mutlosigkeit kämpfen.
Gemeinschaft/ Zusammenhalt, Hilfsbereitschaft, kirchl. Fundament, Fördermöglichkeiten, Wegweiser in Staat, Kirche und Gesellschaft.	Nachwuchs, Mitglieder, sichtbarmachen der Stärken, Öffentlichkeitsarbeit in Pfarrei und Region, bzw. Stadtteil, Eigenwerbung, Unterstützung durch Amtskirche.	Werbung von jungen Leuten, lebendiges Programm, Familienangebote, Hilfen für Senioren, Ökumene.

Regionalforum Osnabrück (07.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Generationsübergreifend tätig zu werden, partnerschaftliches Miteinander, von-/über-/miteinander lernen, klares Profil (u. a. kirchlich tätig), überregional verknüpfend tätig werden (Weiterbildung, Erholung, Begegnung).	Für alle Gruppierungen (Alter/ Gesellschaft) interessante Themen vielschichtig und zeitnah aufgreifen, große Worte in richtige Taten umsetzen, dabei immer aktuell für jeden, unangenehme Fragen beantworten können, Mitgliedergewinnung und Ehrenamtliche.	Mehr auf Personen (Mitglieder und Nichtmitglieder) zugehen (persönliche Ansprache), das Gefühl, zu Hause zu sein, noch mehr vermitteln (Wohlfühlcharakter), Wer Menschen gewinnen will muss sein Herz zum Pfande einsetzen!, Wissens- und Glaubensvermittlung auch durch alternative Möglichkeiten, Transparenz schaffen, präsenter werden (Themen, Öffentlichkeitsarbeit), mehr von oben nach unten arbeiten (Bund muss sich mehr über die Basis vor Ort informieren).
Gemeinschaft in Gemeinde, größeres Netzwerk, optimales Programm (Leitbild).	Junge Familien, Jugendliche gewinnen, Ansprechstelle für KF in Not, demografischer Wandel.	Attraktive Programme für alle Generationen, öffnen für Teamarbeit, Menschen gewinnen für Kolpingarbeit.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Strukturen im Verband, starker Verband im Hintergrund, Person A. Kolping als Vorbild und Grundlage, generationsübergreifende Arbeit.	Demografischer Wandel, schwindende Relevanz der Kirche in der Gesellschaft, Mitgliedergewinnung.	Attraktivität bei Jugendlichen steigern außerhalb religiöser Themen, stärkere Vernetzung in sozialen Medien, Kolping muss präsenter sein bei sozialen Fragen, persönliche Ansprache.
Guter Name in Öffentlichkeit und Präsenz, tätig in allen Bereichen, generationsübergreifend.	Jüngere überzeugen, begeistern, sich stärker öffnen.	Persönliche Ansprache, aktiver Zugehen auf Neue, Unterstützung durch Kolpingwerk, Engagement im sozialen Bereich stärken.
Kolpinggemeinschaft, generationsübergreifend, Vernetzung.	Die Menschen dort abholen, wo sie stehen, moderne Lebenswelten, Bezug zur christlichen Soziallehre.	Auf die Lebenssituationen eingehen, Sinn und Mehrwert der Gemeinschaft zu vermitteln.
Gedankengut von Adolph Kolping, generationsübergreifend und Familie, Vernetzung, Mitmischer.	In die heutige Zeit zu „Übersetzen“, in der geänderten Gesellschaft „4.0“ etc. zu schützen, nicht an Stimme und Gewichtung zu verlieren.	Wieder mehr als Grundlage unseres Handelns ins Bewusstsein, stärker für die Förderung eintreten, kein Kuschkurs, Jugend begeistern.
Weltweite Gemeinschaft von Jung und Alt, Adolph Kolping selber und sein Leben und Werk.	Kolping hat sich für die Gesellen eingesetzt, heute müssen wir die Vereinzelung junger Menschen (vorwiegend) ausgelöst durch die Digitalisierung verhindern, Digitalisierung nutzen, nicht verdammen.	Mehr Öffentlichkeitspräsenz, durch unsere Haltung andere auf uns aufmerksam und neugierig machen, Offenheit zeigen.
Weltweite Gemeinschaft, gläubige Menschen mit hoher Sozialkompetenz, Wirken innerhalb und außerhalb der herkömmlichen Kirche.	Jugend und junge Familien ansprechen und für die Ideen und die Mitarbeit begeistern.	Steigerung des Bekanntheitsgrades (auch über moderne Medien), Angebote für neue Zielgruppen wie Jugendliche und junge Familien, Partnerschaft mit anderen Kolpingsfamilien auch im Ausland.
Netzwerk, Soziales Engagement und Basis der Gedanken Adolph Koldings, Gemeinschaft, generationsübergreifend.	Aktivierung des alten Erfahrungsschatzes, gemeinsames Tun von Jung und Alt, Koldingsfamilien über den Tellerand schauen animieren an überregionalen KF Veranstaltungen.	Vernetzung der Koldingsfamilien vor Ort, direkte Ansprache von Mitgliedern nicht nur über digitale Medien.
Generationsübergreifend, Vielfältigkeit der Fähigkeiten und Talente, Menschlichkeit/Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft.	Menschen zur Mitarbeit zu motivieren, vor allem junge Menschen, bei der Schnelligkeit niemanden vergessen, zurücklassen. Kolping und Kirche attraktiv gestalten.	Offen sein nach außen, Tradition bewahren aber nicht zu sehr am Alten festhalten, Abläufe überdenken.
Zusammenhalt, Gemeinschaft von Jung und Alt, Vernetzung, unsere Wurzeln (Identität!), Ideen von damals noch heute aktuell – Jugendwohnen.	Bessere Vernetzung zwischen den Ebenen, weiterhin die Ideen Koldings weitergeben.	Werbung, andere Wege als Brief oder Email, die christlichen Wurzeln nicht vernachlässigen, internationale Partnerschaften auf örtlicher Ebene verstärken.
Gemeinschaft, Solidarität, gemeinsame Grundlage, Basis, gemeinsame Ziele, weltweites Netz der Partnerschaft.	Mitgliedergewinnung.	Öffentlichkeitsarbeit, Öffnen für andere Glaubensgemeinschaften.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Alle Generationen, Internationalität, Gemeinschaft, Zusammenhalt, christliche Werte-Grundwerte AK, Vielfältigkeit des Engagements.	Nachwuchs halten, fördern, gewinnen, jede Generation soll sich nicht so wichtig nehmen, den Familiengedanken neu denken, unser Profil zeitgemäß transportieren, öffnen für Andersgläubige, Umwelt in den Blick nehmen.	Willkommenskultur, öffnen von Netzwerken, neue Mitgliedschaftsformen finden, weniger hemmende Strukturen, begeistern, motivieren, übergreifende Öffentlichkeitsarbeit.
Generationenübergreifend, weltweiter Verband, solidarischer Verband, familienhafte Gemeinschaft, ökumenische Offenheit.	Öffnung für Andersgläubige, zu wenig Nachwuchs: ungünstige Altersstruktur im Verband, Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit der Menschen.	Tradition ja, es ist zu wenig bekannt, wie moderne und zeitgemäß, die Ideen AK sind? Wie wird das Kolpingwerk von außen gesehen? Blick muss kritischer werden!
Gemeinschaft, soziales Engagement, International gut aufgestellt, geregelte Strukturen.	Mitglieder zu begeistern, mehr kommunizieren, Änderungen durchsetzen, Frauen für Kolping begeistern.	Ökumene mehr integrieren, mehr Werbung.
Glaube, christliche Werte, Gemeinschaft, Generationsübergreifend, Familienkreise.	Junge Menschen, Familien für Kolping gewinnen.	
Große generationsübergreifende Gemeinschaft.	Jugendgewinnung, junge Familien gewinnen, Anliegen der Gruppen ernstnehmen.	Mehr Ökumene, gute Leute für die Leitung finden, Zusammenarbeit der Kolpingsfamilien.
Generationsübergreifende Gemeinschaft, Werte von AK, Glauben im Alltag leben.	Junge Menschen für Kolping begeistern, Menschen in ihren vielfältigen Lebenssituationen erreichen, Neues wagen, nicht nur an Altem festhalten.	Offener werden, Präsenz in digitalen Medien stärken.
Generationsübergreifend, internationaler Verband, Vielfältigkeit der Mitglieder, Gemeinschaft, Werte leben, soziales Engagement.	Gesellschaftlicher Wertewandel, Rückzug ins Private, Inhalte und Profil, Nachwuchsarbeit, Teil der Kirche.	Profil und Leitbild schärfen, Blick für Realitäten, offen für Neues, öffnen für „Alle“, öffentliche Darstellung.
Gemeinschaft, generationsübergreifend, Präsenz vor Ort, Personenbezug, soziales Engagement.	Umsetzung der Ideen AK in heutiger Zeit, demografischer Wandel.	Definition der Mitgliedschaft, Öffentlichkeitsarbeit optimieren.
Generationsübergreifend, treue Mitglieder, zentrale Werte, alle Schichten der Gesellschaft, bunt.	Sich ändernde Strukturen der Gesellschaft, Bezug zur Würde und zur Lebenswelt der Menschen.	Besser vernetzen, Familienbegriff anpassen, über den Tellerrand schauen, altes Bewahren und neues wagen, prä-senter in der Öffentlichkeit sein, klare Position vertreten.
Generationsübergreifend, Kinder und Jugend, Familien, Senioren und alle können mitmachen, unabhängig von Herkunft und Bildungsstand.	Menschen zur Mitarbeit motivieren, Freizeit für Kolping geben.	Noch mehr Offenheit zeigen.
Ein Verband für Jung und Alt, man bleibt bei Kolping ob Kind, Jugendlicher oder Erwachsener.	Nachwuchssorgen, Freizeit der Kinder und Jugendliche, zu viele Vereine, Schulstress.	Spaß und Spielabende vor allem am Wochenende.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Generationsübergreifendes Miteinander, Gemeinschaft, Persönlichkeit von AK mit seinen Ideen und Idealen, Vielschichtigkeit in der Arbeit des Verbandes, Engagement in Gesellschaft und Politik.	Veränderungen in der Kirche von heute mitgestalten, begeistert bleiben und überzeugend wirken, Spannung von Freiheit und Bindung gestalten.	Offenheit für neue Mitglieder in allen Altersgruppen/Religionen/Konfessionen, Öffentlichkeitsarbeit und Imagepflege, Projektbezogenes Arbeiten, Leuchtturmprojekte.
Gemeinschaft, international, Tradition.	Generationsübergreifend arbeiten, junge Familien und Jugendliche anwerben, Werbung nach außen, Öffentlichkeitsarbeit verstärken.	Gemeinsamkeit erlebbar machen, Jung und Alt gleichberechtigt.
Auf Kolping ist Verlass, das Netzwerk von vor Ort und in der Welt, Vielfalt der Aktionen in Kirche und Gesellschaft.	Der gesellschaftliche Wandel, Bindung junger Menschen an Kolping, Änderung der Arbeitswelt, unser Abbild in der Gesellschaft.	Nachwuchsarbeit, Was ist Kolping? Verbesserung der Außendarstellung.
AK mit seinen Ideen und Visionen, generationsübergreifend, Flexibilität in der sich verändernden Kirche und Gesellschaft.	Der Verlust der Bindung an die Kirche, die Veränderung in der Arbeitswelt, das veränderte Familienbild, demografischer Wandel.	Stärkung von Einzelmitgliedern, Seniorenkolpingsfamilien stärken, Weg zum Glauben sein, über den Rand der eigenen KF schauen.
Familienarbeit, Gemeinschaft, Projekte für eine Welt.	Persönliche Ansprache, Mitgliederverjüngung.	Die Marke Kolping in den Vordergrund stellen.
Gemeinschaft (weltweit, generationsübergreifend), Bildung, Qualifikation, Christliche Orientierung, Werte.	Überalterung in KF, Schulung Vorstand, formale Hürden überwinden, Raus aus der Innenperspektive.	Wer die Vergangenheit nicht versteht kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten, Profil schärfen, Kolpingidee aktuell wie nie zuvor, Bildungsauftrag, an alten Werten orientieren.
Tolle Gemeinschaft, Zusammenhalt.	Junge Leute gewinnen.	Wir müssen offen sein für alle.
Generationsübergreifend, weltweiter Verband, Miteinander, Füreinander.	Weiter zu überleben und aktiv zu sein, gemeinsam Zukunft gestalten, Jugend binden.	Bereitschaft wecken, Verantwortung übernehmen.
Wertebild: kath. Soziallehre als Sozialverband, Pragmatik, generationsübergreifend, gelebte Gemeinschaft, dient/stärkt die persönliche Entwicklung.	Demografie, Verlust spirituelle Basis/christliches Profil, Offenheit, Spannungsfeld Individualität versus Gemeinschaft.	Netzwerk mit anderen Verbänden/vereinen, Transparenz, Öffentlichkeitsarbeit, Bildungsarbeit zu komplexen Themen (Eltern, Politik etc.).
Soziales Miteinander, Gemeindehilfe, Familienübergreifend, offene Gemeinschaft.	Nachwuchs zu finden, aktive Vorstände, Werk AK bekannt zu machen, Menschen dafür zu begeistern.	Wertigkeit des Beitrags, Warum sollte ich eintreten in Kolping, was habe ich/meine Familie davon!
Generationsübergreifend, nie zu alt und zu jung, solidarisch, Teil der Kirche Beruf, Politik, Werte AK.	Wertevermittlung innerhalb der KF und Gesellschaft, Verzahnung der Generationen erhalten.	Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde/Stadt, durch unsere Arbeit und Projekte die Öffentlichkeit zu interessieren.
Generationsübergreifende Arbeit, starke Gemeinschaft, Selbstlosigkeit und für alle offen, Vernetzung.	Mitgliederakquise, Kostenstrukturen, rechtliches und steuerliches Umfeld zu klären/prüfen.	Schlanke Strukturen, stärkere/bessere PR.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Große Bekanntheit, gutes Netzwerk, lebenslange und generationsübergreifende Gemeinschaft, global, soziales und politisches Engagement.	Neue Menschen gewinnen, Profilierung für junge Leute, Zukunftsthemen erkennen und umsetzen, Sorge für die Jungen die da sind, gesellschaftspolitisch weiter Einfluss behalten.	Kirchl. Verbände müssen „Stachel in der Gesellschaft“ sein, für Außenstehende attraktiv sein, verlässlicher Starker Partner in Fragen des Lebens und Freizeitgestaltung sein.
Vernetzung, der jetzige Blick in die Zukunft, die Aktion Sternklar, sozialer und christlicher Verband, politische Mitwirkung.	Die Idee von AK weiterzuführen und Menschen von seiner Idee zu begeistern, jeden Einzelnen da abholen zu können, wo er steht, Mitgliedergewinnung aller Altersgruppen, Gemeinschaft aufnehmen, Ökumene.	Neue Form der Ansprache finden, nicht resignieren, die Medien nutzen, um uns nach außen zu präsentieren, Vorstand muss Mitglieder auch besser informieren und ernstnehmen.
Das Leitbild, die hohe Mitgliederzahl.	Die Wahrnehmung der gesellschaftlichen Probleme, die Reaktion darauf.	Auf Menschen zugehen, auf die gesellschaftlichen Probleme zugehen, Mut tut gut.
Gute Vorarbeit vom DV, Geselligkeit, auch über den Tellerrand hinweg.	Junge Leute für den Geist von Kolping zu begeistern, den Sinn von Kolping neu vermitteln, sich einmischen.	Organisationen von Kolping, Strukturveränderung, vereinsübergreifende Arbeit mit der Kirche zusammen.
Generationsübergreifender Verband, persönliche Ansprache, füreinander da sein, Aktionsgemeinschaft, Leitbild durch den Gründer.	Die Jugend für den Verband begeistern, Vernetzung von Evangelisation und Weltbild, projektorientiertes Arbeiten.	Politisch Mitmischen, mehr Leidenschaft bei der Arbeit, Mut zur Lücke.
Generationsübergreifend, Werte, Gemeinschaft, Kolping-Flair.	Menschen zu finden, die sich engagieren wollen, Mehrwert von Kolping ermitteln, demografischer Wandel.	Menschen mit ihren Stärken und Talenten einsetzen.
Gute Verbandsstruktur, Organisation, Generationsübergreifende Wertvorstellung, gut sichtbar in Kirche und Gesellschaft.	Angebote mit Relevanz, Nachwuchsarbeit.	Angebote gezielt für bestimmte Gruppen.
Kirche, Gemeinschaft, Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft.	Neue Mitglieder, Jugend und Frauen, Entwicklungshilfe.	Herausfordern, aktives Leben, mehr Werbung, Ehrenamt.
Kolplingeitsätze zur Familie sind noch heute aktuell, die Familie ist die Zelle der Gesellschaft, das geistliche Leben wird durch AK gestärkt.	Jugend auf Dauer zum Mitmachen im Verband gewinnen, junge Familien begeistern, so dass es selbstverständlich sein sollte, dem Verband beizutreten.	Offen für Menschen sein, Angebote für alle Altersgruppen attraktiv gestalten.
Gemeinschaft! Man fühlt sich wohl bei Kolping, alle sind per „du“, Jung und Alt, man ist nie zu alt für Kolping, bei Kolping ist man zu Hause.	Neue Mitglieder, Nachwuchs, damit wir nicht aussterben, ansprechendes Programm für alle Altersgruppen.	Wir müssen alle an einem Strang ziehen, denn zusammen sind wir stark.
Generationsübergreifende Gemeinschaft, Probleme der Zeit erkennen, weltweiter Verband, christliches Denken.	Generationsübergreifende Gemeinschaft, Probleme der Zeit erkennen, weltweiter Verband, christliches Denken.	Bessere Außendarstellung.
Zusammenhalt, Offenheit, Gemeinschaft, Akzeptanz, Andersdenkende und anderer Gruppen, Angebote an Jung und Alt, großes Ansehen in kirchl. und politischer Gemeinde.	Vergemeinschaftung in der Gesellschaft, Digitalisierung, junge Menschen begeistern, Einbringung religiöser Grundlagen, klare Positionierung bei sozialen Fragen, mehr interne Diskussionen.	Einbeziehung von Randgruppen, Andersdenkender, Menschen einladen, Öffentlichkeitsarbeit, politische Aktionen, Bewusstseinsbildung, Zusammenarbeit mit anderen kirchlichen Verbänden, kein Konkurrenzdenken!

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
		Profil durch Position beziehen, nach außen offen werden, nach innen Zusammenhalt, neue Wege der Vernetzung, Öffnung (Netz), Schwerpunkt Gemeinschaft, Gesellschaft, konkrete Ziele, Fremde aufnehmen, neue Heimat für Fremde.
Dass die christlich-katholischen Wurzeln von Kolping sehr aus dem Bewusstsein verschwunden sind. Diese sind es aber, die die Gemeinschaft erzeugen, ohne die bleibt alles im Vordergrund. Dann gründet die Gemeinschaft auf Gemeinschaft, Aktionen laufen sich tot, wenn die Aktivisten aussterben.	Oh je, ich bin doch Einzelmitglied. Der Umgang mit den Einzelmitgliedern ist doch noch ein Problem.	Doch noch mal bei Kolping Zentral Bonn gucken.
Generationsübergreifende Weggemeinschaft, christliche Wertegemeinschaft, Kolping ist international.	Stärkere Verknüpfung aller Ebenen, Kolping muss sich einbringen.	Attraktivität der Themenfelder, attraktiv für junge Menschen und Familien, neue Formen der Mitgliedschaft.
	Jugendarbeit, präsent in öffentlichen Gremien.	Mutiger unser Gesicht als Kolpinger zeigen, aktueller „in die Bütt gehen“, Einbindung Einzelmitglieder, „Freundeskreis Kolping“.
Familienhaftigkeit, Solidarität, Denken und Handeln im Sinne Adolph Kolpings, Generationsübergreifend.	Generationswechsel, Altersstruktur, Flagge zeigen bei sozialen Fragen, wie erhalten wir Kolping als Mitgliederverband.	Offenheit im Sinne Adolph Kolpings, Bild nach außen ändern, Imageänderung.
Generationsübergreifende Gemeinschaft, klare Verbandsstrukturen, Wandelfähigkeit, Offenheit für Neues.	In den Seelsorgebereichen Gehör finden, junge Familien und Jugend, Willkommenskultur.	Öffentlichkeitsarbeit, Mut tut gut! Mutiger werden, Kirche modern leben, Hilfen für die Basis.
Generationsübergreifende Gemeinschaft, zeitlose Werte Adolph Kolpings, Vielfältige, offene Angebote, Einrichtungen, Internationalität.	Engagement der Mitglieder aktivieren, Generationsproblem.	Öffnen für alle ohne eigene Identität aufzugeben (Kolping).
Geistige Unabhängigkeit, weiter kritischer Blick, Tatkraft, christliches Fundament.	Verbandsstruktur brüchig, Individualisierung, Klärung der eigenen christlichen Grundlagen.	Öffnung gegenüber Nicht- und Andersgläubigen bei gleichzeitiger Klärung der eigenen Christlichen Grundlagen, gesellschaftlich Problembereiche als Gemeinschaft konkret anpacken.
Weltweite Gemeinschaft, generationsübergreifend, demokratisch, gleichberechtigt.	Christliches Profil schärfen, nächste Generation mitnehmen.	Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikationsnetze nutzen.
Familiäre Gemeinschaft.	Arbeitswelt digital, Generationsarbeit.	Außenauftritt.
Generationsübergreifende Gemeinschaft, die tatkräftig die Ideen Adolph Kolpings umsetzt.	Probleme der Zeit erkennen und Begeisterung für die Idee Kolpings in der Gesellschaft zu stiften (soziales Handeln, christliche Werte, Offenheit).	Offenheit (Randgruppen) „attraktiv sein“.

Regionalforum Wesseling (07.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Gemeinschaft, Zusammenhalt, christliche Grundwerte, weltweite Vernetzung, generationsübergreifend.	Nachwuchs, neue Mitglieder, neue Religiosität der Jugend, dass christliche Werte erhalten bleiben, Vernetzung, Austausch, Zusammenarbeit.	Neue Wege gehen, Strukturen überdenken, mehr Vernetzung, mehr Austausch (Kolpingsfamilien, Organisationen, Jugendwohnen).
Internationalität, internationale und regionale Gemeinschaft, Bildungsarbeit in Einrichtungen, Adolph Kolping als Person.	Veränderungen im Arbeitsleben, Veränderungen in Familie und Gesellschaft.	Neue Wege in Gesellschaft und Arbeitsleben gehen, statt „Kommen“ zum „Hingehen“ wenden, an die „Ränder“ gehen.
Generationenverband, viele Einrichtungen, Internationalität.	Zusammenspiel Verband/Einrichtungen, Attraktivität für junge Leute, Mitglieder = Aktive.	Neue Ideen und Konzepte für das Zusammenspiel Verband/Einrichtungen, Synergien besser nutzen, gesellschaftspolitische Stimme sein, mit Themen öffnen (auch politisch).

Regionalforum Würzburg (07.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Generationsübergreifend. Vorteil: Räume überall, Vernetzung (bei Ortswechsel/Urlaub immer gleich „zu Hause“), internationaler Austausch.	Integration von Jugendlichen, die zum Studium wegziehen (junge Familien), Strukturen überaltert, Globalisierung stärker forcieren.	Kümmerer?, Strukturen überdenken, optimieren.
Global, generationsübergreifend, klare Strukturen, Gemeinschaft, Wiedererkennungswert.	Kolping in Kirche, christlicher Glaube als Basis, Mitgliedergewinnung, Ideenangebote, unser Platz in der Gesellschaft.	Mut zum Wandel, bereit für Erneuerung, Trendwende, zurück zu den Wurzeln, aber nicht veralten.
Angebote für alle Altersgruppen und für alle Themen, Gemeinschaftsgefühl, Organisation Kolpingwerk.	Alt und Jung weiterhin zusammenhalten.	Besser vernetzen, die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit steigern.
Vielfalt, Aktivitäten, Beständigkeit, Tradition hat Bedeutung, Orientierung.	Vielfalt, Sinnhaftigkeit unseres Tuns vermitteln, offen sein für alle Menschen, Überalterung überwinden.	Offen werden für alle, Strukturen übernehmen, Vernetzung schaffen damit Menschen wissen, wo es Kolping gibt, Einrichtung und Verband müssen stärker zusammenarbeiten.
Generationenübergreifend, familiär, Vielseitigkeit, offen für alle, Meinungsvielfalt, Netzwerk von vor Ort bis international.	Junge Erwachsene, junge Familien attraktiver, moderner, dynamischer, Vernetzung, Kommunikation zum Verband, Mobilität, Anschluss an neuen Wohn-/Studienort.	Neue Strukturen/Leistungsformen, Bereitschaft, als Kolpingsfamilie Unterstützung anzunehmen.
Weltweites Netzwerk, Werte die Kolping vermittelt.	Überalterung, Berücksichtigung der Sozialschichten, eingefahrene Strukturen überdenken, evtl. ändern.	Gezielte Familien- und Jugendarbeit in den Kolpingsfamilien, wo es Nöte gibt.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Gemeinschaft, Vernetzung, soziales Engagement, Bildungsträger, Internationalität, Änderungswille	Überalterung stoppen, Zukunft gestalten, christliches Bewusstsein stärken, Zeitfragen offen diskutieren.	Das Leitbild fortschreiben, jungen Familien Kolping näherbringen, unsere Kolpingsfamilien und unseren Verband attraktiver darstellen.
Generationsübergreifender Zusammenhalt, Internationalität, Erkennungsmerkmal, gemeinsame Wertevorstellung.	Jung & dynamisch bleiben, jugendliche/neue Mitglieder aktivieren, Ehrenamtliche nicht überfrachten/überlasten, Flexibilität zwischen passiver und aktiver Mitgliedschaft.	Werbung nach außen, neue Wege finden, Leute ansprechen, offener sein für andere, vereinsübergreifende Aktionen.
Regionalität, durch Angebotsvielfalt kann man die Leute vor Ort erreichen, Gemeinschaft und Offenheit.	Werteverständnis, Kolpingprofil sollte im Veränderungsprozess nicht aufgeweicht werden, Öffentlichkeitsarbeit, „Tue Gutes und rede darüber“.	Bekanntheitsgrad steigern, klares Werteverständnis vermitteln und dazu stehen, kritisch gewachsene Strukturen hinterfragen und ggf. ändern.
Generationsübergreifend, weltweit/international, breitgefächerte Themenfelder, jede Stimme zählt: Meinungsvielfalt ist gewünscht.	Demografische Entwicklung, Verantwortungswille stärken, auf gesellschaftliche Veränderungen eingehen (Veränderungen in der Arbeitswelt, Integration ...), Ehrenamt als gewinnbringend darstellen (nicht Zeitvergeudung).	Öffentlichkeitsarbeit steigern, Profil schärfen, mehr Erfahrungsaustausch.
Internationalität, generationsübergreifend, ehrenamtliches Engagement, Fundament A. Kolpings, christliches Menschenbild, Aktivität, Einrichtungen, Vernetzung in Kirche und Politik, Präsenz in der Fläche.	Eigenverantwortlichkeit (Jugend) stärken, gesellschaftspolitisch up to date, Veränderungen in Arbeitswelt wahrnehmen, bewerten und gegensteuern, neue Kommunikationsformen aufgreifen, sinkende Bedeutung durch sinkende Mitgliederzahlen entgegen wirken.	Strukturen überdenken: Zugangsweisen für neue Mitglieder, neue Anbindungsformen, Offenheit statt verkrustete Strukturen (war immer so), mit Positionen in der Öffentlichkeit wahrgenommen.
Bekannter, organisierter Verband mit gesellschaftlichem Einfluss, Familienhafte, generationenübergreifende Gemeinschaft, Internationaler Verband.	Bindungsarmut in der heutigen Gesellschaft, Profilschärfung auf den verschiedenen Ebenen.	Aktuelle Impulse aufgreifen, Mitgliedschaftsformen überdenken.
Generationsübergreifend, weltweiter Verband, gleiche Ziele, christlicher Verband – Verband in der Kirche, 12 Leitsätze.	Alle unter einem Hut, engagierte Leute für Kolping gewinnen, Aktivierung der Mitglieder, Kolping als Arbeitgeber, Einheit Kolpingwerk und Einrichtungen, Anforderungen an Mitarbeiter.	Wachsein und Potentiale bei Mitgliedern erkennen, Vernetzung der Kolping- Institutionen und Kolpingwerk, Mitgliederwerbung, Anwartschaft Mitglied auf Probe überdenken, Fördermitglieder?
Betätigung auf vielen Arbeitsfeldern, weltweite Verbindungen, hoher Bekanntheitsgrad (Logo; Banner, usw.).	Junge Menschen für die Idee Adolph Kolpings zu begeistern, Vermittlung von christlichen Werten	Für alle Altersgruppen Angebote unterbreiten, Kolpingblatt pro Haushalt nur einmal.
Familienhafte, generationenübergreifende Gemeinschaft, Internationalität, Wertekompass Adolph Kolping, Vielfalt in der Einheit.	Gegenwirkung gegen Starrheit im geistigen Tun, offen und einladend wirken.	Welcher Mehrwert der Mitgliedschaft bei Kolping, aktives Engagieren, gesellschaftlich Gescheiterte unterstützen, auf die Menschen zugehen.
Glaube/ökumenisch, generationenübergreifend, gegenseitige Unterstützung, breite Altersstruktur, Vielfalt, Verbandsstruktur.	Gegenseitige Unterstützung, Vergreisung (Alter), Verantwortung übernehmen in Kolpingsfamilie und im Verband.	Mitglieder gewinnen.

Regionalforum Würzburg (07.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
		Zeitgemäße Arbeitsfelder, aus Komfortzone herausbewegen, offene Gemeinschaft werden.
Generationsübergreifend, familienhafter Verband, Vernetzung: Gesellschaft, Politik, Kirche, Verbandsmitglieder, Internationalität, Partnerschaften.	Jugend und Familie zu begeistern, Zukunftsbegeisterung der Personen in Kolpingsfamilien, Unterstützung der Hauptamtlichen, Zeitengagement der Ehrenamtlichen (Bereitschaft wecken).	Offensein für neue Strukturen, interessante Angebote und klares Profil, Darstellung in der Öffentlichkeit, Transparenz und Profil, Kolpingbewusstsein und Wissen um Verbandsbewusstsein in den Kolpingsfamilien als weltweiter und professioneller Verband.
Generationsübergreifender Familienverband, soziales Engagement, Zusammenhalt, international tätig, Begeisterung bei überörtlichen Veranstaltungen.	Vielfalt, Nachwuchs und Motivation der Mitglieder, attraktiv bleiben, kirchliche Entwicklung mitgestalten.	Interesse wecken, Öffentlichkeitsarbeit, für wen? Profil stärken, Mitgliederbindung.

Regionalforum Coesfeld (14.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Generationsübergreifende Gemeinschaft. Von der KF bis zum IKW. Offener Umgang. Bildungspotentiale. Diskussionsbereitschaft.	Mitgliedergewinnung. Geistliche Veränderungen wahrnehmen – Werte aber bewahren. Mehrwert von Kolping schaffen und darstellen, was kann ich durch und mit Kolping in meinem Leben erreichen?	Image- und Öffentlichkeitsarbeit. Familien fördern. Mehr konkrete Hilfen, Angebote für Menschen anbieten. Unterstützung für Ehrenamtliche. Mitgliederbegriff.
Generationsübergreifend, international, starke Gemeinschaft, einladend, hohes ehrenamtliches Engagement, Themenvielfalt, verschiedenste Expertisen kommen zusammen.	Fortentwicklung der christlichen Kirchen, Transparenz nach außen, Mehrwert schaffen, Weiterbildung fördern. Nicht an alten Strukturen und Inhalten krampfhaft festhalten.	Mitglieder da abholen, wo sie stehen, Orientierung an Lebenswelt, auf Blickwinkel aller Generationen achten, herausfinden und zeigen, warum wir wichtig sind, Strukturen rechtzeitig anpassen (an schwindende Mitglieder).
Generationsübergreifend, gemeinschaftsstiftend, Vielfalt, Mitbestimmung, Menschen prägen, positives Grundimage.	Traditionen brechen und bewahren, Mitglieder halten, alle Zielgruppen bespielen (Singles, Paare), Verbindlichkeit?	Neues wagen, aus den bestehenden Strukturen rausdenken. Bedenken: Von der Ortsebene zu anderen Strukturen. Kommunikation, Transformation.
Generationsübergreifend, Lebenslang, Sozialverband der auf-/ einmischt, Vernetzung (Kolping überall).	Alle Gesellschaftsschichten mit ihren Lebenssituationen im Blick haben, Altersstruktur, Aktivierung von Mitgliedern. Mehrwert und Präsenz von Kolping in der Öffentlichkeit. Positive Wendung des „Katholischen“.	Offenheit, Öffentlichkeit, vielfältige Angebote, Vernetzung der Ortsebene, Transparente Strukturen, Kommunikation, neue jüngere Mitglieder.
Generationsübergreifend, Sozialverband, mischt sich ein.	Christliche Werte vorzuleben, wir sind kein Kegelverein.	Viele schreckt der Beitrag ab, Schnuppermitgliedschaft mit separatem Formular.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Partnerschaftliches Miteinander, generationsübergreifend, Vielfalt vor Ort, Struktur.	Mitgliederwerbung, Schaffung flacher Strukturen.	Imagekampagne, bessere Vernetzung z. B. innerkirchlich, Ideen schneller umsetzen, christliche Wurzeln gesellschaftsfähig leben.
Generationsübergreifende Gemeinschaft, tatkräftige Mitglieder, Netzwerk über die Kolpingsfamilie hinaus – auch weltweit, Mitglieder sind Teil des Prozesses v. upgrade.	Spannungsgesellschaft Kirche und Gesellschaft, altbewährt und neu, Veränderung des Freizeitverhaltens, Ehrenamt, Bindung der mittleren Generation (20-35J.).	Die Vermittlung unserer Stärken/ Alleinstellungsmerkmal, Netzwerke nutzen (Bildungswerke, Einrichtungen, KF, DV...), passive Mitglieder aktivieren, gesellschaftliche Themen aufgreifen, Ausschüsse überdenken (noch aktuell?).
Guter Sozialverband mit demokratischer und christlicher Ausrichtung, Kolping macht Mut.	Neue und engagierte Mitglieder gewinnen. Bestehendes bewahren, aber den Blick in die Zukunft richten. Mögliche Reformen angehen.	Ein ausgewogenes Maß altersmäßig in den verantwortlichen Gremien und Leitungsteams schaffen.
Generationsübergreifende Gemeinschaft, soziale Arbeit, unbequem sein falls erforderlich, unser Gründer Adolph Kolping, wir handeln, international.	Gesellschaftliche und soziale Veränderungen, attraktiv bleiben, Mitgestalter und Verantwortliche finden, Mitglieder finden, Jugendliche motivieren mitzumachen.	Kolpingsfamilien ermutigen ein eigenes Profil zu haben, die Strukturen der Bedürfnisse anpassen, muss sich politisch positionieren, die sozialen Fragen in den Blick nehmen.
Internationales Netzwerk, „Kolping-Du“, Adolph Kolping als Zeitfigur.	Prägnantes, erkennbares Profil, Umgang auf Augenhöhe und konsequent, subsidiäres System.	Weniger Konfession und Kategorien, sondern mehr Charismen und Talente sehen. Mehrwert einer Kolpingmitgliedschaft schärfen.
Zusammenhalt, Entfaltung, Basisdemokratie, Vielfalt, Offenheit, Evaluation, Nähe, aber auch Abstand zur Kirche, großer Verband, generationsübergreifend.	Mitglieder halten und gewinnen, Verhältnis zu anderen Religionen, Profil stärken, nicht als konservativ abgestempelt werden, Jugendliche gewinnen, Anpassung an vielfältige Gesellschaft, Aktivierung der Mitglieder.	Anpassung an die Gesellschaft, Außenwahrnehmung.
Gemeinschaft, generationsübergreifend, Bildungsmöglichkeiten, Freizeitgestaltung.	Generationen wecken, Motivation, Engagement fördern, alle Generationen an einen Tisch bringen.	Keine Ämter auf Dauer, weniger diskutieren, mehr machen!
Generationsübergreifend, Kreativität, Familienstruktur, Bodenständigkeit, Tatkraft, christliche Grundwerte.	Loslassen, Mitwirkung, Offenheit, Kontinuität und Verbindlichkeit, soziale Verantwortung wahrnehmen.	Kooperation und Vernetzung, Sprache.
Generationsübergreifend, Familienhafte Gemeinschaft, Vorbild Adolph Kolping, christlicher Glaube, Zusammenhalt, große Vielfalt, soziales Engagement, Internationalität.	Wiedererkennbares als Sozialverband, mehr gesellschaftliche Themen/ Problemfelder, Umgang mit anderen Lebenssituationen (Konfession, Religion, Geschiedene, sexuelle Orientierung).	Öffentlichkeitsarbeit, Beitragssenkung, bessere Kommunikation über die Ebenen, gegenseitiger und generationenübergreifender Respekt.
Gemeinschaft, kirchliche Bindung bleibt bestehen, Angebotsvielfalt.	Die sich wandelnde Gesellschaft, Aufbrechen von veralteten Strukturen.	Standpunkte und Sichtweisen, Freude am Glauben.
Generationsübergreifende Arbeit, Zusammenhalt, internationale Gemeinschaft, Tatendrang zur Arbeit an aktuellen Themen.	Aktivierung und Begeisterung, was ist Kolping überhaupt?, nach innen und außen Profil schärfen.	Neues und Veränderungen zulassen, strukturelle, gesellschaftliche Veränderungen, Synergiemöglichkeiten nutzen.

Regionalforum Coesfeld (14.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Gemeinschaft, Zusammenhalt, Offenheit, generationsübergreifend, mitgestalten.	Nachwuchs, Angebote weiterentwickeln, Kommunikation, Wahrnehmung der Kolpingsfamilien verändern (kein alter Männerverein).	Öffentlichkeitsarbeit, alle Generationen mit einbeziehen, alte Aktion anpassen.
Vielfalt in den Kolpingsfamilien, generationsübergreifende Tätigkeit, Vernetzung, Netzwerk, internationaler Ansatz ist einzigartig, viele Einrichtungen (Wohnheime, Hotels, Bildungswerke).	Als Sozialverband nach außen wahrgenommen werden, langfristige Verantwortungsübernahme, mit der Zeit gehen, Öffnung für die Vielfalt in unserer Gesellschaft, Stadt vs. Land, unterschiedliche Gegebenheiten.	Das Profil nach außen schärfen, ohne uns selbst zu verleugnen, sowohl in der Gesellschaft als auch in der Kirche, mehr Flexibilität, auch Projekte als Engagementformen zulassen, den Mehrwert aufzeigen, wenn man Mitglied bei Kolping ist/sich bei Kolping engagiert.
Generationsübergreifender Verband, Eigenständigkeit der KF s vor Ort, alle Gesellschaftsschichten in den KF s, Wertegemeinschaft.	Neue Ideen für Leitungsmodelle, Jugendarbeit!!!, Mehrwert von Kolping in der Öffentlichkeit kommunizieren, eigene Stärken den Mitgliedern bewusst machen, Bildungswerke, Jugendwohnen etc.	Veränderungsbereitschaft! Zusammenarbeit zwischen KF s und Verband, Optimismus!, Werte bei veränderten gesellschaftlichen Anforderungen modifizieren ohne sie aufzugeben! Außenwahrnehmung vom Verband stärken, Öffentlichkeitsarbeit!
Gemeinschaftsstiftend über Generationen, Lebensentwürfe und Berufen, breites Themenspektrum.	Personen die mit persönlicher Ansprache „Kolping als Marke“ bekanntmachen und zum Mittun motivieren, im Kontext der vielen Meinungsbildner, sich als christlicher Sozialverband mit der Option für die Schwachen positionieren.	Attraktivität für alle Generationen steigern durch: erhöhte Mitgliederorientierung (= erfragen), klare Positionierung in sozialpolitischen Fragen, Kolpingsfamilien vor Ort unterstützen in sozialem Engagement.
Generationsübergreifend Gemeinschaft, weltweit aktiv, gemeinsame Ziele, Gemeinschaft schaffen, Offenheit, Veränderungen gemeinsam anzugehen, basisdemokratisch.	Zukunft gestalten, Relevanz zu behalten, Umgang mit anderen Konfessionen, soziales Engagement stärken, neue junge Menschen motivieren, alte Strukturen aufbrechen, auf den veränderten Stand der Kirche in der Gesellschaft zu reagieren, fehlenden Wille für Verbindlichkeit, auf pastorale Veränderungen reagieren.	Für die Jugend attraktiver gestalten, alle Religionen mitnehmen, Aufmerksamkeit für Kolping fördern, das soziale Engagement attraktiver gestalten, mutig sein.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
		Wir dürfen nicht nur reden, wir müssen auch handeln!!!
Entwicklung & Durchführung von Projekten innerhalb Kolpings.	Projekte/ Veranstaltungen etablieren, die für die breite Masse gedacht sind, um (noch)Nicht-Kolpinger anzusprechen und zu informieren. Vor allem auch die Jugend ansprechen.	
Generationsübergreifend, keine Altersbegrenzung, jeder bekommt eine Chance, solidarisches Handeln, Orientierung an den Bedürfnissen der Menschen, demokratische Strukturen, relative Unabhängigkeit.	Jugend begeistern, demographischer Wandel, viele ziehen weg, haben andere Interessen.	Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerke nutzen, moderne Medien.
Nationale und internationale Vertreter, Solidarität, familiär, alle beruflichen Schichten vertreten, Gemeinschaft im Glauben.	Nachwuchs, Kolping kennenlernen, Zukunftsfähigkeit, Technik und Bildung.	Attraktivität steigern, grundlegende Werte vermitteln (Respekt, Pünktlichkeit, Loyalität), Glaubhaftigkeit verbessern.
Familienhafte große Gemeinschaft, ökumenisch und solidarisch, international.	Nachwuchsgewinnung, Verbündete gewinnen, Wahrnehmung in der Gesellschaft, Zusammenarbeit der Generationen.	Kolping mehr öffnen und Öffentlichkeitsarbeit, Präsenz, sichtbar in der Gesellschaft.
Gemeinschaftliches religiöses Zusammenleben, international, generationsübergreifend.	Menschen zur Mitarbeit begeistern, Mehrwert aufbauen.	Attraktive Angebot für Jung und Alt entwickeln, Infos über Kolping in die Gemeinden, Kirchen und Schulen weitergeben.
Netzwerk, Gemeinschaft, soziales Engagement und Bildung, Generationsübergreifend, International, Werteverständnis.	Die Jugend begeistern, Nachwuchs finden, Flexibilität, aktuelle Themen.	Öffentlichkeitsarbeit, mehr politische Aktivität (Mandate), brisante Themen aufgreifen, Bekanntheitsgrad verbessern, auf die Menschen zugehen (die nicht christlich sozialisiert sind), Modellprojekte z. B. Kolpinggemeinschaften.
Stütze und Hilfe für Menschen mit Behinderung bzw. Benachteiligung um auch ihre Rechte einzufordern, die gesellschaftliche Entwicklung ist ständig eine große Herausforderung, Hilfe zur Selbsthilfe, jeder wird abgeholt wo er steht, kein Leistungsdruck- wie in der Gesellschaft ständig besteht.	Gewinnung von Nachwuchs- von jungen Menschen und Familien.	Kolping den jungen Menschen durch Aktivität näher bringen, Öffentlichkeitsarbeit, Freizeitangebote (Terminaktivitäten, Hausaufgabenhilfe, Nachmittagsbetreuung), gemeinsamer Austausch zwischen Kolpingsfamilien, Kolpingpfadfinder.
Länderübergreifend tätig (könnte noch ausgebaut werden).	Bedeutung von Kolping muss transparenter gemacht werden, nicht nur Hilfen für behinderte Menschen und Christen offen.	Als Kolumbianer habe ich Kolping nicht kennengelernt, Kinder und Jugendliche haben in Kolumbien keine Chance auf Berufsausbildung, ich wünsche mir Kolping in Kolumbien.

Regionalforum Hettstedt (14.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Großer generationsübergreifender Sozialverband, Familienhaft, Verwurzelung im Glauben.	Demographischer Wandel, Kolping-klares Profil.	Mehr Öffentlichkeitsarbeit, klares Profil und Arbeit bekannt machen, neue Medien, bei aller Offenheit ein eindeutiges katholisches Profil.
Familienarbeit, in die Gesellschaft wirken, Kirche leben, Glauben vertreten, Bildung ein Leben lang begleiten.	Weitergabe der Ideen, Verband erhalten, solidarisches Denken fördern.	Uns vernetzen, Ideen verbreiten, Beispiele geben, Leuchttürme sein, Fest auf Gott vertrauen und tätig werden.
Gemeinschaft mit sozialer Stärke, Regelmäßigkeit, Stätigkeit, familienhaft.		Öffentlichkeitsarbeit.
Generationenübergreifende Gemeinschaft, Struktur und Vernetzung, gute Bildungsangebote, gute Rahmenbedingungen, Fähigkeit eines Richtungswechsels ohne das Profil zu verlieren.	Kolping sollte sich öffnen nach außen, Weitergabe der Begeisterung an die nächste Generation, Aufgaben und Ziele genau definieren, Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung für das Ganze	Offenheit des Verbands neue Wege und Formate finden, neue Zielgruppen erschließen, manche alte Tradition überdenken und eventuell aufgeben.
Große Gemeinschaft weltweit, ehrliches Auftreten als Christen, Treue.	Altersstruktur, Bindungsangst.	Keine Angst auch vor Strukturveränderung, Öffentlichkeitsarbeit.
Starke Gemeinschaft, familiär, große Vernetzung.	Altersstruktur, Abschottung nach außen.	Gemeinsame, familienorientierte Projekte, Mitnahme aller Mitglieder.
Solidargemeinschaft, Kolping als Arbeitgeber, Kirchentreue und Nähe, Kolping International.	Altersstruktur senken, junge Menschen begeistern, die Verantwortung übernehmen.	Regularien öffnen, Akzeptanz der Bischöfe, Strukturen vereinfachen, Öffentlichkeitsarbeit, neuzeitlich, moderne Themen.
Gemeinschaft, weltumgreifend und am Ort, Freude auf Gemeinschaft, Glaube, gewachsener Verein, Zuverlässigkeit, positiver Blick auf die Zukunft.	Sorge um Jugend und Familie, Glaubwürdigkeit, jüngere Menschen zu präsentieren.	In Öffentlichkeit treten, Ökumene, Kolping bekannt machen, mehr Zeit für aktuelle Themen.
Die großen Zuführungen zur örtlichen Kolpingsfamilie von zentralen Einrichtungen.	Vergrößerung der Kolpingsfamilie durch Werbung von Jugendlichen.	Unterstützung von zentralen Kolpingstellen.

Regionalforum Regensburg (14.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Generationsübergreifende Gemeinschaft, vielfältige Angebote.	Christliche Werte transportieren, Mitgliedergewinnung und Motivation.	Öffentlichkeitsarbeit, Offenheit für Neues.
Solidarität, generationsübergreifende Aktionen, weltweit, Völkerverbundenheit.	Nachwuchsarbeit, einerseits Kirche, andererseits „Spaßverein“, als christlicher Verein gegen weltliche zu bestehen.	Neue Medien, Nord-Süd Gefälle, Kommunikation zu Köln-Bayern.
Gemeinschaft für Jung und Alt, generationenübergreifend, Adolph Kolping als Vorbild.	Offene und lebendige Beziehung zwischen Jung und Alt, Menschen (Mitglieder) motivieren mitzumachen.	Öffentlichkeitsarbeit (Kolping ein Gesicht geben).
Weltweit, generationenübergreifend, Arbeitswelt im Blick.	Profil entwickeln, Gründe liefern für Mitgliedschaft, religiöses Fundament vertiefen.	Lockere Anknüpfung für Interessierte schaffen, Gemeinsame Visionen entwickeln.
Große Vielfalt, Familienfreundlichkeit und Familienprogramm, Menschen in den Blick nehmen, fähige Mitarbeiter, Basis.	Fordern, aber nicht überfordern, Mitgliederentwicklung, Vernetzung, Aufgaben für Gegenwart und Zukunft finden.	Vernetzung verbessern, Attraktivität steigern, Aktivitäten anpassen, Basis stärken.
Vielfalt, vernetzt, generationsübergreifend, weltweit, Glaube, Bildung, Engagement, Hilfe zur Selbsthilfe, Subsidiaritätsprinzip.	Werte und Menschenbild prägen, Nicht Individualisierung, keine staatliche Betreuung, Nachwuchs	Breite erhalten, kein zu enges Profil, Motivation zur Verantwortung.
Generationenübergreifende Arbeit, Vielfalt in der gesellschaftlichen Arbeit, Blick über den Tellerrand, Bildungsarbeit.	Heimat werden für Menschen aus verschiedenen Nationen und verschiedenen Religionen, Fragen der Zeit erkennen und Lösungen dazu anbieten, Wahrnehmung in der Öffentlichkeit stärken.	Uns selber, jeder soll Vorbild sein, Kolping soll Teil der kirchlichen Struktur vor Ort werden.
Generationenübergreifende Gemeinschaft, großes Interessenspektrum.	Schwindende Wahrnehmung von Kolping. Programm, Umsetzung von Kolpings Zielen.	Offenheit für alle gesellschaftlichen Gruppen, neue Zielgruppen, Unterstützung, Anleitung von oben bei Bedarf.
Generationenübergreifende Gemeinschaft, Kolping als Identifikationsfigur, Internationale Arbeit.	Gestaltung der Verbandsstruktur, Thema: Vernetzung, kennen wir die Nöte unserer Mitglieder?	Auswirkungen Kolpings örtlich, überregional optimieren.
Kolping will alle Altersstufen ansprechen, haben mit AK einen greifbaren Fürsprecher, dessen Leitsätze heute noch aktuell sind, weltumfassender Verband.	Wie können Menschen für Kolping begeistert werden? Christliche Werte trotz weniger Gläubige sollen weiterhin sehr hoch gehalten werden.	Die Gedanken und Leitsätze AK zu den Menschen zu bringen/auf heute zu übersetzen.
Weltweiter Verband, generationenübergreifend, Zitate Kolpings sind heute noch aktuell, Vielfalt in der Einheit.	Glaube als Chance oder Hindernis? Bildungswille nimmt ab, Verlässlichkeit, Engagement nimmt ab, Altersstruktur.	Neue Ideen, moderner.
Familienhafte und generationenübergreifende Gemeinschaft, Vielfalt, Ehrenamt-Profis, haben einen Verbandsgründer, Adolph Kolping, aktueller denn je, überregional, international, christliches Fundament.	Christliches Fundament, zum Ehrenamt motivieren, klares Profil entwickeln und kommunizieren.	Menschen da abholen, wo sie stehen, Kolping-Haltung im Alltag leben.

Regionalforum Regensburg (14.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Spricht alle Alters- und Bevölkerungsschichten an, kein Übergewicht der „Kirche“, weltweit.	Altersstruktur ändern (Jugend), Überangebot an anderen Verbänden, Abhängigkeit von Kirche.	Nicht Kolping ändern – in Schulen gehen mit Angebot, aus Pfarreien übernehmen, heutige Mobilität begleiten, 3. Welt für Jugend.
Konzept „Familie“, generationsübergreifend und doch altersgerecht, Internationalität, grundsätzlich positiv belegt.	Attraktivität der Veranstaltungen für die Generationen, religiöses Profil, leben wir das auch? Katholisch ist teilweise abschreckend, wie sieht so etwas aus?	Attraktivität, persönlich einladen! Vernetzung mit anderen Vereinen.
Gemeinschaft, familiäre Struktur, Vielfalt, Ausrichtung auf den Menschen.	Kampf gegen Egoismus und Gleichgültigkeit, gegen die Vielfalt anderer Angebote bestehen.	Beitragsfreiheit für Jugendliche in Ausbildung, großes Ganzes bekannter machen, soziales Profil schärfen und öffentlichkeitswirksam nach außen tragen.
Kolping ist eine internationale Gemeinschaft aufgeschlossener Menschen mit Ideen und Zielen, gutes Fundament.	Gewinnung von neuen und jungen Menschen, Kindergruppen und Jugendarbeit.	Image und Pressearbeit, öffentliche Darstellung, christl. Fundament, geistl. Leben, mehr einmischen in Politik und Gesellschaft, Pflege und AN-Rechte.
Generationenübergreifend, Vielfalt in der Kolpingarbeit.	Keine Bindung mehr zu Vereinen und Verbänden, große Angebotspalette für Freizeit.	Die Marke Kolping stärken und intensivieren und zur Mitarbeit ermuntern.
Wir sind eine Gemeinschaft, wo alle Altersstufen ihren Platz haben und sich einbringen können.	Dass wir neue Mitglieder aus allen Altersstufen finden, dass wir Leute für unsere Sache begeistern.	Offen sein für neue Ziele, Familien für uns begeistern.
Vielfalt in den Generationen und Betätigungen auch International, Bildung und Glaube, engagiert, Hilfe zur Selbsthilfe.	Das Werte- und Menschenbild in die gesellschaftlichen Strukturen einbringen, nicht Individualisierung, keine staatliche Betreuung, Nachwuchs.	Kein Lähmendes, zu viel.

Regionalforum Schweich (14.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
		Netzwerken zu wenig, das Netz der Familie nutzen.
Gemeinschaft, soziales Engagement, Hilfsbereitschaft, Familienhafte, Glauben.	Jugend zu gewinnen, zeitgemäße Herausforderung und Gestaltung, publik zu sein, Gewicht in der Gesellschaft zu haben, Glauben zu stärken.	Alte Strukturen abschaffen, Auftritt in der Gesellschaft und im politischen Leben, Jugend begeistern, Glaubensfragen hervorheben.
Familie, Gemeinschaft, christliche Werte.	Neue Mitglieder, ansprechende Themen, Öffentlichkeitsarbeit.	Professionelle Öffentlichkeitsarbeit, Eigenverantwortung für Jugend, übergreifende flexible Strukturen.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Gemeinschaft, zusammengehören, generationsübergreifend, Organisationsstruktur, soziales Engagement.	Junge Menschen für das Mittun zu begeistern.	Die Sichtbarkeit von Kolping erhöhen, zeitgemäße Themen aufgreifen, der Bundesverband soll mehr Hilfestellung bei der Erkennung relevanter Themen geben.
Die Verbundenheit auf der Grundlage einer gemeinsamen Werteordnung.	Aus der Vielzahl der äußeren Einwirkungen den Blick für die Verbundenheit nicht aus den Augen zu verlieren und im Kleinen die Grundlagen für eine Zukunft zu schaffen in der wir uns wohlfühlen.	Noch stärker die Rahmenbedingungen für die Jugend dahingehend zu verändern, dass diese sich innerhalb frei (mit der ein oder anderen Anregung jedoch nicht Einmischung) entfalten, hervorgehen muss jeder letztlich selbst.
Generationsübergreifend, als Sozialverband hätte Kolping viele Möglichkeiten, Eine Welt Arbeit.	Tue Gutes und rede immer wieder darüber!, sich immer wieder der Gesellschaft ins Gedächtnis rufen!	Mehr Mandatsträger aktivieren, mehr Öffentlichkeitsarbeit, engere Zusammenarbeit mit den verbandlichen Unternehmen und Strukturen.
Generationsübergreifend, Gemeinschaft, „wir“ mit vielen Talenten, Internationalität gibt uns Vielfalt und Weite.	Chancen für Veränderungen sehen. Vorstände erneuern, generationsübergreifend auf dem Weg bleiben, offen sein, Kommunikation, die/den anderen ernstnehmen.	Nicht den Eindruck eines geschlossenen Freundeskreises erwecken, fröhlich, offen, einladend sein, reden nach innen & außen, Projektbezug, Vorstände neu denken, Mitgliedschafts-Beteiligungsformen, Profil schärfen.
Christlicher Sozialverband, Gemeinschaft, Teil der katholischen Kirche und dennoch offen für Andersgläubige.	Anliegen bekannter und breiter publizieren, Integration von neuen Mitgliedern und neuen Ideen, neue Mitglieder (von jung bis alt) gewinnen, im generationsübergreifenden Verband miteinander arbeiten.	Struktur überdenken, flexibler gestalten, klassischer Vorstand, zu den Ursprüngen zurück, Handwerk stärken und Menschen in Not unterstützen.
Gute aber ungenutzte Strukturen.	Familienforum mit Kindern.	In den einzelnen Familien mehr über den Tellerrand schauen (auch zwischen den Familien und Altersstufen), altersstufenübergreifende Kernthemen finden.
Menschlichkeit, Miteinander, Glauben, Identität, Organisation und Strukturen, weltliches Christentum.	Mitgliederschwund, neue Zeitgemäße Angebote schaffen, kultureller Zusammenbruch der christlichen Gesellschaft, Glauben weitergeben, Leute zu motivieren mitzuarbeiten.	Leitbild/Standpunkt, Bekanntheit, Notwendigkeiten schaffen und schlafende Mitglieder wieder aktivieren, mit den Menschen ins Gespräch kommen und unser Leben und Glauben anbieten.
Christl. Fundament, Mitgliedschaft, Offenheit für neue Lösungen von Problemen und Herausforderungen.	Gewinnung von Mitgliedern und ehrenamtlichen Engagement, Öffnung für Andersgläubige, die sich für Kolping begeistern lassen.	Begeisterung schaffen, Kolping in den Gesellschaftsfragen, klare Positionen als Verband zu gesellschaftlichen Fragen.
Gemeinschaft, offen für Alle, Generationsübergreifend, Zusammenhalt, Idee Adolph Kolpings.	Wenig Jugend, Jugend ansprechen, Überalterung, Lebensfreue/Lebensernst übermitteln, Stärkung des Ehrenamts gegenüber des Hauptamtlichen.	Besser darstellen, Öffentlichkeitsarbeit, modernes Erscheinungsbild, gute Streitkultur bei brisanten Themen- Öffnung für andersgläubige, Kooperation mit anderen Verbänden.

Regionalforum Schweich (14.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Generationenübergreifend, offen für andere Konfessionen, Glaube leben und feiern, Kirche auch. Außerhalb von Gottesdiensten erleben/erlebbar im Sinne der Einheitlichkeit machen.	Bekanntheitsgrad verbessern, klar machen für Außenstehende was Kolping ist! Mitglieder gewinnen aber nicht immer nur auf Mitgliederzahlen schauen, Familiencharakter erhalten/stärken, in den neuen sozialen Netzwerken bestehen.	Einmischung/Stellung beziehen zu drängenden Fragen der Gesellschaft z. B. Digitalisierung, ungerechte Güterverteilung in der Welt, Begeisterung zeigen, auf Bedürfnisse vor Ort schauen und Kooperationen finden und eingehen.
Der große Verband, national und international, die lange Tradition, Großprojekte.	Generationen zusammenbringen, Kümern um Randgruppen (Obdachlose, Behinderte, Flüchtlinge), Mitglieder werben.	Mehr auf die Jugend eingehen, (Computer Zeitalter), Platz in der Kirche finden und festigen, Familien fördern.
Christsein wird zum Tun, christliche Soziallehre leben, große Offenheit, Verband bietet tolle Möglichkeiten zur gegenseitigen Unterstützung (Solidarität und Subsidiarität).	Überalterung, unsere Offenheit zu transportieren, zu vermitteln, dass jeder Gemeinschaft braucht und dass das kurzfristig nur bedingt geht.	Ökumene- Öffnung, Unterstützungsstrukturen (Subsidiarität), Ideen und Arbeit einzelner weiter verbreiten, nutzbar machen im Verband.

Regionalforum Stuttgart (14.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Generationsübergreifend, Bildungsarbeit, in der Kirche beheimatet.	Stabilisierung des Mitgliederbestandes, junge Menschen gewinnen.	Ehrenamtliche Führungskräfte gewinnen.
Weltweite Gemeinschaft, gibt Heimat in Glaube und Freizeit, Bildung und Politik, Bildungsarbeit, das Miteinander auf örtlicher Ebene, Eine Welt Engagement, Seniorenarbeit.	Junge Familien für Kolping zu gewinnen, Individualisierung in der Gesellschaft. Überalterung, Bindung an einen Verband mit hierarchischen Strukturen.	Einmischen in die gesellschaftliche Fragen der Zeit, „Silo“ – Denken in der KF vermeiden, Zuwendung und Ansprache der Generationen untereinander, Inhalt der Kolpingarbeit klarer definieren.
Generationsübergreifende, überregionale Gemeinschaft, offen für alle Glaubensgemeinschaften, tolle Angebote wie Ferienwerk, Bildungswerk.	Überalterung, grundsätzlich kirchenkritische, öffentliche Meinung, Freizügigkeit im Sinne von Unverbindlichkeit, keine Verpflichtungsbereitschaft.	Offensivere Öffentlichkeitsarbeit, Vorteile darstellen, verstärkt um junge Familien kümmern.
Vielfalt, Zusammenhalt, gelebte Gemeinschaft, gute Organisation im Verband, generationsübergreifende Internationalität.	Mitentwickler und Leitungskräfte gewinnen, Veränderung der Wahrnehmung des Ehrenamtes, Überalterung, Marketing/Image im Sinne der Einheitlichkeit, einmischen in gesellschaftliche Fragen unserer Zeit, Gemeinschaft.	Bessere Darstellung als Sozialverband und unseres Profils, öfter über den Tellerrand hinausschauen, Herausstellen des Mehrwertes der Mitgliedschaft für Gesellschaft und Mitglied, Zugang zu jungen Menschen, gesell. Wandel.
Gemeinschaft, Vielfältigkeit, soziale Gedanken, persönliche Ansprachen.	Ehrenamt fördern, Altersstruktur, Selbstdarstellung, Öffnung der Kolpingsfamilien.	KJ stärken, unterstützen, Ökumene und Außenstehende finden, Aufgabenverteilung, Achtung der Menschen.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Verband national und international, bietet jedem ein Zuhause und Gemeinschaft, Weggemeinschaft der Generationen von jung bis alt, beispielhafte Mitglieder ohne deren Engagement es nicht geht.	Familie als Begriff ist eine Abgrenzung und die bereits lange bestehende Gemeinschaft- schwierig hineinzukommen, praktische Umsetzung der vielen guten Ideen, Strategie der Begeisterung von Jungen Menschen, Mitgliederstruktur geht nicht auf die Mobilität der Menschen ein.	Öffnung für nichtreligionsbezogene Menschen, neue Angebote für junge Menschen, Menschen aller sozialer Schichten in den Blick nehmen, Kolping in Bildungswerken, Schulen; Behindertenwerkstätten nicht nur als Arbeitgeber verstehen.
Das man sich als Familie begreift (Solidarität, Umgang miteinander).	Einbinden der nächsten Generation, die wichtig wäre (30-50 Jährige).	Zusammenarbeit verschiedener Kolpingsfamilien.
Gemeinschaft über Generationen, internationales Netzwerk, Lebensbegleitend, Ideen von Adolph Kolping, jeder kann mit seiner Begabung dabei sein, Glaubensort, Teil der Kirche.	Aktuelle Gesellschaftliche Probleme aufgreifen (Armut, Vereinsamung), Sinnfrage, Zugang zu Familien, Kindern, Jugendlichen.	Zusammenarbeit über örtliche Grenzen (Kolpingsfamilien).
Familiäres Miteinander, Vielschichtigkeit der Mitglieder, große Tradition, zeitlose Grundidee A.K., Orientierung in Gesellschaft, Unabhängigkeit.	Anpassung an die moderne Gesellschaftsentwicklung, Werte, Gesellschaftsformen, Kommunikation.	Auf Änderung in der Gesellschaft reagieren, Veränderung der Führungsstruktur, Wertediskussion.
Gemeinschaft im Glauben, Vielfalt der Generationen, lebensbegleitend.	Gesellschaftswandel, Familie, Christsein, Leitsätze umzusetzen.	Persönlichen Mehrwert der Mitgliedschaft herausstellen, Projektarbeit fördern.
Pflege der Gemeinschaft.	Hilfe geben für Bedürftige bzw. Fremde (Flüchtlinge), Sprache vermitteln, Arbeit vermitteln, Ausbildung.	Auf Andere zugehen und in unsere Gemeinschaft aufnehmen.
Familiäre Gemeinschaft, weltweiter Verband, Jugendwohnen, Bildungsangebot.	Nachwuchs? Familie einbeziehen, Gruppierungen innerhalb der Verbände, zu anonym Bildungswerk etc.	Tut Gutes und redet darüber!!! Handlung und Berichterstattung.
Mensch im Mittelpunkt, generationsübergreifend, weltweite Vernetzung, im Grundsatz: Solidarität	Zugang zu jungen Menschen, Gesellschaft wahrnehmen, Gesicht zeigen.	Deutliches Profil in gesellschaftlichen und christlichen Fragen finden, neues Ehrenamt.
Generationenübergreifend, vielfältige Möglichkeiten, Programm, Christliche Werte Grundlagen, Verbandsstruktur.	Mitgliederrückgang, Spezialisierung, Veränderungen in der Gesellschaft berücksichtigen, Organisationsstruktur.	Öffnung für neue Personenkreise, Kooperation(en), Profil finden, „Mehrwert“ finden (Alleinstellungsmerkmal), Blick nach „Außen“.
Fundament, Tradition, Verlässlichkeit, Verantwortungsbewusstsein, breit aufgestellt im sozialen und kirchlichen Bereich.	Überalterung, Mitgliederrückgang, Nachlassende Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen.	Kolpingimage attraktiv halten, Gutes tun und davon reden, Jugend stärken.
Vielseitigkeit, Grundgedanke, Bildung, Zusammenhalt.	Generationswandlung, Mitglieder werben, Kolping Bildung mit KF vernetzen.	Eigenes Profil schärfen, Besinnung auf die Ursprungsgedanken.
Generationenübergreifend, weltweit aktiv, wir sind demokratisch strukturiert, wir machen heute schon Projektarbeit möglich, wir sind ein Sozialverband.	Veränderte Mitgliederstrukturen erkennen und mit ihnen umgehen, gesellschaftliche Veränderungen erkennen.	Darstellung in der Öffentlichkeit, neue Kommunikationswege nutzen, Kooperationen in allen gesellschaftlichen Bereichen andeuten.

Regionalforum Stuttgart (14.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Zusammenhalt, generationsübergreifend, gelebtes Christsein, internationaler Verband, Vielfalt der Mitglieder, Offenheit, Bildungsarbeit.	Altersstruktur bessern, dauerhafte Bindung von jungen Menschen, verstaubtes Image des kirchlichen Verbände in der Öffentlichkeit, gewinnen von Menschen die Verantwortung übernehmen, Seelsorger unterstützen Kolping zu wenig.	Image/Lobbyarbeit verbessern (auch überregional)!

Regionalforum Augsburg (21.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Gemeinschaft, Bildungswerke, generationsübergreifende Arbeit.	„Politische Bildung“, Jugend rekrutieren, Weitergabe des Wortes Gottes, Hoher Altersdurchschnitt, Werte vermitteln.	Jugend begeistern, Glauben vermitteln, Ehrenamt fördern, Aufmerksamkeit lehren, noch mehr Öffentlichkeitsarbeit, die Leute wissen nicht viel von Kolping.
Die große Gemeinschaft.	Kurse und Weiterbildung für die Zukunft.	
Gemeinschaft der Generationen, Internationalität, Teil der Kirche, christliche Grundlage, Gemeinschaft.	Jugend, Konkurrenz zwischen Verband und Pfarrei/Kirche vor Ort (wenig miteinander), Kolping als Glaubensort, Begleitung der Präsidis, verbindliches Engagement, Ausgrenzung vor Ort.	Kolping bekannt machen und zu den Menschen bringen, Anpassung ohne Werte zu verlieren, einladend sein mit offenem Herz.
Die Füße am Boden und die Köpfe voller Ideen.	Füße am Boden lassen und Ideen verwirklichen. Menschen begeistern.	Die Ideen zulassen und Gutes was läuft erhalten. Alle mitnehmen und niemanden auf dem Weg verlieren.
Generationsübergreifend, Familienorientierung, internationale und nationale Strukturen, Kolping als „Marke“, Kolping Spirit.	Demographischer Wandel, alte Strukturen aufbrechen, flexibel und mobil werden (Unis, Schulen, Arbeitswelt, Pfarrgemeinde), Zusammenarbeit mit anderen Rechtsträgern (Stiftungen, Familienwerke), Ökumene leben.	Stärkere Vernetzung, kein Upgrade – Prozess, sondern kontinuierliche Arbeit. Politische Vertretung und Engagement. Mehr Öffentlichkeitsarbeit.
Vernetzung zwischen Jung und Alt (International), familiärer Umgang, schnelles zusammenfinden, Bekanntheitsgrad, christliche Werte.	Generationenwechsel, Gewinnung und von Ehrenamtlichen, klares Profil von Kolping! Neuerungen zu „Traditionen“ werden lassen.	Mit der Heimat im Herzen, die Welt umsegeln, mit Mut und Freude in die Zukunft gehen (Gottvertrauen), Fokus setzen (weniger ist mehr).
Wurzeln in Gott und in der christlichen Lehre, Generationenvielfalt.	Ungenutztes Potenzial nutzen.	Mut zur Leidenschaft für unserer Inhalte.
Gemeinschaft für alle Altersgruppen, christliches Weltbild, Engagement weltweit, junge Menschen zu fördern.	Wachstum, neue Wege in der Jugendarbeit vor Ort, Kolping noch bekannter zu machen.	Offen sein für Neues, die Attraktivität der einzelnen Kolpingsfamilien steigern.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Miteinander von Alt und Jung von der Wiege bis zur Bahre, Außenwirkung verstärken, Digitalisierung mit einbinden und trotzdem einen Gegenpol setzen, Kolpings Idee von Gemeinschaft zukunftsfähig zu gestalten.	Jugend begeistern und mitnehmen, Außenwirkung verstärken, Digitalisierung mit einbinden und trotzdem einen Gegenpol setzen, Kolpings Idee von Gemeinschaft zukunftsfähig zu gestalten.	Offenheit gegenüber Lebenswürfen und Außenstehenden, mehr deutliche Einmischung in Politik und Kirche, mehr aktive Vernetzung der Kolpingsfamilien untereinander, Heimat für die in der Kirche an den Rand gedrängten.
Große Gemeinschaft mit vielfältigen Interessen, generationenübergreifend, jetzt schon ein Blick in die Zukunft, international, gleichgesinnt.	Ämter Besetzung, christliche Werte weiterentwickeln, „Ich-wesen“, Medien.	Medien, offen sein für neue Ideen, wo kommen wir herwo gehen wir hin? Gemeinsam stark werden/gegenseitige Vernetzung und Motivation.
Vielfalt, Gemeinschaftsgefühl, Ehren – und Hauptamt stützen sich gegenseitig.	Vernetzung der KF's mit der DV Ebene, untereinander und mit den Hauptamtlichen sicherstellen, Profil schärfen, damit nach außen klar ist was gemacht wird, verstärkt in der Öffentlichkeit auftreten.	Klares Profil in der Gesellschaft, die Herausforderungen meistern, mehr miteinander einzelner Kolpingsfamilien.
Generationenübergreifend, Gemeinschaft, Unterstützung, Vielfalt, für Jeden etwas dabei, Kolping als Vorbild.	Gesellschaftlich Erweiterung + Wandel gestalten, Nöte der Zeit erkennen auf die Folgen der Globalisierung reagieren.	Bestand + Neues verknüpfen, auch mal „alte Köpfe“ abscheiden, Hoffnung, Freude zeigen, Angebot an Gegebenheiten anpassen.
Kolping bietet Heimat, internationale Arbeit, Verband (Ehrenamt und Hauptamt), Einrichtungen.	Menschen, die Angebote bei Kolping wahrnehmen z. B. in den Bildungseinrichtungen für den Verband zu gewinnen, Jugendarbeit fördern, stärker gewichten und unterstützen (z. B. finanziell).	Mut, Neues zulassen, offen bleiben.
Generationsübergreifend, christliches Fundament, offener und respektvoller Umgang miteinander.	Jugend motivieren und mobilisieren, die Wichtigkeit des Miteinanders sichtbar leben.	Jungen Familien zeigen, dass christliche Werte lebenswert sind, junge Familien Hilfe anzubieten.
Generationsübergreifende Gemeinschaft erleben, soziales Engagement wird gelebt in KF's und Bildungswerk.	Überangebot an Freizeitangeboten, Altes und Neues verbinden.	Den Mehrwert von Kolping definieren.
KF: Männer, Frauen und Familien, Gemeinschaft, Einrichtungen: KBW's Hotels, Häuser Dienste für viele Menschen.	Jugendlichen Raum geben, Verantwortung und sozial zu engagieren.	Enger KF und Einrichtungen verbinden.
Internationalität – Gemeinschaft, – generationenübergreifend, – Einbindung in der Kirche, – Vielfalt der Struktur/KBW/IKW.	Individualisierung der Gesellschaft wächst – Ehrenamtliche gewinnen, – Jugendarbeit, – Anpassung der Inhalte BFA/DFA/AG an gesellschaftl. Veränderungen.	Stärkung des Eigenengagements. Mut zur Positionierung, kein „Hansdampf in allen Gassen“.
Familienhafte Gemeinschaft, „Einer für all – alle für eine“.	Jugendarbeit stärken, Generationenübergreifendes fördern.	Integration und Konzentration = Solution.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Vielfalt – Generationsübergreifend, – eingebunden in kirchliches und Gesellschaft Leben, – flächendeckend, – Heimat, – Vernetzung, Persönlichkeitsbildend.	Alle Mitglieder zu erreichen, Jugend gewinnen, Engagierte finden, örtliche Öffnung, berufliche Flexibilität (zeitlich, räumlich).	Profil schärfen, auf Menschen zugehen, Selbstbewusstsein.
Gemeinschaft „Wir-Gefühl“, Familienbezug.	Den Begriff „Kolping“ zukunftsfähig machen, ihm eine Bedeutung geben, aussagekräftig machen, Integration, Soziale Frage der heutigen Zeit.	Integration von Alt und Jung, klarer Standpunkt, gesagtes und geplantes auch wirklich umsetzen.
Generationsübergreifend, jeder der möchte findet gesellschaftliche Heimat, jeder hat seinen Platz, keiner ist allein.	Neue Mitglieder gewinnen, ansprechendes Profil erstellen, Stellenwert in der Gesellschaft verbessern.	Alle müssen Öffentlichkeitsarbeit leisten, „Fremde“ animieren, auf andere zugehen, zeigen, dass Kolping nicht nur Kirche bedeutet.
Familienverband, generationsübergreifend.	Einfluss von Medien, Individualismus verhindern, Gemeinschaft stärken.	An Werten fest halten, aber zeitgerecht.
Vielfältigkeit, Gemeinsamkeit.	Gleichgültigkeit entgegenwirken, Tradition bewahren und publizieren.	Nächstenliebe vermitteln, vorleben, vernetzen, sich zu erkennen geben, Türen öffnen, Vorbild sein.
Generationsübergreifend, weltweite Vernetzung, Selbstreflexion, Blick in die Zukunft.	Gesellschaftswandel, Nöte der Zeit erkennen, Menschen mitnehmen, Veränderungen step by step.	Vorbilder sein, Profil schärfen, Außendarstellung, sich nicht verstecken.
Sehr großer Verband, viel Macht und Einfluss.	Dem moralischen Vorfall entgegen wirken.	Nächstenliebe vermitteln: – Vom Ich zum Wir, – Vorbild sein, – Vorleben-Tue gutes.
Gemeinschaft: – Werke, – Tradition, – Sozialverband, – Weltweit.	Attraktivität für alle, insbesondere Außenstehende erhöhen, für Jung und Alt. Verbinden von Tradition und neuen Ideen.	Einzigkeitigkeit herausarbeiten, verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, Werte von Adolph Kolping vermitteln, Begeisterung wecken, Unterstützung für Einzelne KF's wie BuB.
Generationsübergreifend, weltumspannend.	Werte von Adolph Kolping nach außen kommunizieren, Auftrag unserer Einrichtungen, Kolpingsfamilien nach außen tragen.	
Generationsübergreifend.	Multimedia.	Offen sein für alles.
Generationsübergreifende Arbeit, Politik – Positionierung bei gesellschaftlichen und kirchlichen Themen.	Wertewandel, attraktiv präsentieren um neue Menschen anzusprechen, attraktives Programm bieten, loslassen.	Keine Überforderung von Ehren- & Hauptberuflichen Kolplingeleuten, weniger ist manchmal mehr, offen sein, Profil als christlicher Verband bewahren.
Zusammenhalt, Gemeinschaft, generationenübergreifend, weltweite Vernetzung, Unterstützung gegenseitig.	Gezielte Öffentlichkeitsarbeit (es passiert viel), katholisches Profil, Altes mit Neuem verbinden, die Nöte der Zeit erkennen und realistisch angehen.	Offener Austausch und Kommunikation, weniger Orga, mehr Inhalt und Mensch, was ist gut und bleibt, was muss überdacht werden.

Regionalforum Augsburg (21.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Lange Tradition, mitten in der Gesellschaft, alle Generationen werden angesprochen.	Gesellschaft braucht mehr Gemeinsamkeit.	Menschen zur Mitarbeit und Verantwortung gewinnen.
Offenheit, Gleichheit, Gemeinschaft der Generationen, Vorbild und Gründer Adolf Kolping bis heute.	Junge Familien gewinnen, Jugend und alle motivieren und aktivieren, Mut zum Glauben, Erneuerung der Kirche.	Offen für neue Gesellschaftsformen, ehrlich und authentisch Tradition und Zukunft verbinden, Weg und Leistungen denken, Selbstliebe.
Fundament (Leidenschaft Begeisterung) wirkt in unserer Arbeit, Generationenvielfalt, lange Tradition.	Demografischen Wandel für sich gewinnen und sich darauf einzulassen.	Mut zur Leidenschaft – „Das ham ma so g'macht“ – Denken, anreden und sich auf Neues einlassen.
Alle Altersgruppen, generationenübergreifend, christliche Gesinnung, Verband auf verschiedenen Ebenen, Weltfamilie, lebendig und stark.	In Gesellschaft, Kirche, Politik stärker wirken, eigenes Profil wahren, Menschen gewinnen – auch als Mitglied.	Öffentlichkeitsarbeit, Kolping mit eigenem Profil vertreten.

Regionalforum Frankfurt a. M. (21.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Solidarität – Engagierte Menschen, – Weltweite Vernetzung Jugendarbeit, – Glaubensgemeinschaft, gleiches Werte Fundament.	Überalterung entgegenwirken – für „jüngere Menschen, Familien attraktiv sein, – Am Puls der Zeit zu bleiben (Mitglieder/Bindung an die Gemeinschaft).	Offen zu sein – Partner/Verbündete finden ohne die eigene Identität aufzugeben, – Gemeinsame Ziele haben, – Offen für Migranten sein.
Kolpingsfamilie hat eine bestehende Infrastruktur, die weiter genutzt werden kann, generationsübergreifenden Gemeinschaft, bietet die Möglichkeit für soziales Engagement, vermittelt christliche Werte.	Verbesserung der Altersstruktur, Jugend für Kolping begeistern, die richtigen Themen finden.	Zeitgemäße attraktive Angebote für alle Altersklassen, gesellschaftl. relevante Zukunftsthemen aufgreifen (z. B. Umwelt, Digitalisierung), Themen, die auch jugendliche interessieren.
Tradition, Gemeinschaft, weltweite Vernetzung, Wertevermittlung, soziales Engagement, Kolping als Teil der Kirche, generationsübergreifender Einsatz, ehrenamtliches Engagement, Bildungswerke und Ferienhäuser.	Demographischer Wandel, Umgang mit unterschiedlichen Konfessionen, mehrere KF in einer Großpfarre, weniger Bereitschaft und Zeit für Ehrenamt, weniger Relevanz von Glaube und Religion (gesamtgesellschaftlich).	Generationsübergreifende Arbeit, Öffentlichkeitsarbeit, einzelne Altersgruppen in den Blick nehmen, junge Familien für Kolping begeistern.
Gemeinschaftsgefühl, persönliches und individuelles Engagement der KF vor Ort.	Generationsübergreifende Vermittlung der Ideen und Werte.	Neue Wege und Konzepte für die Kommunikation und Vermittlung finden, attraktiver für die „Jugend“ werden, moderner Auftritt.
Gemeinschaft, generationsübergreifend.	Jüngere Teilnehmer zu finden.	Öffentlichkeitsarbeit verstärken.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Soziale Einbindung, Verantwortung, gerechter Ausgleich der Güter und Benachteiligung, identitätsstiftend.	Neue und junge Mitglieder gewinnen, Idee Kolpings an die Menschen bringen, regionale und bundesweite Gottesdienste und Austausch.	Vorstellung der einzelnen Kolpingsfamilien, Kolpingbusse – Analog Bonifatius Bus – für Ausflüge etc., gemeinsame Kleidung bei öffentlichen Veranstaltungen.
Generationsübergreifend, Tradition, Heimat geben.	Demografischer und gesellschaftlicher Wandel.	
Bestand, soziale Frage, Themenvielfalt.	Interne, interaktive Vernetzung von Einrichtungen, finanzielle Mittel, Perspektiven schaffen für junge Menschen um ihnen Stütze zu sein.	Anliegen junger Leute vermehrt zur Kenntnis nehmen und öffentlich vertreten, sozialverträgliche Beiträge senken statt steigern.
Flexibel und offen, Gemeinschaft, Platz für ALLE, generationsübergreifend, -gegenseitiges lernen, Diversität als Lernfeld.	Richtige Themen finden, nicht ernstgenommen werden! Angebote für z. B. „Mittelalter“ ohne Familie, Verantwortungshutperson, Abschied von Traditionen.	Offen, aktiv auf Andere zugehen, Transparenz, Präsenz nach außen.
Generationsübergreifend, Gemeinschaftsgefühl, Zusammenhalt, Weltweit, Leitfigur Kolping.	Als Verband/Kirche weiter attraktiv bleiben, Mitglieder gewinnen, Strukturen, Mitglieder aktivieren, Demografischer Wandel, eingefahrene Denkmuster.	Alte Traditionen kritisch hinterfragen, dauerhaft und Zukunft und danach handeln, stetiger Wandel, Engagement in Verantwortung, Ämter, wertfreier, offener, Austausch zwischen den Generationen.
Es ist ein Verband, der die Generationen verbindet, weltweite Verbindung, die KF auf dem Land haben Vorteile die Generationen zu integrieren, die Verlässlichkeit der KF'S.	Diese Stärken in der Zukunft zu halten.	Angebote an Mitglieder und Interessierte die begeistern, Medienwirksam arbeiten.
Generationsübergreifende Familie, christliches Menschenbild, Familie als Mittelpunkt und Heimat, Geborgenheit und Gemeinschaft, zeitgemäße Themen.	Christliche Werte an die Gesellschaft (insb. Jugend/Vermitteln durch Vorleben), Mitglieder jenseits der Vererbungslinie gewinnen, Gesellschaft wird divers ... Kolping auch?	Wurzel im Blick nehmen in Bezug auf heutige Zeit, Öffentliche Wahrnehmung steigern.
Generationsübergreifend, Gemeinschaft, Nächstenliebe.	Altersdurchschnitt senken, interessantes Programm, Image.	Das Ehrenamt allg. attraktiver machen, Jugendarbeit.
Kolpingsfamilien, Vielfalt, Weltweitverband, sozial, Christlicher Glaube (alle vom gleichen Schlag), Toleranz, Individualität, generationsübergreifend.	Mitglieder zu halten und zu gewinnen, Umbau vom Gesamtverband, Öffentlichkeitsarbeit, größere Medienpräsenz.	Schwerfälligkeit des Gesamtverbandes.
Solidarische Gemeinschaft, weltweite Verbreitung, politisch aktiv, Kolping als Person.	Mitglieder aktivieren.	Parteibindung lösen, auch andere Politiker vertreten unsere Ideen.
Internationalität, generationsübergreifend, ehrenamtlich mit Herzblut, viele hilfsbereite Mitglieder, gemeinsames Fundament, Adolph Kolping.	Wir sind das Gesicht vor Ort, alle Altersstrukturen in unserer KF haben, nicht zu einem reinen Freizeitverein verkommen, Generationswechsel in Vorstand heißt: Änderungen annehmen.	Grundlage unseres Handelns klar herausstellen, weniger Reden mehr handeln, Ehrenamt muss machbar bleiben, Begeisterung weitergeben, mehr Gemeinschaftserlebnisse.

Regionalforum Frankfurt a. M. (21.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Starke Gemeinschaft, Verantwortungs- wellen und vertrauliches Miteinander in Familiengemeinschaft, Internationa- lität unserer Einrichtungen.	Gegen „Das war schon immer so!“, neue Menschen zulassen, positive Ein- stellung zum Verband bei kirchlichen hauptamtlichen Personen fördern.	Verbandsbewusstsein fördern bei Mit- gliedern, KF's und Einrichtungen.
Gemeinschaft, generationsübergreifen- der Verband.	Altersstruktur verbessern, demograph. Wandel, junge Menschen für Kolping begeistern.	Medienarbeit verbessern, nach Außen Öffnen, wer und was ist Kolping (Info s nach Außen).
Solidarische Gemeinschaft, weltweite Verbreitung, sozialpolitisches Engage- ment, Adolph Kolping.	Vorhandene Mitglieder aktivieren, Rück- berufung und Bewusstsein für christli- chen Glauben und kirchliche Rückbin- dung in einer säkularen Gesellschaft erhalten.	Lösung von der starken CDU Bindung (z. B. Bundesvorsitzender).
Gemeinschaft, generationenübergrei- fend, länderübergreifend aktiv im kirchlichen Umfeld, Aktionen außer- halb der Pfarrkirche, Kolping leistet einen Teil zum Aufbau der Pfarrge- meinde.	Zeit/Zeitbudget im Spannungsfeld von Ausbildung, Beruf und Familie, interes- sant und attraktiv erkennbar zu blei- ben, in einer Gesellschaft, die sich zunehmend von der Kath. Amtskirche abwendet.	Raumgeben, sich öffnen für neue und für Neues, Herausforderung annehmen und umzusetzen, Freude und Spaß nicht vergessen.
Gemeinschaft, generationsverbindend, Netzwerk.	Nachwuchs in allen Altersbereichen.	Projekte, klares Profil zeigen, Außen- wirkung.

Regionalforum Hannover (21.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Generationsübergreifende Tradition, Größe des Verbandes, Emotionalität von Großveranstaltungen, praktische Sammlung der Kolping Zeitschrift.	Freude und Engagement an andere wei- tergeben/spürbar machen, junge Er- wachsene motivieren – was macht Kol- ping?	Formen der Kommunikation der Kol- pingsfamilie.
Gemeinschaft/Internationalität: „Ein Weltumspannendes Netzwerk“.	Sichtbar werden in der Gesellschaft/ Gemeinschaft.	Wo Kolping drauf steht muss auch Kol- ping drin sein.
Gemeinschaft, Freundlichkeit, Freund- schaft, Hilfsbereitschaft, auch interna- tional, Netzwerk, Vertrauen, Unter- stützung vom Verband, Chance auf Selbstverwirklichung.	Generationenwandel, Struktur finden, Verbindendes über Generationen fin- den, Digitales Zeitalter, Integration von Nationalitäten und Religionszugehörig- keiten – Wo ist der Kern? – Wo ist die Grenze?	Offenheit, Toleranz. Den heutigen Man- gel identifizieren und Lösungen finden. Profile für Kolpingfamilie entwickeln.
Christliche Auftrag → Nöte der Zeit er- kennen. Verband auch International.	Nöte erkennen und umsetzen. Motiva- tion & Begeisterung.	Dogmatische Denkweisen überden- ken. Lokal Präsenz. Machen statt mek- kern.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Weltweit durch Bildung. „Hilfe zur Selbsthilfe“ ermöglich. Gemeinschaft vom Gleichgesinnten mit dem Glauben und einem gleichen Wertegerüst als Basis. – Umsetzungsstark, wenn man überzeugt von der Aktion ist.	Überzeugt sein, dass Zukunftsfähigkeit nicht alleine von Mitgliederzahlen abhängig ist. Vielzahl der Aktivitäten erscheint ein Gesamtbild.	Ressourcen Steuerung für Zukunftsthemen priorisieren. Gutes tun und dieses auch nach außen kommunizieren.
Gemeinschaft, generationsübergreifend, Weltumspannend. Christliche Grundwerke, Wirken Adolf Kolping als Vorbild.	Unsere Arbeit besser zur Geltung bringen in Gesellschaft und Kirche.	Menschen für Kolping begeistern und motivieren. Bewusstsein für die Gemeinschaft stärken.
Lebendige und generationsübergreifende Gemeinschaft, Bekanntheitsgrad, in der Kirche zuhause, Träger von Engagement in den Gemeinden.	Mitgliedergewinnung und nachlassendes Engagement im Ehrenamt, die sich ändern der Gesellschaften Verhältnisse in das „Kolplingeleben“ einfließen zu lassen. Blick nach außen richten, Hineinkommen in Größere Gemeinde/verbände.	Gesellschaftliche Veränderungen, mehr in Blick haben. Offen sein für Gleichgesinnte unabhängig von Religion oder Familienstand.
Große Gemeinschaft (Unterstützung in kleinen → großen) Internationalität. Guter Bekanntheitsgrad.	Nachwuchsförderung, Egoismus überwinden.	Neben der KF, andere Gemeinschaft formen. KF als Mittel zum Zweck begreifen, um in die Gesellschaft hinein zu wirken.
Der Zusammenhalt unter den Kolpingmitgliedern.	Neue Mitglieder gewinnen.	Angebote für die Jugend.
Altersübergreifende Gemeinschaft. Alle Gesellschaftlichen Schichten. Leidenschaft & Engagement. Gemeinsames Werteverständnis.	Menschen motivieren sich von der Idee Adolph Kolpings begeistern zu lassen und mitzumachen.	Die Nähe der Zeit vor Ort erkennen und dann auch handeln. Die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit erhöhen.
Gemeinschaft, Jung und Alt, Zusammenhalt. Adolph Kolping, Tatkraft, Familienhafte Gemeinschaft	Kinder und Jugendarbeit, Nachwuchsförderung. Für Ehrenamt gewinnen. Offenheit.	Öffnung vor Ort. Öffentlichkeitarbeit. Was ist Verband? Mehr Transparenz.
Familienhafte Gemeinschaft mit Großen Zusammenhalt. Weltweiter Verband mit vielen Mitgliedern. Erkenne die Nöte der Zeit und handle danach. Kolping ist so aktuell wie damals. Hilfeleistung für Mitglieder und Nothilfen.	Der Generationswechsel muss für alle zufriedenstellen gelingen. Wir brauchen Kümmerer für die Projektarbeit. Familie, Kolping und Beruf unter einen Hut zu bringen. Familienfreundliche Programmgestaltung. Pressearbeit.	Aufhören zu jammern. Menschen ansprechen, die in der Lage sind, die Forderungen Adolph Kolpings umzusetzen in gezielter Projektarbeit. Wir müssen den Altmitgliedern einen schönen Lebensabend ermöglichen und über unsere Ziele informieren.
Person Kolping, Mitglieder.	Einladend und offen zu sein für Nichtmitglieder, auch für Jugendliche. Mehr von Kolping (Ökonomischen Sinn darstellen – z. B. überall Mitglied in einem Werk zu sein).	Einzelne KF bzw. Gruppen machen im Rahmen Themenvielfalt des Kolpingwerkes das, was die Mitglieder am besten können/wollen.
Gemeinschaft von Jung und Alt. Weltüberspannend.	Die Nöte der Zeit erkennen. Verantwortliche finden für die Verbandsarbeit.	Interesse wecken, mehr in den Fokus rücken, Kolping erkennen.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Wer Mitglied bei Kolping ist bleibt zu- meist auch Mitglied. Zudem habe ich aus meiner KF die Erfahrung gemacht, dass es verhältnismäßig wenig passive Mitglieder gibt.	Als große Herausforderung sehe ich der Alterung bzw. Überalterungsprozesse. Zeit für Ehrenamt.	Gebt der Jugend eine Stimme und Frei- raum. Das Ziel für neue Mitglieder an der Basis ist Programm von Jugend für Jugend: Wir müssen mal dringend was für die Jugend tun.
Weltweit, International Vernetzung. Über Generationen, Lebenssituationen, Soziale Gruppen. Gründer, Wir – Be- wusstsein.	Motivieren, an Veranstaltungen teilzu- nehmen. Verlust und Werten, Aktivitä- ten für jüngere Menschen.	Interesse an gesellschaftlichen Entwick- lungen. Stärkere Öffentlichkeitsarbeit. Teilnahme an Fortbildung.
Adolph Kolping, generationsübergrei- fend, weltweit, viele Talente.	Nach außen ausstrahlen.	Vernetzung.
Familienverband und weltweit.	Integration, Öffentlichkeitsarbeit. Wo bleiben die Gelder???	Gemeinsamen Themen. Mitgliedschaft? (wie „Das war schon immer so“!!! Das haben wir ja noch nie gemacht!).
Aktionen, Internationalität und Vernet- zung.	Vermeidung von Bildungen, Identifika- tion mit dem Verband fehlt.	Identifikation ermöglichen, Menschen nicht vereinnahmen, Formalitäten re- duzieren.
Gemeinschaft Kolping International, Generationenübergreifend und politi- scher sowie sozialer Einsatz.	Altersstruktur, sich öffnen für andere Menschen (anderer Glauben, Lebens- weisen). Mitglieder stärken.	Profil stärken, Außendarstellung, Öff- entlichkeitsarbeit.
Familienverband, eigentlich können alle Interessen irgendwie berücksich- tigt werden, also was Mitglieder für sich mit anderen tun wollen – spielen, singen, Kultur, Politik, Reise, soziales Engagement.		
	Aktivität für junge Menschen zu wek- ken, Tradition erneuern, Abrechnungss- ystem, Einzel/Spontan Aktionen, Offen- heit für alle, besondere Gruppen: al- leinerziehende, geschiedene, Witwe/ Witwer.	Offene, unkomplizierte Strukturen, fu- sionieren. Mit anderen Verbänden ge- meinsame Aktionen starten.
Generationsübergreifend, weltweit, christ- lich, offen.	Öffentlichkeitsarbeit, Jugendfreundlich- keit, Wahrnehmung gesellschaftlicher Aufgaben an der Basis.	Nachwuchs gewinnen.
Adolph Kolping! Familien, gemeinsame Interaktion, Kirche und Politik (Gesell- schaft).	Schulung von Mitgliedern, Jugend ge- meinsam.	Zusammenarbeit, Vernetzung, Bega- bung erkennen.
Religiös, bildend, generationsübergrei- fend. Großes und vielfältiges Angebot. Starker Partner für fast alle Lebensla- gen.	Bildung, Generationsübergreifend.	Vernetzter Denken und Handeln.
Lebenslanger Verband, Familien, inter- nationaler Verband.	Altersstruktur, Mitgliedergewinnung.	Außenbild, Beitragsordnung (neu), KW Deutschland internationaler ausrich- ten, Verwendung der KW – Beiträge öf- fentlich und klar publizieren, CD Richtlinie zeitnah umsetzen.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Gemeinschaft, Aussagen Adolph Kolpings als Grundlage.	Profit zeigen in bestimmten Aufgaben-bieten – Eine Welt, – Flüchtlinge, – Familien.	Stellung beziehen in der Öffentlichkeit, offener werden.
Organisation.	Zusammenarbeit KF, mehr Führungskräfte qualifizieren.	Offene Projekte. Informationsfluss von oben nach unten verbessern. Gesetzliche Änderungen zeitnah weitergeben (Datenschutz).
Vernetzung, Landes- und Bundesebene sowie weltweit. Handeln und das Gemeindeleben gestalten.	Verjüngung, Außenwirkung stärken, Glauben an der heutigen Zeit, Leben und begleiten.	Kolping Stimme und Gesicht geben, A. Kolping ins Gespräch bringen – heute aktuell wie eh und je. Raus aus der Komfortzone!
Glauben zu leben, Perspektiven schaffen.	Gesellschaft und Politik.	Kolping und Kirche noch näher zusammenbringen.
	Bereitschaft zur Veranstaltung.	Generationsübergreifend. Angebote definieren (meist nur bei jungen Generation liegt der Zukunft), Kolping bekannt machen nach außen, interne Barrieren abbauen.
Generationen verbindend, eine Welt, Flüchtlingshilfe.	Säkulare Welt, Arbeitswelt.	Bürokratie, Kommunikation.
Adolph Kolping, generationsübergreifend, Internationalität, familienhafte Gemeinschaft.	Mitglieder gewinnen, Bedeutung des Verbands, Religion.	Offen sein für neue Wege und mutig auf Menschen zugehen.
Generationenübergreifend.	Generationenübergreifend = große Lücke.	Familienbild, Beziehungsveränderung definieren auf allen Ebenen.
Generationsübergreifend, weltweit, Wertvermittlung.	Verjüngung, werden wir ein Seniorenverein?	Außenwirkung stärken, neue Medienwege.
Adolph Kolping, familienhafte Gemeinschaft, Internationalität, Kirche und Politik (Gesellschaft).	Vernetzung der Kolpingfamilie.	Vernetzung der KF, Schulung Mitglieder.
Großer Verband, generationsübergreifend, Internationales Kolpingwerk, aktuelle Themen.	Gewinnung neue Mitglieder, Motivation der Mitglieder, Bekanntheitsgrad erhöhen.	Stärkere Zusammenarbeit der einzelnen KF, Bekanntheitsgrad des Leitgedankens Kolpings in der Öffentlichkeit erhöhen. Größere Unterstützung der KF vor Ort durch Konzepte und Veranstaltungen.
Gemeinschaft, Glaube praktizieren, Mut zeigen.	Wandel der Gesellschaft: – beruflicher Wandel, – familiärer Wandel, – Medienwelt, – Glaube/Kirche heute, – Gesellschaftliche Bedingungen wie z. B. Thema Flucht/Integration.	Außenwirkung für nicht-christlich sozialisierte Menschen verbessern. Neue Medien nutzen, Tradition bewahren, ohne den Blick in die Zukunft zu verlieren.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Aktionen und Feste, internationale Vernetzung.	Nicht nur Mitglieder, sondern Kolpingler finden.	Profilbildung.
Gemeinschaft, generationenübergreifend, inhaltlich guter Kern.	Wertevermittlung: Was bedeutet heute Familie? Kolpingsfamilie? Wie ist die Rolle der Kirche?	Seelsorge neu definieren, miteinander ehrlich und offen sprechen und lernen, was Solidarität vor Ort ist.
Generationsübergreifend, Berufsbildung, Entwicklungshilfe, offen für alle.	Gewinnung von Mitgliedern, Bildungsangebote, Digitalisierung, Interesse an Ehrenamt.	Außenwirkung, Neue Medien.
Der Geist Adolph Kolpings ist immer noch greifbar und Weltumfassend.	Die sozialen und christlichen Gedanken transparent machen.	Neue Ideen in den Medien umsetzen.
Soziales Engagement, gemeinsam mit Christlichen Kirchen.	Nähe zu den Menschen gewinnen um unsere Themen nach vorn zu bringen.	Präsenz in gesellschaftliche Gruppen (u. a. Partien/Gewerkschaften).
Familiäre Gemeinschaft, gesellschaftliche Vernetzung, internationales soziales Engagement.	Überalterung, junge engagierte Mitglieder, Ehrenamt stärken, Öffentlichkeitsarbeit.	Religiöse/soziale Identität, Basis stärken, Neue Medien nutzen.
Ein Familienverband zu sein, gesellschaftlich aktiv zu sein, soziales Engagement, Bildung, Vernetzung zwischen Politik, Verband und Gesellschaft.	Integration, Öffentlichkeitsarbeit, den Gesellschaftlichen Wandel nicht aus den Augen verlieren.	Vernetzung mit anderen Verbänden, Dialoge auf den einzelnen Ebenen verbessern.
Identitätsstiftend, familienähnliche generationenübergreifende Gemeinschaft, international tätig, gegenseitige Unterstützung, Kolpinghäuser, Hotels, Bildungswerke.	Neue Mitglieder, Ehrenamtliche haben Zeitprobleme. Kolping nach außen tragen. Kommunikation.	Bezug zum Kolpingwerk kommunizieren, Werbung, Pressearbeit stärken.
Offen für alle – Bildungswerk, – Gemeinschaft, – Vorurteilsfrei, – Christlich.	Aktuell bleiben – Mitglieder, – Nachwuchs.	Anpassen in Bezug auf die Vereinbarung der Gesellschaft.
Generationsübergreifender Verband. Internationaler Verband.	Die Jugend gewinnen.	Unsere Außendarstellung, Beitragsordnung sozialer gestalten.
Weltumspannend und deutschlandweit, Aussagen heute gültig, kirchlich verwurzelt aber offen für alle.	KF vor Ort stärken, „Transparenz für die Öffentlichkeit“.	Mehr Transparenz schaffen, neue Wege gehen, Medien.
Gemeinschaft, gemeinsame Basis im Glauben.		Definition der neuen Zielgruppen. Neue Medien, offene Angebote.
Familienhafte und internationale Gemeinschaft, soziales Engagement.	Mitgliederstruktur, aktuell bleiben.	Transparenz herstellen, Vernetzung zwischen den einzelnen Mitglieder und KF.
Finde ich überall, schnell Anschluss finden, gute Vernetzung, ich kann Hilfe bekommen, wenn ich sie brauche.	Junge (u 50) engagierte Mitglieder, Mitglieder werden Verantwortung übernehmen, Kolping als Marke, positives Bild der Kolpingsfamilie.	Inhalt von Kolping erkennbar machen, glaubenswürdig bleiben, mit anderen Verbinden (Gemeinden), attraktiv sein für Familien, alleinstehende, junge Menschen.
Generationsübergreifend, Familienhaftigkeit, christlich geprägt.	Gleichgültigkeit.	Solidarität durch „gemeinsames Handeln“ erhalten.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Gemeinschaft, gemeinsame Werte.	Altersstruktur, Wertewandel, Rahmenbedingung der Gesellschaft.	Generationsübergreifend denken, Tue Gutes und rede viel darüber.
Adolf Kolping Identität – Soziales Verhalten, – Generationsübergreifend, – Internationale Zusammenarbeit, – Kolping Bildungswerke, – Kolping Häuser und Hotels.	Mitgliederwerbung – Aktiv werden, – Besser Austausch im Vorstand, – Zusammenarbeit der Generationen- Kolping nach außen tragen, – Kommunikation, was wir tun.	Mit Herzblut dabei sein – Bessere Information was ist Kolping, – Wo gibt es Kolping überall.
Miteinander von Jung & Alt, gleiche Ziele verschiedene Wege, sich miteinander bilden und weiterbilden.	Wie A. Kolping die Zeichen der Zeit erkennen und reagieren, Aktivierung der Mitglieder, auch damit Kolping für Neumitglieder attraktiv wird.	Zum „Mittun“ bewegen, indem man selbst etwas tut, mit kleinen Schritten beginnen, Mut und Begeisterung ändern, finden und weitergeben.
Aktionen und Feste, internationale Verbindung.	Lage Bindungen – Außen Wirkung, – Glauben Veränderung, – Altersstruktur, – Mitgliederforen.	Profil stärken – Mitgliederforen, – Strukturen/Satzungen, – Außenwirkung, – Angebote für Junge Menschen.
Verbindende Gemeinschaft, innerhalb der Kirche.	In der heute etwas schwach aussehenden Öffentlichkeitsarbeit, progressiv gestalten auf allen Ebenen und gesellschaftlicher Strukturen.	Es muss ein Ruck durch Kolping gehen, um aus dem Schattendasein herauszutreten. Das „Licht“ auf einen Leuchter stellen.
Netzwerk – International, – altersübergreifend.	Offen auf andere zugehen.	Unsere Werk nicht zu Christlich verpacken, sondern der heutigen Gesellschaft als wertvoll rüber bringen.
Großer Verband: Ort, Bezirk, Bund, Welt, – Inhaltliche „Arbeit“, – Gemeinschaft mit religiösem Hintergrund, – Auf dieser Basis ist alles möglich in jeder Kolpingsfamilie.	Erhalt des religiösen Hintergrundes ohne in eine „Sekte“ abzudriften, Menschen, die gestalten wollen, – Gemeinwohl vor Einzelwohl.	Gute Informationsquellen, Austausch.
Aktion/Feste, Internationalität/Vernetzung.	Vermeiden von Bindung fehlt, Identifikation ermöglichen.	Strukturen/Bürokratie verändern.
Kolpinger packen an und sind bereit zu helfen, großes Netzwerk, generationsübergreifend, eigene Bildungseinrichtungen.	Junge Menschen, verstaubtes Image loswerden, Stellung der Kirche in der Gesellschaft.	Mehr als Sozialverband nach Außen auftreten und „nach außen wirken“. Mehr in die Politiken wirken, neue Definition von Familie.
Die Grundlage, die Kolping geleistet hat. Christlich und Gemeinschaft (Netzwerk).	Den richtigen Ton und Zugang finden um heute in der heutigen stark digital geprägte Welt Menschen zu erreichen. Jung und Alt zusammen bringen.	Nachwuchs aufbauen, bevor es zu spät ist. Offener und selbstkritischer werden.
Weltweite Gemeinschaft, Große, Solidarität, Charismatische Leitfigur.	Gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Schnelllebigkeit begegnen.	Politischer werden, Werte und Ideale greifbar machen.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Leitbild durch Adolf-Kolping „Nicht das Wort, die Tat zieht den Mann und Frau“	Junge Menschen gewinnen. – Die Gesellschaft Herausforderungen der Zukunft erkennen und in der Gegenwart zu planen, – Eigene Motivation, – Wie erreiche ich, Potentiell Interessierte?	Angebote finden, die die neue gesellschaftliche und familiäre Situation entsenden, generationsübergreifende Angebote.
Weltweit, alle Generationen, christliches Fundament.	Mitgliedergewinnung: – Ehrenamtliche finden, – Kooperation mit Kirche (Zukunftsbild, Pastorale Räume), – KF im Blick behalten (neben den Einrichtungen).	Angebote finden, die der neuen gesellschaftlichen Realität entsprechen (Ausspannung im Beruf, Familiensituation), Attraktivität steigern (Verbände, Kirche etc., erleben z. Zeit ein eher negatives Image).
Gemeinschaft, generationsübergreifend, international, Häuser und Hotels.	Neue Mitglieder bekommen, Besserung der Vernetzung, Familien als Mitglieder zu bekommen.	Bekannter machen, mehr aufklären.
Zusammenhalt auf katholischer Basis und weltweit.	Mitgliedergewinnung, Zukunftsbild, Erzbistum (Zusammenlegung) = eine Identifikation mit Menschen vor Ort.	Menschen zu interessieren, vermitteln, dass nicht nur Mitgliedschaft wichtig ist, sondern dass eine Mitgliedschaft aus Überzeugung eingegangen werden soll.
Internationaler Verband der weltweit arbeitet.	Motivieren auch an Veranstaltung teilzunehmen, Kirche ist für viele nicht mehr wichtig. Wie kann man dem gegensteuern?	Öffnung nach außen, für alle offen sein, auch für Nicht-Kolpinger.
Familie, christlicher Verband, gemeinsamer Glaube, Leitbilder.	Angebote für alle Altersstrukturen, Mitgliedergewinnung, bessere Mediennutzung.	Zusammenarbeit mit Hauptamtlichen, Kolping und Kirche, stärkere Vernetzung.
Das DV unter den Mitgliedern.	Den Nachwuchs fördern.	
Gemeinschaft, umfangreiche, über Grenzen hinweg bekannt.	Wahrung der Identität, Adolph Kolping, Kirche, Jugendarbeit, Veranstaltungen für Jugendliche.	Familien ansprechen, Jugendliche oft uninteressiert.
	Umsetzung und transparente Aussagen vom Kolping.	In den Medien Präsenz zeigen.
Gemeinschaft, Zusammenhalt, Entwicklungshilfe zur Selbsthilfe, Kolping selbst, unser Gründer hat angepackt und etwas getan.	Mitglieder: – in der Gesellschaft präsent zu sein, – Überalterung, – Stärkung der einzelnen KF, – generationsübergreifend, – Öffentlichkeitsarbeit.	Sich für andere öffnen, bessere Verknüpfung zwischen den Kolpingsfamilien und den einzelnen Bildungsstätten, wieder mehr den Fokus auf die Kolpingsfamilien vor Ort legen.
Generationsübergreifend, Familienverband, kirchlichen Glauben vermitteln.	Überalterung.	
Gemeinschaft, Solidarität, familienhafte Gemeinschaft, weltweiter Verbund, Glaubensgemeinschaft, generationsübergreifend.	Außenwirkung stärken, Bewältigen von Herausforderungen für die Zukunft – in Beruf, Familie, Kirche und öffentlichem Leben.	Einmischen und an Herausforderungen in allen Bereichen mitarbeiten.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Gemeinschaft, Zusammenhalt.	Interessenlosigkeit der Menschen, junge Leute zu erreichen.	Klassische Bildungsveranstaltungen mit Referenten sind vorbei! Öffentlichkeitsarbeit muss verbessert werden, auf Freunde zugehen.
Verband, Größe, Zusammenhalt, Stärke, „Wir“-Gefühl.		
Gemeinschaft für alle Altersgruppen, Teil der Kirche sein und leben.	Jung zu bleiben (werden) und dabei die Jugend weiter ansprechen, gesellschaftlichen Wandel auch als Verband aufnehmen und leben (z. B. Einzelmitglieder), das „Christ sein“, (vor-)leben.	Größere Bindung zwischen den Ebenen (Band/Land/DV KF/Einzelmitglieder) schaffen und durchgängig Leben, den Blick für die Nöte in unserem Land behalten, BuB stärken, Information und Öffentlichkeitsarbeit stärken, nicht jammern, Machen!
Als Familienverband einsetzen für die Schwächeren.	Die Integration von Bedürftigen und die Arbeit der Öffentlichkeit.	Vernetzung mit anderen Verbänden. – Die Sätze: – „Das haben wir immer so gemacht/ das haben wir noch nie gemacht“ Verbieten!!
		Ältere Leute fördern (es gibt vereinsamte Alte), generationsübergreifend denken, Barrieren abbauen gegenüber Fremden, Kolping bekannt machen (Tu Gutes und rede viel darüber).
Gemeinschaft, Verantwortung.	Zurück besinnen auf das Notwendige.	Vertrauen, Begeisterung.
	Die Generationenfrage (Starke Überalterung), Die Glaubensfrage und damit die Gefahr, ein „Allerweltsverein“ zu werden.	Sich Konzentrieren entweder 1 oder 2 Schwerpunkte (kein Gießkannenprinzip), Nestwärme entwickeln um Geborgenheitsgefühl zu geben.
Generationenübergreifend, Internationalität, Glaube als Basis unseres Handelns.	Verbandsstrukturen (vor Ort), „Pastorale Räume“? Säkularisierung der Gesellschaft, bedingte zeitliche Mitarbeit.	
Adolph Kolping als Identifikationsperson, internationaler Verband, generationsübergreifender Verband, unterschiedliche Menschentypen, Profil: Bildung, Arbeitswelt, Wertegemeinschaft, Leben aus dem Glauben.	Wieder greifbar machen und mit Leben füllen. Stärker vernetzen. Vor Ort deutlich machen, dass wir eine Solidargemeinschaft sind. Wie attraktiv ist eine KF, die ein hohes Durchschnittsalter hat? Für (junge) Erwachsene?	Wenige Strukturdiskussionen bzw. einfordere Strukturen. Ämter attraktiv und auf kürzere Zeit gestalten, mehr Ämterwechsel. Vereinfachter Anmeldeprozess und neue Formen der Mitgliedschaft. Herausarbeiten und Schauen was vor Ort gebraucht wird. Mehr Kooperation (Unis, Schulen, etc.).
Netzwerkstruktur, politische Interessenvertretung.	Umgang mit sich ändernden gesellschaftlichen Paradigmen: – Digitalisierung, – Auswirkungen Arbeitswelt, – Identität/Verband, – Bildungswesen: OGS-weniger Zeit von jungen Menschen für Verbandsarbeit.	Besinnung auf Wesenskern. Wofür stehen wir genau? Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit stärken, Ideen entwickeln und umsetzen, wie wir Paradigmen politisch zu unseren Diensten ändern, Bindung von Jugendlichen im Sinne der Einheitlichkeit, Erwachsenen.

Regionalforum Paderborn (21.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Familienhafter Verband, generationsübergreifende und internationale Arbeit, Entwicklungspolitik, Bildungsarbeit, Familienkreise.	Menschen gewinnen, Altersstruktur muss sich ändern. An der Öffentlichkeit sichtbar werden.	Kolping muss offener werden und junge Leute gewinnen.
Soziale Idee, weltweite Arbeit, Treue, Betragserhöhung (Super).	Vordergrund: Familie – motivierte Personen, die die Koldingsfamilien unterstützen.	Gesellschaftspolitisch lauter werden, Seelsorge neu definieren, in mehr Öffentlichkeitsarbeit investieren.
Wir haben einen charismatische Gründer und Visionär, mit Bodenhaftung. Kolping damals! Heute Wir!	Das Schwinden christlicher Haltungen in der Gesellschaft.	Die Not der Zeit wird euch lehren, was zu tun ist!
Lockere und einfache Einstiegsmöglichkeit. Alle Altersgruppen können (!) bedient werden.	Ein Profil zu haben, Die Vielfalt unter einen Hut kriegen.	EINEN gemeinsamen „Grundpfeiler“ haben (abgesehen von der Person Adolph Kolping).
Vielfalt, alle Generationen an einem Tisch, anpackende Mentalität unserer Leute, Gemeinschaft.	Zupacken wo Veränderungen notwendig sind, loszulassen und sich auch von „liebgewordenen“ Dinge trennen zu können.	Für junge Menschen die Strukturen die oftmals vorliegen ein wenig aufweichen. Unsere Einrichtung und Unternehmen enger an den Personal-Verband heranführen.
Die Verbandsstruktur, unsere christlichen Werte und das Gedanken.	Auf moderne Weise aktuelle Themen der ganzen Gesellschaft authentisch behandeln, das Image zu ändern: Offen und erreichbar zu sein und dadurch einen Mehrwert erzielen.	Weniger um uns selbst drehen, mehr nach außen schauen. Mut zu neuen Projekten wagen – einfach machen. Unsere Werte in moderne Lebensweisen transferieren.

Regionalforum Weingarten (21.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Generationsübergreifende Gemeinschaft, weltweiter Familienverband, familienhafter Umgang miteinander, man ist angenommen mit persönlichen Stärken und Schwächen.	Jugend begeistern für die Ideen von Kolping.	Veränderungen aufgeschlossen akzeptieren, auf Lebenseinstellung der heutigen Jugend einlassen und damit das Bestmögliche erreichen.
Gemeinschaft, generationsübergreifend.	Jüngere Mitglieder gewinnen, öffentliche Presse, neue Zielgruppen.	Zeitgemäße Angebote und Projekte.
Gemeinschaft.	Anonyme Gesellschaft aufbrechen, Einsatz für Benachteiligte unserer Gesellschaft.	Rente, in der Öffentlichkeit präsent sein, Vorträge was Kolping angeht aus Politik usw.
Generationenübergreifende, internationale Gemeinschaft, breitgefächerte Handlungsfelder.	Jüngere Mitglieder zu gewinnen, im Hinblick auf den Wandel der Zeit (Arbeitswelt, politische Verhältnisse).	Moderne, kurze Leitsätze. Prägnant darstellen, wer was ist und was die Koldingsfamilie macht.
Vertrauensvolle Du-Ansprache, jeder ist willkommen.	Neue junge Mitglieder – Wie?	Katholischer Sozialverband, Christlich wäre besser.
Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft der Koldingsfamilie.	Interessant für junge Familien, Jugendarbeit erst fördern dann Fordern, sichtbar sein.	Zeitgemäße Angebote, Digitalisierung, sichtbar sein!

Regionalforum Weingarten (21.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Weltweiter Verband mit Familienanschluss.	In die Familien mit guten Argumenten kommen.	
Tradition, soziales Engagement.	Demografischer Wandel.	Kolpingjugend stärken, generationsübergreifende Veranstaltungen (Freizeiten, Zeltlager, o. ä.).
Gemeinschaft, verankert in der Gesellschaft und Demokratie, Vielfalt der Angebote, Wirken an der Basis der Kirche.	Zugang zu Jugendlichen finden, familienhafte Gemeinschaft weiterführen und halten, Integration der Kolping-Einrichtungen in Kolpingsfamilien.	Nutzen der Medienwelt, Hinaustragen der Osterbotschaft, Regionalveranstaltungen, projektbezogene Arbeiten, gute Öffentlichkeitsarbeit: Kolping darstellen.
Gemeinschaft, Kolping als Leitfigur, Ziele von Kolping.	Demografischer Wandel, bekannt bleiben, Öffentlichkeitsarbeit.	Vernetzung, Kolping muss mehr zeigen, dass sie etwas bewirken können, Sozialverband.
Auftritt als starker Verband, bessere Wahrnehmung in Politik und Gesellschaft, Gemeinschaft, generationsübergreifend, verbunden im Glauben.	Neue Mitglieder gewinnen, Darstellung in der Öffentlichkeit in Europa? Jüngere Menschen begeistern.	Sich den Zukunftsfragen öffnen, gute Öffentlichkeitsarbeit, katholischer oder christlicher Verband?
Für die ganze Familie, lebendige Gemeinschaft, Engagement in Kirche und Politik, weltweit verbunden, offen im ökumenischen Bereich.	In der Öffentlichkeit die Worte Adolph Kolping bewusster machen, junge Familien gewinnen/aktivieren.	Mit Projekten mehr Leute ansprechen, Außenwirkung verstärken, weniger Vereinsregelungen.
Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft in den Kolpingsfamilien.	Interessant werden für jüngere Familien, Jugendarbeit fördern, Bekanntheit durch Öffentlichkeitsarbeit in der Kirchengemeinde.	Zeitgemäße Angebote auf Verbands-ebene.

Regionalforum Berlin (28.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Generationenübergreifend, bundesweite Vernetzung durch den Verband, traditionelle Verbundenheit, Orientierung.	Altersstruktur, Mitgliederwerbung, christlicher Verband in der heutigen Zeit! Kinder und Jugendarbeit, junge Familien gewinnen.	Profil schärfen, verbandliche Strukturen verändern, Kolpinggemeinschaften schaffen und stärken, gute Projekte, offen sein für anderes, Glaubensdenken, Kolping ins Bewusstsein bringen.
Gemeinschaft innerhalb der Kirche, generationsübergreifend, überall zu Hause, Wirkung in die Gesellschaft, Internationalität, Stärkung der Persönlichkeit.	Sich wandelnde Gesellschaft, Rückgang der Bereitschaft, sich langfristig zu binden, Überalterung, dadurch wenig attraktiv für den Nachwuchs.	Vernetzung auf den unterschiedlichen Ebenen, Digitalisierung, Profil schärfen/kein bedingungsloses Anpassen an den Zeitgeist, Wirksamkeit der Kolping-Aktivitäten und Einrichtungen sichern.
Gemeinschaft, generationsübergreifender Verband, in der Kirche zu Hause (Ökumene), Kolpingsfamilie ist Heimat, Solidarität, internationales Werk, soziales Engagement.	Identifizierung mit den Zielen des Kolpingwerkes, Altersstruktur regional unterschiedlich, persönliches Ansprechen der Kolpingmitglieder, engagierte Mitglieder, die ein Amt übernehmen, Kontakte mit andere Kolpingsfamilie verbessern.	Verbandsregularien verbessern, modernes und attraktives Programm, Beitragsstrukturen ändern, neue Strukturen in der Verbandsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit verbessern: hier nicht sparen, 4 X Kolping Magazin ist zu wenig.

Regionalforum Berlin (28.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Gemeinschaft, Spiritualität, generationsübergreifend, offen (Ökumene), einladend.	Altersstruktur, Nachwuchs, sichtbar sein und für uns werben.	Gesellschaftliche Entwicklung beobachten und reagieren, Vernetzung der Kolpingsfamilien untereinander, Ungerechtigkeit beim Namen nennen, Verbandsarbeit neu ausrichten, Kolping in der Gemeinde sichtbar machen.
Teil der Kirche, Internationalität, Gemeinschaft, unser Menschenbild und Werte.	Überzeugen durch Taten, Mitglieder ermutigen, auf andere KF zugehen.	Strukturen, demographischer Wandel, der wirklichen Situation anpassen.
Die Gemeinschaft Kolpings steht auf einem christlichen/kirchlichen Wertefundament, internationale Aktivität mit großer Reichweite, generationsübergreifend.	Klare deutliche Ziele/Profil entwickeln, Altersstruktur, junge Menschen erreichen (Digitalisierung).	Neue Mitgliederformen gestalten.
Das christliche und soziale Gewissen, weltweit ein klares Erkennungszeichen, die anpackende Mentalität.	Die Verbindung von Jugend und Alter, Überangebot in der Gesellschaft, mehr in der Öffentlichkeit präsentieren.	Interesse der Jungen an Kolping wecken, Familienkreise in die KF integrieren.
Gemeinsame Religion leben, generationsübergreifende & solidarische Arbeit.	„Gesellenimage“ ablegen, „Das haben wir schon immer so gemacht“ – aber: Wir können doch mal Neues wagen! Öffnung für andere Religionen, „Paten-schaften“ auch für „Alte“: Von der Wiege bis zur Bahre.	Altersstruktur verbessern, Öffentlichkeitsarbeit auf allen Ebenen und Einrichtungen verbessern, Vernetzung steigern, Gemeinschaften präsentieren, „Ost-West-Nord-Süd“ – Strukturen berücksichtigen.
Gleichgesinnte Glaubens – und Wertegemeinschaft, örtliche Kirche/Gemeinde als Wurzel.	Nachhaltige Kinder – und Jugendarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, pastorale Räume gestalten, Wege suchen und gehen.	Zusammenarbeit in den Gemeinden, Werbung, sich dem Wettbewerb in den Gemeinden stellen, Medienpräsenz.
Familienhafter Verband, Werte- und Orientierungsverband, Solidaritätsgemeinschaft, generationenübergreifend.	Altersstruktur, Wahrnehmbarkeit in der Öffentlichkeit, Zusammenschuss von Kolpingsfamilien, Verbandsarbeit für Jüngere attraktiv machen.	Schaffung eines Kolping-Freundeskreis, Schärfung des Profils in Gemeinde und Verband.
Gemeinschaft im christlichen Leben, generationsübergreifend, Internationalität.	Präsentation in der Öffentlichkeit, Mauern in den Köpfen beseitigen, Medienpräsenz.	

Regionalforum Essen (28.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Generationsübergreifender Familienverband mit sozialer Ausrichtung, offen für alle Menschen mit christlichem Verständnis.	Verbandliche Bildungsarbeit zeitgemäß anpassen, Ziele ständig aktualisieren und Ausrichten.	Selbstwertgefühl bei Senioren stärken, generationsübergreifende Aktivitäten.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Internationalität, Glauben in der Gemeinschaft erleben, Entwicklungshilfe, Hilfe zur Selbsthilfe, Menschen begleiten und fördern (Berufsförderung für alle, die Probleme haben), den Menschen zu sehen, Wertschätzung, Weiterbildung.	Mitglieder zu finden, auf Menschen zugehen, Projekte die ansprechend/gewinnend sind, Sorgen/Nöte der Menschen teilen.	Treffpunkte schaffen, Offenheit für Begegnungen, Chancen erkennen, Veränderungen zulassen, Umdenken, Prozesse angehen, auch wenn wir noch nicht wissen wohin es geht, Vertrauen, Oasen/Kraftorte für Ehrenämter.
Gemeinschaft, Bildung.	Erneuerung im Geiste von Adolph Kolping, Mitglieder aktivieren.	Neue – auch junge Mitglieder – mit ihren Ideen sind unsere Zukunft.
Gemeinschaftsgefühl, Offenheit.	Wandel berücksichtigen, neue Familienkonstellationen.	Interessantes generationsübergreifendes Programm, bessere qualitative Öffentlichkeitsarbeit, Vielfalt stärken und akzeptieren, Mitbestimmung fördern/fordern.
Gemeinschaftsgefühl, Internationale Arbeit, Netzwerk, breites Angebot in KF und Bildungswerk, kirchliche Anbindung, Solidarität.	Mitgliederbindung/Gewinnung für dauerhaftes Engagement und finanzielle/personelle Schlagkraft, Vernetzung der verschiedenen Gliederungen/Ebenen.	Attraktives Profil, das alle Generationen anspricht, Bekanntheit steigern in der Öffentlichkeit und Kirche. Vorstandsmodelle verändern, Einrichtungen bekannt machen, Wertschätzung für Ehrenamt, Mut für Veränderungen, stärkere Vernetzung.
Generationenübergreifende Gemeinschaft, Bildung, Religiosität.	Die von Adolph Kolping geschaffene Basis in die Gegenwart mitzunehmen und umzusetzen, in einer zunehmend mobilen Gesellschaft mit vielfältigen Angeboten zu bestehen.	Bewusstsein stärken für den Gesamtverband außerhalb der eigenen Kolpingsfamilie.
Solidarität, Gemeinschaft, generationsübergreifender Verband.	Akzeptanz der Lebensumstände der Kolpingjugend, aber auch der anderen Mitglieder, Bekanntheit stärken, Offenheit für alle zeigen – wie stehen wir zu anderen Religionen?	Den Verantwortlichen nicht noch mehr Verantwortung geben, sondern diese auf viele Schultern verteilen, Mitglieder finden, nicht nur Jugendliche.
Generationsübergreifende Gemeinschaft, Netzwerke/Struktur der Ebenen, Solidarität, Glaubensgemeinschaft.	Die Stärken Optimaler nutzen, Altersstruktur.	Willkommenskultur, bessere Vernetzung der Strukturen, Rückbesinnung auf Tradition und Neuinterpretation.
Familienverband, generationsübergreifend, sozial und politisch engagiert, europäisch, international.	Überalterung überwinden, neue Mitglieder gewinnen, allgemeine „Mitgliederermüdung“ überwinden.	Neue Mitglieder gewinnen/finden! Mentalitätswandel.
Heimat für alle, Gemeinschaft der Generationen, Adolph Kolping als Mittelpunkt und Orientierung, gutes Image, treue Mitglieder.	Gesellschaftlicher Wandel, Menschen wollen sich nicht mehr zeitlich binden, Mitglieder wollen keine Ämter übernehmen, keine Zeit für Kolping.	Ausrichtung auf kleine Gruppen, Einstellung und Akzeptanz auf gesellschaftlichen Wandel, Auf Jugend und junge Familien eingehen (Programmgestaltung), Sozialverband nach außen deutlich machen!
Familienhafte Gemeinschaft, Weltumfassendes Netzwerk, Adolph Kolping als historisches Leitbild das heute aktueller ist, denn je!	Jugendliche und weitere Menschen für Adolph Kolping zu begeistern, in der Zukunftsvision die Tradition nicht vergessen, politisch und in der Gesellschaft präsent zu sein.	Verbandsbewusstsein stärken, konkrete Handlungsfelder von der Theorie in die Tat umsetzen.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Generationsübergreifend, international und in der Weltkirche unterwegs.	Mutig und wach sein (wie Adolph Kolping) – Raus aus der Komfortzone, – Soziale Nöte entdecken, – An die Ränder gehen, – Focus-Familien.	Ein neues Selbstbewusstsein entwickeln – Ein symbolisch hohen Wert schaffen (Sinn stiftend), – Nicht die Mitgliedzahl entscheidet.
Generationsübergreifender Verband, man ist sich bekannt, auch wenn man sich fremd ist.	Zeichen der Zeit erkennen und gesamtverbandlich angehen, auch kleine Gruppen aushalten, Unbekanntes wagen.	Verantwortlich handeln, nicht jammern, sondern verändern. Mehr Aktionen und Veranstaltungen.
Generationenübergreifend, Engagement von Ehrenamt und Hauptberuf, weltweit aktiv, familienhaft.	Image an die Realität anpassen, Generationen neu vernetzen, Miteinander von Verband und Einwicklungen, gesellschaftliches Engagement Zielgemäß umsetzen.	Perspektivwechsel von „das war schon immer so“ zu tatsächlichen Notwendigkeiten (Zeit gemäß), Engagement ermöglichen, mehr Miteinander statt Nebeneinander von Verband und Einrichtungen.
Christliche Einstellung, weltweit vernetzt, engagiert und offen, Generationsübergreifend, Solidarität innerhalb der Kolpingsfamilien.	Generationsübergreifende Altersstruktur, wie gewinnen wir junge Familien? Wie kann man Tradition mit neuem verbinden? Mehr in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft als Kolping mitmischen.	Wie würde Koldings Auftrag heute lauten? Familien eine Heimat geben, attraktives Programm für alle.
Gemeinschaft, Begegnung auf Augenhöhe, Bildungs – und Aktionsgemeinschaft, Familiärer Verband, soziales Engagement.	Manche festgefahrenen Strukturen auflockern, trotzdem Erfahrungen weitergeben, Kolping nach außen transparenter machen (z. B. durch persönliche Gespräche), Neue/junge Mitglieder/Familien gewinnen (durch gemeinsame Aktionen, Gespräche), durch Veranstaltungen Interesse wecken und begeistern.	
Gemeinschaft, soziales Engagement, Weggemeinschaft der Generationen.	Attraktiv werden in der Gesellschaft, politisches Engagement in Staat und Gesellschaft, neue Lebensformen akzeptieren.	Offener werden, nicht nur einen klassischen „Kolping-Abend“ organisieren, neue Willkommenskultur: Christlich ist nicht nur Katholisch!
Ehrenamtliche mit unterschiedlichsten Talenten und Begabungen, generationsübergreifendes und soziales Engagement vor Ort, großes Netzwerk von Ort bis zur internationalen Ebene, keine Idee von Kolping in Bildungswerken, Jugendgemeinschaftsdienste etc. verwirklicht!	Klare Profilierung in Kirche und Gesellschaft, Stärkung der unteren Ebenen (Basisdemokratie)! Gedanken Koldings auf gegenwärtige Situation übertragen, kein Beharren auf alten und überholten Traditionen und Positionen, neue Formate finden.	Vernetzung von Menschen aus ähnlichen Lebenssituationen, Angebote für alle (aber nicht nur auf einmal), Reflexion der bereits vorhandenen Situation.
Weggemeinschaft der Generationen (ab Kolpingjugend), Adolph Kolping als „Mark Zuckerberg“ des 19. Jh.	Mitglieder müssen „brennen und leuchten“, „Sozialverband“ auf allen Ebenen sein, alte Traditionen auf dem Prüfstand.	Verband muss ehrenamtlicher Verband bleiben, Toleranz/Akzeptanz für Andersdenkende.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Engagierte Jugend, ehrenamtliche Gemeinschaft, international, Generationen, christlich und praktisch, Marke Kolping, Solidarität.	Nachwuchs, Öffnung für Nichtmitglieder, Öffentlichkeitsdarstellung, Image, Zusammenführung der Generationen.	Kommunikation, Jugend stärken, Vorstandschulung-Fokus setzen (Schwerpunkt), Talente suchen, entdecken und nutzen, nicht jammern, in positive Energie umwandeln.
Gemeinschaftsübergreifend, „äußerer Rahmen“, Impulse von Köln-Fulda.	Jung und Alt integrieren, „will ich mich binden“, wie integrieren wir „nicht Katholische“? Jugend ansprechen.	Satzung anpassen, Regularien raus (Beispiel Wechsel des Vorsitzes nach 2 Perioden), Aussage „wir sind ein Katholischen Verein“ wechseln in „christlicher“ Verein.
Gemeinschaft – weltweit aktiv, – generationsübergreifend.	Bekanntheit erhöhen, Jugendliche für sich zu gewinnen.	Vorschläge für Beitragshöhe, offen sein für Neues.
Vielfältigkeit, weltweit auf christlicher Basis, generationsübergreifender Verband.	Solidaritätsgedanken hochhalten, Wertigkeit der Arbeit, Wahrnehmung als christlicher Verband aufrecht zu erhalten, allen Generationen gerecht zu werden.	Motivation zum Ehrenamt, Engagement, Mitgliedschaft stärken, Kolping mehr ins Bewusstsein der Gesellschaft rücken.
Generationsübergreifend, Solidargedanken, Gemeinschaft, international. Projektarbeit, klare Bezugsperson mit A. Kolping.	Generationenwechsel, Öffentlichkeitsarbeit, Darstellung nach Außen, Globalisierung, der Glaube verliert an Bedeutung in der Gesellschaft, was sind unsere Werte?	Offen/Vielfalt, Öffnung für Menschen anderer Religionen/Konfessionen, enge Strukturen weiten.
Gemeinschaft, weltweit, generationsübergreifend.	Überalterung, Koldingsfamilien lösen sich auf.	Besser vermarkten, offener auf junge Menschen zugehen, interessante Angebote, neue Kontaktpunkte schaffen.
Generationenübergreifende Gemeinschaft heute noch so aktuell wie früher, Weltoffenheit und Kirche, Vielfalt.	Jung und Alt zu verbinden, Verhalten der Gesellschaft zur Religion, Nichtchristen und andere Gesellschaftsgruppe zu integrieren.	Weniger Verwaltung, mehr Flexibilität, mehr Vertrauen in die junge Generation.
Gemeinschaft, generationsübergreifende Gespräche, Zusammenhalt, Gemeinsamkeit.	Weg in die Zukunft finden, Projekte für Familien und Jugendliche.	Gutes tun und darüber reden, empathische Ressource an die Front.
Zusammenhalt, auf Gemeinsamkeiten eingehen, Hilfe zur Selbsthilfe (auch in Wirtschaftlich schwächeren Ländern), Unterstützung vom Verband.	Ehrenämter lukrativ machen, unsere Angebote nach Draußen tragen, junge Menschen zu motivieren.	Unsere Tätigkeiten konkret auf die Bedürfnisse der Menschen anpassen, Kolping in Medien bekannt machen, für junge Familien/Menschen interessant sein.
Das soziale Engagement, die Kirche ins Volk bringen, Gemeinschaftlichkeit in Familien.	Mehr Transparenz, mehr Präsenz in der Öffentlichkeit, Wertevermittlung, Mitglieder anderer Glaubensrichtungen willkommen heißen (offener sein).	Mit Nicht-Kolping Gemeinschaft zusammenarbeiten, Unterstützung seitens Kolping für z. B. Medienpräsenz.
Generationenübergreifende Struktur, Zusammenhalt, Gemeinsamkeit.	Attraktivität, Stichpunkt für Jugend und Familie.	Öffentlichkeitsarbeit.
Weltweite Anerkennung.	Die Möglichkeit zu schaffen, nicht nur katholische Menschen aufzunehmen, die Vorstände müssen mehr mit den Mitglieder zusammen arbeiten.	Mehr Offenheit.

Regionalforum Essen (28.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Generationsübergreifender familienähnlicher Verband, Internationalität.	Gesellschaftliche Veränderung, Säkularisierung, Globalisierung, Öffnung für Andersgläubige/Nichtgläubige.	Größere geschäftliche Präsenz.
Solidarische Gemeinschaft, Unterstützung durch DV.	Hervor zu stechen aus einem immer Großer werdenden Freizeitangebot durch Vereine, Kolping in aller Munde zu bringen, das es nicht nur für aktive Mitglieder ein Selbstverständnis ist.	Nicht nur stur Beiträge einzufordern, sondern auch „Schwarz Mitglieder“ akzeptieren, die KF's aktiv bereichern und unterstützen, Nachwuchsförderung, Ehrenamt attraktiv machen.
Gemeinschaft (weltweit), Zusammenhalt, die Ideen Adolf Kolpings vertiefen.	Bekanntheitsgrad (in der Öffentlichkeit), Anerkennung, Pressemitteilungen (nicht nur im Stillen arbeiten).	Generationsübergreifend, junge Menschen begeistern, Anfänge weiterführen.
Generationenübergreifende und internationale Gemeinschaft.	Mitgliedergewinnung, Überalterung, Profil schärfen.	Aufnahme Andersgläubiger.
Generationenübergreifende Gemeinschaft, sehr viele engagierte Ehrenamtliche, Adolph Kolping und seine Idee.	Nachwuchs, viele konkurrierende Alternativangebote, schwindende Akzeptanz von Religion, wir sind zu unbekannt, Gerechtigkeit weltweit, Integration von Migranten.	Gute Öffentlichkeitsarbeit, bekannter werden, Jugend, offen für Menschen mit anderen Weltanschauungen.
Weltweite soziale Leistungen, christliche Werte bewerben, Soziale Arbeit mit christlichen Werten.	Jugend und Familienarbeit, wir können wir die Jugend motivieren?	Mehr Information (Werbung und Aktionen), neue Modelle zur Bindung an Kolping.

Regionalforum Ismaning (28.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Interessen- und generationenübergreifend, gesellschaftspolitischer Verband innerhalb der Kirche.	Mitglieder für KF gewinnen, Begeisterung für ehrenamtliches Engagement fördern, Bereitschaft von Mitgliedern für längere verantwortliche Bindung.	Offener für Mitglieder, Nachschlagewerke für Größere Feste (Organisatorisches), mehr Integration, profilierende Öffentlichkeitsarbeit.
Familienhafter Verein, bleibt Heimat für jeden, Gemeinschaft, Zusammenhalt, verschiedene Talente.	Führungsbereitschaft bei jungen Mitgliedern, Motivation der Mitglieder, Gewinnung neuer, und auch junger Mitglieder.	Anzeige zur Mitarbeit schaffen, Außenwirkung verbessern, alte „Zöpfe“ überdenken.
Vielfalt, Gemeinschaft, Generationsübergreifend.	Interessen von Jung und Alt so zu vertreten, dass alle ihren Platz finden aber auch immer Raum für Gemeinsamkeiten bleibt und geschaffen wird. Nur gemeinsam mit allen Generationen bleiben wir stark.	Hinterfragen, ob wir wirklich noch offen sind für Neue(s). Prüfen, inwieweit wir schon „betriebsblind“ sind, Impulse von außen annehmen, nicht nur von innen. Auf uns schauen.
Generationsübergreifend, Identifikationsfigur Adolf Kolping, Kontakt zur katholischen Kirche, international/welt-offen, sozial und gesellschaftlich relevant, da für Familien mit Kindern jeden Alters.	Klares Profil/klares Botschaft in Gesellschaft/Kirche, Vielstimmigkeit, Familienpolitik.	Korpsgeist stärken, Zielgruppe definieren.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Zusammenhalt, gute Vernetzung, Gemeinschaft, Generationsübergreifende Verbandsarbeit, Unterstützung, nicht leistungsorientiert, jeder kann sich einbringen.	Jugendliche und junge Erwachsene als Mitglieder finden, diese in die Verbandsarbeit integrieren und kirchenferne Menschen ansprechen.	„Entstauben“ – auch in den einzelnen Kolpingsfamilien, mehr Projekte für Kinder und Jugendliche, Attraktivität für Menschen erhöhen, Verantwortung mehr aufteilen.
Generationsübergreifend „Nie zu alt – zu Jung“.	Kolping „Wer sind wir“? Werte ausarbeiten, nach außen tragen, zeitgemäß, Mitglieder anwerben.	Öffentlichkeitsarbeit – „Was macht uns aus“? K (Kolpingzeichen). Was steht dahinter? Transparenz und zeitgemäße Strukturen.
Gemeinsamkeit, Weltoffenheit, Zusammenhalt, Verein, großes Engagement der Mitglieder, gute Basisarbeit.	Zusammenhalt der Mitglieder, geistige Werbung, anderer Zeitgeist, Lebensformen, veränderte Weltanschauung, Egoismus einzelner, Single-Dasein.	Nach vorne schauen, an den Zeitgeist anpassen, Angebote, Veranstaltungen.
Strukturen, demokratisch, strukturiert, alle Altersstufen, gesellschaftliche Vernetzung, anerkannte Sozialarbeit, politisch agieren, große Gemeinschaft.	Mitgliederstand halten, neue, junge Mitglieder begeistern, der Stimme der Jugend mehr Beachtung schenken, Anliegen verständlich machen, finanzielles Überleben.	Aktiver werden, viele Mitglieder in Aktivitäten einbinden, selbstbewusst in Kirche und Gesellschaft auftreten, moderne Trends besser nutzen (z. B. auch Soziale Medien).
Liebideen von Adolph Kolping, Blick nach Außen, generationsübergreifend, Heimatsgefühl.	Jugend begeistern und gewinnen, die Ideen in die Zukunft übersetzen, mit anderen zusammen tun, Projektarbeit.	Grundsätze bewahren, das Ziel nicht aus dem Auge verlieren, Licht nicht unter den Scheffel stellen.
Kolping ist generationsübergreifend, Kolping steht für so viel Verschiedenes. Dadurch kann man viele verschiedene Menschen und Interessententypen ansprechen.	Die Jugend für den Geist Kolpings zu begeistern und Außenstehenden zu zeigen, wie vielfältig Kolping ist.	Uns besser präsentieren. Viele haben keine Ahnung, was Kolping eigentlich ist.
Internationale und Überregionale Vernetzung, Jugendliche lernen Verantwortung zu übernehmen.	Bestehende KF erhalten und weiterführen, gerechte Beitragsgestaltung.	In allen Bereichen (Medien/Gespräche) in der Öffentlichkeit präsent sein und „Flagge“ zeigen.
Verwurzelung im katholischen/christlichen Glauben, Stärke, bewährte Träger- und Vereinsstrukturen, WIR-Gefühl inkl. Offenheit für Andere, generationenübergreifend, Lebensthemen.	A-Religiosität, Katholiken in der Minderheit, Zeitmangel für Ehrenamt, Schnelllebigkeit der Gesellschaft, Zeichen der Zeit aufgreifen (Umwelt, Digitalisierung, Pflege).	Attraktive, offene Angebote für alle, bessere Präsentation von Kolping in der Öffentlichkeit, Professionalisierung von einzelnen Führungspositionen bei Trägern (Haftung), können/sollen wir Teilnehmer an Bildungsmaßnahmen/Bewohner an den Verband binden? Jugend, Jugend, Jugend, Nachwuchsarbeit.
Das Miteinander der Generationen, wir sind in der Kirche zuhause, die Offenheit der Mitglieder, familienhafter Verband.	Unsere Einstellung rüberzubringen, die Jugend zu überzeugen.	Spiritualität der Jugendlichen fördern, Dialog mit anderen Religionen suchen, Familien fördern.
Glaube der uns trägt, Gemeinschaft in der Kolpingsfamilie und weltweit.	Neue Mitglieder werben, vor allem Jugendliche.	Öffentlich überzeugter auftreten.
Christen, Gemeinschaft.	Wandel der Zeit in Gesellschaft, Zeitmaß sich mit Kolping zu beschäftigen.	Aktivere Darstellung in der Öffentlichkeit.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Bildung einer gemeinsamen Haltung, Stärkung im Glauben, Kolping verbindet Menschen durch gemeinsames Handeln.	Uns richtig in der Gemeinde (Kirche) und in der Öffentlichkeit darzustellen, nicht immer im verborgenen zu wirken.	Förderung und Gewinnung von Nachwuchs, das Priester uns dabei auch unterstützen.
Ein stabiles Fundament zu haben aus den Feldern Glaube, Familie, Arbeit, Soziales und Gesellschaft.	Die Kolpingsfamilie lebendig zu halten für ein soziales Leben.	Vernetzung in der Gesellschaft und Politik, Präsenz.
Soziales Engagement (Einfluss in Politik und Gesellschaft).	Unterstützung durch die Kath. Kirche, Jugend, Begeisterung, Gesellschaft, Veränderungen, Verwaltungsaufwand auf Grund gesetzlicher Vorgaben.	„Einmischen“ – die Kirche menschlicher gestalten.
Das Miteinander der Generationen und Bereiche.	Die Jugend zu gewinnen und für die Ideen Kolpings zu begeistern.	Frischer Auftreten, wie die Jugend. Etwas ist schon stark antiquiert.
Zusammenhalt, Gemeinschaft, Glaube, großes Netzwerk (Bezirk, DV), Solidarität, Aktivitäten an der Basis, offene Verbandsstruktur.	Wahrnehmung und Öffentlichkeit, Akzeptanz und Engagement in der Gesellschaft, Jugend zu motivieren, offenes nach außen.	Wahrnehmung in der Öffentlichkeit steigern, gleichgesinnte aktivieren, noch stärker mit anderen Verein und Verbände zusammenarbeiten, Impulse aus andere Vereinen nutzen.
Vernetzung (mehrere Ebenen), Gemeinschaft, Familienstruktur, globale und überregionale Tätigkeit, Hilfe im Alltags- und Arbeitsleben. Soziales, gesellschaftliches und religiöses Engagement.	Wahrnehmung als christlichen (nicht nur katholischen) Verband, Wahrnehmung als rein örtlicher Verband (auch bei Mitgliedern), Altersstruktur, Konkurrenz, soziales Netzwerk, Digitalisierung.	Sichtbarkeit, Attraktivität für Menschen zwischen 30 und 50 Jahren, junge Familien, konzentrieren aufs Wesentliche, mehr Engagement.
Gemeinschaft von Jung und Alt, Zusammenarbeit, Glaube.	Begeisterung neuer Mitglieder, gerade weil „Kirche“ und „Glaube“ nicht mehr so selbstverständlich „dazu gehören“ wie früher, „Attraktivität“ von Kolping herausstreichen.	Neue Handlungsfelder erkennen, Bedürfnisse/Interessen der jungen Generation/Familien erkennen, medienwirksamer werden.
Gemeinschaft in der – KF, – in Deutschland, – weltweit. Soziales für Jung und Alt, Aktionen/Papier sammeln. Ohne Vorkenntnisse/Auflagen o. ä. dabei sein.	Junge Mitglieder finden, Auskommen von Jung und Alt (war immer schon so, gab's noch nie ...), bekannt werden – was/wer sind wir???	Adolphs Kolping's Taten mehr herausbringen, Werte vermitteln, mehr Werbung nach außen – (wir wissen was Kolping ist), nicht jammern, Handeln!
Generationenübergreifender Zusammenhalt, soziales Engagement, Solidarität, Verwurzelung in der Kirche, weltweite Vernetzung.	Altersstruktur, neue Mitglieder bekommen und für Vorstandsarbeit begeistern, Gesellschaftswandel.	Attraktivität steigern, Bekanntheitsgrad steigern.
Gemeinschaft, Vernetzung (andere Verbände), generationenübergreifend, altersunabhängig, durchgängig, zentral sauber strukturiert, Freiheiten vor Ort, nicht leistungsorientiert (gegenüber Fußball), Menschen mit Handicap möglich, Herzlichkeit, Aktivität frei wählbar.	Neue Mitglieder finden. Altersunabhängig, auch Ü60 sind wertvoll, offen für alle Religionen? Öffentlich wirksam erklären was Kolping ist.	

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Zusammenhalt, lebensnah, weltweit, gemeinsam etwas verändern, Kolping als „Tankstelle“.	Veränderte Lebenswelten, Gesellschaftsstruktur/Wandel erkennen, Werk behalten trotz Veränderungen.	Offenheit sichtbar machen, christliche Angebote modern darstellen.
Generationenübergreifend, starkes Vorbild, weltweite Gemeinschaft, soziales und politisches Engagement, Bildungseinrichtung.	Profil zeigen, Menschen begeistern, Mitglieder gewinnen.	Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, KF vor Ort stärken.
Zusammenhalt, gegenseitige Fürsorge, gleiche Gesinnung weltweit, auf andere Menschen zugehen und Nöte sehen, Gemeinschaft, weltweite Vernetzung, Adolph Kolping Worte immer noch aktiv.	Gesellschaftlicher Wandel, ausreichend Engagierte finden (Zeitmangel), alle Altersgruppen beachten, Jugendlichen eine Perspektive geben, Motivation für junge Leute, Mensch in Vordergrund zu stellen, Konkurrenz.	Umstellung von Erweiterung im Pfarrverband, mehr zeigen was wir machen, vernetzen mit anderer christl. Organisationen und Kolpingsfamilien, den Menschen Kolping besser erklären, Ökumene, Flüchtlinge mit einbringen.
Solidarität, Heimat, Verbandsstruktur, christliches Leitbild, generationenübergreifend, soziales Engagement.	Lebenswelt, geändertes Freizeitverhalten, Demografie.	Vernetzung, Außenwirkung verbessern, Achtsamkeit gegenüber Jugendlichen und Ehrenamtlichen.
Gemeinschaft im Sinne von Adolph Kolping, große Stärke in Mitgliedern.	Ausbildung, Jugend und Familien gewinnen.	
Vielschichtigkeit, verschiedenes Alter, verschiedene Ebenen, verschiedene Aktionen, Offenheit für Menschen in allen Lebenslagen, man muss nichts Besonderes können.	Mitgliederwerbung, Auftreten nach Außen, Erklären wer/was Kolping ist, Überalterung, fehlender Nachwuchs.	Motivatoren vor Ort, engagierte, motivierte Vorstandschaft, Jugend mit dabei, Offenheit für neue Ideen, Bestehendes hinterfragen.
Platz für alle familienhafte Aufstellung, jeder darf sein, wie er ist. Mehrere Generationen umfassende Gemeinschaft.	Begeisterung von Neumitgliedern, Gewinnung aktiver Mitglieder, jeder Altersgruppe gerecht zu werden, Platz für alle Frauenarbeit.	Jugendliche für den Glauben begeistern, Unterstützung, Kolpingjugend.
Solidarität, Landes- und weltweit, gut organisiert, praktisches Handeln, Soziallehre.	Junge Leute gewinnen, Werte behalten, zukünftige Arbeitssituation.	Zurück zu den Anfängen, aber mit der Zeit gehen.
Internationaler christlicher Sozialverband, Hobbyarbeit, Arbeit mit und für Jugendliche, Förderung von Familien in allen Formen.	Klares Profil entwickeln, Jugendliche Leute haben immer weniger Zeit für ehrenamtliches Engagement.	Profil entwickeln, vermarkten und Leben, Toleranz gegenüber Meinungsvielfalt im Verband.
Gemeinschaft: – in der Kolpingsfamilie, – in den Kolpinghäusern und Unterkünften.	Vorbild sein. Eine immer mehr auf sich selbst bezogene Gesellschaft von der Idee Kolpings überzeugen.	Öffnung für Gleichgesinnte mit christlichen Grundsätzen und Gedanken, egal ob Katholisch, evangelisch, muslimisch.
Gemeinschaft, Vernetzung i. d. Gesellschaft, christliche Grundwerte, Bildungsangebote.	Leute für ehrenamtliches Engagement finden, Stärken Öffentlich machen, Öffentlichkeitsarbeit, Bildungsangebote an neue Anforderungen anpassen.	Begeigerungsfähigkeit für die Sache Kolpings ausbauen, Generationen und +60 zusammenbringen.
Gemeinschaft, Verantwortung in Kirche und Gesellschaft, gelebtes Christentum.	Überalterung, Wertediskussion, Menschen, die sich nur kurzfristig und Projektbezogen engagieren und verpflichten wollen und können.	Offen Position beziehen auf allen Ebenen in allen Bereichen, weltoffen sein, auch für andere Menschen und Gesellschaftsgruppen.

Regionalforum Ismaning (28.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Wir sind eine Weg-, Bildungs- und Aktionsgemeinschaft. Kameradschaften und Freundschaften können entstehen.	Das Ehrenamt zu stärken, Leute für das Ehrenamt zu finden (Kassier, Schriftführer usw.). Es gibt immer weniger Menschen, die ein Amt übernehmen.	Gute Pressearbeit und Öffentlichkeitsarbeit zu leisten.
Großer Verband, der Rückhalt und Sicherheit bietet. Motivation für die lokale Arbeit, Werte und Ziele, Glaube und Berufswelt, die Mitglieder, Gemeinschaft.	Mobilität in der Arbeitswelt, Kommunikation, Arbeit, generationenübergreifend, Vernetzung.	Herausforderungen transparent machen, damit sie bewältigt werden können.

Regionalforum Wildeshausen (28.04.2018)

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Gemeinschaft, offen für alle, christliche Wurzeln, eigenständig, Familienfreundlichkeit, soziale Einrichtungen.	Jugend einbinden, z. B. attraktive Programme, neue Mitglieder erreichen, zeitgemäße Veranstaltungen, modernes Auftreten.	Werbung vom Verband, breite Bevölkerung erreichen.
Heimat/Gemeinschaft, generationsübergreifend, Internationalität, Adolph Kolping, Einrichtungen.	Weniger Feste und mehr Sozialpolitik, aktive Mitglieder finden, Nähe zum Handwerk (Idee & Tat, A. Kolping's), attraktiver sein/auftreten.	Wie und Wer kann Mitglied sein? Struktur, jüngere Mitglieder, thematische Inhalte.
Vielseitige Angebote, Gemeinschaftsgefühle, Zugehörigkeit/Verlässlichkeit, gute Vernetzung, Nähe Gottes.	Viele andere Angebote, Profilierung, jüngere Leute begeistern, präsent bleiben im Ort (auch in der politischen Gemeinde).	Bessere Außendarstellung, Motivation steigern, Profilierungen, persönliche Ansprache muss bleiben, wofür steht „Kolping“?
Gemeinschaft, generationsübergreifend, großer Verband, in vielen Gremien vertreten, Internationalität, Rückhalt in der KF, Kirche mitgestalten, Vielfalt des Angebotes, Bildungsangebot.	Menschen für Kolping begeistern, Wahrnehmung von Kolping in der Öffentlichkeit, Begeisterung der Jugend für Kolping und Werte, veränderte Rahmenbedingungen in der Gesellschaft und im Arbeitsleben (sowie der Familie).	Gelebte „Werbung“ für Kolping und Werte, Öffnung für alle Gruppen und Personen, präsent in Gremien, Kirche und Öffentlichkeit.
Gemeinschaft, generationsverbindend, Stütze der Pfarrei.	Stärkung des Profils, Was macht Kolping heute aus? Verbindliche Arbeit neu denken, an eine Zukunft glauben wollen, nachlassende Kirchlichkeit, Werteverlust, Überalterung.	Verhärtete Verbandsstruktur muss aufgebrochen werden, Änderung der Arbeitsweise Projektierung, Mehrwert herausstellen.
Zusammenhörigkeitsgefühl, generationsübergreifend, soziale Verantwortung übernehmen, Vielfalt, für jeden, ist etwas dabei!	Profilschärfung, christliche Werte als Grundlage für unsere Hände, gesellschaftliche Veränderungen in die Arbeit integrieren.	Wahrnehmung in der Öffentlichkeit stärken, Profilschärfung, Art und Umfang von Informationen (Bundesebene, DV, andere Verband ...).
Generationsübergreifender Einsatz, gemeinsame Wertebasis, Adolph Kolping.	Außenwirkung wollen und tun, Bereitschaft Neues zu wagen, Nachwuchsarbeit.	Flagge zeigen, attraktives Auftreten.

Was sind die großen Stärken von Kolping?	Was sind die größten Herausforderungen für Kolping?	Was müssten wir gemeinsam ändern, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern?
Das Vorbild Adolph Kolping, Wort und Tat, weltweite Kolpinggemeinschaft, generationsübergreifend, soziales Engagement, große Anerkennung in der Gesellschaft.	Jugend überzeugen und gewinnen, die Älteren nicht aus dem Blickfeld verlieren, Jugend in der Arbeitswelt im Blick behalten und unterstützen.	Kolpingsfamilie in der Öffentlichkeit präsentieren, Medien nutzen, Vernetzung zu anderen Verbänden, nicht so viel auf hohem Niveau jammern! Ansprechendes Programm.

6.3 Gemeinsamkeiten aller Regionalforen

Nachdem die Ergebnisse des vorherigen Diskussionsschrittes von den Kleingruppen auf Zetteln notiert und abgegeben wurden, haben die Moderatorinnen und Moderatoren vor

Ort eine Auswahl der häufigsten Nennungen getroffen. Die folgenden Abbildungen zeigen die zusammengefassten Aussagen aus allen Regionalforen.

Regionalforen am 07.04.2018 in Freiburg, Hamburg, Osnabrück, Wesseling und Würzburg

Ein paar Schlagworte aus den anderen Zukunftsforen am 07.04.2018



Freiburg	Osnabrück	Hamburg	Wesseling	Würzburg
Stärken: - generationsübergreifend - christl. Werte	Stärken: - Gemeinschaft - generationsübergreifend	Stärken: - Gemeinschaft - generationsübergreifend	Stärken: - weltweite Gemeinschaft - Werte	Stärken: - Internationalität - generationsübergreifend
Herausforderungen: - demografischer Wandel - öffnen nicht beliebig	Herausforderungen: - Nachwuchs - Demografie	Herausforderungen: - Mitglieder-gewinnung - Überalterung	Herausforderungen: - Vernetzung - Generationen	Herausforderungen: - Überalterung - gesellschaftl. Veränderungen
Was müssen wir ändern? - Verbands-bewusstsein - neue Wege (ÖA)	Was müssen wir ändern? - Struktur prüfen - Öffentlichkeitsarbeit	Was müssen wir ändern? - Profil zeigen - Kommunikation	Was müssen wir ändern? - Attraktivität steigern - Öffentlichkeitsarbeit (mutig)	Was müssen wir ändern? - öffentl. Profil - Strukturen überdenken

Ein paar Schlagworte aus den anderen Zukunftsforen am 14.04.2018



Coesfeld	Hettstedt	Regensburg	Schweich	Stuttgart
Stärken: ▪ mehrere Generationen ▪ international	Stärken: ▪ generations-übergreifend ▪ Gemeinschaft	Stärken: ▪ generations-übergreifend ▪ vielfältige Angebote	Stärken: ▪ Gemeinschaft ▪ Glaube/Offenheit	Stärken: ▪ generations-übergreifend ▪ Internationalität
Herausforderungen: ▪ Mehrwert zeigen ▪ Pluralität	Herausforderungen: ▪ Nachwuchsgewinnung ▪ Weitergabe des Feuers	Herausforderungen: ▪ christl. Werte transportieren ▪ Mitglieder-gewinnung	Herausforderungen: ▪ Mitglieder-gewinnung ▪ Öffentlichkeitsarbeit	Herausforderungen: ▪ Zugang zu jg. Menschen ▪ gesellschaftl. Wandel
Was müssen wir ändern? ▪ Image ▪ Offenheit	Was müssen wir ändern? ▪ Keine Angst ▪ Handeln	Was müssen wir ändern? ▪ Öffentlichkeitsarbeit ▪ Offenheit für Neues	Was müssen wir ändern? ▪ Profil stärken ▪ Begeisterung vermitteln	Was müssen wir ändern? ▪ Marketing/Image ▪ Einmischung in Fragen der Zeit

Ein paar Schlagworte aus den anderen Zukunftsforen am 21.04.2018



Augsburg	Frankfurt a.M.	Hannover	Paderborn	Weingarten
Stärken: ▪ Gemeinschaft ▪ generations-übergreifend	Stärken: ▪ Internationalität ▪ Gemeinschaft & Netzwerk	Stärken: ▪ gen.-übergreif. Gemeinschaft ▪ internationales Wirken	Stärken: ▪ Wir-Gefühl ▪ International	Stärken: ▪ Gemeinschaft ▪ generations-übergreifend
Herausforderungen: ▪ Altes u. Neues verbinden ▪ Potentiale nutzen	Herausforderungen: ▪ Vielfalt der Gesellschaft ▪ junge Mitglieder gewinnen	Herausforderungen: ▪ Nöte der Zeit ▪ Motivation fördern für Ideen Kolpings	Herausforderungen: ▪ Kolping-K stärken ▪ Jugend	Herausforderungen: ▪ jüngere Mitgl. gewinnen ▪ neue Zielgruppen
Was müssen wir ändern? ▪ Kommunikation ▪ offen sein	Was müssen wir ändern? ▪ machbares Ehrenamt ▪ Parteibindung lösen	Was müssen wir ändern? ▪ machen statt meckern ▪ Öffentlichkeitsarbeit	Was müssen wir ändern? ▪ Attraktivität ▪ Öffentlichkeitsarbeit	Was müssen wir ändern? ▪ zeitgemäße Angebote & Projekte ▪ öffentl. Präsenz

Ein paar Schlagworte aus den anderen Zukunftsforen am 28.04.2018



Berlin	Essen	Fulda	Ismaning	Wildeshausen
Stärken: - gen.-übergreif. Gemeinschaft - anpackende Mentalität	Stärken: - Bildungsarbeit - Solidarität	Stärken: - weltweite Gemeinschaft - generations-übergreifend	Stärken: - gen.-übergreif. & int. Gemeinsh. - vielfältige Angebote	Stärken: - Gemeinschaft - gen.-übergreif.
Herausforderungen: - Altersstruktur - junge Menschen erreichen	Herausforderungen: - zeitgemäßes Image - gesellschaftl. Wandel	Herausforderungen: - Mitglieder-gewinnung - Öffentlichkeits-arbeit	Herausforderungen: - Überalterung - Mitglieder-gewinnung	Herausforderungen: - Profil schärfen - Altersstruktur & Jugend begeistern
Was müssen wir ändern? - Vernetzung - Integration von Einzelmitgl.	Was müssen wir ändern? - Verbands-strukturen - Mitgliederzahl ist nicht entscheidend	Was müssen wir ändern? - Familienarbeit - neue Mitglied-schaftsformen	Was müssen wir ändern? - Öffentlichkeits-arbeit - Image & Strukturen	Was müssen wir ändern? - Strukturen prüfen - Wahrnehmung in der Öffentlichkeit

6.4 Ergebnisse der Mitgliederumfrage

Mit einer bundesweiten Mitgliederumfrage wurde ein Meinungs und Stimmungsbild zu einigen grundsätzlichen Fragestellungen unserer verbandlichen Arbeit ermittelt. Die Auswertung der Umfrage wurde vom RheinRuhrInstitut für angewandte Systeminnovation in Duisburg vorgenommen. Herr Prof. Dr. Joachim Hafkesbrink konnte die Repräsentativität der Ergebnisse bestätigen. Die Ergebnisse der Mitglie-

derumfrage 2017 bilden einen wichtigen Baustein im Zukunftsprozess sowie für die Diskussionen im Rahmen der 20 Regionalforen. Wesentliche Kernergebnisse – die u. a. Grundlage für die folgenden 20 Themen und Aussagen waren – werden an dieser Stelle zusammenfassend wiedergegeben:

Teilnehmende der Umfrage

An der Mitgliederumfrage haben sich 7.723 Personen beteiligt. 70 % der Teilnehmenden sind männlich, 29 % sind weiblich (1 % haben dazu keine Angaben gemacht). 94 % der Teilnehmenden sind Mitglied einer Kolpingsfamilie, 4 % sind Einzelmitglied (2 % haben dazu keine Angaben gemacht).

Engagement der Kolpingsfamilien

Bei der Betrachtung der Bereiche, in denen sich die Kolpingsfamilien engagieren wird deutlich, dass ein Engagement in den Bereichen Kirche sowie Senioren am stärksten ausgeprägt ist. Auch gibt es ein hohes Engagement in den Bereichen sozialer sowie generationsübergreifender Arbeit. Am schwächsten ausgeprägt zeigt sich das internationale Engagement der Kolpingsfamilien.

Relevanz des Engagements von KOLPING

Gefragt wurde weiter nach der Relevanz unseres verbandlichen Engagements in verschiedenen Themenbereichen. Ein handwerkspolitisches Engagement wird von allen Altersgruppen als weniger wichtig erachtet. Mit zunehmendem Alter der Befragten steigt die Relevanz des jugendpolitischen Engagements. Bei allen Altersgruppen steht ein internationales Engagement an hinterer Stelle. Als besonders relevant schätzen alle Altersgruppen bildungspolitisches, kirchlich-religiöses sowie generationsübergreifendes Engagement ein.

Mitgliedschaft im Kolpingwerk

„Das Kolpingwerk versteht sich als ein katholischer Verband mit ökumenischer Offenheit.“ Dieser Aussage stimmt mit 93 % die deutliche Mehrheit der Befragten zu. Eine große Mehrheit (87,33 %) stimmt ebenfalls der Aussage zu, dass sich

Kolping als ein Teil von Kirche versteht. Dass ein aus der Kirche ausgetretener Christ im Kolpingwerk Mitglied bleiben oder werden darf, wird von 75,99 % der Befragten befürwortet. Eine Mehrheit von 82,87 % der Befragten spricht sich zudem dafür aus, dass alle Menschen – auch Nichtchristen – die die Grundlagen und Ziele des Verbandes befürworten und bereit sind, diese mitzutragen, Mitglied werden dürfen.

Bei der Frage, ob nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können, zeigt sich ein eher ausgeglichenes Bild: 47,78 % der Befragten befürworten dies, während es 42,96 % ablehnen, dass Leitungs- und Vorstandspositionen nur von Christen übernommen werden dürfen. Weiter wurde gefragt, ob auch Nichtchristen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Kolpingwerk übernehmen können. Eine Mehrheit der Befragten (51,07 %) lehnt es ab, dass Nichtchristen eine Leitungsfunktion oder ein Vorstandsamt im Kolpingwerk übernehmen können.

Mitgliedschaft in der Koldingsfamilie

Ein hoher Identifikationsgrad mit der eigenen Koldingsfamilie lässt sich aus einer weiteren Frage ablesen: Der Aussage „Die Mitgliedschaft in meiner Koldingsfamilie bedeutet mir viel“ stimmen etwa 2/3 aller Befragten zu. Im Vergleich zur Bedeutung der Mitgliedschaft in der eigenen Koldingsfamilie wird die Bedeutung der Mitgliedschaft im Kolpingwerk Deutschland und im Internationalen Kolpingwerk als weniger wichtig eingeschätzt. Lediglich 27 % der Befragten halten die Mitgliedschaft im Kolpingwerk für sehr wichtig.

Gefragt wurde weiterhin, ob die eigene Koldingsfamilie Menschen eine Heimat bietet. Mehr als die Hälfte der Befragten (56 %) stimmen dieser Aussage zu. Allerdings meinen lediglich 39 % der Befragten, dass ihre Koldingsfamilie Menschen einlädt, die sich nicht mehr in der Kirche zu Hause fühlen. Abschließend wurde gefragt, ob die eigene Koldingsfamilie als einladend und zum Mitmachen animierend wahrgenommen wird. Mehr als die Hälfte aller Befragten stimmen dem zu, allerdings verneinen dies etwa 20 %.

Bekanntheit der verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen

Bei den Angaben zur Bekanntheit (Arbeit und Angebote) der verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen zeigt sich ein deutliches Bild: Unter allen Befragten sind die Angebote der Familienferienstätten, der Kolpinghäuser, der Bildungswerke sowie der Kolpinghotels am bekanntesten. Auffallend hoch ist der Anteil derer, denen die Angebote der Jugendgemeinschaftsdienste, des Jugendwohnens sowie der Akademien nicht bekannt sind. Der Wunsch danach, über einzelne Angebote mehr zu erfahren, ist insgesamt nur sehr gering ausgeprägt.

Nutzung der Informations- und Kommunikationsmedien von KOLPING

Gefragt wurde nach der Nutzung der Informations und Kommunikationsmedien unseres Verbandes. Mit deutlichem Abstand ist das Kolpingmagazin (92,5 % der Befragten nutzen es) die Hauptinformationsquelle der Mitglieder. Mit großem

Abstand folgen die Kolping Website (47,9 %), der Newsletter (46,3 %) und Idee & Tat (41 %). Wichtig ist jedoch, dass alle Informationsquellen nicht ohne Weiteres miteinander verglichen werden können. So ergibt sich der hohe Wert bzgl. des Kolpingmagazins auch aus der Höhe der Auflage (ca. 180.000 Exemplare im Vergleich zu 14.000 Exemplaren von „Idee & Tat“. Der Newsletter wird an etwa 25.000 Mailadressen gesendet).

6.4.1 Kommentierungen zu den 20 Thesen

Aus den Ergebnissen der Mitgliederumfrage 2017 wurden wesentliche Themen und Aussagen zusammengefasst. Diese wurden durch die Teilnehmenden der Regionalforen je nach Relevanz gewichtet. Zudem erfolgten entsprechende Anmerkungen und Hinweise zu den folgenden Themen und Aussagen:

1. KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...
2. Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht – muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.
3. Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder (Arbeit mit und für junge Menschen, Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt) kann zukünftig komplett entfallen.
4. Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglied werden oder sind das verschiedene Zielgruppen?
5. In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Definition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt (sozialpolitisches und handwerkspolitisches Engagement) und von KOLPING als Kulturträger (z.B. Musik Theater und Karnevalsgruppen) wichtig.
6. Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung?
7. KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.
8. KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche. KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz)Bistümern ein.
9. KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.
10. Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden. Das gilt z. B. auch für
 - nichtkatholische Christen,
 - Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,
 - Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,

- Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,
 - Angehörige anderer Weltreligionen.
11. Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.
 12. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.
 13. Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort.
 14. Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?
 15. Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z. B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.
 16. Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zukünftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Kolpings“ verstehen.
 17. Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.
 18. Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.
 19. Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?
 20. Zur Zukunft der Kolpingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?

Im Folgenden werden die einzelnen Gewichtungen der Thesen (Klebpunkte) sowie die Anregungen und Hinweise durch die Teilnehmenden je Regionalforum wiedergegeben.

Wichtig ist, dass die Klebpunkte nicht eine Zustimmung oder Ablehnung im Einzelnen bedeuten, sondern dass die gesamte Fragestellung der jeweiligen These gewichtet wurde und als solche zukünftig weiter in den Blick genommen werden soll.

Regionalforum Freiburg (07.04.2018)

1. KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...

Die These wurde in Freiburg mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- KF als Ort lebendigen Glaubens.
- Für Bildung: Auszubildende, Studenten, Weiterbildung, soziale Bildung.
- Projektion der christlichen Nächstenliebe auf die reale soziale und gesellschaftliche Situation.
- Offene, generationenübergreifende Gemeinschaft (mit vielen Facetten) mit Blick auf sozialen Engagement.
- Soziales Engagement vor Ort und weltweit.
- Menschen mit sozialen Gedanken und Taten.
- Gelebte Kirche.
- Möglichkeiten sich auszuprobieren und Verantwortung tragen zu lernen.
- Gemeinsamkeit.
- Offene einladende Gemeinschaft.
- Wer erlebt sonst noch Familie mit Familiengeist.

2. Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht – muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.

Die These wurde in Freiburg mit 14 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Kolping-Hotel in Köln, hat z. B. keine Postkarten von Kolping.
- Aber auch so offen sein, dass sich andere angesprochen und eingeladen fühlen!
- Die Frage „Was macht eine KF?“, darf es in 10 Jahren nicht geben.
- Abschneiden um zu wachsen. Eine Sache richtig, ein Profil.
- Die Idee und die Ideale von Kolping machen unverwechselbar - nicht Verbände, Einrichtungen und Unternehmen. (Anm.: Wer wenn nicht sie leben und tragen diese?).
- Profilschärfung ja, aber keine „geschlossene Gesellschaft“ nach außen!

3. Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder (Arbeit mit und für junge Menschen, Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt) kann zukünftig komplett entfallen.

Die These wurde in Freiburg mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Auf keinen Fall!
- Nein, widerspricht den Gedanken Adolph Kolpings.
- Ganzheitliche gesellschaftspolitische Betrachtung ist unsere Stärke.
- Geht gar nicht, Profil Adolph Kolping.
- Wäre das Ende der Idee A. Kolpings.
- Entfallen kann nichts, Schwerpunkte kann und muss man setzen.
- Prüfe genau und bewahre das Gute.
- Nur wenn ich mich in Statuten nicht mehr für etwas festlege, bedeutet das nicht automatisch, dass ich die Themen nicht mehr aufgreife.
- Es gäbe sicher auch noch weitere Handlungsfelder, aber,

wenn wir diese vier mit Leben füllen, haben wir genug zu tun.

4. Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglied werden oder sind das verschiedene Zielgruppen?

Die These wurde in Freiburg mit 0 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Die Idee Kolping zu leben funktioniert auch ohne Mitgliedschaft!
- Alle Menschen, die die Kolpingwerte vertreten, können Mitglied werden.
- Wir suchen nicht Mitglieder, sondern aus Mitmachern können Mitglieder werden!
- Sie können Kolping kennen lernen, wenn sie wollen, mitmachen und Mitglied werden.
- Wir suchen Menschen, die unsere Werte und Arbeiten unterstützen, ohne speziellen Zielgruppenhintergrund.
- Warum Zielgruppen? Die Idee Kolpings passt für alle. (Anm.: können dann auch alle Mitglied werden? Warum nicht?).
- Wer offen für alle ist, ist nicht ganz dicht! Kolping wollte nicht jeden! Er suchte die, die was aus sich machen wollten. (Anm.: ? Oha bis schockiert. Nein! Schublade?).
- „Gott hat die Welt nicht für einen einzelnen Menschen geschaffen“ A.K.

5. In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Definition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt (sozialpolitisches und handwerkspolitisches Engagement) und von KOLPING als Kulturträger (z. B. Musik Theater und Karnevalsgruppen) wichtig.

Die These wurde in Freiburg mit 9 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Im Mittelpunkt steht der Mensch!
- Man soll seine Wurzeln nicht vergessen.
- Wo sind die Handwerker im Verband?
- Sind Handwerker noch die wichtigsten Nöte unserer Zeit?
- Die Zeichen der Zeit erkennen, sagte schon A.K.
- Wer von den Personen in Leitungsfunktionen kommt vom Handwerk, ist Handwerker?
- Nur ein „Kulturverein“ ist mir zu wenig, deswegen „und“.
- Die Dienstleister sind zwar eine wachsende Gruppe, aber bei Kolping unterrepräsentiert.
- Wenn es gut werden soll, muss ich mein Handwerk verstehen, egal, was ich tue.
- In der Arbeitswelt wird die Arbeit unablässig reduziert. Arbeit als Grundrecht wird von Kardinal Marx gefordert, während andere auf bedingungsloses Grundeinkommen setzen.
- Prekariat und Crowdfunding.

- Reduzierte Arbeitszeit lässt vielleicht wieder mehr Zeit für Ehrenamt.
- Auch „unbezahlte“ Arbeit ist wertvoll.

6. Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung?

Die These wurde in Freiburg mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Katholisch = allumfassend, dazu stehe ich.
- Adolph Kolping war schon immer der Mensch wichtig als Person und nicht seine Religion. Das muss der Fokus sein.
- Gehört zu unserem Profil und muss besser verdeutlicht werden.
- Das ist auch schwer zu verstehen.
- Wie sozial sind christliche Parteien?
- „Sozialverband“ wird nicht verstanden.
- Orientierung im Ursprung = Adolph Kolping.
- „Katholisch“ leidet leider mittlerweile durch sehr viel negative Presse, daher finde ich „christlich“ zukunftsfähiger.
- Keine Umbenennung, jeder Verband hat seine „Taten“ in der Bezeichnung.
- Christlicher Sozialverband? (Anm.: sehe ich auch so, finde ich gut, fände ich auch besser, stimme ich zu, wurde uns in der Satzungsänderung angestrichen).

7. KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.

Die These wurde in Freiburg mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Identität hat was mit Mitgliedschaft zu tun (Anm.: zu formal alternativ: Zugehörigkeit).
- Ich ergänze: auch sozialer.
- Die Anerkennung und Beachtung christlicher Werte sollten ausschlaggebend sein.
- Nicht nur ökumenisch- auch andere/nicht Gläubige sind willkommen.
- Das Verständnis als Christ heißt nicht die Ausgrenzung anderer – Offenheit und Kommunikation sind der Schlüssel. Warum nicht Glauben leben als stolze Christen mit anderen stolzen Muslimen.
- Christlicher Verband würde mir besser gefallen
- Die Fokussierung auf „katholisch“ ist nicht förderlich. (Anm.: katholisch = allumfassend!!! Das weiß aber niemand! Katholisch aber reflektiert).

8. KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz)Bistümern ein.

Die These wurde in Freiburg mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- KF = v.a. Glaubensart.
- Soweit es die Hierarchie zulässt!

- National und international: ja, in den KFs nicht immer und überall.
- Wir sind nicht Amtskirchenhörig.
- Augustinus sagt mit Blick auf die Kirche: „Viele, die drinnen sind, sind draußen, und viele, die draußen sind, sind drinnen.“ Bei Kolping trifft das auch zu!
- Kolping kann viel für einen positiven Ausgang zur Bildung von SE beitragen.
- Kolping ist wertoffener/moderner als die Katholische Kirche.
- Kolping ist nicht nur Kirche! Kolping ist eigenständig und selbstbewusst.
- Mit der Institution Kirche haben viele ihre Probleme und können trotzdem Teil sein.
- Wir können zeigen, dass Kirche auch anders sein kann.
- Ein niederschwelliger Zugang.
- Ja, hoffentlich!
- Wege für KF-Mitglieder zu definieren (nicht alle Pfarrer sind Kolping-affin). Geistl. Leitung stärken – weniger abhängig von Pfarrern, die nicht Kolping-affin sind.

9. KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.

Die These wurde in Freiburg mit 14 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja, eigenes Profil stärken.
- Beispiele?
- Und wieso nicht auch in der Politik (Kommunal u. Bundesebene)?
- Das ist richtig.
- Innerhalb von Kirche und Gesellschaft.
- Diskussionen müssen immer vor Ort geführt werden, unabhängig von Vereinen usw.
- Bei Kolping gibt es Gott sei Dank nicht so viele Bremser, wie in der kath. Kirche (z. B. Kardinal Burke).
- Ja, um so auch in die gesellschaftliche Diskussion zu wirken, z. B. „Sonntag“.
- Kolping ist oft progressiver als die katholische Kirche. Dieses Weltbild sollte (wird nicht so wahrgenommen) Kolping in Diskussionen innerhalb der Kirche hineinragen.

10. Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden. Das gilt z. B. auch für

- nichtkatholische Christen,
- Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,
- Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,
- Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,
- Angehörige anderer Weltreligionen.

Die These wurde in Freiburg mit 18 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Stimme 100 % zu, existentielles Thema.
- Ja, wichtig sind aber auch moderne Mitgliederstrukturen.
- Hat viele Vorteile, aber auch Nachteile.
- Neue Ideen führen zu Fortschritt.
- Verschiedene (abgestufte) Formen der Mitgliedschaft.
- Das sollte selbstverständlich sein.
- So kann der Verband weiterwachsen.
- Die Frage dürfte sich in der heutigen Zeit gar nicht mehr stellen!
- Wir tun das im Geiste Jesu und A. Kolping, und nicht, weil wir sonst keine Mitglieder mehr finden!
- Weshalb hier für ja und bei These 12 „nein“? Für Mitarbeiter sind sie gut genug, aber entscheiden dürfen nur Christen.
- Kolping hat auch nicht nach Religion seiner Gesellen gefragt!
- Ja.

11. Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.

Die These wurde in Freiburg mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

Auf keinen Fall.

- Nein, wenn wir international denken, handeln und leben wollen.
- Warum? Gemeinsame Werte sind das Verbindende.
- Bei gemeinsamer Wertebasis sollten auch Nichtchristen Verantwortung übernehmen können.
- Wäre ein Ungetaufter als Papst denkbar?
- Kolping vertritt nicht „die Kirche“, sondern ein sozial-christliches Engagement in der Welt.
- Sollten Frauen dann Leitungspositionen haben, die können auch nicht Papst werden (nur als Denkanstoß).

12. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.

Die These wurde in Freiburg mit 15 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Man lässt den Wolf nicht in Schafherde! (Kolpingmitglieder und Schafe).
- Dann sind wir ein Verband wie viele andere!
- Wir sind ein christlicher Verband oder?
- Nicht um jeden Preis!
- Christliches Menschenbild, christliche Kultur, christliche Verantwortung.
- Dann müssen wir uns damit abfinden, dass wir weniger werden.
- Was ist ein Nichtchrist?
- Nein denke ich nicht. Wir sind fest verbunden mit christlichen Festen, die ein Nichtchrist nicht unterstützt. (Anm.: wer sagt das?).

- Wir haben auch Muslime beim KJ-Zeltlager und sie haben den Gottesdienst mitgefeiert.
- Auch Cem Özdemir hat einen christlichen Hintergrund.
- Ja, wenn Grundwerte von Kolping anerkannt sind.
- Was ist unser Selbstverständnis? Identität muss auch personal/personell repräsentiert werden.
- Was sagt unsere Satzung? (Anm.: die kann man ändern, das ist das kleinste Problem).
- Dafür haben wir demokratische Strukturen.
- Können wir uns das leisten?!
- Um den sicheren Stand als Christ zu haben, müssen wir dies nach außen tragen. Ich tue das in der Kolpingjugend auch mit Atheisten und Andersgläubigen.
- Wenn eine Kolpingsfamilie das will, sollte die Satzung nicht im Wege stehen.
- Was disqualifiziert einen Nichtchristen?
- Der Glaube ist nicht das Einzige was verbindet.
- Aber die Grundlage?
- Woraus schöpfte Adolph Kolping seine Kraft und baute seine Soziallehre auf?
- Vorstand heißt für mich auch Führung der Gruppe. Dies erfordert einen sicheren Stand im Christentum, wenn eine christliche Gruppierung geführt werden soll.
- Hätte Adolph Kolping die Taufurkunde verlangt?
- Haben wir so auch nicht Chancen Menschen von unsrem Glauben zu begeistern?
- Nicht der Glaube ist wichtig, sondern soziales und menschliches Werk.
- Gewinnen wir wirklich mehr, wenn wir unsere christlichen Fundamente verlassen?

13. Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort.

Die These wurde in Freiburg mit 21 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Regionale – bzw. Bezirkstage helfen gemeinsam den Kolpingsfamilien.
- Für mehrere Kolpingsfamilien zusammen regionale „Aktionsstage“.
- Kolpinggemeinschaft erleben (Anm.: genau und es bringt neue Ideen).
- In unserem Bezirk muss jede Kolpingsfamilie eine andere Kolpingsfamilie zu einem Programmpunkt im Jahr einladen! War sehr erfolgreich!
- D.h. über den eigenen „Tellerrand“ schauen!
- Regionale Zusammenarbeit fördern, Konzepte anbieten vom Bundesverband zur gemeinschaftlichen Umsetzung.
- Ja, auch gemeinsame Bildungswerk-Veranstaltungen, gute Referenten – gute Resonanz.
- Ohne Gemeinschaft geht es gar nicht! Weder in Familie, Verein oder Verband.
- Ich denke es kann auch lokal funktionieren, jedoch ist eine „Vernetzung“ wünschenswert und soll mit „Projekten“ unterstützt werden.

- Meine Erfahrung zeigt mir, dass man nach gemeinsamen Events mit Feuereifer zurückkommt und kann vor Ort davon profitieren.

14. Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?

Die These wurde in Freiburg mit 1 Punkt gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Das sollten wir künftig ermöglichen!
- Positiv, Köln sollte ein einfaches Prozedere entwickeln.
- In unserer Arbeit erfahren wir dies mehrfach: In Form von Gönnern und Spendern.
- Ich unterstütze auch. Die „Förderer“ fühlen sich ausgestoßen. Das widerspricht Kolping-Grundsätzen.
- Wir müssen Projekte anbieten.
- Viele tun es einfach!
- Man sollte das unterstützen. Evtl. möchte jemand nur ein bestimmtes Projekt unterstützen. Jede Hilfe zählt.
- Es braucht immer beide Hände: eine die geben, und die eine die nehmen kann!
- Spendenquittungen?
- Hoffentlich positiv!
- Wir freuen uns darüber und unterstützen unsere caritativ – soz. Projekte.
- Es gibt immer Beweggründe und Interessen. Es gilt genau hinzuschauen.

15. Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z. B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.

Die These wurde in Freiburg mit 0 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Vorteile/Anreize für diesen Einzelnen?
- Kolping = Gemeinschaft.
- Wo finden sich die Einzelmitglieder im „großen Ganzen“ im Alltag wieder?
- Kann nicht die Regel sein.
- Im Einzelnen soll es möglich sein, aber in der Regel sollte man zu einer Ortsfamilie stehen.
- Wusste ich gar nicht. Finde ich gut.
- Ich finde es wichtig diese Form als „Ventillösung“ zu haben im Umfeld vieler KFs die sich auflösen.
- Wir dürfen aber die Kolpingsfamilie nicht aus den Augen verlieren. Einzelne „Schafe“ machen noch keine „Herde“.
- Wie realistisch ist es heute, immer in „seiner“ Kolpingsfamilie aktiv zu bleiben?
- Viele junge Leute ziehen häufiger um (z. B. Studium, aber auch beruflich). Wie engagiert sich dieses Mitglied? Wie erreichen wir dieses Mitglied?

16. Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zu-

künftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Kolpings“ verstehen.

Die These wurde in Freiburg mit 16 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja.
- Publizieren.
- Politisch aktiv werden.
- Mehr Öffentlichkeitsarbeit betreiben.
- Gemeinsame Aktionen.
- Besser vernetzen.
- Sich auch als Kolpingmitglied „outen“ im Betrieb.
- An welchen Stellen gibt es ein Profit/Gewinn für Verband und Einrichtung?
- Jugendwohnen, Azubi-Talk im Verband.

17. Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.

Die These wurde in Freiburg mit 4 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Stimme ich zu!
- Ja, denn über Projekte auf Zeit, können Mitglieder kommen.
- Ist das die Wende zum Outsourcing?
- Wer bezahlt dann die Hauptamtlichen? (Anm.: finde ich gut.).
- Eine Mitgliedschaft ist ja nicht lebenslänglich, kann auch gekündigt werden.
- Das ist bei uns schon selbstverständlich, doch auf Dauer müssen weniger Engagierte immer mehr leisten.
- In Brasilien war es üblich, ging aber schief.
- Auf Dauer ist ein klares Bekenntnis zu Kolping u. der KF unumgänglich.
- Projektbezogen: Ja.
- Heute wollen sich viele nicht binden, sondern eher projektbezogen mitmachen.
- Verbandszugehörigkeit – niederschwellig.
- Zum „schnuppern“ ok, ansonsten finde ich gerade in der heutigen Zeit der Schnelllebigkeit und Verantwortung dafür wichtig.
- Wir haben damit gute Erfahrung gemacht und konnten so auch Neumitglieder gewinnen.
- Thema Mitgliedschaft besser verkaufen: z. B. aus „versicherungstechnischen Gründen“ muss das Kind für die Teilnahme an Hüttenwochenenden angemeldet werden. Z. B. Beitrag ist Solidarbeitrag für weltweite Projekte.

18. Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.

Die These wurde in Freiburg mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Engagement muss in Zukunft flexibler werden.
- Projektarbeiten anbieten.

- Junge Menschen klar ansprechen, soziale Komponente betonen, Projekt klar definieren.
- Nicht nur an „alten“ festhalten.
- Über „offene Angebote“ an neue Engagierte kommen.
- Statt Erwartungen sollte es besser heißen „Unterstützung, Beratung, Austausch, Kombinationen statt Hierarchien. Mehr Austausch und Demokratie.
- Mehr punktuelle Einsatzmöglichkeiten.
- Z. B. auch weiterhin Initiativen, Projekte vom Verband anregen – viele Menschen wollen sich nicht mehr ganz langfristig sich engagieren.

19. Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?

Die These wurde in Freiburg mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja, auf alle Fälle, unbedingt, absolut!
- Sie müssen den verschiedenen Zielgruppen angepasst werden, nicht jedes Medium wirkt bei allen Zielgruppen gleich gut.
- Was ist aktuell mit Facebook?
- Mehr Werbung = mehr Aufmerksamkeit.
- Nur so erreichen wir viele Menschen.
- Der Newsletter ist ganz interessant, kurze Infos aus Köln.
- Facebook würde ich durch Threema ersetzen – auch wenn weniger bekannt, gewährt es mehr Datensicherheit.
- Aber wo treiben sich Jugendliche/junge Erwachsene rum? Bei WhatsApp, Facebook, Snapchat, Twitter, Instagram.
- Jede Altersgruppe nutzt andere Medien, daher braucht es diese Vielfalt. Kurze Botschaften werden eher gelesen – daher lieber öfters kurze Texte als ein laaaanger.
- Ja bedingt, der generationenübergreifende Verband.
- Ausnahme: Braucht es Idee und Tat separat noch? Wäre ein Kolpingmagazin alle zwei Monate ohne Idee und Tat finanzierbar? Und wir würden dafür eine größere Zielgruppe regelmäßiger erreichen.
- Anfrage an die innerverbandliche Kommunikation. Wer liest, gibt weiter, motiviert ... vieles verläuft im Sand – siehe heutige Veranstaltung!

20. Zur Zukunft der Kolpingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?

Die These wurde in Freiburg mit 0 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Bundesebene für ein gemeinsames Profil.
- ... und persönliche Kontakte auf allen Ebenen.
- Struktur muss für alle leicht zugänglich und einfach sein.
- Was die Minimumanforderung?
- Schlanke Strukturen.
- Kurze Wege.
- Persönliche Kontakte.

- Gute Netzwerke.
- Struktur muss immer den Anforderungen angepasst werden.
- Solche Strukturen sind dann gut, wenn sie motivieren und neu begeistern (und nicht einengen und gängeln und nur viel Arbeit machen!).
- Ortsfamilien werden schwächer (dem. Faktor), daher Bezirk stärken.
- Diözesane Strukturen mit kompetentem Beratungsangebot.
- Diözesane Strukturen teilweise zu weit weg von den Kolpingsfamilien, mehr „Brückenbauer“ benötigt, die die Lücke zwischen DV und KF schließen.

Regionalforum Hamburg (07.04.2018)

1. KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...

Die These wurde in Hamburg mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Soziales Engagement.
- Zusammenhalt und Werte, aber auch für Offenheit.
- Integration in Gesellschaft und Weiterentwicklung (Förderung) christlicher Werte.
- Da sein, um zu helfen!
- Christliche Gemeinschaft.
- Eine Weltfamilie.
- Hilfe für Selbsthilfe.
- Gesellschaftliches Engagement.
- Internationales Engagement.
- Verantwortlich leben, solidarisch handeln.
- Verlässlich für andere da zu sein, auch Aktionen.
- Generationsübergreifende christliche Gemeinschaft.
- Offene Gemeinschaft mit christlichen Werten, genau.
- Die 4 Handlungsfelder stets aktualisiert.

2. Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht – muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.

Die These wurde in Hamburg mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Eine der Hauptaufgaben aller Gliederungen von Kolping (inkl. Einzelmitglied), über das „Wie“ muss nachgedacht werden.
- Unsere Einrichtungen sind ein guter Botschafter unserer Verbandsidee, diesen sollten wir künftig stärker nutzen!
- Brauchen wir wirklich Kolpinghotels und kostet ihr Erhalt nicht zu viel Kraft?
- Kolpinghotels sind wirtschaftliche Unternehmen, auch dadurch wird der Name Kolping bekannt!
- Das K-Profil schadet uns nicht, positiv!!
- Kolping ist auf Grundlage der Katholischen Soziallehre aufgebaut!
- Zuviel Profil engt ein. Ich bin für Klarheit!
- Geht bei Einrichtungen (Seminarhotel) nicht immer (würde die Zielgruppe abschrecken).

- Ohne Profil werden wir „beliebig“. Ein Profil, wofür die Mitglieder stehen, was ihnen wichtig ist.

3. Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder (Arbeit mit und für junge Menschen, Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt) kann zukünftig komplett entfallen.

Die These wurde in Hamburg mit 0 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Nein, diese 4 Felder sind sehr wichtig, Kolping sollte nicht zu einem Gemischtwarenladen mit beliebig vielen Themen (dem Zeitgeist entsprechend) werden!
- Wo sind die Senioren, immerhin 60 Prozent im Verband.
- Senioren sind da, wo sie mitwirken und engagiert sind.
- Wir sollten unser Kerngeschäft niemals aufgeben. Offenbleiben für Neues.
- Wir müssen uns nicht kleinmachen!
- Auf keinen Fall, wir müssen unsere Identität leben, aber dabei offen sein.
- Themenschwerpunkte bieten eine Hilfe zur Ausrichtung des Verbandes aber auch für jeden einzelnen.
- Nein, aber Trotzdem auch für andere Themen offen sein.
- Kolping-Themen in Kommunen hinein zu wirken.
- Nein, das macht Kolping ja aus! Was fehlt noch an Feldern? Formulierung kann ggf. angepasst werden!
- Die Felder müssen vielleicht mehr der realen Umgebung angepasst werden (z. B. Patchworkfamilie, Globalisierung).
- Nein, aber trotzdem offen für neue Themen (Anpassung an zeitliche Veränderungen)
- Die Felder müssen bleiben, sollten aber erweitert werden ...
 - z. B. Umwelt/Bewahrung der Schöpfung!
 - Interkulturelle Verständigung.

4. Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglied werden oder sind das verschiedene Zielgruppen?

Die These wurde in Hamburg mit 1 Punkt gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Sowohl als auch.
- Offenheit zulassen, Chancen geben.
- Toleranz zeichnet Kolping aus!
- Auch gegenüber Nichtchristen!
- Wenn mein Engagement und Arbeit einen überzeugt, kann er mir ruhig folgen.
- Bedingung nicht, aber wichtig!
- Kolpinger engagieren sich, ohne Hintergedanken!
- Kann und darf nicht Bedingung sein.
- Menschen sind bei Kolping engagiert, sollen sich nicht verpflichtet fühlen.

5. In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Defi-

nition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt (sozialpolitisches und handwerkspolitisches Engagement) und von KOLPING als Kulturträger (z. B. Musik Theater und Karnevalsgruppen) wichtig.

Die These wurde in Hamburg mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Kolping-Kultur wird immer wichtiger!
- Wir müssen uns mit unseren Themen auch neuen Bereichen öffnen (z. B. Umwelt und Behinderung).
- Wir haben kaum noch Handwerker als Mitglied, gut das wir auch andere Leute aufnehmen. Es könnten nicht alle Berufe aufgezählt werden!
- Sozial- und gesellschaftliches Engagement ist richtig, Kulturträger muss man nicht ausschließen, diese sollten aber nicht das Ziel sein.
- Ganz wichtig finde ich, Junge (Schulabgänger) in Berufsfindung zu unterstützen u. Kolpingwohnen aufzuzeigen.
- Da das Handwerk (Gott sei Dank) wieder mehr an Bedeutung gewinnt, sollte nie vorschnell eine Tradition über Bord geworfen werden. – Kann so bleiben.
- Sozialpolitische Ausrichtung in der Berufswelt (Handwerk als wichtiger Bereich) ist als Thema für Kolping ganz wichtig.
- Für die Gesellschaft ist alles wichtig mal mehr mal weniger.
- Das ist schade, wir sollten uns wieder auf die Werte von Kolping konzentrieren. Viele junge Menschen brechen ihre Ausbildung ab und haben keine Orientierung. Dabei fehlen Arbeitskräfte in sozialen Berufen. Wir sollten uns überlegen wie wir uns da einbringen können.

6. Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung?

Die These wurde in Hamburg mit 13 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Warum nicht christlicher Sozialverband?
- Die Bezeichnung ist treffend, bedarf aber einer öffentlichen Erläuterung?
- Es klingt nicht ansprechend für „Nicht-Katholiken“, ein eher sperriger und altbackener Begriff.
- Es wird nicht besser, wenn wir das „katholisch“ aus der Bezeichnung verbannen, die Bezeichnung soll ganz bewusst bleiben!
- Das stimmt, das Katholische K ist auch ein wichtiger Grundpfeiler, jedoch erweckt der Begriff den Eindruck (bei jüngeren) von Einengung und starren kirchlichen Praktiken, die nicht in jedermanns Zeitbild passen.
- Die katholische Kirche muss sich ständig erneuern.
- Die Bezeichnung ist treffend, bedarf aber einer öffentlichen Erläuterung.
- Es kommt weniger auf Bezeichnungen, als mehr auf Inhalte an. Ich glaube, dass „Sozialverband“ nicht unbedingt unser Profil abdeckt, oder auch verbessert.
- Für mich wäre die Bezeichnung christlicher Sozialverband auch o.k.!

- Ja, Außenstehende vermuten oft, dass wir von Rom kontrolliert werden.

7. KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.

Die These wurde in Hamburg mit 15 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Kolping sollte noch bunter werden.
- Dies ist der m. E. der einzige Weg in die Zukunft.
- Sehe ich genauso!
- Immer wichtiger in unserer gemischten Gesellschaft. Wissen das die anderen auch?
- Ist dies nur ökumenische Offenheit? Was ist mit Nichtchristen?
- Satzung: „Kath. Sozialverband!“ Ökumene! Satzungsänderung!
- Sollte so sein, nun aber aktiv deutlich gelebt werden!
- Daran können wir noch arbeiten, nur wer aktiv bleibt entwickelt sich.
- Die ökumenische Offenheit könnte noch „klarer“ werden!
- Müsste mehr bekannt gemacht werden!
- Wird viel zu wenig in die Öffentlichkeit getragen!

8. KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz)Bistümern ein.

Die These wurde in Hamburg mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- 100 % Zustimmung.
- In vielen Pfarreien/pastoralen Räumen ist Kolping oft das einzige Angebot.
- Kolping ist in vielen Kirchengemeinden eine große „Stütze“. Das wird nur zu wenig gesehen! Der Einfluss auf Entwicklungsprozesse ist häufig nicht gegeben!
- Ja aber muss auch mal rausgehen, außerhalb agieren.
- Wird diese Mitarbeit in den (Erz-)Bistümern gewollt und die Meinung anerkannt?
- Es entsteht das Gefühl, das dem nicht so ist.
- Wir haben den PGR mal gefragt, „Was erwartet Ihr eigentlich von uns?“
- Die Antwort war just nur Schweigen.
- Warum auch nicht! Mehrere Ansatzpunkte sind immer ein Gewinn!

9. KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.

Die These wurde in Hamburg mit 9 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Teilweise nicht möglich.
- Pfarrer kritisch gegenüber Kolping.
- Verdacht, dass es von der Amtskirche Kirche nicht gewollt wird (Die Amtskirche ist nur bedingt demokratisch).

- Manche kritischen Themen dürfen wir aber nicht ansprechen, ohne „abgestempelt“ zu werden.
- Kritische Themen: Wiederverheiratete Geschiedene, gleichgeschlechtliche Ehen, „Wilde Ehe“, „Diakonat der Frau“, Frauen in der Kirche.
- Könnte mehr sein.
- Kolping, wer ist Kolping?
- Als Mitglied oder „als Kolping“ antworten?
- Durch Diskussion bei überregionalen Veranstaltungen können kritische soziale, politische Themen durch Kolping, den verantwortlichen Politikern/Bischöfen weitergeleitet werden.
- Kolpinger sind vielfältig von liberal bis konservativ, deswegen schwierig.
- Kolping hat Vielfalt im Verband (auch bei den kirchl. „Dauerbrennern“). Daher Diskussion ja, einheitliche Meinung vermutlich schwierig. Kolping sollte sich in gesellschaftlichen Debatten einmischen.

10. Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden. Das gilt z. B. auch für

- nichtkatholische Christen,
- Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,
- Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,
- Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,
- Angehörige anderer Weltreligionen.

Die These wurde in Hamburg mit 32 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Nur wenn wir wie Paulus alle Menschen ansprechen, können wir diese auch überzeugen.
- Aus Mitgliedschaft kann man auch zum Glauben finden.
- Eigentlich selbstverständlich. Ja!
- Hat lange genug gedauert!
- Immer her damit!
- Wenn diese Menschen hinter den christlichen Werten des Kolpingwerkes stehen, wieso nicht?! Sehr gut! Finde ich auch gut!
- War bei uns schon immer so!
- Wir sollen die Menschen so nehmen wie sie sind!
- In ihrer Situation abholen!
- Unbedingt, aber die zahlenmäßige Bedeutung wird wohl überschätzt. Sehe ich genauso.

11. Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.

Die These wurde in Hamburg mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Unsere Werte müssen stimmen.

- Nein.
- Unsere Werte müssen stimmen, dann können wir sie auch anders gläubigen Gotteskindern vermitteln. Nur so entsteht Gemeinschaft!
- Stimme ich nicht zu, wer die Grundlagen und Ziele des Verbandes bejaht sollte vollwertiges Mitglied sein können.
- Kann ich nur zustimmen. Wer das christlich bejaht, kann auch Verantwortung übernehmen. Aber ich glaube die Bedeutung dieser Frage wird überschätzt.
- Ich glaube kaum, dass wir Mitglieder 1. und 2. Klasse schaffen sollten. Dann müssen wir überlegen, ob wir den Verband öffnen sollten! Wurde er nicht schon geöffnet?
- Solange wir Kath. Sozialverband sind, kann auch die Leitung nur Katholisch sein.
- Haben wir dafür nicht geistliche Leitungen?
- Was nicht ist, könnte doch noch werden!
- Will ich an den Wurzeln nagen?

12. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.

Die These wurde in Hamburg mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Mitglieder/innen stimmen Grundlagen und Zielen ja zu, Zustimmung, vorausgesetzt die Übereinstimmung mit unseren Werten ist vorhanden!
- Problem der Akzeptanz durch Dritte?
- Toleranz und Werte sind wichtig, K- ist eine christliche Gemeinschaft! Ist der Wunsch schon geäußert worden? Oder ist es nur Theorie?
- Wie definiert sich „Nichtchristen“. Die KF wählt den Vorstand bzw. differenzierte Leitung!
- Warum?
- Ja, sofern Atheisten/Agnostiker etc., nein sofern andere Kirche/Kirchennähe. Wie Muslim/Buddhisten.
- Warum soll sich ein „Nichtchrist“ in einem kath. Sozialverband engagieren?
- Wenn er den Grundlagen und Zielen zustimmt.
- Wenn wir diese aufnehmen, dann in jedem Fall!
- Was ist mit dem Amt der geistlichen Leitung? Geht das auch Ja? Nein?

13. Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort.

Die These wurde in Hamburg mit 20 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Hartes Wort.
- Austausch ist gut – Ressourcen nutzen.
- Verbandsengagement über die KF hinaus, ist gut, aber es ist keine Voraussetzung für Erfolg.
- Bei berufsentscheidenden Jahrgängen, in den Schulen für die Schulen Partnerschaften anbieten.
- Ist unbedingt wichtig.

- Stärken tut es, ist aber keine unabdingbare Notwendigkeit. Uns reicht die Gemeinschaft vor Ort! Reicht die wirklich? Vor Ort wird die Gemeinschaft immer kleiner! Über den Tellerrand schauen!
- Gemeinschaften stärken sich, wenn sie ein dauerhaftes Thema/Themen haben, über die sie sich austauschen.
- Austausch und Kraft tanken sind nur so möglich!
- Bei berufsentscheidenden Jahrgängen, in den Schulen für die Schulen Patenschaften anbieten, ist unbedingt wichtig.
- Es kann sehr interessant sein andere KF zu treffen und sich auszutauschen!

14. Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?

Die These wurde in Hamburg mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Fördermitglieder vielleicht auf jeden Fall offen sein.
- Positiv das wäre gut.
- Offen für Spenden.
- Dankbar annehmen und sinnvoll nutzen!
- Profil zeigen und Unterstützung annehmen.
- Wir sollten auch Firmen passive Mitgliedschaft zulassen!
- Gibt es die wirklich? Ja, wenn vielleicht auch nicht in großer Zahl.
- Solange wir auch noch Mitglieder (am liebsten aktive) haben. O.k.
- Unterstützerverkreise, Patenschaften einrichten.
- Projekt erklären und sich dankbar zeigen!
- Aufnehmen, passive Mitglieder gibt es schon jetzt in jeder KF.

15. Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z. B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.

Die These wurde in Hamburg mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Dies kann auch als Enklave (Filiale) einer KF geschehen, sehr sinnvoll!
- Notlösung.
- Da sich zunehmend KF auflösen ist die Einzelmitgliedschaft eine notwendige Alternative. Es muss aber gelingen, diese Mitglieder in die verbandlichen Prozesse mit einzubeziehen und zu informieren!
- Möglich machen!
- Warum nicht!
- Kolping ist eine Gemeinschaft! Auf jeden Fall!
- Wo bleibt die Gemeinschaft, wenn alle Einzelmitglieder sind/werden?
- Einzelmitglied bietet sich für die an, deren KF aufgelöst wurden.
- Gemeinschaft erleben.
- Ist, wäre auf jeden Fall eine wichtige Erfahrung.

- Wie kümmert sich die KF vor Ort um die neu Zugezogenen?
- Gerade auch für J.E. wichtig, die evtl. häufiger umziehen.
- Mut genau, an neuem Ort eine „Familie“ finden, an die sie sich anschließen können = Gemeinschaft!
- Es muss eine andere Gemeinschaftsform neben der klassischen KF geben. Bsp. Stammtisch für junge Erwachsene.
- Wo treffen sich die Einzelmitglieder? Wie sieht ihr Engagement aus?

16. Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zukünftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Kolpings“ verstehen.

Die These wurde in Hamburg mit 1 Punkt gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wir sollten die gute Arbeit unserer Einrichtungen stärken zur Schöpfung unseres eigenen Profis nutzen!
- Insbesondere Sie verkörpern die Umsetzung Ideen Adolph Kolpings!
- Die Ideen Kolpings lassen Vielfalt zu! Stimmt!
- Kann nur positiv werden! Wir müssen uns öffnen und integrieren wir niemanden. Die Werte aber vermitteln.
- Aber wir müssen auch verstehen, und ein Ohr dafür zu haben, das fehlt leider.
- Über den Tellerrand hinaus sehen!

17. Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.

Die These wurde in Hamburg mit 24 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja, sollte, denn können in Zukunft Mitglieder werden. Denn viele wollen projektorientiert sich betätigen.
- Wer hat da Zweifel gehabt? Und lehnt es ab?
- Bei uns in der KF sind immer „Gäste“ herzlich Willkommen!
- Eventuell können wir von anderen lernen.
- Ja, wenn wir dadurch Kolpinggemeinschaft erlebt. Wird vielleicht später Mitglied!
- Bei Kolping einzutreten tut doch nicht weh!
- Aber es ist eine Verbindlichkeit, für die einige Menschen mehr Zeit als andere benötigen.
- Klar, aber müssen uns auch um ein langfristig tragendes Gerüst bemühen.
- J.E. binden sich! Genau.
- Leider immer weniger.
- Beiträge wirken manchmal auch abschreckend.
- Nein, das öffnet Kolping für eine Beliebigkeit, die nicht gut für die öffentliche Darstellung von Kolping ist.
- Das war bisher doch auch schon möglich, warum nicht? (Möglichkeit der Anwerbung).
- Auf jeden Fall!

18. Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.

Die These wurde in Hamburg mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Zustimmung, wir müssen lernen sensibler zu agieren, ohne dabei beliebig zu werden!
- In allen Bereichen.
- Wir brauchen Jugendliche als Unterstützung in Medienarbeit.
- Wir müssen auch zwischen 30-50 Jahren ansprechen, für Familien offen sein.
- Jugend braucht Freiräume – Erwartungen müssen gegenseitig kommuniziert und getragen werden.
- Sammeln, Gestaltung auch und anderen überlassen, auch wenn da „Buchführung“ dadurch anders wird als erwartet wird. Neues Zulassen.
- Engagement braucht fest umfassende Aufgaben.
- Orientiert am Leitbild, das vor Ort möglich machen.
- Wir wollen Erwartungen einfordern? Ich bin freiwillig engagiert.

19. Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?

Die These wurde in Hamburg mit 11 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Unbedingt! Ja!
- Man muss sich der Zeit anpassen!
- Sonst erreicht man ja v.a. J.E. nicht.
- Unbedingt, wir könnten junge Menschen in den Gruppen haben, die uns dabei unterstützen. Zustimmung zu 100 Prozent. Unerlässlich.
- Homepage + N. – L. sind wichtig.
- KM – Viel Zeit erforderlich!
- Ja, da nicht allein, alle in den Medien zu Hause sind.
- Ohne Medien geht gar nichts!
- Aber wenn nichts los ist, kann ich auch nichts mitteilen!
- Der Verband leistet Großes – deswegen – verstärkt Öffentlichkeitsarbeit.
- Wenn nichts los ist, müssen wir das ändern!
- Lese nicht alles.
- Ja und noch mehr!
- Vielseitigkeit ist wichtig, um alle zu erreichen: „Jung“ und „alt“!
- Ja, tägliche Infodienste über App oder Twitter u. Instagram.
- Weg vom Text hin zum Bild.

20. Zur Zukunft der Kolpingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?

Die These wurde in Hamburg mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Neue Struktur das auch Mitglieder, die Pro gibt unterstützen, müssen nicht in eine KF sein.
- Strukturen – schön und gut. Aber ohne Engagierte / zu wenig Engagierte helfen Strukturen auch nichts!
- Wir können auch mit einer flacheren Hierarchie auskommen.
- Schlanke, die sich nicht um sich selbst drehen.
- Strukturen dürfen nicht nur sich selbst verwalten.
- Strukturen sollen nicht „starre“ und „festgelegt“ sein, sondern den Kolpingsituationen vor Ort angepasst sein. Beispiele: Bezirksverbände nur dort, wo sie noch sinnvoll sind!
- Gute Strukturen geben Halt. Die Kolpingsfamilien brauchen aber auch genügend Freiraum, um Projekte durchzuführen.
- KF-Bezirk – DV ist o. k.
- Wir brauchen den DV. Über Bezirke kann man nachdenken. DV ist Rechtsträger für viele Einrichtungen.
- Überörtliche Strukturen sind dort unabdingbar, wo KF wegbrechen, um die Mitglieder auffangen zu können!

Regionalforum Osnabrück (07.04.2018)

1. KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...

Die These wurde in Osnabrück mit 19 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Tatkraft, Solidarität, Unterstützung Benachteiligter.
- Familienhafte Gemeinschaft, wer ist Familie? Wer gehört dazu?
- Gemeinschaft.
- Familie.
- Beständigkeit.
- Jugendarbeit.
- Etwas auf die Beine stellen.
- Verlässlichkeit.
- Werte- u. Wertschätzung.
- Heimat in der KF.
- Engagement für die eine Welt.
- Eine kirchlich orientierte/christlich geprägte, soziale Einrichtung mit Bildungsauftrag.
- Vernetzung.
- Verantwortungsvoller Umgang der Generationen miteinander.
- Weltweites Engagement.
- Gemeinschaft aller Menschen!
- Gegenseitiges Vertrauen.
- Ich bin für dich da und helfe dir in der Not!
- Menschen, die Vertrauen suchen.
- Humanistisches Gesellschaftsbild.
- Eine Möglichkeit, sich in Gemeinschaft „wohl zu fühlen“
- Wie sieht es denn mit gleichgeschlechtlichen Paaren aus?
- Offenheit für alle. In Zukunft.
- Bildung.
- Qualifizierung.
- Auffangen.

- Zukunft geben.
- Zurück zu den Werten u. Taten A. Kolpings.
- Miteinander von Jung und Alt.
- Soziales und Diakonales.
- Engagement insbesondere in der Arbeitswelt.
- Thematisch arbeiten.
- Auch für Heimat.
- Christliche Wertebasis.
- Kompetenz der Vorstände verbessern.
- Einander da sein.
- Lebendigkeit.

2. Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht – muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.

Die These wurde in Osnabrück mit 60 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Vor allem braucht es mehr Profis, die das Profil schärfen und nach dieses transportieren können.
- Die KF muss vor Ort mehr Flagge „zeigen“.
- Christliche Werte stärken.
- Hört sich nach verschließen an und nicht nach öffnen.
- Einsatz anderer Medien verstärken, um Junge zu gewinnen.
- Unser Profil muss klarer werden und verständlich definiert sein.
- Profil ist da – Außenwirkung prüfen!
- Evtl. Leitbild an den neuen Anforderungen anpassen.
- Wir müssen vor allem Vorleben!
- Öffentlichkeitsarbeit muss verstärkt werden.
- Siehe das Leitbild bewusst handeln und leben!
- Wie erkennen junge Menschen das Profil?
- Öffentlichkeitsarbeit.
- Mehr Profilschärfe, zurück zu den Wurzeln.
- Das Kolpingwerk und die aktuell und gebraucht wie lange nicht mehr.
- Profil deutlich und verständlich definieren.
- Das Profil muss in die Öffentlichkeit sichtbar werden, damit mehr aufmerksam werden.
- Imagekampagne notwendig, wer weiß davon, was Kolpingwerk was wir machen, wofür wir stehen? Wie wird Kolping von Außenstehenden wahrgenommen?
- Wir können nicht einfach sagen, wer wir sind oder was wir machen.

3. Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder (Arbeit mit und für junge Menschen, Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt) kann zukünftig komplett entfallen.

Die These wurde in Osnabrück mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Auch Senioren sollten die Jugend unterstützen „Alte Schule“.
- Die 4 Handlungsfelder sind ein Teil des Kolpings Profils.

- Auf keinen Fall.
- Die Themen der KF bleiben, wie es heißt ist egal.
- Die Handlungsfelder sind ein Baustein von Kolping!
- Eine Anpassung/Erweiterung sollte auf den Prüfstein.
- Rückbesinnung auf die typischen Kolpingwerte dazu gehört auch die Arbeitswelt, aber vielleicht mit mehr Profilschärfe?
- Handlungsfelder dienen der thematischen Vereinfachung, sollen aber nicht begrenzt werden.
- Was bleibt übrig?
- Kolping muss politischer werden im Sinne des Politikverständnisses von Papst Franziskus.
- Handlungsfelder müssen inhaltlich überprüfbar werden ggf. angepasst werden.
- KF sollen bessere Strukturen haben und klar sein!
- Wurden die denn wirklich konsequent bearbeitet?
- Oder war das eher halbherzig?
- Völliger Quatsch, dann sind wir „leer“, allerdings fehlt hier „Kirche mitgestalten“.
- Handlungsfelder sind notwendig, keiner kann das ganze Spektrum abarbeiten.
- Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen und die Zukunft nicht gestalten.
- Die Handlungsfelder sind wichtig, weil es Themen sind, die unsere ganze Gesellschaft betreffen!
- Die Felder müssen aber regelmäßig geprüft und ggf. angepasst werden, bzw. die Inhalte hinterfragt werden, auch in den Titeln.
- Im Gegenteil, es scheint mir wichtig, diese Handlungsfelder in allen Gliederungen zu stärken/zu fördern. Auf internationaler Ebene, auf örtlicher Ebene.

4. Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglied werden oder sind das verschiedene Zielgruppen?

Die These wurde in Osnabrück mit 47 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Für wen hat sich A. Kolping engagiert?
- Sollten wir ihm nicht nachfolgen?
- Für die Zukunft sind junge Altersgruppen für den Fortbestand notwendig, damit kommen andere neue Ideen!
- Alle, A. Kolping hatte auch niemanden ausgegrenzt.
- Ein Beispiel am Papst Franziskus nehmen!
- Einer für alle, Alle für einen.
- Junge Familien.
- Kolping setzte sich für andere ein, die Hilfe benötigte.
- Unterstützung für Pflegende und Behinderte, Kranke und Alte.
- Wir sind für alle da, nicht nur für Mitglieder!
- Zukünftige Zielgruppen Familienangebote offen für alle. Familien sind heute anders strukturiert, als früher noch, Opa wohnt nicht mehr nebenan.
- Mitgliedschaft ist immer noch freiwillig.
- Von Fall zu Fall, es können mal verschiedene Zielgruppen sein.
- Offen für jeden.

- Alle! Schließlich sind wir generationsübergreifend.
- Eintracht trägt einen. Wir müssen uns der Lebenswirklichkeit anpassen.
- Gruppen, die sich sonst in der Kirche nicht wiederfinden/ausgegrenzt sind, geschieden, wiederverheiratet, Homosexuelle, etc.).
- Engagement ist nicht zwangsweise mit einer Mitgliedschaft verbunden!
- Einsatz zeigen, wo es geht.
- Das ist doch auch normal üblich, nicht jeder, der bei den Angeboten dabei ist, muss seine Mitgliedskarte vorzeigen!
- Wenn wir keinen Nachwuchs haben, geht uns das Fundament verloren! (Schwere Aufgabe)
- Ein Verband lebt von den Mitgliedern.
- Grundsätzlich alle Zielgruppen. Aber Schwerpunkt junge Leute für den Nachwuchs in der Kolpingsfamilie. Ehrenamtliches Engagement hilft nicht unbedingt Mitgliedschaft.
- Die Singles werden immer vergessen.
- Blick auf Mitglieder, die keine KJ mehr sind und auch keine Familie sind.
- Menschen in kleinen Lebensabschnitten: Jugendliche – in Berufsbildung, junge Familien, in Familienkreisen, Ältere, Alleinstehende, und Heimatsuchende.
- Wenn wir im eigenen Saft bleiben, verlieren wir unsere Herkunft.
- Papst Franziskus und Kolping beauftragen uns, anderen, am Rand stehende zu helfen.

5. In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Definition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt (sozialpolitisches und handwerkspolitisches Engagement) und von KOLPING als Kulturträger (z.B. Musik Theater und Karnevalsgruppen) wichtig.

Die These wurde in Osnabrück mit 29 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Orange Farbe, Lebensfreude, K-Logo.
- Kultur verbindet im weitesten Sinne die Menschen.
- Kulturträger ist fraglich...
- Ohne Kompromisse in kulturellen Fragen geht es nicht...
- Unwichtig, Nein! Ganz klar!
- Kolping sollte sich in der gesamten Arbeitswelt engagieren, nicht nur im Handwerklichen Bereich, Kolping sollte Gemeinschaft fördern. Gerne auch als Kulturträger.
- Engagement in der gesamten Arbeitswelt-unbedingt auch im Handwerk.
- Richtig!
- Das Handwerk geht heute fast gänzlich verloren.
- Sollte tatsächlich mal überdacht werden.
- Sozial in der Kirche.
- Wenn wir nicht, wer dann?
- Unser Thema: Industrialisierung 4.0, spielt auch im Handwerk eine Rolle.
- Wir sollten Toleranz finden und entwickeln.

- Aber immer Profilschärfe wichtig als Grundlage.
- Wurzeln im Handwerk, aber offen für alle Berufe.
- Theater und Karnevalsvereine ist nicht in Ordnung.
- Wieso nicht? Grundverständnis.
- Hierüber sind auch niederschwellige Angebote für sozial Schwache möglich!
- In einer Welt vieler Pessimisten auch Lebensfreude ein wichtiger Auftrag für Kolping.
- Warum nicht auch Theater und Karneval? Ich finde das gut. A. Kolping auch.
- Kann somit neue Mitglieder ansprechen, kann neues Engagement besorgen.
- Menschsein ohne Kultur? – „Gott bewahre“.
- Vielleicht sogar ein reaktiviertes Selbstbewusstsein als „Arbeiter/Handwerker Bewegung“

6. Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung?

Die These wurde in Osnabrück mit 10 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Sozialverband gibt es auch andere ... SOVD, VdK ...
- Außerhalb kaum jemandem bekannt.
- Keine grundsätzliche neue Bezeichnung. Eher eine ergänzende, da die Grundlage erhalten bleiben muss.
- Denn es muss eine klare Ausrichtung und klare Zielformung geben!
- Kath. Sozialverband sind die Wurzeln. Aber zusätzliche Ausrichtung, auf die ganze Gesellschaft.
- Nein, der Name ist gesetzt, schadet ja auch nicht!
- Wenn die Grundeinstellung bleibt, kann man über Begrifflichkeiten streiten.
- „Kein Wisch-wasch!“
- Wenn sich aus upgrade etwas Pfiffiges und Griffiges ergibt. Warum nicht.
- Was nicht mehr gut verstanden wird, muss vielleicht besser/anders erklärt werden. Das Profil als Sozialverband ist auch in Zukunft wichtig!
- Richtig! Inhalt und Profil müssen besser vermittelt werden. Was bedeutet es K-Mitglied zu sein? Christliches Profil.
- Bezeichnung ist überarbeitungswürdig ...
- Keine Beliebigkeit.
- Kolping ist ein religionsübergreifender Sozialverband.
- Sehe ich nicht so, christliche Wurzeln sind unser Fundament.
- „Christliche Werte“, werden auch von anderen Religionen gelebt, sind kein alleiniges Anrecht von uns.

7. KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.

Die These wurde in Osnabrück mit 37 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Christliche – und menschliche, soziale Offenheit.
- Die ökumenische Offenheit wird nicht deutlich genug herausgestellt.

- In der Diaspora schon.
- Und wie gehen wir mit Menschen um, die anderen Glaubensrichtungen angehören? Z. B. Muslime.
- Wer sich zu den Leitgedanken Kolpings bekennt, sollte auch Mitglied werden können. Egal welcher Konfession und auch als Mitglied der Kirche.
- Kann ich so unterschreiben.
- Ökumenische Offenheit wäre schön, wenn diese gelebt wird und nicht nur davon geredet wird.
- Christliche Werte ja, amtskirchliche Werte nein.
- Ich habe nichts gegen Gott, aber sein Bodenpersonal spinnt manchmal.
- Können/wir sollten auch mal Kante gegen die Amtskirche zeigen. Diskussion tut gut!
- Ist doch eine gute Grundeinstellung.
- Handeln und Taten folgen lassen!
- Kolping – offen für jeden.
- Christliche Werte sind unsere Grundlagen oder humanistische???
- Nicht für jeden, nur wer sich zu Leitgedanken bekennt.
- Kolping sollte sich für alle öffnen. Nichtchristen Atheisten, für alle homosexuelle Menschen.
- Sehen wir andere Konfessionen und Glaubensgemeinschaften wirklich als gleichwertig an?

8. KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz)Bistümern ein.

Die These wurde in Osnabrück mit 29 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- In größer werdenden Kirchenverbänden brauchen wir in den Vereinen/Verbänden Beheimatung vor Ort.
- Super wichtig.
- Viele Bistümer haben Entwicklungsprozesse, die wir dringend! mitgestalten müssen, um uns nicht von Kirche zu entfernen.
- Wir sind Kirche.
- Ist Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe, sich um Kranke kümmern, nicht genauso wichtig wie Kirche!
- Kolping ist auch ein weiterer Ort, in dem Kirche gelebt wird.
- Auf jeden Fall!
- Das Mitgestalten und Einbringen ist wichtig und eine Herausforderung für die Zukunft.
- Dafür ist Lernwilligkeit und Lernfähigkeit notwendig.
- Man kann das auch selber einfordern!
- Der Zustand der Kirche kann unsere Ansprüche nicht mehr erfüllen.
- Kolpingwerk steht für noch mehr!
- Ist das überhaupt gewünscht? Wurden örtlich KF überhaupt gefragt, als es um die Gründung Pfarreien-Gemeinschaften ging?
- Sollte als Grundhaltung nicht in Frage gestellt werden.
- Kolping = Kirche: Dadurch werden viele Menschen abgeschreckt.
- Bei jungen Leuten (U20) durchaus der Fall!
- Kolping ist Brückenbauer: Kolping – Gesellschaft – Ar-

beitswelt, Generationen

- Religionen, usw.

9. KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.

Die These wurde in Osnabrück mit 84 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Mutmacher für Jugend fehlt.
- Leider viel zu wenig!
- Trauen wir uns!?
- Wir wollen oft kritisch und solidarisch sein, das ist schwierig.
- Wir (Kolping) handeln aber auch oft schon anders – eigenverantwortlich.
- Kolping hat ein klares Profil das es gilt zu nutzen. Wir haben Stimme!
- Wenn diese Parteien denn „christlich“ richtig schreiben können.
- Das ist gerade verkehrt, gerade in den KF wichtig Flagge zu zeigen.
- Ist es unsere Meinung oder die „nachgeplapperte“ der CDU?
- Traut Kolping sich, die politischen Zielrichtungen der CDU zu hinterfragen?
- Beschäftigt Kolping sich mit dem Parteiprogramm von Parteien, die das Wort „christlich“ nicht im Namen führen?
- Wunsch oder Wirklichkeit?
- Wichtig!
- Wir aber von „außen“ immer weniger wahrgenommen Innen – vs. Außenwirkung.
- Das ist unsere Verantwortung (kritisch den „Mund aufmachen“).

10. Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden. Das gilt z. B. auch für

- nichtkatholische Christen,
- Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,
- Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,
- Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,
- Angehörige anderer Weltreligionen.

Die These wurde in Osnabrück mit 50 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Stimme zu.
- Sehe ich sehr positiv.
- Ja! Bestimmt!
- V. a. mitmachen, nicht nur Mitgliedschaft oder gar „Kar-teileiche“.
- Offenheit ist für die Zukunft von Kolping von Bedeutung!
- Bei Kolping sollte keiner abgewiesen werden.

- Entscheidend sind die gemeinsamen Werke, nicht die Kirchenmitgliedschaft.
- Woran erkenne ich, dass ein Nicht-Christ die Kolpingwerk/Idee mitträgt?
- Wenn du merkst, dass er/sie brüderlich oder schwesterlich ist.
- Wenn, dann wie Kolping es gemeint/gemacht hat: Er hat keinen verwiesen, aber er hatte bei jedem Gesellen das Ziel, ihm den Glauben näher zu bringen.
- Ja, wir sollen das als Chance beachten!
- Stimme ich zu!
- Dem stimme ich zu, ist wichtig!
- Kolping ist Türöffner für den Glauben.
- Nur dadurch haben wir die Möglichkeit die Mitglieder zu behalten oder die Mitgliedszahlen zu erhöhen.
- Durch Öffnung nicht Worte. Das Fundament wieder größer machen ist die Kunst.

11. Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.

Die These wurde in Osnabrück mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Sollten wir nicht „ausgrenzen“.
- Unterschiedliche Glaubensrichtungen aktiv (auch Vorstand) einbinden.
- Autofahren geht auch nicht ohne Schulung und Regeln einhalten.
- Ist für mich keine Kernfrage, andere Themen sind wichtig.
- Die Zustimmung zu den Werken des Verbandes ist entscheidend!
- V. a. Kompetenz und Herz wichtig!
- Hört Integration an dieser Stelle auf?
- Kann Mann/Frau einen katholischen Verband repräsentieren, wenn er/sie nicht getauft ist?
- Menschen, die bei uns mitmischen wollen, können/ sollen sich auch als Verantwortliche einbringen können.
- Entscheidend sind die Werke die sie/er erbringen kann.
- Auch Nichtchristen können auch nach Grundsätzen leben.
- Nicht die Formalien sind wichtig, sondern die Werke, die vertreten werden.
- Mitgliedschaft ja, aber ich darf auch besondere Erwartungen an Leitung stellen.

12. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.

Die These wurde in Osnabrück mit 26 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wer als Nichtchrist mit uns, unsere Werte teilt kann gerne Christ werden und im Vorstand mitarbeiten.
- Allen das Wort „Nichtchristen“ ist überheblich!

- Bitte Nichtchristen mehr definieren.
- Bedeutet Nichtchrist nicht mehr Mitglied in der Kirche zu sein?
- Ein Nichtchrist kann keine Leitungsfunktion übernehmen.
- Eine Aussage die Angst macht.
- Der Begriff gefällt mir nicht, weiß zwar, was gemeint ist, die Werte und Einstellungen sind ausschlaggebend!!
- Ganz so einfach kann ich mir die Entscheidung nicht machen.
- Aber wie soll das funktionieren im Sinne des Verbandes?
- Wir dürfen uns nicht unterwandern und missbrauchen lassen!
- Ist eine Einstellungssache.
- Grundsätzlich gut aber wertschätzend unterstützen.
- Auch „Nichtchristen“ können sich mit den Werten des Verbandes identifizieren.
- Diese Frage dürfte sich in der heutigen Zeit nicht mehr stellen, also ja!
- Natürlich, Nichtchrist = Atheist? Dann nein!
- Ja, aber die Person muss sich mit den christlichen Werten dem Leitbild identifizieren können. Sehe ich auch so. Richtig!
- Wer die Christlichen Werte unterstützt und lebet, kann auch Vorstandsmitglied werden (10 Gebote).
- Nein, sonst geht das Fundament verloren.
- Es wäre gut Mitgliedschaft und Leitungsfunktion zu unterscheiden.

13. Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort.

Die These wurde in Osnabrück mit 41 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Bezirksverband auch entsprechend aktiv werden!
- Ebenso ist es wichtig, dass die Mitglieder der überörtlichen Gliederungen sich auch weiterhin in Ihren KF zeigen!
- Stimmt! Ist Wichtig!
- Aussage ist positiv.
- Über den „Tellerrand“ heraus schauen!
- Zugezogene mit integrieren.
- Zusammenarbeit mit Kirchenvorständen, KFD, KAB, usw.
- Gemeinsame Veranstaltungen, Ansprechpartner KF.
- Wenn wir als Kolpingsfamilie „unseren Kindern“ Wurzeln, und Flügel geben wollen, geht es gar nicht ohne!
- Voneinander lernen ist wichtig!
- Synergien werden wichtig!
- Muss sein!
- Aufeinander zugehen im eigenen örtlichen Umfeld über den Tellerrand hinweg, wichtiger denn je.

14. Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?

Die These wurde in Osnabrück mit 1 Punkt gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Fördermitgliedschaften sollten möglich sein. Ist ok!
- Wer nicht mit der Zeit geht – geht mit der Zeit!
- Es gibt auch Menschen, die Kolpingmitglied werden möchten, aber das Geld leider nicht haben??
- Gefahr, wenn es jährliche Zuwendungen sind (Schwarzmitglied).
- Toll! Wenn Projekte so gepusht werden (Vater Kind-Aktionen, usw.).
- Jede Unterstützung ist wichtig!
- Förderer mit Zusendung unsere K-Programme, etc. doch dann Mitglied.
- Zuschussproblem.
- Einige vergessen es, ihre Mitgliedschaft zu kündigen!
- Vorstellung Projekte der Internen Partnerschaften
- Schön wäre es.
- Jede Unterstützung ist ein wichtiger Schritt. Sehr richtig.
- Fundraising o.k. Sponsoring nicht.
- Wir sollten für Unterstützer offen sein, aber ohne davon abhängig zu werden.

15. Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z. B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.

Die These wurde in Osnabrück mit 0 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Fraglich
- Braucht man nicht eine Basis, mit persönlichen Kontakten vor Ort? Ja!
- Viele berufs- und umzugsbedingte Veränderungen erschweren Mitgliedschaften in KF.
- Erst könnte eine Art von „Umzugsservice“ organisiert werden?
- Ich brauche die Gemeinschaft!
- Wer kennt diese Möglichkeit?
- Was soll das bringen?
- Wie engagiere ich mich als Einzelmitglied?
- Nur in Gemeinschaft ist man stark!
- ... aber wo bleibe ich, wenn meine KF sich auflöst?

16. Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zukünftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Kolpings“ verstehen.

Die These wurde in Osnabrück mit 4 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Kolping steht drauf Kolping muss drin sein.
- Ja – die Entfremdung zwischen Haupt- und Ehrenamt überwinden.
- Gilt das nicht auch für jedes einzelne Mitglied?
- Intensivierung der Arbeit der übergeordneten Ebenen für die Basis!

- Stimmt der These zu! Manche Einrichtungen hat sich vom Geist Kolpings gelöst.
- Durch die Menschen die dort arbeiten.
- Gemeinsame Ziele sind wichtig vor allem Kommunikation „Austausch“.
- Tun sie das denn bis jetzt nicht? Dann würde etwas falsch laufen!
- „Austausch und Netzwerk der Verantwortlichen“.
- „Die Idee Kolpings wieder bekannt machen“, weiter sollte eigentlich jetzt schon so sein! Thema: „Profil schärfen“.

17. Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.

Die These wurde in Osnabrück mit 13 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Das stimmt!
- Ist immerhin ein Anfang, Kolping noch bekannter zu machen, vielleicht folgt dann eine Mitgliedschaft.
- Geld sollte keine Rolle spielen. Angepasste Mitgliedsbeiträge.
- Es sollte keine Vorbedingung sein, aber sich Irgendwann dahin entwickeln.
- Dadurch können auf alle Fälle Türen geöffnet werden.
- Auch für „anders Gläubige“ Menschen.
- Vielleicht sollte man erst einmal eine Zugehörigkeit anstreben „Mitglied“ bedeutet immer gebunden sein.
- Nur durch solche Kontakte können heute auf Dauer Mitgliedschaften entstehen.
- Grundsätzlich ja.
- Aber wo kommen dann die Mitglieder her? Jeder Verband ist auf sie angewiesen!
- Wer sich engagiert, wird früher oder später, eh Mitglied (meistens jedenfalls).
- Ja, häufig Lebenswirklichkeit.
- Bei jungen Erwachsenen.
- Unterstützung kann man immer gebrauchen ohne gleich mit der Tür ins Haus zu fallen.
- Wer wird mit den Ideen Kolpings indentifiziert, sollte jederzeit Willkommen sein!
- 4-jährige Mitwirkung für viele Jüngere nicht möglich oder erstrebenswert – darum gute Idee. Auch im übers „Schnuppern“ zur Mitgliedschaft zu bringen/bewegen.

18. Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.

Die These wurde in Osnabrück mit 18 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Das stimmt!
- Ist immerhin ein Anfang, Kolping noch bekannter zu machen, vielleicht folgt dann eine Mitgliedschaft.
- Geld sollte keine Rolle spielen. Angepasste Mitgliedsbeiträge.

- Es sollte keine Vorbedingung sein, aber sich Irgendwann dahin entwickeln.
- Dadurch können auf alle Fälle Türen geöffnet werden.
- Auch für „anders Gläubige“ Menschen.
- Vielleicht sollte man erst einmal eine Zugehörigkeit anstreben „Mitglied“ bedeutet immer gebunden sein.
- Nur durch solche Kontakte können heute auf Dauer Mitgliedschaften entstehen.
- Grundsätzlich ja.
- Aber wo kommen dann die Mitglieder her? Jeder Verband ist auf sie angewiesen!
- Wer sich engagiert, wird früher oder später, eh Mitglied (meistens jedenfalls).
- Ja, häufig Lebenswirklichkeit.
- Bei jungen Erwachsenen.
- Unterstützung kann man immer gebrauchen ohne gleich mit der Tür ins Haus zu fallen.
- Wer wird mit den Ideen Kolpings identifiziert, sollte jederzeit Willkommen sein!
- 4-jährige Mitwirkung für viele Jüngere nicht möglich oder erstrebenswert – darum gute Idee. Auch übers „Schnuppern“ zur Mitgliedschaft zu bringen/bewegen.

19. Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?

Die These wurde in Osnabrück mit 30 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Schnellere Infos!
- What s app-Gruppen.
- Da sich Kolping als Generationsübergreifend versteht, sind alle Kanäle wichtig.
- Stimmt!
- Sehe ich auch so.
- Aber, die pers. Ansprache nicht vergessen.
- Heißt das nicht auch mit der Zeit gehen?
- Kolping allgemein ins „Bewusstsein“ der Menschen bringen, nicht nur durch „Kolping-Medien“, sondern auch durch Artikel in Tageszeitungen, Überregionalen Zeitungen und Magazine etc.
- Nein, Konzentration auf Lokales!
- Unbedingt! Um alle anzupacken. Ja!
- Tolle FB-Gruppe „Ideenpool“ für Kolpingsfamilien.
- Unbedingt, bei der Vielfalt der Mitglieder und Altersgruppen. Das Kommunikations-Medium muss sich an den Empfängern orientieren und nicht umgekehrt.
- Gutes Tun muss öffentlich werden.
- Ganz eindeutig „Ja“!
- Ja, aber nicht nur „interne“ Medien, auch Tageszeitungen etc.
- Aufgrund der Vielfältigkeit der Mitglieder sind verschiedene Infokanäle wichtig und notwendig! Ggf. Differenzierung der Inhalte.
- Nicht jede KF hat eine (ansprechende) Homepage die insbesondere für den Nachwuchs als Info-Kanal wichtig ist. App?

20. Zur Zukunft der Kolpingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?

Die These wurde in Osnabrück mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Pfarreien-/Dekanatsfamilien bzw. Vorstand nur im Bezirk.
- Strukturen sollen dem Zwecke dienen nicht umgekehrt. Welche sinnvoll sind kann von Gegend zu Gegend unterschiedlich sein.
- Genau getroffen!
- Weitere neue Strukturen sind nicht erforderlich, wenn damit nur ein „Wasserkopf“ ins Leben gerufen wird.
- Gebiet oder/und Bezirk?
- Strukturen müssen mit Leben gefüllt werden, Satzungen helfen uns nicht weiter.
- Die derzeitige Struktur ist gut! Unterstützungsleistung des DV in der KF kann noch stärker sein. Z. T. Ideenfindung /Ausrichtung.
- EA-Koordinator sinnvoll.
- Untergliederungen machen Sinn. Wenn diese Aktivitäten entwickeln (keine reinen Verwaltungsstrukturen).
- Wofür brauchen wir den Gebietsverband?

Regionalforum Wesseling (07.04.2018)

1. KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...

Die These wurde in Wesseling mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Hier bin ich willkommen.
- Handelndes Christentum.
- Soziale Verantwortung.
- Generationsübergreifende Gemeinschaft.
- Erhaltung der geschwisterlichen Weltgestaltung Schöpfung als Auftrag.
- Handwerk.
- Tatkräftiges Handeln auf der Grundlage christliche Werte u. generationenübergreifend.
- Ja, sehe ich auch so!
- Gemeinschaft/Heimat.
- Vielfalt!
- Christliche Gemeinschaft, Gemeinschaft mit Gott und mit einander in der Welt für die Welt.
- Menschen im Arbeitsleben 4.0, Soziale Forderungen.
- Familiärer (Vielfalt) Verband.
- Gemeinschaft – global – lokal.
- Nur Familie wäre zu wenig!
- Neue Heimat für Menschen, die auf dem Weg sind.
- Gemeinschaft mit christlichen Grundwerten.
- Gemeinschaft mit christlichen Freunden.
- Eine soziale Gesellschaft.
- Umsetzung christliche Werte.
- Sozial, christlich, Gemeinschaft, Familie.
- Freude – ja, Gemeinschaft – ja, Glaube – Jugendwohnen.

- Starke Gemeinschaft und Zusammenhang (wenn bekannt).
- Werte, christliches Handeln, mit der Zeit gehender Verband, Vielfalt, Zukunft.
- Soziales Engagement, familienhafte Gemeinschaft.
- Wille.

2. Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht – muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.

Die These wurde in Wesseling mit 16 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Richtig! Ein Auftritt als Kolping nach außen.
- Wo Kolping draufsteht, sollte auch Kolping, drin sein.
- Vielen Kolpingern fällt es schwer, das „Kolpingprofil“ zu erklären.
- Ohne gesellschaftliche Entwicklungen aus dem Blick verlieren.
- Vielfalt ist das Profil!
- Finde ich auch.
- Vielfalt ist positiv, gemischt, Warenladen, ist negativ.
- Individualität der einzelnen KF muss erhalten bleiben.
- Aber das K erkennen wir überall auf der Welt (auch in Düsseldorf).
- Wieviele Außenstehende kennen das Profil?
- Schuster bleibe bei Deinen Leisten, wir können nicht alles!!
- ... und bekannter werden ...
- Profil zeigen ohne ausgrenzen!
- Einheit in der Vielfalt! Ist meines Erachtens der bessere Weg.
- Das finde ich gut.
- Alle Akteure sollen zusammen immer am Profil arbeiten!
- Das ist eine Daueraufgabe!
- Und braucht häufigen Austausch – online jeder Zeit abrufbare Kommunikationsprozesse und Brainstorming – Möglichkeiten.

3. Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder (Arbeit mit und für junge Menschen, Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt) kann zukünftig komplett entfallen.

Die These wurde in Wesseling mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Das ist für mich eine Formulierung die für alles und nichts steht.
- Voll und Ganz.
- Kann bleiben sollte aber von Zeit zu Zeit auf Aktualität überprüft werden!
- Wie sieht die Gewichtung in der Realität aus?
- Nein, man kann es nicht fallen lassen! Man kann drauf aufbauen.
- Auf keinen Fall! Eher ausbauen.
- Auf keinen Fall! Nein.

■ Festlegung ist nicht wichtig, es gibt genügend Probleme, die anzufassen sind.

■ Nein, Handlungsfelder sind wichtig.

■ Ausstrahlung Kolpinger in das öffentliche Leben/Arbeitswelt.

■ HWK in der Selbstverwaltung. Krankenkassen/Rentenversicherung.

■ Mitarbeit.

■ Info in den Verein.

■ Interessenvertretung in den Sozialkassen – ja.

■ Mitarbeit im Handwerk – überdenken.

■ Nein, klare Ziele! Nur wer das Ziel kennt, findet den Weg.

■ 5. Handlungsfeld, Bildung.

■ Stimme zu!

■ Bitte nicht!

■ Definiere Bildung!

■ Wir brauchen Themen zur Profilschärfung!

■ Nein! Kann modernisiert werden?!

■ Flexibel handhaben!

■ Was wird gebraucht?

■ Auf keinen Fall!

■ Die Themen, die bewegen, sollten Inhalt sein, warum Festlegung?

■ Nein! Bitte nicht „entwurzeln“.

4. Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglied werden oder sind das verschiedene Zielgruppen?

Die These wurde in Wesseling mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

■ Handwerker, offen für alle.

■ Wir sind die Zielgruppe.

■ Zukünftige Zielgruppen sollen generationsübergreifend sein und bleiben!

■ Mitgliedschaft wäre schön aber nicht notwendig.

■ Engagement für alle, besonders für Menschen am Rande der Gesellschaft.

■ Menschen die einsam sind, Singles, Witwen, Witwer...

■ Mitglied sein muss nicht gleiche Zielgruppe sein, kann aber.

■ Bundestagsabgeordnete die Kolpinger sind, zu intensivieren Mitarbeitern und zu Botschaftern machen!

■ Forderungen formulieren – Jugend.

■ Zielgruppe sind auch bzw. ganz direkt Familien, mitten in der Gesellschaft, Jung, Familien ziehen der Arbeit nach und wollen/müssen angesprochen werden.

■ Die mobile Gesellschaft muss angesprochen werden.

■ Kolping an der Seite von Benachteiligten im Arbeitsleben.

■ Bewohner / innen und MA des Jugendwohnens (Azubis und andere).

■ Wie würde Adolph Kolping die Zielgruppen definieren?

■ Gute Frage!

■ Man darf Mitglied werden, muss aber nicht.

■ Offenheit für verschiedene Gruppen, Menschen ist wichtig!

- Alle, die auf der Suche nach „Heimat“ sind, Engagement nicht nur für Mitglieder-sozialer Verband!
- Zielgruppe Menschen.
- Es können Unterschiedliche Zielgruppen sein! Mitglieder – die Menschen, für die wir uns einsetzen.
- Ja.
- Für alle, die unterwegs sind.
- Sozialverband heißt für mich = Für alle!
- Besonders für die Schwächsten der Gesellschaft, die an den Rändern.

5. In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Definition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt (sozialpolitisches und handwerkspolitisches Engagement) und von KOLPING als Kulturträger (z.B. Musik Theater und Karnevalsgruppen) wichtig.

Die These wurde in Wesseling mit 4 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ist es in der heutigen Welt noch wichtig, zwischen Handwerkern und anderen Berufen zu unterscheiden? Ja, denn es ist ein Unterschied zwischen Reden und Tun!
- Nicht jeder, der tut, ist auch Handwerker!
- Auch Menschen, die beruflich viel „Reden“, arbeiten!
- Kolping für alle Zielgruppen.
- Akteur in der Arbeitswelt, das ist /wäre eine wichtige inhaltliche Schnittstelle zum Kolping-Jugendwohnen.
- Ich sehe das Handwerk nicht mehr so im Fokus. Besser allgemeine Arbeitswelt adressieren. Die Arbeitswelt des alten Handwerkers wandeln sich stark!
- Gesellen von früher sind Arbeitnehmer/innen von heute.
- Vielfalt ist wichtig!
- Die einzige Arbeitnehmervertretung ist im Handwerk.
- Kolping und Handwerk = Wesentlich!
- Handwerk – Basisgruppe.
- Begabung von Themen fördern.
- Aktuelle Schulpolitik liegt derzeit wenig auf den Fokus auf Handwerk, eher nur auf Abitur – Schieflage für Handwerk.
- Es ging nicht um die Handwerker, sondern darum Menschen Heimat und Familie zu geben. Und da sollen wir überlegen, wer heute damit gemeint ist.
- Sehr wichtig!
- Zukunft.
- Das Handwerkspolitische Engagement muss weiter ausgebaut werden. Kolping ist Sozialpartner! Kultur: Gehört zu jeder menschlichen Gemeinschaft.
- Es gibt zurzeit auch sehr viele Minijobber!

6. Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung?

Die These wurde in Wesseling mit 10 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Alles kann auf den Prüfstand.

- Nein, aber Offenheit des Verbandes besser.
- Ich würde die Bezeichnung nicht ändern, aber besser erklären, und leben!
- Sehe ich auch so! Ich auch.
- Guter Vorschlag.
- Statt katholisch sollte man christlich schreiben.
- Stimme ich zu. Richtig!
- Ja.
- Sind dann Maria (Kupfergasse) u. Josef noch dabei?
- Christlicher Sozialverband vor Ort.
- Kolping ist katholisch.
- Noch?!
- Gute Formel, trotzdem muss noch Staub abgeklopft werden.
- Kolping ist christlich!
- Nein, aber wir sollten es Leben!
- Oder genügt auch nach christlichen Werten zu leben, ohne Christ zu sein?
- Der Name /Bezeichnung ist nicht entscheidend, sondern eine Profilschärfung.
- Ja! Lebendiges Profil.
- Katholisch soziale Werte besser herausarbeiten!
- Kein neuer Name, sondern bessere Öffentlichkeitsarbeit!
- Wir müssen unser Christliches Fundament erweitern! Stimme zu!
- Nein, nur mehr Information und Interesse im Verband.
- Nein.

7. KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.

Die These wurde in Wesseling mit 9 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Selbstverständnis.
- Das ist gut so!
- Das muss man einigen noch klarmachen!
- Meiner Meinung nach selbstverständlich! Ja!
- „Mit klarer Offenheit“ wäre noch schöner – also für alle!
- Kolping allen, für alle die für Kolping sind „Wer nicht gegen uns ist, ist für uns!“
- Auf jeden Fall!
- Bitte statt katholischer besser „christlicher“ Verband (im Land der Reformation).
- Offenheit oft noch zu unklar!
- Dem schließe ich mich an.
- Lieber christlicher MV und Offenheit – nicht zu ökumenisch!
- Kolping hätte Luther wohl ein Kölsch ausgegeben, beide hätten gelacht, angepackt und vielleicht Trennung verhindert!
- Und darüber hinaus!
- Wie sieht Mitgliederwerbung auf ökumenischer Ebene aus? Berichten zum Beispiel auch evangelische Medien?
- Aber: die Offenheit ist nicht unbedingt klar (eher „trüb“).
- Ich finde christlich besser. Weg von der Abhängigkeit der Bistümer.
- Wir müssen offen sein und uns über Konfessionsgrenzen hinweg, Ordnung ist mehr.

- Auf jeden Fall! Unsere Ziele sind nicht nur „katholisch“
- Christlicher Mitgliederverband würde evtl. besser passen.
- Diese Erkenntnis könnte existenzsichernd werden (schon bald).
- Logisch! Der Boss ist der gleiche!

8. KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz)Bistümern ein.

Die These wurde in Wesseling mit 15 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wir müssen uns nochmal mehr einbringen!
- Kolping braucht Kirche – Kirche – braucht Kolping (Kontrapunkte).
- Kolping ist vor Ort – wo Kirche erfahrbar ist – werden muss.
- Aktives Leben aus dem Glauben unverzichtbar für KF.
- Das ist bei den häufigen Verständnissen von Kirche sehr wichtig.
- Kolping sollte ein kritischer Teil in der Kirche sein!
- Das müssen wir, ja.
- Dabei brauchen wir aber nur Formen von Kirche Sein!
- Kolping war immer bodenständig und anpackend heute „Kirche von unten“?
- Ganz wichtig.
- Konstruktiv-Kritisch.
- Ja, o. k., aber Kolping ist wichtiger!
- Als pastoralen Ort der Groß-Gemeinden vor Ort.
- Hier dient der Verband der Kirche, wenn er sich kritisch positioniert.
- Welche Entwicklung. Marx und Wöelki, wir sollten nach vorne gucken nicht zurück. – Was soll das heißen?
- Finde ich sehr wichtig, uns und die Idee des Kolpingwerkes im kirchlichen Veränderungsprozess einzubringen: Ja aber der Verband sollte sich nicht an den kirchlichen Strukturveränderungen aufreihen!
- Theoretisch gut – praktische Lösung!
- Eine Kolping-Familie kann eine neue kirchliche Gruppe sein (NKG, Siehe Wöelki)

9. KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.

Die These wurde in Wesseling mit 13 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Schön wäre es!
- Sind wir zu vorsichtig?
- Ja.
- Auch innerhalb von Kolping sind die Meinungen sehr unterschiedlich!
- Das spüre ich zurzeit nur vor Ort! Wo?
- Finde ich wichtig, auch Abgrenzung von der Institution Kirche, wo es nötig ist.
- Sehr wichtig.
- Manchmal.

- Ja, aber viel zu selten!
- Auf Ebene der KF spüre ich bei kirchlichen Themen nur Gleichgültigkeit oder Resignation!
- Dabei bitte auf Glaubwürdigkeit achten (gelebtes Christentum).
- Nicht immer ausreichend.
- Ja! Das ist sehr wichtig! Übermenschliche Geduld!
- Es muss aber lauter gesprochen werden.
- Noch lauter, bitte!
- Mehr Diskussionsfreude!
- Ja und welches sind kritische Themen? Und worin besteht, das spezifisch Kolpinghafte in einer Position? Darüber sollten wir unbedingt mehr nachdenken!
- Ja, das ist unsere Aufgabe! Z.B. Brief von Wöelki.
- Von Diskussionen habe ich bisher leider nichts mitbekommen!

10. Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden. Das gilt z. B. auch für

- nichtkatholische Christen,
- Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,
- Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,
- Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,
- Angehörige anderer Weltreligionen.

Die These wurde in Wesseling mit 32 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Das steht schon in der neuen Satzung!
- Ja!
- Was sind die Werte von Kolping, wenn sie jeder vertreten kann.
- Ja.
- Ja, Werte und gelebte christliche und freiheitliche demokratische Werte zählen.
- Ich finde das gut!
- Ja, aber mit manchen Weltreligionen, tue ich mich schwer.
- Wer für uns ist, darf auch Mitglied sein, auch ohne Taufschein.
- Genau richtig!
- Wer definiert die denn dann? Ideen und Werte des Verbandes!
- Stimmt.
- Genau, wir sollten als Kolping die Pluralität der Gesellschaft widerspiegeln.
- Das ist wichtig!
- Richtig und gut, aber umso wichtiger sollte jedem die Verbandswerte sein!

11. Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.

Die These wurde in Wesseling mit 0 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Nein.
- Solidarität, wem vor Ort das Vertrauen ausgesprochen wird, dem soll es nicht aus der Ferne abgesprochen werden.
- Nein!
- Quatsch.
- Nein es kommt auf das Gelebte an, nicht das Papier.
- Nein! Taufschein ist nicht maßgebend, bitte keine Ausgrenzung!
- Jeder der die Ziele Adolph Kolpings vertritt.
- Ausnahmen bestätigen die Regel. Verstärkt auf solche gucken, die überhaupt für Führungsaufgaben geeignet sind.
- Wir leben aber im Jahr 2018 und tragen realistisch/angepasst den Gedanken weiter.
- Vielleicht unterscheiden zwischen Ehrenamt und Hauptberuflichkeit?
- Nein.
- Mir völlig unverständlich!
- Bin ich ein Mensch 2. Klasse?
- Wer wird dann Vorstand?
- Richtig.
- Christliche Werte können auch ohne Sehen gelebt und bewusst vertreten werden.
- Ich fange nicht an, Taufbescheinigungen zu kontrollieren.
- Kolping war Priester und Gesellenvater. Tolerant und liebend, aber auch missionierend!
- Wenn wir Menschen überzeugen, gerne!

12. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.

Die These wurde in Wesseling mit 13 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Beispiel: ein Hinduist wird schwerlich eine Agapefeier nach der Osternacht leiten – er hat andere religiöse Riten und steht dahinter.
- Kolping = christlicher Sozialverband – christlicher Leiter.
- Jeder Nichtchrist kann mitmachen, muss aber nicht im Vorstandsamt mitarbeiten, als Gast sowieso herzlich Willkommen.
- Ich sehe das sehr kritisch.
- Wie können Nichtchristen einen christlichen Verband überzeugend vertreten?
- Das frage ich mich auch.
- Klares Nein, das Bekenntnis von Jesus Christus gehört untrennbar zu Kolping.
- Wer von der Idee Kolpings überzeugt ist, sollte mittun dürfen.
- Ja.
- Sehe ich auch so!
- Ich auch!

- Niemanden ausschließen, der bewusst mittun möchte!
- Und überzeugt ist.
- Wie wäre es mit Menschen guten Willens?
- Auch ein Blinder ist sicher ein guter Mensch, aber wie soll er die Farben erklären?
- Nein, Frauen auch nicht – Hallo??
- Das ist ein Scherz wohl?
- Was hilft!
- Mitgliederoffen ja, nicht als Regel aber als Ausnahme!
- Ich bestimmten Fällen und Situationen, ja.
- Unbedingt!
- Nein.
- Für die Zukunft des Verbandes ist wichtiger, wie ich die Christen für die Arbeit im Verband motiviere und die Kolpingmitglieder für die Vorstandsämter gewinne.
- Hat ein Nichtchrist keine Werte?
- Wovor habt ihr Angst?

13. Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort.

Die These wurde in Wesseling mit 12 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Win-win-Situation.
- Das wird heutzutage leider viel zu wenig genutzt.
- Ja, neue Impulse vernetzen, Kräfte sinnvoll einsetzen.
- Impulse von außen sind wichtig.
- Der Standort (Pfarre) sollte nie eine Grenze sein, Chancen auf tun!
- Zusammenarbeit ist wichtig, KF vor Ort sollte aber erhalten bleiben.
- Der zweite Satz, stimmt auf jeden Fall!
- Zukunft und Jugendarbeit sind unzertrennlich.
- Ja.
- Austausch und Kontakt.
- Vor Ort mit anderen Kolpingeinrichtungen vernetzen austauschen Energien Potential nutzen.
- Evtl. einige Veranstaltungen gemeinsam durchführen.
- Bezirksverbände (funktionieren nicht) anderswo sicher.
- Viele Dinge die eine KF nicht alleine schaffen kann könnte man gemeinsam vielleicht schaffen.

14. Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?

Die These wurde in Wesseling mit 1 Punkt gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Die Idee der Fonds sollte/könnte sicher besser beworben werden.
- Warum nicht? Bei kleinen Projekten ist die Bereitschaft groß.
- Mithelfer kann jeder, ob durch Mitarbeit oder Finanzzuwendung.
- Gerne, K-Projekte und gute Projekte!
- Sponsoren sind immer gerne gesehen.

- Auf jeden Fall unterstützen! Die Frage ist komisch.
- Willkommen heißen!
- Wo ist das Problem? (Ausstellen von steuerlichen anerkannten Spendenquittungen?).
- Danke sagen, und Spendenquittung ausstellen.
- Einen runden Tisch einrichten, die die Spenden die Einrichtungen verteilt.
- Einzelmitglieder enger auf örtliche Ebene einzubeziehen.
- Solange es in Projekten und nicht in der Verwaltung landet – immer gut!
- Warum nicht!
- Immer nutzen.
- Ist das wirklich eine Frage?
- Nehmen!
- Dankenswert.
- Einzelmitglieder besser ansprechen vernetzen.
- Fond einrichten.
- Finanzmittel werden immer gebraucht.
- Dankenswert.
- Verein „Kolping Freunde“.
- Ist das wirklich ein Problem?

15. Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z. B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.

Die These wurde in Wesseling mit 11 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Zu viele Einzelmitglieder ist nicht immer „Händelbar“ auf jeden Fall.
- Nur im Einzelfall als Ausnahme sinnvoll.
- Die Einzelmitglieder müssen vor Ort zugetragen werden.
- Ich bin Einzelmitglied und arbeite seit 9 Jahren im Jugendwohnen, das ist auch eine Gemeinschaft!
- Das schafft mehr Identifikation und ein Zugehörigkeitsgefühl zu einer bekannten Gruppe/Institution wird leider in Anschreiben an die Mitglieder nicht berücksichtigt.
- Das finde ich gut. Es gibt z. B. die Kolpinggemeinschaft Jugendwohnen, wo ich als Einzelmitglied aktiv sein kann. Einfach eine andere Identifikationsgrundlage. Wäre auch was für Familienferienstätten.
- Wenn das nicht gewollt ist, vergibt der Verband sich viele Möglichkeiten.
- Einzelmitglieder dürfen keine Mitglieder 2. Klasse mehr sein.
- Ich bin dafür!
- Wo bleibt das Familienhafte? In Einzelfällen eine bessere Lösung. Besser als Austritt.
- Mir war diese Möglichkeit bisher nicht bekannt. Finde ich gut!
- Option ja, Ausbau nein, wir sind eine Familienhafte Gemeinschaft!
- Sehe ich auch so. Aber familienhaft muss nicht nur die Kolpingsfamilie sein.
- Es gibt so viele früher in der Kolpingjugend Engagierte, die bislang einfach „verloren gehen“.

- Die Spannung zwischen Einzelmitglied und Familie ist ähnlich wie die zwischen der Familie vor Ort und dem Bundesverband/der Gesellschaft.

16. Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zukünftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Kolpings“ verstehen.

Die These wurde in Wesseling mit 8 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Richtig!
- Genau.
- Die Einzelmitglieder und Unternehmen sollen sich in ihrer Einrichtung mehr auf Kolping beziehen.
- Gemeinsames Wirken, stärkt das „Wir“ Gefühl.
- Genau! Wir sind alle Kolping! Wir arbeiten alle im Sinne Kolpings.
- Man sollte die „Idee A. Kolpings“ erst mal wieder bekannter machen!
- Neugier wecken für die Aktivitäten und Einrichtungen von Kolping bundesweit.
- Ja, hier gibt es noch viel zu verbessern!
- Stimmt!
- Ideen lebendig halten, aktualisieren.
- Verband als Dienstleister für KF, nicht Chef von oben.
- „Ein“ Auftritt nach außen!

17. Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.

Die These wurde in Wesseling mit 22 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Sind wir in der Lage, den abzulehnen?
- Ist es das noch nicht?
- Richtig.
- Genau.
- Ja.
- Ist es denn nicht so?
- Bei uns gerne!
- Ganz wichtig!
- Bei heutiger Gesellschaft, die sich nicht unbedingt binden will.
- Richtig.
- Richtig und wichtig.
- Möglicherweise Überlebenswichtig!
- Ein klares Jein. Wenn sich keiner mehr binden möchte, kann der Schuss auch nach hinten losgehen.
- Gehen wir an die Ränder!
- Vereine müssen umdenken, Mitgliederzahlen schwinden – neue Strukturen unabdingbar!
- Ja, bietet Zugänge zu Kolping und Möglichkeiten für neue Mitglieder.
- Ja.
- Kolping muss offen bleiben für alle.
- Auch Projektarbeit ist wichtig!
- Ja.

18. Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.

Die These wurde in Wesseling mit 1 Punkt gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Es kommt auf die Themen an!
- Profil schärfen.
- Nicht Erwartungen, sondern Ziele definieren!
- Festes und Bewegliches.
- Das eine tun, dass andere nicht lassen.
- Personen müssen fest hinter den Aufgaben stehen. Ohne persönliche Ansprache keine Mitglieder.
- Dann auch bitte in der Satzung nicht zu viele Vorgaben machen, die für kleine KF nicht umsetzbar sind!
- Zu viele Erwartungen können auch Engagierte abschrecken.
- Dann lasst bitte Engagierte auch „machen“, und nicht am langen Arm verhungern.
- Nicht in erster Linie Erwartungen definieren, sondern eine einladende Gemeinschaft sein, die Platz und Spielräume für alle Interessierten bietet.
- Nach innen Familie, nach außen gehen wir offen auf andere zu. Nur so!
- Der persönliche Kontakt ist das entscheidende Kriterium!
- Es sollte aber Kolping bleiben.
- Der persönliche Kontakt, die persönliche Ansprache ist wichtig!
- Begeisterung hat auch gewinnende Ausstrahlung! Genau!
- Freiraum für Phantasie.

19. Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?

Die These wurde in Wesseling mit 13 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja, denn wir sind weltweit modern.
- Digitale Kolpingwelt.
- Der wöchentliche Newsletter ist eine Bereicherung – am Ende wichtiger als Idee und Tat, vielleicht wichtiger als Kolpingmagazin.
- Aber warum mehrere Magazine in einem Haushalt.
- Größere Erreichbarkeit.
- Ja, auch an die Senioren denken, die kein Internet nutzen.
- Kolpingmagazin informiert mit so vielen interessanten Themen und vielen Infos.
- Alles findet man im Internet, da muss auch Kolping präsent sein.
- Auf jeden Fall. Heutzutage ist es wichtig!
- Ja definitiv.
- Kontakt, Arbeitserleichterung.
- Moderne Medien sind unbedingt zu nutzen.
- Ja, jedem sein Medium.
- Virtuelle Kolpingsfamilien für Studenten, digitale Nomaden.

- Ja, andernfalls verschwinden wir aus der Öffentlichkeit!
- Ja, vielmehr davon! Cross Media halt.
- Ja und Leitmedium Youtube.
- Wo ist Kolping hier Themenführer?
- Statements? Hintergrundinfos Basiswissen.
- Know-how, Vermittlung.

20. Zur Zukunft der Kolpingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?

Die These wurde in Wesseling mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Nur die, die auch funktionieren.
- Strukturen die nützlich sind.
- Sehe ich nicht so. Die Abstimmung findet mit den Füßen statt.
- Transparente Strukturen – Wer macht was?
- Sind Bezirksverbände noch nötig? Eher nicht!
- Ja, Kolping braucht ein Gesicht! (KF, BV, DV).
- DV muss stärker werden!
- DV's und Hauptverband (Bund).
- Bezirke als regionaler Ort der Begegnung verschiedener KF.
- DV, BV.
- Als Hilfe zur Organisation, Fortbildungsmaßnahmen.
- Netzwerken.
- Strukturen, die die kath. Soziallehre öffentlich vertreten.
- Strukturen, die in die Breite vernetzen.
- Familien und Institutionen/Einrichtungen (z.B. Runder Tisch zum Thema).
- Egal wie sie sich nennen, es braucht den Blick über den örtlichen Tellerrand hinaus.
- Nächstenliebe.
- DV's und Landesverbände: Abgestimmte Strategien als Verstärkung des thematischen Ansatzes und demokratischen Verfahrens.
- Offenheit für Neues.
- Was ist wichtiger: Diözesanverbände (kirchliche Verortung) oder Landesverbände (politische Verortung).
- Überörtliche Strukturen wichtig für Organisation. Familien sind wichtiger für die Gemeinschaft.
- DV's auf jeden Fall! Bezirke als Multiplikator und Organisationshilfe bei Vernetzung oder gemeinsamer Durchführung („mehr Hände“).

Regionalforum Würzburg (07.04.2018)

1. KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...

Die These wurde in Würzburg mit 21 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Soziales (+ kirchliches) Engagement (auf christlichem Werteverständnis).
- Christliches Menschenbild.
- Ideen Adolph Kolpings.
- Junge Menschen (bes. in der Arbeitswelt).

- Verbindliches Miteinander.
- Anerkennen des Einzelnen.
- Heimat bieten.
- Kolping heißt auch, der Einzelne soll sich einbringen.
- Befähigung des Einzelnen zu zeigen, was in ihm steckt (Herzensbildung).
- Stärkung der Familien, Familienverband mit sozialer Verantwortung.
- Heimat geben.
- Gemeinschaft erleben.
- Starke Gemeinschaft, die positiv die Gesellschaft mitgestaltet.
- Zusammenhalt, Gemeinschaft.
- Engagement für die „Gesellen“ unserer Zeit (z. B. Flüchtlinge).
- Offenheit für alle.
- Kommt darauf an, ob wir von der Kolpingsfamilie oder vom Verband sprechen.
- Solidarität von Jung und Alt.

2. Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht – muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.

Die These wurde in Würzburg mit 22 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Stimmt!
- Ja, aber nicht auf Basis einer Gleichmachung und Konformierung.
- Ja, denn wir sind Gemeinschaft und nicht ... (?)
- Das Profil muss dafür aber auch bekannter gemacht werden! (Zustimmung mit „ja“).
- Unbedingt!
- ... PR ist dringend nötig.
- Welches Profil? Nennen wir es „Leitlinien“ oder „Werte“.
- Unser Profil ist auch Vielfalt. (jemand anderes: „absurd!“)
- Ja! Wichtig in „allen“ Medien für Generationen!
- Spielraum für „Selbstentfaltung“ sollte unbedingt gegeben sein.
- Flexibilität für die jeweilige Vorortsituation.
- Profil und Werte als „Leitplanken“, darin Spielräume erhalten und aushalten.
- Ja, aber dann kann man nicht mehr alles für jeden machen (jemand anderes: „ist das notwendig?“).

3. Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder (Arbeit mit und für junge Menschen, Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt) kann zukünftig komplett entfallen.

Die These wurde in Würzburg mit 11 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Eine wichtige Aufgabe des Zentralverbandes, z. B. Lobbyarbeit in der Politik.
- Nein, das sind ZENTRALE Themen!
- Warum sollte das weg fallen? Sind auch weiterhin un-

sere Schwerpunkte. (jemand anderes: „Genau, hier geht es um die Zukunft, da es sich um junge Menschen handelt.“).

- Kann keinesfalls entfallen!
- Ohne Fokussierung auf Kernfelder droht es, kein klares Außenbild darstellen zu können.
- Nein! Man könnte sie allenfalls erweitern.
- Nein, das sind meine Antworten auf die Frage: „Was macht Kolping?“ Diese 4 HF bieten genug Ansatzpunkte für offene Arbeit und innovative Aktionen.
- Handlungsfelder als grobe Einteilung ok. Flexibel gestalten und mit der Zeit gehen!
- Nein, das ist Teil unserer Basis.
- Die 4 Handlungsfelder sollten bleiben, ggf. umformulieren.
- DA sind wir stark, was soll das!
- Im Gegenteil, zu allen sollte gearbeitet werden.
- Nein, die 4 Felder sind sehr wichtig und jeder sollte die Möglichkeit haben, sich mit seinen Stärken in eines / mehrere Felder einzubringen.
- Nein, aber Offenheit für weitere zukünftige relevante Handlungsfelder

4. Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglied werden oder sind das verschiedene Zielgruppen?

Die These wurde in Würzburg mit 12 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wir tragen Werte weiter, an alle – nicht nur an Mitglieder.
- Wer möchte, ist willkommen, aber kein Zwang. (jemand anderes: „ja, wenn die Werte des Verbandes geteilt werden.“)
- Verschiedene Formen der Mitgliedschaft ermöglichen.
- Prüfen, wer zu uns passt. (jemand anderes: „Wer prüft und wie???“, hierauf wieder jemand anderes: „Beide prüfen – ich, ob ich dazu passe und die Gemeinschaft auch.“).
- Ich finde, wenn die Ziele Kolpings eine gerechte, lebenswerte Welt auf christlichen Werten basieren sind, dann gelten diese für alle Menschen, denen das Ziel wichtig ist. Wer dann an der Zielverwirklichung mitarbeiten möchte, soll das tun können.
- Der Wunsch, Mitglied zu werden, kommt von alleine oder er kommt nicht.
- Mitgliedschaft nicht um jeden Preis.
- Familien, Generation 60+.
- Wäre wünschenswert, muss aber nicht.
- Wer sind heute die „wandernden Handwerksgelesen“ Adolph Kolpings, denen man Heimat und Liebe entgegenbringen muss??
- Kolping ist kein Dienstleister für „Kunden“.
- Jede Zielgruppe sollte Mitglied sein/werden.
- Der Wert von Menschen ist unteilbar -> kein unterschiedliches Engagement.
- Leute, die sich (aktiv) engagieren wollen (= „Geber“). „Betroffene“ = Leute, die „Hilfe“ (Orientierung, pers. Unterstützung, Weiterbildung, ...) brauchen (= „Empfänger“).

5. In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Definition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt (sozialpolitisches und handwerkspolitisches Engagement) und von KOLPING als Kulturträger (z. B. Musik Theater und Karnevalsgruppen) wichtig.

Die These wurde in Würzburg mit 13 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Eintreten für die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung.
- Kultur ist ein wichtiger Punkt für die örtlichen Vereine. (jemand anderes: „richtig“).
- Ich sehe das Problem, dass das Handwerk in der heutigen Arbeitswelt an Bedeutung verliert und dass der Bereich Kultur sehr stark von anderen Verbänden/Vereinen usw. belegt ist.
- Weil häufig nicht bekannt ist, dass Kolping sich ins Handwerk einbringt -> Handwerkskammer.
- Ja, sinnvoll.
- Kultur ist auch: politische Kultur, Sitzungskultur, Kommunikation usw.
- Handwerker waren zu Kolpingzeit gut ausgebildete Angestellte = heute auch. Akademiker, Angestellte im Dienstleistungsbereich. A. Kolping wollte Handwerker in die neue Gesellschaftsstruktur (= Industriegesellschaft) führen -> führen wir Angestellte in die globalisierte, industrialisierte 4.0-Gesellschaft? (jemand anderes: Er nahm sich Menschen in Not an, um ihnen Heimat zu geben. Das waren Handwerker, wer ist es heute?).
- Handwerk als Teil von Arbeitswelt weiter behandeln! Jedoch neue „Probleme“ in der Arbeitswelt aufgreifen und lösen. In eine globalisierte Welt! (z. B. auch gegen Arbeitslosigkeit in Europa).
- Diese beiden sollten als „neue“ Handlungsfelder aufgenommen werden. Berufe unserer heutigen Mitglieder?
- DA sind wir unterwegs und das wird gut genutzt! These 3 deckt die obige Aussage ab – 5 kann daher entfallen.
- In der Jugend sind die meisten Mitglieder keine Handwerker -> keine Präsenz. (jemand anderes: „Auf höheren Ebenen stimmt die Aussage, ABER AUCH VORORT?“)

6. Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung?

Die These wurde in Würzburg mit 9 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Mehr daran arbeiten, das „katholisch“ wieder einen „guten“ Klang bekommt!!!
- „Katholisch“ kann abschreckend klingen, die Werte sollten aber nicht verworfen werden.
- Katholisch = umfassend.
- Katholisch ist klarer, aber was ist „sozial“ bei uns?
- Wir brauchen keine neue Bezeichnung.
- „Verband“ drückt eher etwas „Statisches“ aus, weniger etwas „Dynamisches“.

- Definition von „Sozialverband“?
- Christlich -> katholisch (jemand anderes: „anspruchloser für Jugend“).
- Es kann auch „christlicher“ Sozialverband heißen!
- These 7 gefällt mir besser.
- Wie wäre es mit einem zeitgemäßen „Untertitel“ oder einer entspr. Definition?
- Verband: = Satzungen = Strukturen = formell.

7. KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.

Die These wurde in Würzburg mit 12 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Warum nicht „christlicher“ Verband?
- Christlich engt ein -> katholisch = allumfassend
- Ja!!!
- Ja, aber bitte nicht nur Ökumene.
- Die Ökumene stärker leben; in alle Richtungen!
- Ich finde, dass die ökumenische Offenheit sehr wenig nach außen sichtbar ist und kommuniziert wird.
- Ökumenische Offenheit ist und wird in einer globalisierten Welt immer wichtiger! Eine Familie sollte nicht wegen Glauben jemanden ausgrenzen!
- Christlicher Verband mit menschenfreundlicher Offenheit.
- Katholisch ist die Wurzel, warum verleugnen?

8. KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz)Bistümern ein.

Die These wurde in Würzburg mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja, wir gestalten Kirche aktiv mit!
- Bei einer vollständigen Öffnung kann sich Kolping nicht mehr (Teil der) Kirche nennen!
- Sehr wichtig, auch „neue Ideen“ entwickeln.
- Verband in Kirche für Kirche.
- Ja, aber nicht nur dort.
- K sollte sich in ZDK einbringen mit seinen Positionen.
- Will Kolping Kirche neu definieren (wenn Kolpingmitgliedschaft für alle Religionen und Atheisten offensteht)?
- Unbedingt.
- Adolph Kolping hat in katholischem Glauben gehandelt.
- Adolph Kolping hat sein Werk auf das Leben und auf das Wort Jesu gegründet, das ist die Grundlage!!
- Ja, aber dafür brauchen wir auch klare Positionen und mehr interne Diskussionen.
- Kolping ist nicht Kirche (gehört zur Kirche)
- Es gibt so viele Wege zu Gott wie es Menschen gibt (Papst Benedikt).

9. KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.

Die These wurde in Würzburg mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja! (dick unterstrichen und mit J).
- Selbstverständlich! Sollte so sein!
- Sollte/könnte mehr sein.
- Ja, auch kritische + unbequeme Themen sollten öffentlich diskutiert werden. Als da wären: Weiheamt, Einbindung Frauen, Gleichberechtigung, Wiederverheiratete, Sexualmoral.
- Ja – auf jeden Fall! Kolpinger gelten als „Querdenker“. Sollten dies auch nutzen und dadurch neue Ideen / Gedanken auf den Weg bringen.
- Ja, aber dazu braucht K ausreichende fachliche Kompetenz. (jemand anderes: „Haben wir die nicht?“; ein weiterer: „Meinung ist unabhängig von Kompetenz. Diskussion ermöglicht die Meinungsbildung!“).
- Das hat gute Tradition!
- Sollte zur Kernkompetenz gehören.
- Die KF sollte keine Schafherde sein!
- Oft wünscht sich Jugend mehr Offenheit -> Bundesleitung der Jugend wollte stärker zu ihren Meinungen im Verband stehen!
- Definitiv! Keine „Angst“ vor Amtskirche, helfen wir unserem Papst, die Kirche zu erneuern!

10. Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden. Das gilt z. B. auch für
- nichtkatholische Christen,
 - Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,
 - Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,
 - Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,
 - Angehörige anderer Weltreligionen.

Die These wurde in Würzburg mit 20 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja, Ideen und Werte sind aber nicht verhandelbar. Auch Leben der Worte, Vorbild sein.
- Wichtig: „Ideen und Werte des Verbandes befürwortet ...“! -> Mindestvoraussetzung!!!
- Ja! Wer Nächstenliebe lebt, soll uns willkommen sein. Egal, ob und wie er seinen Gott benennt.
- Ist da Bedarf da?
- Ja! Wer die Werte von Kolping teilt, sollte Mitglied werden können.
- Wer die Werte teilt, darf seinen Glauben bei Kolping behalten.
- Auch Kolping gab jedem ein Zuhause. Lasst uns dasselbe tun! (jemand anderes: „Nein! Nur katholischen HW Gesellen.“; wiederum jemand anderes: „Wir müssen uns öffnen.“).
- Ja, unbedingt!
- Definitiv, sollten aber keine Leistungs-/Führungspositionen übernehmen.
- Wie kommen andere Gruppen an Infos über Kolping? TV?
- Aber wie gehen wir mit Konfliktfeldern z. B. gegensätzlichen Werten um?

11. Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.

Die These wurde in Würzburg mit 20 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Sind wir dann noch ein kath. (christlicher) Sozialverband? Was ist dann der VDK?
- Leitungsfunktionen -> Vertretung nach außen -> zu den Kolping-Zielen stehen.
- Nein.
- Jesus war auch kein „Christ“! (jemand anderes: „und dennoch ist Kolping kein jüdischer Sozialverband“; ein weiterer: „aber Gottes Sohn!!“, unter dem letztgenannten steht: Botschaft „message“, Gründer A. Kolping).
- Ja, weil wir auch Teil der Kirche sind.
- Jedes Mitglied sollte in jede Ebene mitgestalten dürfen! Nicht-Christen auch! Also auch in Führungsebenen (nicht nur als Zahler/Putzfrau).
- Gefahr der Unterwanderung!?
- Kann ein Kreissparkassen-Direktor auch Direktor von einer Raiffeisenbank sein?
- Einzelfallentscheidung.
- Alle Mitglieder sollten demokratisch gewählt werden können. Keine Mitglieder zweiter Klasse.
- Wichtig ist das Weitertragen christlicher Werte, das können auch Nichtchristen.
- Wo ist das Problem? Wenn der Mensch nicht passt, muss er ja nicht gewählt werden.
- Ich würde die KF vor Ort unterscheiden von überörtlichen Gremien bzw. von Einrichtungen. Vor Ort kann ich die Person als Mensch kennen und brauche weniger „Formalie“ wie Taufe. Je „weiter weg“ die Ebene ist, desto mehr „muss“ ich es an Formalien festmachen, weil ich den Menschen nicht kenne.
- Gehören alle, die ausgetreten sind aus der Kirche, aber die sozialen, christlichen Werte leben, ausgeschlossen?

12. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.

Die These wurde in Würzburg mit 4 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Gefahr von Unterwanderung! (jemand anderes: „das ist übertrieben!).
- Ja, wenn sie sich mit den Zielen des KW identifizieren.
- Ja, aber doch christliche Werte leben und vertreten!
- Ja!
- NEIN!
- Ja, aber will das jemand konkret?
- JA, das muss aber den Einzelfall betrachten und das ist nur auf KF-Ebene möglich. Generelle Festlegung ist nicht sinnvoll.
- Nur, wenn sie christliche Wertevorstellungen vertreten. Aber warum sind sie dann nicht Christ? Und warum sind wir Christen? Sozialisierung?

- Ja, weil ich als Vorstand die Aufgabe habe, eine KF „leiten“ zu können und das hat nichts mit meiner Religionsausübung zu tun (jemand anderes: „Es ist aber auch nicht völlig losgelöst betrachtbar.“).
- Aber auch nach außen vertreten.
- Als Gesprächspartner mit kirchl. Vertretern kann es schwierig werden.
- Identifizierung mit den Leitlinien und den chr. Werten ist für mich unabdingbar.
- Woran wird „Christ“ von wem festgemacht?
- Würde ich als Christ in einem Moschee-Verein ein Leitungsamt übernehmen?
- Es sollte eine Einzelfallentscheidung sein.
- Man wird keine finden!
- Jeder, der aus der Kirche ausgetreten ist, kann dann auch keine Verantwortung übernehmen?

13. Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort.

Die These wurde in Würzburg mit 12 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Motivation und Gemeinschaft steigt!
- Ja! Sonst dreht man sich nur um sich selbst!
- Ja – sonst wird KF zum Geselligkeitsverein vor Ort.
- Neue Formen werden gebraucht, klassische Sitzungen, Treffen etc. überfordern den zeitlichen verfügbaren Rahmen, wenn man vor Ort + Region + Bezirk + Diözese aktiv sein soll.
- 100 % Ja.
- Was einer alleine nicht schafft, schaffen viele gemeinsam.
- Große KF brauchen die kleinen nicht, aber die kleinen brauchen die großen!
- Auch die Großen können von kleinen profitieren.
- Wer über den Tellerrand schaut, kommt weiter.
- Ja, dadurch bin ich zu Kolping gekommen!
- Als „Chance“ begreifen, keine „Pflicht“!
- Vernetzung wird (ist?) überlebenswichtig – auch für Kolping?

14. Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?

Die These wurde in Würzburg mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Über Stiftungen, evtl. zweckgebunden.
- Zuviel unterschiedliche Beiträge in den KF -> Problem bei Wechsel der KF und bei Jugend + Studierenden. Beitrag evtl. bundesweit begrenzen oder Paten!
- Neue Formen der Mitgliedschaft etablieren (jemand anderes: „welche?“, ein weiterer: „wird Zeit“).
- Die Unterstützung annehmen.
- Unterstützung annehmen ohne zu Mitgliedschaft zu drängen.

- Man sollte sich dadurch aber „vor keinen Karren spannen lassen“.
- Spende annehmen.
- Das kann man nur befürworten.
- Wo gibt es diese Menschen? Können doch spenden an Kolping.
- Wir nehmen die Unterstützung an und machen deren Verwendung gegenüber der Öffentlichkeit transparent!
- Stiftungen bekannter machen.
- Warum nicht?
- Spenden: Geld, Material, Zeit, Know-how.
- Unterstützer, Fördermitglied.
- Ja, warum nicht? Ich spende doch auch z. B. an das Rote Kreuz oder an SOS Kinderdörfer, ohne Mitglied zu sein.

15. Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z.B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.

Die These wurde in Würzburg mit 11 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Mitglied in der KF vor Ort sollte die Option sein. Einzelmitgliedschaft ist doch eher eine Ausnahme, wenn z. B. vor Ort nix läuft.
- Wird in Zukunft wichtig werden wegen der Mobilität in der Arbeitswelt.
- Mir ist die Mitgliedschaft vor Ort wichtiger.
- Nur, wenn keine KF „vor Ort“.
- Auch Menschen, die vor Ort keine KF haben, brauchen Andockstationen bzw. ein Angebot dazu -> Teilnahme -> Mitgliedschaft (sowohl „leger“ als auch „fester“).
- Einzelmitglieder brauchen eine Aufstockung!
- Wie sind sie ins Strukturen eingebunden? Demokratie? Gewichtiger als DV.
- Einzelmitglieder – Repräsentation auch in den Gremien des Verbandes.
- Die Gemeinschaft in der KF ist sehr wichtig – doch daneben muss es auch noch andere Formen geben bzw. ausgebaut werden.
- Die Aufnahme von neuen Mitgliedern muss „EINFACH“ sein.
- Ggf. über weitere Mitgliedsformen nachdenken (mehrere Punkte dahinter) Bsp. Bin ich Student in entfernter Stadt und möchte mich dort einbringen. Muss ich dafür KF wechseln? (jemand anderes: „Nein, musst du nicht.“).
- Mitgliedsbeiträge anders staffeln (Student, Schüler etc.).
- Ortsübergreifende KF? Z. B. gute Idee.
- Ja, da z. B. bei Wechsel des Wohn-/Studienortes oder des Arbeitsplatzes nicht immer eine KF vor Ort ist. Wir brauchen auch Angebote / Strukturen für diese Mitglieder, wenn wir sie nicht verlieren wollen.

16. Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zukünftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Kolpings“ verstehen.

Die These wurde in Würzburg mit 18 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Einrichtungen dürfen nicht „abdriften“, müssen gutes Bild abgeben.
- Da, wo es die Strukturen ermöglichen, kann dies durchaus sinnvoll sein.
- Fühlen sich Einrichtungen stets im Verbund mit dem Personalverband?
- Vielfalt ist besser!
- Heißt das, dass Angestellte in Zukunft auch ihre Freizeit mit Kolping vorbringen müssen? (jemand anderes: „Nein, aber hinter dem stehen, was sie, verkaufen“.).
- Kolping-Werte und Leitbild gilt für alle Kolpings-Einrichtungen.
- Wo Kolping draufsteht, muss auch Kolping drin sein.
- Ja, heißt aber auch, gerechte Löhne zahlen. Wenn nicht machbar, dann lassen.
- Kommunikation verstärken und Öffentlichkeitsarbeit.
- Hierarchien abflachen.
- Zusammenarbeit und Vernetzung.
- Kolping als Markenzeichen.

17. Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.

Die These wurde in Würzburg mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Niederschwelliger Einstieg (spätere Mitgliedschaft KF).
- Genau! Der Wille zum Engagement darf NICHT an eine Mitgliedschaft gebunden sein.
- Engagement ohne Mitgliedschaft nur für Projekte, ist doch längst real. -> und wichtig!
- Möglich, aber kein Dauerzustand. Liegt aber im Ermessen der KF vor Ort!
- Ja.
- Stimme ich voll zu!
- Ist schon selbstverständlich, aber trotzdem sollten neue MGs zu bekommen sein.
- So kann Interesse geweckt werden.
- Ist doch längst so!
- Wird bei uns praktiziert (jemand anderes: „Bei uns auch, aber ruhig nach Beitritt fragen!“; wieder jemand anderes: „Genau, aber behutsam bei „Anwerbung“ vorgehen.“).
- Siehe Tafel 15: Was wird dann aus dem Verband? (jemand anderes: „Er wird gestärkt.“).
- Da nutzen wir gerne entsprechende Kompetenzen!

18. Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.

Die These wurde in Würzburg mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ein Spannungsfeld.
- Würde ich so befürworten.

- Gestaltungsspielräume.
- Vor Ort ist jeder selbst verantwortlich.
- Vielleicht ein Organisationsproblem.
- Sollten jedem offenlassen, wie und wann er sich einbringt und dies so tolerieren.
- Kolping braucht ein kleines Profil und gutes Marketing! Tut Gutes und spricht darüber!
- Kolping bietet an: 1. Gelegenheit zum Engagement, 2. Hilfe + Unterstützung bei Problemen, Bedarf (sozial, beruflich).
- Gestaltungsspielraum, Leitplanken = Kolping-Werk.
- „Erwartungen“ nicht zu hochschrauben! Ja, und die Erwartungen als klare Ziele formulieren und den Engagierten die Möglichkeit geben, Ziele anders in kleinen Schritten zu erreichen.
- Miteinander statt gegeneinander.
- Engagierte gewinnt man meist durch persönliches Ansprechen. Das kostet Energie. Ist aber wichtig!
- Engagierte „müssen“ das Vertrauen in ihr Tun spüren.
- Was soll das? Entweder Profil oder weiterhin „Gemischtwaren“!
- „Erwartungen“ definieren schreckt viele ab.
- Wenn ein BuFDi bei Kolping arbeiten / Praktikum machen will: Was macht K.? Was bieten wir ihm an?
- Wollen – dürfen – können: verbinden!

19. Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?

Die These wurde in Würzburg mit 9 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja, jede Altersgruppe nutzt unterschiedliche Plattformen. Alle Generationen sollen bedient werden.
- Wahrscheinlich.
- Usw.
- Ja – aber keine 3 Printmedien. Nicht alle Medien für alle, aber für den das, was ihn interessiert.
- Ja, unbedingt
- Ja, Medien sind notwendig – vor allem neue!
- Im Zeitalter der Digitalisierung ist weniger Papier angebracht!
- Wir brauchen die Medien, die auch unsere Zielgruppe nutzt. Und das sind heute einige, und morgen wahrscheinlich andere.
- Ja, da alle Generationen angesprochen werden!
- Ja, auch die gedruckte Version muss bleiben.
- Ja, damit jeder die Gelegenheit hat, von Kolping zu hören/lesen, in Kontakt zu treten, sich damit auseinanderzusetzen.
- Man benötigt nicht jedes Medium, aber die, die man nutzt, sollte man auch „professionell“ nutzen.
- Ja, nachdem der BV das Kolpingmagazin immer weniger veröffentlicht. BV Print ist inzwischen durch Reduzierung der Ausgaben fast zu „dick“ (Kolpingmagazin, Idee + Tat, DV-Beilage = großer Pack, wird eher erst einmal weggelegt).

20. Zur Zukunft der Kolpingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?

Die These wurde in Würzburg mit 4 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- DV + Bezirk.
- Vernetzung braucht Strukturen -> kleine Einheiten.
- DV, LV, RV, BV, IKW.
- Bezirksebene, DV-Ebene.
- Ggf. mehrere BV/DV zusammenführen!
- Die wichtigsten: Bundes, DV-Ebene, Ortsebene.
- Bezirke brauchen keine Sitzungen!
- Innovation innerhalb der vorhandenen Strukturen.
- Überörtliche Ebenen sind wichtig für politische Vertretung.
- BV könnte vielleicht durch KF-Patenschaften ersetzt werden.
- „Patentreffen 1 x jährlich.
- Bezirksstrukturen sind zu starr!
- Neue Strukturansätze für Bezirke (+ Landesebene).
- Synergieeffekte nutzen.
- Struktur der Struktur (Häufigkeit, Starre Positionen, etc.) überdenken.
- DV ist extrem wichtig!
- BV ist große Bereicherung, aber nicht überall sinnvoll umsetzbar noch.
- Nicht mehr Ebenen, sondern weniger!

Regionalforum Coesfeld (14.04.2018)

1. KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...

Die These wurde in Coesfeld mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Die Idee Kolpings zu verwirklichen.
- Dinge anzupacken, nicht nur anzusprechen.
- Diskussion.
- Gesellschaftliches Engagement.
- Offener werden.
- Mitreden und Einmischen.
- Zugänglicher für junge Menschen.
- Miteinander – füreinander.
- Familien.
- Verband mit Einrichtungen mit anderen gemeinsam Verantwortungsvoll Leben und Umfeld/Umwelt gestalten.
- Gemeinschaft.
- Soziales Engagement.
- Weltweite Bewegung.
- Kreativität.
- Generationsübergreifende christliche Wertevermittlung.
- Die Arbeit für den Menschen?!
- In Zukunft auch Tabuthemen anzusprechen, z. B. Suizid ...
- Begleitung des Wandels.
- Werte zu vermitteln.
- Eine Stützende Gemeinschaft in allen Lebenssituationen.
- Internationalität „Hilfe zur Selbsthilfe“.

- Die Idee Adolph Kolpings.
- Gemeinschaft.
- Für jeden offen zu sein.
- Generationen – Gemeinschaft.
- Aktuelle Themen.
- Eine offene Gemeinschaft.
- Engagement in Kirche und Gesellschaft – Selbstverwaltung.
- Hilfe zur Selbsthilfe (vor Ort und international!).
- Weniger Amtskirchennähe.
- Soziale Gesellschaftliches Engagement.
- Heimat für Menschen in Allen Lebensphasen.
- Familie, Singles, Alleinstehende, Rentner.

2. Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.

Die These wurde in Coesfeld mit 38 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Was Kolping ausmacht, muss mehr in die Gesellschaft Kirche transportiert werden.
- Kolping hat in jeder Gemeinde andere Aufgaben, das ist sehr gut.
- „Lebensernst“ und „Freude“, in vielen KF s überwiegt.
- Genaues Profil muss geklärt werden!
- Das was Verband und Einrichtungen tun macht das Profil aus!
- Prägnanter formulieren.
- Klarer und mehr öffentlich sichtbar!
- Keine 12 Sätze vielleicht 3 ...
- Jede KF benötigt, z. B. in der Kirche, Glaube, Hoffnung, Liebe.
- Ihr „eigenes“ Profil auf der Basis des Leitbildes!
- Schwierig über die div. Ebenen, KF sollte ein Profil haben.
- Für ein klares Profil tut man bei Kolping zu viel „Unterschiedliches“.
- Doch: Vielfalt ist sehr sinnvoll um Viele zu erreichen.
- Werke des Kolpings sollten beachtet werden. Aber Vielfalt sollte bewahrt werden. Viele Menschen ansprechen.
- Was ist immer gemeinsames Profil? KF – BV – DV – IKW
- In einem 1 Schritt muss klar, wer das Profil konkret aussieht.
- Dem kann ich mich anschließen, ansonsten halte ich die Aussage für richtig. „Kolping“ muss identifizierbar und unterscheidbar sein.
- Ein Profil ist wichtig für die Darstellung nach außen, Vielfalt in den KF ist aber sehr wichtig.
- Als „Kolping“ die „Nöte der Zeit“ und der Gemeinde und Menschen zu sehen bedeutet unterschiedliche Angebote zu bieten.
- Ja, wo Kolping drauf steht muss Kolping drin sein.
- Merkwürdige Aktionen, dann sind wir es Wert in den Köpfen andere zu bleiben (überraschen).
- Die Offenheit macht Kolping aus. Nur Leitideen (Werte, Ansichten ...) Aktionen einzigartig für die Kolpingsfamilien.

3. Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder (Arbeit mit und für junge Menschen, Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt) kann zukünftig komplett entfallen.

Die These wurde in Coesfeld mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Festlegung auf Handlungsfelder, aber keine starre Festlegung (offen für Neues).
- Für die Öffentlichkeitsarbeit sind solche „Handlungsfelder“ besonders gut. Die Festlegung darf nicht starr sein und muss regelmäßig überdacht werden.
- Handlungsfelder deutlich herausstellen. Wofür stehen wir, was wollen wir.
- Wir sind KF und wollen es sein!
- Handlungsfelder wichtig für das Profil.
- Nein, aber wie wäre es mit einem HF Umwelt und Zukunft.
- Oder Schöpfungsverantwortung.
- Nein, aber es gibt evtl. noch weitere Handlungsfelder.
- Jede Ebene kann die Handlungsfelder unterschiedlich bedienen. Das ist herauszustellen.
- Wofür brauchen wir Kolping dann noch? Was bleibt dann?
- Handlungsfelder dienen/nützen der Profilbildung.
- Die vier Handlungsfelder sind wichtig und sollten nicht entfallen, jedoch ist eine Erweiterung dieser ebenfalls wichtig.
- Nein, ja, genau diese Arbeitsfelder müssen bearbeitet werden. Man sollte jedoch auch an neue Handlungsfelder in Angriff nehmen.
- Welche?
- Nein, Profilierung in Kernthemen wichtig.
- Vielleicht mal anpassen und aktualisieren.
- Offen für weitere Themen bleiben.
- Stimme zu.
- Nein, wo wäre Kolping dann noch?
- HF ist die falsche Begrifflichkeit. Eher – wie handeln wir, was ist unsere Grundlage d. Themenkreises?!

4. Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglied werden oder sind das verschiedene Zielgruppen?

Die These wurde in Coesfeld mit 11 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Mitgliedschaft = Identifikation.
- Sie sollten frei entscheiden dürfen...
- Denk an die Alleinstehenden (bitte nicht Single nennen).
- Wie schon immer die Menschen. Ihre Sorgen bestimmen unser Handeln!
- Sie sollten dürfen, teils, teils.
- Engagement nicht als Selbstzweck sehen!
- Junge Familien.
- Mitglieder engagieren sich für andere! Nicht nur für Mitglieder.
- Menschen mit Bedarf nach Gemeinschaft und oder Hilfe.

- Pflicht zur Mitgliedschaft – Wäre Exklusivismus, kein Zwang, sondern attraktiv sein und überzeugen.
- Erst durch unser Engagement können doch Menschen zur Mitgliedschaft angeregt werden! Durch Aktionen tragen wir doch den Gedanken Kolpings „hinaus“.
- Kein Zwang, aber Anreize
- Für Adolph Kolping waren die sozial „abgehängten“ wichtig. Das sollte für uns auch an 1. Stelle stehen!
- Nein, sonst geht die Offenheit verloren!
- Offen für Neues – das Angebot muss überzeugen!
- Nutznießer müssen nicht Mitglied werden.
- Mitgliedschaft sollte dann aber „Mehrwert“ bieten!
- Sowohl als auch Studenten.
- Maßnahmen/Kurse sind für alle offen, ohne nach Mitgliedschaft zu fragen.
- Jeder soll unabhängig von Mitgliedschaft angesprochen sein.
- Jeder der sich mit Kolpingwerten identifiziert kann mitmachen.
- Natürlich sollen die auch Mitglied werden, bei finanziell Schwächeren muss der Verband mal nachdenken, ob es kleinere Beiträge geben kann, oder eine Schnuppermitgliedschaft.
- Offen für alle!

5. In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Definition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt (sozialpolitisches und handwerkspolitisches Engagement) und von KOLPING als Kulturträger (z. B. Musik Theater und Karnevalsgruppen) wichtig.

Die These wurde in Coesfeld mit 10 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Handwerk als neue Chance!
- Handwerker werden stark gesucht.
- Schade, das Handwerk nicht „in“ ist.
- Auf jeden Fall im Handwerk!
- Als Versichertenberater wünsche ich mir mehr „Unterstützung“!
- Richtig, stimmt.
- Weniger Definition als Information.
- Wieviel Handwerker sind noch bei Kolping? Warum nicht?
- Einbringen in die Selbstverwaltungsstrukturen und das auch nach außen Darstellen. (Nicht nur in einer Arbeitsgemeinschaft, die keiner kennt!)
- Ja! Besonders in Zeiten der Akademisierung....
- Das Arbeitsfeld hat nicht mehr die Bedeutung, die es vor 170 Jahren hatte.
- Profilierung im Handwerk/Sozialpolitik sehr wohl, Kultur nein, da kein Freizeitverein.
- Kolping muss wieder politisch werden. Nicht nur!
- Handwerk attraktiver machen!
- Kulturelle Angebote sind auch für die Bildung wichtig und sollte von KF unterstützt werden.
- Wir müssen viel politischer werden, gerade in sozialen Bereichen! Da liegt unsere Chance für die Zukunft!

6. Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung?

Die These wurde in Coesfeld mit 16 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja. Katholisch und weltoffen, christliche SV.
- Nein, eine bessere „Außendarstellung“?! Das sollte kein Grund für eine Änderung sein.
- Was leistet ein Sozialverband? Genau??
- Die Bezeichnung „kath. o. christl.“ ist wichtig für die eigene Positionierung und für die Darstellung nach außen.
- „Sozialverband“ als Begriff wird in Zukunft noch wichtiger – wenn er sich auch als solcher erweist!
- Sozialverband wirkt nach dem Vorbild Adolph Kolpings und einladend ist.
- Ja, wir brauchen eine einfache und leichte Sprache, die verstanden wird!
- Kolping ist ein Sozialverband, kein Wohlfahrtsverband
- Kath. Soziallehre ist immer wieder aktuell, aber zu unbekannt.
- Ist eine Floskel, ja.
- Weltoffen.
- Beispiel: weltoffener Sozialverband.
- Wenn Kolping nicht mehr christlicher Verband ist, dann bin ich nicht mehr richtig.
- Katholisch hat leider ein negatives Image! Deshalb Christlicher Sozialverband u. gesellschaftspolitischer Verband. Ja.
- Wo sind unsere Wurzeln?
- Ist für die Kolpingjugend nicht mehr zeitgemäß, da wir frei Handeln und nur auf dem christlichen Grundsatz: der im Übrigen auch im GG verankert ist = gesellschaftliche und demokratische Werte.
- Nein, wir müssen nur wieder erklären, das wir auf der Basis der „kath. Soziallehre“ handeln.
- Kath. Soziallehre ist immer wieder aktuell, aber zu unbekannt.

7. KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.

Die These wurde in Coesfeld mit 9 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Katholisch ersetzen durch christlich.
- Offenheit nicht nur gegenüber den christlichen Religionen!!
- Alle, die unser Leitbild teilen, sind eingeladen.
- Einige Kolpinger müssen erst mal lernen, was Ökumene ist!
- ... aber ohne ökumenische Initiative.
- Kolping darf nicht einfach beliebig werden, deswegen wahre Positionierung auf christliche Werte gut!
- Christliche Werte, bleiben zentral, jeder, der diese Werte teilt, ist willkommen. Egal, wo er herkommt.
- Für alle Menschen guten Willens.
- Warum nicht, Kolping versteht sich ja als Mitgliederverband mit christlichen Werten? Für alle Religionen.

- Weitere Loslösung bzw. auch Abgrenzung von der Kirche? Nein!
- Kirche sind wir alle!
- Kirche ist manchmal ein Hemmnis
- Gelebte Ökumene in der Praxis? Geht!
- „Kolping versteht sich als menschlicher Mitgliederverband mit christlichen Werten.“

8. KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz)Bistümern ein.

Die These wurde in Coesfeld mit 9 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja, aber noch nicht lebensnah genug! Aber die Scheuklappen abnehmen.
- Neue Möglichkeiten der Gemeindebildung nutzen.
- Von der territorialen Gliederung zu den bestehenden Sozialbezügen.
- Bringen wir uns tatsächlich konstruktiv ein?
- Weniger Amtskirche ja, dafür aber mehr Christsein.
- Kolping ist für mich nicht (Amts-)Kirche.
- Wir sind christlich!
- Kolping ist Kolping – aber ein Ort für Kirche.
- Nicht Kirche – Aufbau auf christlichen Werten – Möglichkeit der Mitgestaltung in der Kirche.
- Kolping ist Forum von Kirche & hat damit Platz für kirchennahe und kirchenferne Menschen.
- Kolping eingeschränkt Kirche.
- Kolping ist selbst Kirche in allen Grundvollzügen(?) nur die Bistümer sehen das oft anders.
- Offensein für alle Christen.
- Kolping ist Kirche, aber mit konstruktiver Kritik zur Bistumskirche!
- Verbände sind Kirche und werden immer wichtiger, wenn die offizielle Kirche immer unattraktiver wird!

9. KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.

Die These wurde in Coesfeld mit 12 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wichtig, da eine Gemeinschaft wie Kolping einiges in einem Dorf auf tun kann.
- Hat Kolping denn einen großen Einfluss?
- Wir aber oft von außen nicht wahrgenommen = Öffentlichkeitsarbeit.
- Dürfte mehr sein!
- Weniger offizielle Kirchnähe gut.
- Mehr Mut zum Widerstand gegen die Bischöfe.
- Wer bringt die Themen ein? Nur Präsidat? Aufgabe aller! (im DV Vorstand, Pfarrgemeinderäten ...).
- Ja, gerne.
- Gesicht leider viel zu wenig! Mehr Mut! – Leider.
- Vor Ort keine Wahrnehmung der KF (? Bei Pfarrfesten).
- Findet nicht überall Anklang!
- Nicht nur Kirche – auch Gesellschaft und Politik.

- Mehr Mut, auch mal unbequem zu sein!
- Genau!
- Wir alle sind Kirche, egal ob bei Kolping oder in den Pfarrgemeinden.
- Ja ist wichtig. Auch andere Standpunkte zu haben, als die der Kirche.
- Kolpingsfamilien müssen wissen, dass sie nicht gleich Pfarrgemeinde sind.
- Wie ist der gemeint? KF müssen nicht fusionieren.
- Politik darf kein Fremdwort sein!
- Eine Kernaufgabe eines Sozialverbandes.
- Kolping kann denen Heimat geben, die von der Amtskirche ausgegrenzt werden. Ja!!

10. Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden. Das gilt z. B. auch für

- nichtkatholische Christen,
- Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,
- Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,
- Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,
- Angehörige anderer Weltreligionen.

Die These wurde in Coesfeld mit 44 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Jedes Mitglied hat die christlichen Werte zu vermitteln.
- Also kann ein Moslem kein Mitglied sein.
- Natürlich richtig! Ja!
- Um zukunftsfähig aufgestellt zu sein, ist eine Öffnung für alle wichtig und richtig! Ja!
- Katholisch allumfassend positiv.
- Offen sein für alle.
- Ja, die Gesellschaft wird bunter und man soll Menschen die es gut meinen nicht ausschließen.
- Was sind unsere Ziele?
- Mit wem und für wen wollen wir die erreichen?
- Was sind die Werte, die alle teilen sollen??
- 10 Gebote.
- Bergpredigt.
- Menschenbild.
- Kolping ist = institutionelle kath. Kirche!
- Alle die gegebenen Beispiele sind diskriminierend.
- Wie sollte Kirche sonst zukunftsfähig werden?
- Die Kolpingsfamilie muss vertreten werden.
- Woran zeigt sich das?
- Christliche Werte können auch außerhalb von Religiosität + Kirche vertreten werden!
- Nein, Christsein ist Kern des Kolpingwerkes.
- Werte vertreten hat nicht unbedingt was mit aktivem Christsein zu tun!
- Grundgedanke ist aber auch Gemeinschaft!
- Unbedingt!
- Auch Leitung.
- Soweit ich weiß, hat A. Kolping den Juden, die Mitgliedschaft nicht untersagt. Er wollte aus jedem einen tüchtigen Menschen machen.

- Gott ist Mensch geworden nicht Christ!
- Ich sehe es als unsere Aufgabe an, die Vielfältigkeit der Gesellschaft ernst zu nehmen, also ja. so können wir unsere Werte weiter vermitteln, als bloß im kath. Kreis (der auch recht kleiner wird).
- Diese Gruppen müssen auch eingeladen werden, Mitglied zu werden!

11. Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.

Die These wurde in Coesfeld mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Bitte im Grundgesetz lesen!
- Christliche Werte müssen eingehalten werden.
- Nicht abhängig von Kirche u. Religion (siehe Grundgesetz).
- Nein.
- Nö, das ist Unsinn.
- Ja.
- Klares Nein.
- Es geht auch um den Menschen an sich, man sollte offener werden und keine 2. Klassen-Gesellschaft ins Leben rufen!!
- Ja, da Kolping christlicher Verband.
- Wenn man Leitung professionell versteht nein, wenn Leitung als Richtlinienkompetenz verstanden wird. Dann darf man darüber nachdenken.
- Nach Austritt aus der Kirche nein.
- Nicht Amtskirche, wohl aber Kirche, Lösungen ja.
- Taufe = Christ, auch ungetauft, kann man Christ sein.
- Sogar als Moslem, Buddhist ... kann man Christ sein.
- Ja, Kirche und Christ sein ist unser Kern!
- Nein – Offenheit für alle Konfessionen und Religionen.
- Nein ... alle Menschen guten Willens ... können Leitung ... mit Talenten, Charismen und guten Willens, Bestätigung, nein falscher Gedanke!
- Mitglieder 2. Klasse darf es nicht geben.
- Sozial zu sein, geht auch ohne Kirche!

12. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.

Die These wurde in Coesfeld mit 30 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja, sonst ist es eine Mitgliedschaft 2. Klasse.
- Ja, auf allen Ebenen.
- Solange sie die Thesen AK öffentlich vertreten ja.
- Wenn Sie denn Mitglied im Kolpingwerk sind!
- Nein, Christ sein ist Wesenskern des Verbandes.
- Ist „Christ sein“ nicht auch andere aufzunehmen?!
- Wer so argumentiert, muss dann auch auf das katholische Kirchenverständnis beharren und damit wären ev. Christen auch ausgeschlossen.

- Dann müsste man mal bei den eigenen Mitgliedern anfangen. Wesentlich sind die christlichen Werte.
- Es ist immer noch ein Wahlamt, somit kann jeder seine Meinung darin ausdrücken: es braucht also keine vorherige „Ausstufung“; wer sich zur Verfügung stellt, weiß um den Kontext!
- Nicht Konfessionen/ Religionszugehörigkeiten befähigen zu guter Arbeit im Verband, sondern Talente & Charismen.
- Ist doch eine demokratische Entscheidung?!
- Christliche Werte sind wichtig. Die haben aber nichts mit Religion zu tun!
- Was ist ein Nichtchrist?
- Ja, wenn man sich am Leitbild orientiert.
- Ohne Unterschiede!
- Ja, und die Not wird das erforderlich machen.
- Ich möchte das Kolping ein kath./Christl. Sozialverband bleiben.
- Ja, solange man die Werte des Kolpings unterstützt!
- Sehe ich auch so!

13. Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort.

Die These wurde in Coesfeld mit 22 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Stimme ich zu, aber wo ist die Bereitschaft?
- Müssen sie nicht!
- Ganz wichtig!
- Wo ist das Problem?
- Ja!
- Austausch!
- Ja unbedingt notwendig!
- Warum sind nur so wenige hier?
- Über den Tellerrand schauen!
- Verband verbindet, ohne die Gemeinschaftserfahrung überörtlich kein Verband
- Der erste Schritt muss gelingen.
- Überörtliche Mitgliedschaft möglich machen!
- Wer hält dich davon ab, eine Veranstaltung in der Nachbarkolpingsfamilie zu besuchen?
- Mehr Zusammenarbeit stärkt die Gemeinschaft.
- Dafür ist unter anderem aber auch die nächst „höhere“ Ebene verantwortlich; regional – überörtlich zu motivieren.
- Netzwerk schalten/schaffen!
- Ja, aber Kolping lebt von unten.
- Die besten Freunde haben wir durch überörtliche Kolping-Veranstaltungen gewonnen!
- Tolle Ideen gesammelt und genutzt!
- Austausch.

14. Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?

Die These wurde in Coesfeld mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Mitgliedschaft als ABO oder „Mitgliedschaft light“ einführen.
- Niemand sollte gezwungen werden sich zu binden.
- Sehr gern gesehen.
- Es gibt auch passive Mitgliedschaften in Sportvereinen etc.
- Wo ist das Problem?
- Positiv!
- Nein dem entspricht nicht das Grundverständnis.
- Mit viel Dankbarkeit.
- Warum nicht. Denn eigentlich spenden viele, weil es ihnen wichtig ist.
- Spender sind willkommen.
- Förderer gerne, Mitglied sein ist mehr und verlangt Engagement und Mitmachen.
- Aber ist das Realität?
- Gerne annehmen!
- Nicht jedes Kolping Mitglied muss sich aktiv mit einbringen – keine Pflicht sich zu engagieren.
- Fördermitgliedschaft! – Satzungskonform?
- Frage: Wohin fließen solche Gelder?
- Und auf welcher Ebene.
- Nur Mitgliedschaft in KF, keine Beiträge nach Köln.
- Nicht als Ersatz zur Mitgliedschaft! (Keine Schwarzmitglieder).
- Transparenz ist da besonders wichtig – daraus kann auch Mitgliedschaft entstehen.

15. Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z. B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.

Die These wurde in Coesfeld mit 4 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Unbedingt.
- Auf jeden Fall.
- Ja, weil einige Menschen von Ort zu Ort ziehen (müssen) Beruf/Studium.
- Warum? Warum nicht?
- Ein wichtiger Grundsatz ist Gemeinschaft.
- Stimme zu.
- Stichwort Wandergesellen!
- Ausbau der Kolpingsfamilien – Einzelmitglieder haben auch die Chance in eine Kolpingsfamilie in der Nähe einzutreten (Gemeinschaft erfahren).
- Ok.
- Fortbestand der Mitgliedschaft bei Auflösung einer KF ist wichtig.
- Und dennoch eine neue Art der Vergemeinschaftung schaffen für die Einzelmitglieder – aktuell gehen diese nämlich unter.
- Kolping muss auch für Menschen attraktiv sein, die die KF im Ort nicht gut finden.
- Nein, Kolping wird insbesondere vor Ort in den KF gelebt.
- Sind wir dann noch KF?

- Dann müssen Strukturen verändert werden.
- Irgendeine Gruppe/Gemeinschaft ist notwendig, muss aber nicht die KF sein.
- Warum?
- Wann sollen Einzelmitgliedschaften verstärkt ausgebaut werden?
- Wo bleibt dann die Gemeinschaft?
- Gemeinschaft ist auch für Einzelmitglieder erfahrbar (siehe TN Forum).
- Wir müssen die heutige Situation mehrerer Wohnorte berücksichtigen; Studenten wohnen häufig am Arbeitsplatz und bei Familie.
- Kolping ist Gemeinschaft, in welcher Form wird dies von Einzelmitgliedern gelebt?
- Das Wesen von Gemeinschaft wird da nicht ausreichend deutlich.

16. Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zukünftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Koldings“ verstehen.

Die These wurde in Coesfeld mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Dann muss Kolping als Arbeitgeber aber auch nach christl. Werten + Ideen Koldings handeln.
- Fängt bei den Mitarbeitenden und deren Überzeugung – Mitgliedschaft – an!
- Mehr Einbindung des Mitarbeiters.
- Mehrwert für Mitglieder (nicht nur für Interessierte Nutzer) bieten.
- Man weiß nicht, was die anderen tun.
- Nicht unbedingt, warum muss Kolping Unternehmen haben? Hauptamt ungleich Ehrenamt – zum Teil um rechtliche Vorgaben zu erfüllen.
- Die Einrichtungen sollen nach Außen auch als Kolping-Einrichtungen erkennbar sein.
- Hier sollten die KF ihre Mitglieder informieren. Die meisten Mitglieder wissen fast nichts über die anderen Organe Öffentlichkeitsarbeit.
- Alle Unternehmen die Kolping im Namen tragen.
- Auf jeden Fall.
- Nein nicht alle Unternehmen aber die Gemeinnützigen ja.
- Doch alle, wenn sie sich Kolping nennen.
- Die Risiken müssen überschaubar bleiben, es darf nicht nur um die Größe und Konkurrenz gehen.

17. Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.

Die These wurde in Coesfeld mit 13 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja!
- Kann der erste Schritt zur Mitgliedschaft sein.
- Ja klar, so bin ich überhaupt dazu gekommen!
- Ja!

- Ja, da Leute immer gebraucht werden!
- Stimme zu!
- Wir sollten auch Plattformen bieten, z. B. Gesprächskreise
- Jeder der unsere Werte unterstützt kann mitmachen.
- Auf jeden Fall, ist örtlich immer schon möglich.
- Ja, da viele sich vor der Verbindlichkeit einer Mitgliedschaft sträuben und so lieber nicht aktiv sind. Es wird Zeit für mehr Optionen!
- Neue Formen der Mitgliedschaft sind nötig (z. B. Schnupperbeitrag für ½ Jahr).
- Ja, ohne dies könnten wir keine Ferienlager mehr durchführen.
- Für uns selbstverständlich – für Interessierte transparent sein.
- Ja unbedingt Ja.
- Ein klares ja.
- Auf jeden Fall!

18. Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.

Die These wurde in Coesfeld mit 24 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Offener werden, nicht nur darüber reden!
- Es gibt schon große Gestaltungsspielräume, die auch sehr wichtig sind.
- Ehrlich sein, offen nicht sagen „wird schon“.
- Freiwillige fördern und nicht überlasten.
- Bedürfnisse Ehrenamtlicher ernst nehmen, z. B. Zeitbudget beachten = Wertschätzung.
- Statt festen Definitionen Austausch und Diskussionen mit Engagierten – Offenheit beibehalten.
- Wie wäre es mit Stellenausschreibungen, in denen erklärt wird, was zu tun ist.
- Engagement ist freiwillig – daher Spielräume nötig und wichtig.
- Unsere Erwartungen sind im Leitbild definiert.
- Das soll uns die Führungsspitze mal vormachen.
- Je klarer und persönlicher man Menschen anspricht, umso leichter lassen sie sich begeistern. – Meine Erfahrung.
- Was sind unsere Erwartungen?
- Je nachdem, wie Erwartungen definiert werden.
- Engagementmöglichkeiten ausweiten.
- Mehr Projektarbeit.
- Profil stärken.
- Begeisterung.
- Beteiligungs- und Mitwirkungs- Möglichkeiten finden die Spaß machen.
- Ja und trotzdem offen sein für die Erwartungen derer, die sich neu engagieren!
- Nur so Offenheit
- Ja! Es ist schon ein wichtiger Punkt, dass man unsere Einrichtungen klar definiert, jedoch sollten auch die Einrichtungen von denen beachtet werden, die überlegen, sich bei uns zu engagieren.

- Dass ist genau der Spagat, den man hinbekommen muss. Profil – Offenheit.
- Jeder der möchte soll einen Weg finden sich zu engagieren, unabhängig von einer Definition.
- Die Arbeitskreise sollen überdacht werden, evtl. erweitern, z. B. Umwelt, Natur, Digitalisierung.
- Hauptamtliche Unterstützungsstruktur ist unsere Stärke.

19. Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?

Die These wurde in Coesfeld mit 28 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wenn ja, dann geschieht vernetzt und nicht so wie jetzt.
- Ja!!
- Der Verband lebt von öffentlicher Wahrnehmung.
- Sehr wichtig!
- Ja!
- Ja.
- Nein! Anders, mehr auf Ziele und Zielgruppen achten.
- Wer die Jugend ansprechen will braucht moderne Medien.
- Dabei jedoch authentisch bleiben.
- Weniger Papier, mehr App
- Papier beibehalten, ältere Menschen nutzen keine Apps.
- Face to Face ist am wichtigsten.
- Immer bezogen auf das Ziel/die Zielgruppe.
- Auf jeden Fall – heißt aber auch, dass sich das KW regelmäßig und aktiv mit aktuellen Plattformen auseinandersetzen muss und nicht erst 5 Jahre später mitzieht.
- Ja, wir sind Generationsübergreifend aktiv, also brauchen wir auch für jede Generation das richtige Medium.
- Ja nur die Inhalte müssen deckungsgleich sein.
- Idee & Tat ins Kolpingmagazin fusionieren.
- Das frühere Kolpingblatt hatte mehr Informationen über die einzelnen Kolpingfamilien.
- Kolping muss immer auf der Höhe der Zeit sein, gerade auch bei den Medien!!
- Anpassung der Medien an den jeweiligen Zielgruppen (Sozial-Media eher jung).
- Auf jeden Fall.
- Ja damit man alle Menschen erreicht.
- Nicht nur um sich darzustellen, sondern auch um wahrzunehmen.
- Ja aber kritisch gegenüber kommerziellen Internetseiten z. B. Facebook.
- Ja unbedingt, ohne Öffentlichkeitsarbeit wird der Verein/Verband nicht wahrgenommen.
- Kolping soll gesellschaftlich wahrgenommen werden.

20. Zur Zukunft der Kolpingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?

Die These wurde in Coesfeld mit 16 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Nur sehr wenige überörtliche Strukturen reichen, wenn sie sich nicht ändern (DV-BV-IKW).
- Bezirk- + Regionalverbände.
- Jede Ebene hat ihre Arbeit!
- Kreis.
- Fördermittel.
- Austausch Ideen.
- Warum braucht es DVs? Nicht Deckungsgleich mit Zentren/Orientierung.
- Schmale Strukturen ohne Wasserköpfe und Vereinsmeier.
- DV.
- KF – Bezirk/Regionen – DV (weniger) – (Landesverbände) – Bundesverband.
- Keine Ebene zum Selbstzweck.
- Jede Ebene muss sinnvoll sein.
- Es muss sich die Frage gestellt werden, wofür existiert momentan die BV+RV? Sie sollten/müssen nicht als Eventmanager fungieren, sondern Kommunikationshelfer sein – dadurch oft Doppelbelastung von Vorsitzenden.
- Organisation sollte sich „verschlanken“ d.h. zwischen DV und KF vor Ort nur eine weitere Ebene, Kreis oder Bezirk.
- Bund – DV – KF.
- Weniger DVs – zu anonym.
- Fachausschüsse im DV.
- So wenig wie möglich, so viel wie nötig.
- Ehrfahrungsgruppen.
- Regionalvertretungen müssen sein. Einer für Alle, Alle für einen.
- Zu viele Ebenen.
- Kurze Strukturen, wenn mittlere Ebene (KF – DV), dann so strukturieren, dass sie städtisch oder regional auch politisch Sinn macht. Bezirke, pastorale Räume sind zusätzliche Strukturen + erschweren die Arbeit. – Doppelbelastung.
- Es geht nicht um die Anzahl, sondern dass alle auf Augenhöhe miteinander arbeiten.
- Die Mitgliederzahl in der KF sollte gewichtet werden.
- Klärung von Aufgaben und Größe der Vorstände.
- Wir brauchen „Lobbyisten“ die unsere Vorstellungen und sozialen Forderungen an die politischen Entscheidungsträger kommunizieren.
- Kreise für Alleinerziehende.
- Netzwerk – KF (Netzwerk) – DV (weniger) – BV.
- Weniger ist mehr.

Regionalforum Hettstedt (14.04.2018)

1. KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...

Die These wurde in Hettstedt mit 14 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Christlich fundiertes soziales Engagement.
- Christliche Grundwerte – ist o.k.
- Solidarität, soziales Handeln.
- Gemeinverantwortung.
- Soziale Werte!

- Gemeinschaft, Zusammengehörigkeit, christlich, Solidarität.
- Christliche Werte und die Menschen.
- Zuverlässigkeit und Beständigkeit.
- Internationale Solidargemeinschaft.
- Christliche Tatkraft.
- Weitergeben von Werten, christlichen und menschlichen Werten.
- Hilfe u. Arbeit.
- Gemeinschaft und Zusammenhalt.
- Treue.
- Gemeinschaft und Hilfe zur Selbsthilfe.
- Zuverlässigkeit und Beständigkeit.
- Kirche, katholisch, Kolping.

2. Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht – muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.

Die These wurde in Hettstedt mit 10 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Adolph Kolping war immer für seine Gesellen da, warum machen wir es nicht genauso?
- Genau.
- Wischi, waschi hat noch nie geholfen!
- Und das nach außen sichtbar machen.
- Ja, dazu gehört Flagge zeigen (Logo, Marke, Design).
- Wir sind dabei!
- Dazu muss das Profil klar definiert sein.
- Finde ich auch, fangen wir damit erst mal an!
- Sehr schwierige Thematik!
- Wir sollen mit unseren guten Namen auch werben.
- Ein solches Profil ist nicht zu verifizieren sinnvoll!
- Ganz wichtig!
- Mehr Profil zeigen.
- Wie erfolgt die Zusammenarbeit, zu wenig Info an die Mitglieder.
- Wir benötigen Personen, die die Idee Kolpings vorleben und nicht nur darüber diskutieren!

3. Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder (Arbeit mit und für junge Menschen, Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt) kann zukünftig komplett entfallen.

Die These wurde in Hettstedt mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Nein diese sind Stärke – Hilfe für eine breite Masse!
- Brauchen wir dann noch Kolping??
- Auch Mitsprache und Mitwirkung in Politik und Gesellschaft.
- Nein.
- Nicht richtig!
- Diese Handlungsfelder gehören zu unserem Fundament!
- Das ist wohl das Provokation gedacht?!
- Meine Frage: Was wären wir ohne diese 4 Punkte? Wofür steht dann Kolping?

- Auf keinen Fall – das ist das Fundament!
- Das ist die Basis – wann die wegfällt ist Kolping weg! Ist auch meine Meinung.
- Kann – nicht sein! Wenn die Basis wegfällt, fallen auch die Randgebiete.
- Kann nicht entfallen, soll das provozieren?
- Hoffentlich nicht.
- Eine Aufweichung der Handlungsfelder wäre kontraproduktiv.
- Auf keinen Fall, wir wollen uns doch nicht selber die Beine, auf denen wir stehen wegtreten, wir sollten uns im Gegenteil wieder mehr darauf besinnen/schauen.
- Definitiv falsch.
- Wo bleibt das Christliche?

4. Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglied werden oder sind das verschiedene Zielgruppen?

Die These wurde in Hettstedt mit 9 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Verschiedene Zielgruppen.
- Es sind verschiedene Zielgruppen, die einen können Hilfe/Unterstützung bieten, die anderen benötigen diese.
- Zielgruppen werden sich vergrößern, wir engagieren uns auch für Nichtmitglieder.
- Menschen, die Hilfe benötigen.
- Mitglied wäre schön, aber nicht Pflicht, Zielgruppen sind verschieden.
- Verschiedene Zielgruppen.
- Es soll nicht heißen, „Für die wir uns engagieren! Sondern mit denen wir uns engagieren.“ Diese Menschen, auch ohne Mitgliedschaft, sind unsere Zukunft. Frage ist nur wie wir sie an Kolping binden können?
- Ziel ist der Mensch!
- Menschen in Not.
- Unsere Jugend.
- Alleinerziehende.
- Flüchtlinge.
- Witwen/Kriegsopfer (müssen nicht Mitglieder sein).
- Benachteiligte Menschen.
- Wiederverheiratete Geschiedene.
- Am Ende eines jeden Engagements muss auch ein Ergebnis stehen, wie sollen wir sonst wachsen?

5. In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Definition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt (sozialpolitisches und handwerkspolitisches Engagement) und von KOLPING als Kulturträger (z. B. Musik Theater und Karnevalsgruppen) wichtig.

Die These wurde in Hettstedt mit 8 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Handwerk heute sollte neu definiert werden, genau deswegen!
- Handwerk ist sehr wichtig, anderes kann sein!

- Auch wenn es schmerzhaft ist, müssen wir bereit sein, unseren Fokus zu verschieben und neue Schwerpunkte zu setzen. Lieber wenige Themen intensiv als alle Themen ein wenig!
- Schuster bleibe bei deinen Leisten.
- Was heißt Handwerk?
- Bei uns fühlen sich Handwerker wohl.
- Wertschätzung von Körperarbeit.
- Schade, dass der Ursprung so abgewertet wird.
- Kolping-Berufsbildungswerk sollten gestärkt werden, um den Gedanken Adolph Kolpings weiterzutragen.
- Wichtig und richtig.
- Impuls für das Handwerk fehlt.
- Nicht aufgeben, auch wenn es nicht mehr der wichtigste Schwerpunkt ist!
- Arbeit ist ein Schwerpunkt und Handwerker werden mehr denn je gebraucht. Wäre es da nicht gut mehr Kraft einzusetzen!?

6. Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung?

Die These wurde in Hettstedt mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Christlich wäre durchaus akzeptabel.
- Stimme ich zu!
- Nein!
- Kath. Sozialverband offen für alle!
- Kolping ist ein kath. Verband!
- Warum sollten wir uns „klein“ machen, katholisch ist o. k.
- Christlicher Sozialverband!
- Ich auch: Zustimmung
- Nein: besser erklären und vertreten!
- Bezeichnung ist o. k. Muss durch Öffentlichkeitsarbeit verständlich gemacht werden!
- Katholisch ist o. k. Es sollte immer das draufstehen, was drin ist!
- Nein! Oder das drin sein, was draufsteht. Kath. Christlich, sozial.
- Auf keinen Fall, nein.
- Keine neue Bezeichnung, bessere Erklärung! Nicht die Wurzel kappen!

7. KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.

Die These wurde in Hettstedt mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- O. K.
- So ist es!
- Mit weltlicher Offenheit!
- Richtig. O.k.
- So soll es sein.
- In Ordnung, dito.
- Gut so.
- Passt!
- Ja, da gehe ich voll mit.

- Kolping steht für katholische Wertvorstellungen!
- Kath. Wertevorstellung?
- Christliche Wertevorstellung?
- Unterschiedlich?
- Ich wäre für christlich – Ist umfassender, grenzt nicht aus.
- Völlig i. Ordnung.
- Offenheit für alle, die unseren Grundlagen u. Werte bejahen.

8. KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz)Bistümern ein.

Die These wurde in Hettstedt mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Eigentlich eine Selbstverständlichkeit!
- „Kolping ist die Kampfgruppe“ der kath. Kirche! (SED - Genossen der DDR)
- Das sollte viel mehr geschehen. So sollte es sein.
- Christliche Grundlagen für unser Handeln sein.
- Nicht nur, o. k. gut.
- Man sollte auch mal den Mut haben, sich abzugrenzen.
- Ja, aber kein Selbstläufer!
- Wir müssen uns anbieten und Verbündete suchen!
- Verbündete ja, aber nicht nur Kirche! Jugendliche haben an Kirchen kaum Interesse! Es gibt auch welche mit Interesse – dranbleiben.
- Und vielleicht etwas mit Kindern anbieten.
- Kolping ist Kirche in den Gemeinden und Bistümern! Ja, auch dieser Meinung.
- Nehmen uns die Bischöfe noch ernst? Sonst ist es vergebens!
- Auch mit gesellschaftspolitischen Themen und Entwicklungsprozessen den Bistümern einbringen.

9. KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.

Die These wurde in Hettstedt mit 10 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wie können innovative Wege der verbandlichen Meinungsbildung aussehen?
- Sehr gut, vor Ort noch intensivieren.
- Sehr richtig und notwendig.
- Stimme ich zu!
- Und das wirksam.
- Es ist unsere Aufgabe Meinung zu äußern.
- Die Kirche sollte uns dafür dankbar sein.
- Ja, bei wesentlichen Themen unbedingt.
- Nicht kuschen!
- Hier kann man doch nur vom Verband sprechen. In der KF passiert/sollte es ja täglich passieren.
- Wichtig!
- Ja, gemeinsam!
- Wichtig, bitte noch öffentlichkeitswirksamer.
- Wenn nicht, wären wir dann Kolping?

10. Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden. Das gilt z. B. auch für

- nichtkatholische Christen,
- Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,
- Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,
- Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,
- Angehörige anderer Weltreligionen.

Die These wurde in Hettstedt mit 8 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja!
- Auf jeden Fall!
- Generell ja, aber ...
- Stimme zu, dieses Thema öffentlichkeitswirksam hinaus-tragen.
- Richtig!
- Nicht nur mittragen, sondern auch dazu beitragen!
- Zwei Seelen wohnen ach in meiner Brust.
- Ja, ist wichtig.
- Schließt sich davon nicht einiges von selbst aus?
- Jeder Mensch ist ein besonderer Mensch.
- Es kommt auf die Personen an.
- Vollkommene innere Zustimmung der Anliegen von Kol-ping.
- Kolpingsgemeinschaft.
- Aber ob diese Menschen das auch wollen?

11. Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.

Die These wurde in Hettstedt mit 1 Punkt gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Finde ich in Ordnung: Wenn man den Gedanken und Glauben lebt, kann man ihn auch repräsentieren.
- Wenn ein eindeutig christliches Profil für Kolping wichtig ist, dann müssen auch die Verantwortungsträger Christen sein.
- Halte ich für zu eng.
- Im Einzelfall prüfen.
- Aussage o.k.
- Ich stimme zu.
- Leitungsfunktionen im Verband ja, in Einrichtungen nein.
- Nur so haben wir Zukunft!
- Dieser Aussage stimme ich zu.
- Unbedingt, deshalb ist es ja eine christliche Einrichtung.
- Ich denke diese Aussage ist richtig.
- Ist leider nötig!
- Kann ich nicht zustimmen!
- Wenn jemand Lust hat und Freude sich zu engagieren, warum verbieten?
- Wie sollen sonst christliche Wertvorstellungen vermittelt werden?

- Ich denke man sollte eher danach entscheiden, wer die Ziele besser erreichen könnte.
- Der Verband hat doch eine Verantwortung für die Arbeit in den KF.

12. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.

Die These wurde in Hettstedt mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wenn ich mich mit Kolping identifiziere, muss ich nicht unbedingt Christ sein. Seide Ideen sind Richtschnur.
- Tut jeder Christ dem Verband gut?
- Nein!
- Ja, aber man sollte wissen, über was man spricht.
- Ja, man sollte wissen, wovon man spricht, kann dies aber auch als „Nichtchrist“.
- Im Einzelfall prüfen!
- Einrichtung ja, Verband nein!
- Fände ich schwierig, besonders als Präses.
- Ist eine Festlegung nötig? Geht es nicht um das Know-How und das Engagement beziehungsweise die Freude daran?

13. Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort.

Die These wurde in Hettstedt mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Über den Tellerrand schauen ist immer von Vorteil!
- Absolut einverstanden.
- Und erweitert die eigene Sichtweise.
- Völlig richtig.
- So ist der Auftrag Kolpings.
- Ich auch.
- Horizonterweiterung immer gut!
- Genau!
- Sehr wichtig.
- Aber auch die eigene KF nicht vergessen.
- Ja, leider nicht immer erkannt!
- Ja, das ist ganz im Sinne Adolph Kolpings.
- Warum wird es dann so schlecht gelebt?
- So ist der Austausch von Ideen etc. möglich.

14. Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?

Die These wurde in Hettstedt mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Engagement unbedingt annehmen, nicht auf Mitgliedschaft schießen.
- Sponsoren können wir immer gebrauchen.
- Nicht immer sollte die Mitgliedschaft im Vordergrund stehen.

- Zu Informationsveranstaltungen einladen: z. B. was mit dem Geld geschieht.
- Dankbar annehmen.
- Gut!
- Wenn kein eigener Vorteil im Hintergrund steht!
- Natürlich gerne annehmen und damit „Gutes tun“.
- Gerne.
- Bestätigt die Anerkennung, die Aktivitäten und Ziele.
- Bei Spenden bitte aufpassen.
- Das Angebot annehmen und mit diesem Menschen einen Austausch suchen und pflegen.
- Das Tuen ist wichtig, nicht der Mitgliedsausweis.
- Man muss nicht Mitgliedsein um zu unterstützen, dankbar annehmen!

15. Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z. B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.

Die These wurde in Hettstedt mit 4 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ich kann nicht nur das Gute herauspicken – Gemeinschaft zählt um da Verantwortung zu übernehmen.
- Richtig!
- Familie hat Vorrang!
- Einzelmitgliedschaft ja, wenn es keine andere Option gibt. Ansonsten fehlt die Bindung.
- Einzelmitglied ja, Vernetzung zur KF wichtig.
- Verbindung mit KF ist sehr wichtig.
- Dennoch sollte eine Bindung zu einer Kolpingsfamilie Ziel sein.
- Wo bleibt da die Gemeinschaft?
- Kolpingsfamilie als Basis.
- Einzelmitglieder brauchen auch Vernetzung/Gemeinschaft.
- Eine KF lebt von der Gemeinschaft.
- Wenn wir Möglichkeiten finden, Einzelmitglieder zu vernetzen und Gemeinschaft erleben zu lassen, ist das o. k.
- Kolping Community, ganz wichtig!

16. Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zukünftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Kolpings“ verstehen.

Die These wurde in Hettstedt mit 4 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Kurze und intensive Kommunikationsmöglichkeit
- Gute Zusammenarbeit ist ein Markenzeichen, auch nach außen.
- Tun sie das nicht schon?
- Wenn nicht, wird es höchste Zeit!
- Ja, gut!
- Würde ich nicht so gut finden.
- Dort wo KF und Einrichtungen vorhanden sind unbedingt.

- Gemeinsam geht es immer besser.
- Unbedingt! Unternehmen und Einrichtungen müssen Bezug zum Kolpingwerk haben. Da ist eine große Chance für die Außenwirkung des Verbandes.

17. Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.

Die These wurde in Hettstedt mit 9 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Das ist die Zukunft.
- Stimme ich voll zu!
- Richtig!
- Unbedingt!
- Ja!
- Ja, das sollte selbstverständlich sein.
- Über Projekte Mitglieder gewinnen.
- Habt ihr auch Ideen für solche Projekte?
- Das ist eine große Zukunftschance!
- Projekte schaffen Gemeinschaft und Gemeinschaft tut gut, auch unabhängig von einer Mitgliedschaft.

18. Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.

Die These wurde in Hettstedt mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ein klares christliches Profil ist wichtig.
- Richtig!
- Klare Richtung, nicht verzetteln.
- Gestaltungsspielräume noch mehr erweitern, die Grenzen noch weiter stecken, Erwartungen definieren.
- Wir müssen die Menschen von dort abholen, wie sie stehen und keine Luftschlösser bauen.
- Nur so geht es.
- Die Zeichen der Zeit erkennen und handeln.
- Unser Tun muss glaubhaft sein.
- Die Mehrheit muss die Spielräume mittragen.
- Kolping dient nicht Einzelinteressen.
- Auch Spielräume brauchen Grenzen.
- Besser Spielregeln.
- Nicht „erwarten“, sondern Tun!
- Gestaltungsspielräume: Mehr auf die Gegebenheiten vor Ort reagieren, bzw. deren Ideen fördern (auch finanziell).
- Stimmt!

19. Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?

Die These wurde in Hettstedt mit 11 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja, unbedingt! Wie sollen wir sonst die Jugend ansprechen!

- Anders geht es nicht.
- Ich glaube, das ist heute wohl so.
- Natürlich!
- Tu Gutes und rede darüber in allen verfügbaren Medien.
- Unbedingt!
- Ja, aber so wählen, dass alle (auch welche ohne Email) erreicht werden. Niemanden digital abhängen!
- Nicht verboten, aber auch nicht zwingen! Man sollte sich nicht verzetteln!
- Beides ja.
- Sehr wichtig.
- Geht heute leider nicht ohne!

20. Zur Zukunft der Kolpingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?

Die These wurde in Hettstedt mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Forum für KF zum Austausch (ohne große Reisen).
- Vernetzung (Zusammenführung) von Einzelmitgliedern.
- An unseren Strukturen sollte man nichts verändern.
- Offenheit.
- Strukturen: klares ja, aber vielleicht doch neu orientieren => BV.
- Klare Strukturen nötig! (moderne Medien nutzen!).
- Mehr Strukturen lösen keine Aufgaben.
- Arbeitsweise überdenken.
- Prinzipiell so gut wie sie sind.

Regionalforum Regensburg (14.04.2018)

1. KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...

Die These wurde in Regensburg mit 15 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Offene, generationenübergreifende Gemeinschaft für alle Generationen, mit und füreinander.
- Hilfe zur Selbsthilfe.
- Christliche Ideale.
- Grundlage bleiben die christlichen Werte.
- Gelebte Gemeinschaft.
- Solidarisches Handeln.
- Familie und Internationalität.
- Handwerk, AN-Rechte, Digitalisierung usw.
- Verantwortung für die Eine Welt (unser gemeinsames Haus, Papst Franziskus).
- Industrie? Studium?
- Mut tut gut!
- Praktisches Christ-sein, das im Alltag gelebt wird.
- Gemeinschaft, Freundschaft, zusammen alt werden, Internationalität, um die Zeichen und Nöte zu sehen.
- Den Mitmenschen als Gegenüber und als Ebenbild Gottes zu sehen. Wenn ich Mitmenschen mit diesen Augen sehe, werde ich für ihn auch da sein.
- Gemeinschaft von Menschen mit Werten aus dem Glauben an Jesus Christus.

- Tüchtige, tatkräftige, christlich, geerdete Menschen, die ihr Glück selbst in die Hand nehmen (= Bildung) und auch solidarisch mit anderen zusammenarbeiten (Kath. Soziallehre).

2. Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht – muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.

Die These wurde in Regensburg mit 33 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Profil schwierig, wegen „Gemischtwarenladen“.
- Wie soll das neue Kolping-Profil aussehen? Geschlossen, offen ...
- Muss immer wieder bewusstmacht werden!
- Bei den Grundlagen ja, aber unsere Stärke ist Vielfalt in der Einheit (z. B. 12 Leitsätze).
- Unbedingt! Aber wie? Muss vor allen Dingen in den Köpfen der Leute bekannt werden.
- Image, Öffentlichkeit, Marke „Kolping“.
- Nur im Rahmen gewisser Bandbreiten. Unternehmen müssen sich im Rahmen ihrer Aufträge bewegen dürfen, teilweise auch durchaus neutral.
- Wo Kolping draufsteht, ist Kolping drin (muss AK drin sein).
- Muss bewusster und bekannter werden.
- Was wird als Kolpingprofil wahrgenommen? Theatergruppe und Grillen beim Pfarrfest – Profil muss klarer werden.
- Profil muss geschärft und gelebt werden.
- Profil ist wichtig, aber trotzdem darf alles andere nicht vernachlässigt werden.
- Profil und Leitbild sollten, evtl. nochmals überdacht werden. Damit es auch für „Jugendliche“ attraktiv wird.
- Profil erfordert Wissen, es leben umzusetzen.
- Ohne Profil lebt es sich doch freier/einfacher.
- Nur im Rahmen der Bandbreiten. Unternehmen müssen sich im Rahmen ihrer Aufträge bewegen dürfen, teilweise neutral.
- Lässt sich das Profil auf die heutige Zeit übertragen, was die Menschen benötigen.

3. Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder (Arbeit mit und für junge Menschen, Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt) kann zukünftig komplett entfallen.

Die These wurde in Regensburg mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Warum sollten wir die Kurzbeschreibung „über Bord werfen“. Ich würde auf jeden Fall daran festhalten.
- Was bleibt dann als Profil?
- Nein, aber jede KF kann sich Schwerpunkte setzen!
- Handlungsfelder müssen bleiben. Unsere Arbeit bündeln nicht überall mitmischen wollen.
- Jein, Bewahrung und Beachtung der vier Grundsäulen: Ehe u. Familie, Berufsleben, Glaube u. Kirche, Politische Bildung.

- Gesellschaft u. Politik fehlt.
- Grundsätze sind wichtig.
- Ist weiter aktuell.
- Beibehalten, definieren, kommunizieren, immer wieder.
- Was ist mit dem Erbe A. Kolpings?
- Muss verstärkt werden in Hinblick auf gerechtere Entlohnung unserer jungen Menschen und Reduzierung der Zeitarbeit.
- Neudefinition kann nichts schaden.

4. Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglied werden oder sind das verschiedene Zielgruppen?

Die These wurde in Regensburg mit 22 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Erwachsene die nirgends engagiert sind.
- Mitglied ist immer gut aber nicht vorrangig.
- Zielgruppe Familie, damit Familien auch gemeinsam etwas unternehmen kann und der Nachwuchs gesichert wird.
- Kinder.
- Nöte erkennen und helfen die Menschen bei Kolping zu beheimaten.
- Stets offen für Mitglieder und Nicht-Mitglieder.
- Jeder darf unsere Angebote annehmen!
- Unsere zukünftigen Zielgruppen sollten auch Benachteiligte, Ausgegrenzte, Flüchtlinge, Hilfsbedürftige, einsame Menschen o. ä. sein – sie können auch evtl. Neumitglieder werden.
- Erst engagieren, dann durch gutes Vorbild muss der Wunsch kommen, Mitglied zu werden.
- Adolph Kolping hat Menschen geholfen, nicht Mitgliedern!
- Kolping verlangt auch nicht in den Bildungswerken, Jugendwohnen etc. Mitgliedschaften, aber in den KFs.
- Gemeinschaft lebt vom Mitmachen, nicht von der Mitgliedschaft (auch wenn diese wünschenswert ist).
- Die Zielgruppen sind „jünger“, deswegen werden auch andere Ideen kommen.

5. In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Definition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt (sozialpolitisches und handwerkspolitisches Engagement) und von KOLPING als Kulturträger (z. B. Musik Theater und Karnevalsgruppen) wichtig.

Die These wurde in Regensburg mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Das war der Grundgedanke.
- Manche Theatergruppen unterstützen soziale Projekte.
- Unterstützung der Jugendlichen ist gerade im Hinblick auf gerechte Entlohnung im Handwerk wichtig und sollte unsere Aufgabe sein!
- Für das Handwerk gibt es andere bessere, organisierte Gruppen (Gewerkschaft).

- Sei ein tüchtiger Arbeiter, muss kein Handwerker sein.
- Wie viele unserer Mitglieder sind wirklich „Handwerker“?
- Handwerk gehört zusammen, denn Familie und Kultur gehören zur allg. Bildung.
- Wollen wir die Ursprünge vergessen?
- Warum nur Handwerk, die Arbeitswelt braucht unsere Unterstützung überall auch in Industrie und Dienstleistung.
- Musik, Theater, Karneval sollen nur „Beiwerk“ der Kolpingsfamilien sein.
- Theater wäre persönlichkeitsfördernd sehr wichtig für Jugendarbeit, Engagement.
- Ohne Handwerk kein Haus!
- Aufgabe Kolpings ist es, die Nöte der jeweiligen Zeit zu erkennen (vgl. auch das Foyer hier im Kolpinghaus). Das Handwerk gehört heute nicht mehr zwingend dazu (kann aber in Zukunft wiederkommen.).
- U. a. das soziale und die Wertevermittlung ist wichtig (auch in Jugendgruppen).

6. Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung?

Die These wurde in Regensburg mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Was ist denn die Alternative? NGOs gibt es doch schon zu viele! Lieber den Begriff mit neuem Leben erfüllen, dann wird es auch wieder klarer.
- Was macht ein kath. Sozialverband?
- Wie wäre es mit „christlichem Sozialverband“?
- Nein nicht schon wieder einen neuen Begriff „schaffen“.
- Dann muss der Begriff eben besser erklärt werden.
- Wie viel Kolpingmitglieder können den Begriff erklären?
- Diese Bezeichnung wird auch von anderen Verbänden genutzt und dort oft besser wahrgenommen. Wo ist das „Alleinstellungsmerkmal“?
- Das Wort „demokratisch“ im übrigen Namen belassen, offensiver „verkaufen“.
- Bessere Formulierung ist in Plakat 7.
- Katholische Soziallehre wird auch nicht mehr verstanden. Genau so wenig wie die soziale Marktwirtschaft. Wir müssen auch komplexe Themen erklären können, auch was schwierig ist.

7. KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.

Die These wurde in Regensburg mit 13 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Gehört der Islam zu Kolping?
- Ökumene heißt ja nicht Interreligiosität.
- Wir laden alle ein, die sich mit der Botschaft Jesu/Kolpings identifizieren können. Glaube an Jesus Christus ist unser Fundament.
- Kolping ging auf alle Menschen zu.
- Kolping muss Ausgangspunkt bleiben.

- Übergreifend.
- Kolping ist Kirche. Habe das Gefühl, dass manche (viele) Bischöfe Ökumene abblocken.
- Ökumenische Offenheit stärker kommunizieren.
- Als Kolping religiöse Identität in der Gesellschaft leben und zeigen.

8. KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz)Bistümern ein.

Die These wurde in Regensburg mit 0 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Manchmal wird die Arbeit der Kolpingsfamilien von den Pfarrern blockiert!
- Haben die Pfarrer aufgrund des Dienstplanes überhaupt noch Zeit für Kolping? Das ist ein großes Problem.
- Kolping kann sich nicht von der Kirche wegbewegen, sondern ist Teil der Kirche mit dem Glauben als Fundament.
- Auf verschiedenen Ebenen: KF-Pfarrei, DV-Diözese, BV, LV-Staat, nein es sollte ab und zu über den Tellerrand schauen.
- Wir sind Kirche. Wenn die „Amtsträger“ immer weniger werden, haben auch wir „Know how“ als Jünger die Kirche in ihren vielfältigen Aufgaben zu „leben“.
- Kolping ist mehr als Kirche und kann dadurch konstruktiv mitentwickeln.
- Also meinem Bischof ist es nicht geheuer, wenn eine Pfarrei zu „aktiv“ wird.
- Zusammenarbeit sollte trotzdem angeboten werden, klar, aber man sollte sich keine Illusionen machen.
- Wo sind denn heute die Präsidies?
- Manche Präsidies und Pfarrer haben keine Ahnung von Kolping!
- Wird von der Amtskirche anders gesehen. Kolping unterstützt die Kirche: Ja. Die Kirchen unterstützt Kolping: Nein.
- „Auf dem Glauben ruht das Leben“ (A.K), verantwortungsvoll mitarbeiten an der Entwicklung der Kirche und einer menschlichen Gesellschaft.
- Darf sich die Amtskirche überhaupt bewegen? Laien dürfen doch eh nicht wirklich in Entscheidungen eingreifen.
- Ob Bistumsleitung Kolping als pastoralen Baustein wahrnimmt? Kolping ist eine tragende Säule in der Pastoral!

9. KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.

Die These wurde in Regensburg mit 9 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ist unsere Meinung in der offiziellen Kirche noch gefragt und auch gewünscht? Ja!
- Ist manchmal ganz schwierig, ja einmischen ist wichtig!
- Nicht nur zu Themen in der Kirche.
- Mitarbeit = Mitbeteiligung = Engagement in Wort und Tat.

- Kolping ist Teil der Kirche! Wo Evangelium gelebt wird (unabhängig von Institutionen).
- Wird von der Amtskirche nicht wahrgenommen. Jeder darf seine Meinung haben und vertreten, auch in der Kirche, nur so kommt die Kirche auch voran.
- Kolping-Mitgestalten im Diözesanrat!
- Meinung aufgrund der Frohbotschaft!
- Kolping ist nicht gleich Kirche und kann eine eigene Meinung bilden und vertreten.
- Nur so können wir die Kirche voranbringen.
- „In Dir muss brennen, was Du bei anderen entzünden willst!“
- Definitiv. Entwicklungen in Kirchen und Politik dürfen und sollen aktiv und kritisch betrachtet werden.

10. Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden. Das gilt z. B. auch für

- nichtkatholische Christen,
- Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,
- Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,
- Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,
- Angehörige anderer Weltreligionen.

Die These wurde in Regensburg mit 13 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Das ist für mich eine Selbstverständlichkeit!
- Botschaft Jesu als Grundlage.
- Das stärkt die Weltoffenheit Kolpings.
- Wir sollten aufpassen, damit wir nicht von anderen Ideen und Ideologien überrannt werden.
- Wir sind ein christlicher Verein!
- Sollten aber dann auch tatsächlich zu den Kolpingwerten stehen und sie vertreten.
- Offen ja, aber nicht zu jedem Preis. Unbedingt.
- Ja, zu einer Gemeinschaft kann jeder gehören.
- Wer zu den Werten von Kolping stehen kann, kann auch Mitglied werden, unabhängig von Christ/Nichtchrist usw.
- Ja, aber Konflikt bei „anderen Weltreligionen“. Ich denke nicht, dass jemand der nicht die gemeinsamen Werte Kolpings teilt darüber nachdenkt Mitglied zu werden.
- Die Gefahr ist gering, dass z. B. ein Salafist Mitglied wird.
- Wir werden keine Kreuze von den Wänden nehmen!
- Kennenlernen anderer Religionen.
- Nicht-Katholiken, die zu uns kommen suchen etwas, denen fehlt etwas. Warum ausschließen?
- Würde ein Nicht-Christ überhaupt Mitglied werden wollen?
- Eben, wo ist das Problem groß? Was sind die Beweggründe? Ist das wirklich eine Frage, die viele beschäftigt?
- Wo ist die Grenze? Muslime nein/Juden ja/aus der Kirche ausgetreten ... ?!?

11. Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.

Die These wurde in Regensburg mit 9 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Prinzipiell schon, ja.
- Warum?
- Unbedingt!
- Auch jemand, der nicht getauft ist, kann den Geist Kolpings vertreten.
- „Jein“, wichtig ist doch, dass die Werte stimmen!
- Es sollte, sehr genau überlegt sein, wem wir vertrauen.
- Die gesellschaftliche Entwicklung zwingt zu einem offenen Verständnis.
- Das Fundament „Glaube“ muss erkennbar bleiben.
- Zu was qualifiziert mich eine Taufe?
- Leitung = Taufe ja! Mitglied, Vorstand = wäre gut.
- Es soll allen Mitgliedern möglich sein, ihre Gaben einzubringen, aber sie müssen bereit sein alle Aspekte von Kolping mitzutragen.
- Angst, dass sonst die christlichen Werte verloren gehen.
- Für Einrichtungen/Unternehmen eindeutig Nein. Die Fähigkeit Bereiche zu leiten kann nicht von der Taufe abhängig sein, sondern hängt von der Persönlichkeit ab. Gefordert ist die Identifikation mit den Ideen Kolpings.
- Vorstandsmitglieder haben eine Vorbildfunktion – auch im Glauben und in der Gesinnung.
- Vorstand nein, aber Beisitzer ja.
- Wer B will, sollte auch vorher A sagen!
- Wie kann ich mich gleichzeitig vor die Kolpingsfamilie (als Vorstand etc.) aber gegen die Kirche (Austritt) stellen?
- Vorstandsmitglieder werden gewählt und die Wählenden können gut entscheiden, ob ein Mensch – getauft oder nicht – Führungsaufgaben übernehmen kann! auch getaufte Menschen sind nicht allwissend.

12. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.

Die These wurde in Regensburg mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Kann das nicht die einzelne Kolpingsfamilie, die diejenige oder denjenigen wählt am besten beurteilen?
- Wenn wir offen sein wollen für Alles: Ja!
- Wir sollten uns generell nicht zu weit von unseren „Wurzeln“ entfernen, sonst können wir uns nicht mehr Kolping nennen.
- Will ein „überzeugter Nichtchrist“ eine Leitungsfunktion?
- Evangelisch: kein Problem, andere Konfessionen: eher schwierig.
- Für eine Leitungsfunktion sind viele Fähigkeiten notwendig, die Religion sollte dabei kein K. O.-Kriterium sein.

- Lieber ein Mensch der Ideen Kolpings lebt, als ein Vorzeigechrist der nur den Taufschein lebt.
- Wer zu den Werten Kolpings steht, kann auch in den Vorstand.
- Es gibt doch genügend andere Verbände, bei denen man sich engagieren kann!
- Finde ich problematisch, da dadurch der christliche Leitgedanke auf der Strecke bleiben kann!
- Letztendlich werden Vorstände etc. demokratisch gewählt – wenn ein Mitglied geeignet erscheint, warum nicht wählen?
- Kolpinger verstehen sich als christliche Boten und Jünger Jesu Christi. Ich erlebe persönlich, wie aktive Kolpinger (Gott sein Dank Ausnahmefälle) argumentieren, wir sollten weniger Kirche und Glaube vertreten um Interessierte nicht „abzuschrecken“.
- Definitiv Ja für Unternehmen, Bereitschaft und Fähigkeit werden nicht von Mitgliedschaft, sondern Persönlichkeit bestimmt. Identifikation mit Ideen ist wichtig.
- Das christliche Fundament muss erkennbar bleiben. Das heißt aber nicht, dass Nichtchristen nicht mitarbeiten bzw. leiten dürfen!
- Leitungsfunktion nur durch Christen, da ansonsten Grundwerte von Kolping verloren gehen.
- Das sollte eine Ausnahme bleiben.
- Kein Pauschalurteil möglich, da zu viele Eventualitäten: Nichtchrist: ausgetreten? Andere Religion? Institutionen oder anderer Glaube?
- Leitungsamt: Vorsitzender? Beisitzer? Warum will die Person das, obwohl sie kein Christ ist? Beweggründe?

13. Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort.

Die These wurde in Regensburg mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wird sicher mit der „Überalterung“ ein weiterer Schritt werden.
- Teilnehmen ja, engagieren?
- Der wichtige „Blick über den Tellerrand“!
- Ohne Engagement ist keine Teilnahme möglich.
- Lasst uns dieses „Müssen“ streichen. Kolpingsfamilien, die „überaltert“ sind werden nur in alten Fällen überregional mitarbeiten können.
- Angebote mehr öffentlicher machen. Und Angebote, Themen bringen, die sich von anderen etwas abheben.
- Unsere Angebote sind öffentlich und wir nehmen aber auch wo anders teil.
- Prinzipiell ja, aber schwierig Mitglieder dafür zu bewegen/begeistern.
- Überörtliche Erfahrungen begeistern und bringen neue Impulse für das Örtliche.
- Ja, nutzen wir die Erfahrungen der anderen, das Rad muss nicht immer neu erfunden werden!
- Blick nach außen ist immer gut, aber keine Voraussetzung!

- Gerade Kolping Taufe u. ä. machen Spaß und bringen Erinnerungen und verbinden.
- Grundsätzlich ja, aber der innere Schweinehund muss überwunden werden. Nur wer die anderen Ebenen kennt, erfährt den „Mehrwert“ Kolpings.
- Fokus sollte erst das regionale Engagement sein.
- Danach kann man „süchtig“ werden!
- Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen sind wichtig und wirken positiv in die örtliche KF.
- Schwächere oder kleinere KFs können von den stärkeren profitieren, deshalb ist Überörtlichkeit wichtig!
- Ohne überörtliches Engagement gibt es kein Verbandsbewusstsein und die KF wird auf lange Sicht verlieren.
- Überörtliches/internationales Engagement stärkt die Gemeinschaft und motiviert den Einzelnen – stärkt wieder die Gemeinschaft. – Vernetzung.

14. Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?

Die These wurde in Regensburg mit 0 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Offenheit! Warum nicht? Aber kein Lobbyismus! Müsste in die Satzung aufgenommen werden.
- Fördermitglieder.
- „Passives“ Mitglied.
- Kolpingstiftung.
- Geld annehmen und Gutes tun, warum nicht, wenn es der Verbreitung der Ziele und Ideale Kolpings dient?
- Kostenlose Spendenaufrufe in anderen Zeitungen und Zeitschriften nutzen.
- Sponsoring ja, aber keine „legalen“ Schwarzmitglieder. Wer zahlt ist kein Schwarzmitglied – Spender!
- Mitglied ist Mitglied (Versicherungen, KW etc.).
- Spende ist Spende (einmalig, zweckbezogen).
- Dauerspender sind keine Mitglieder, Wahlrecht, Ehrungen, Info, Einladungen.
- Den guten Willen sollte man nicht zurückweisen.
- Wenn ich das Geld nehme und eine Aktion von Kolping unterstütze, ist das ok. Es darf nicht erwartet werden, dass dann die KF dafür „etwas für den Spender tut“.
- Wichtiger Punkt, aber Ansprüche Ehrung, Versicherung, etc?
- Geld für Kolping – her damit!!
- Spender ohne Gestaltungsrechte, wer das will, darf gerne!

15. Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z. B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.

Die These wurde in Regensburg mit 0 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Die Anbindung an eine KF ist wichtig und sollte die Regel bleiben.

- Kolping lebt von der Arbeit und Aktionen vor Ort. Wie soll dies bei „ortsunabhängigen Mitgliedern“ realisiert werden?
- Es schadet nicht den einzelnen Kolpingsfamilien und der Verband profitiert davon.
- Doppelmitgliedschaft? Wir sind immer im Internationalen Kolpingwerk dabei, egal wo wir gerade sind. Schön wäre es, wenn wir Doppelmitgliedschaften zulassen, um die Verbundenheit zu seiner Ur-KF zu zeigen ... und die Verbundenheit zur neuen KF.
- Finde ich nicht so gut, eingebunden sein zu einer KF würde mir sehr fehlen.
- Die Einzelmitgliedschaft sollte grundsätzlich zwar möglich sein, jedoch darf sie nicht dazu führen, dass die Kolpingsfamilien immer schwächer werden und sich keiner mehr in die örtliche Verbandsarbeit einbringt.
- Einzelmitglied ist sinnvoll, wenn keine KF vor Ort, wenn die Person aus Erfahrung (Jugendwohnen ...) Kolpingmitglied geworden ist oder wenn es eine Art Fördermitgliedschaft ist. Den Einzelmitgliedern eine neue Struktur zu geben endet in strukturellen Konstrukten, die Zeit und Geld kosten, aber wenig/nicht nutzen.
- In und mit einer KF ist es am Schönsten, hier fühle ich mich geborgen.
- Wenn damit jemand zu gewinnen ist, ist es gut.
- Wie soll die „Kolping-Gemeinschaft“ und der „Kolping-Geist“ als Einzelmitglied erlebt und an andere weitergegeben werden? Ist das noch Kolping – ohne Kolpingsfamilie? Oder ist das etwa Individualismus? Heute als Stärke definiert: „familienhafte, generationsübergreifende Gemeinschaft“!

16. Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zukünftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Kolpings“ verstehen.

Die These wurde in Regensburg mit 20 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wäre wünschenswert! Realistisch? Zu unterschiedliche Zielgruppen.
- Das wäre wichtig! Kolping-Bildungswerk wird in der Öffentlichkeit isoliert gesehen. Aber Bildung ist der Ursprung des Kolpinggedankens.
- Wenn die Eigenständigkeiten und die Vielfalt nicht leiden, warum nicht? Sich aber abzustimmen und in Kontakt zu bleiben macht viel Arbeit und benötigt Zeit. Bringe ich diese Zeit nicht besser zu Menschen, für die wir als Kolpinger da sein sollten? Das eigene Profil ggf. eher stärken.
- Die einzelnen Einrichtungen dürfen untereinander nicht Konkurrenz sein, sondern müssen zusammenwirken und nach außen als eine Einheit in Erscheinung treten.
- Zusammenarbeit ist und bleibt wichtig um als Multiplikator – Wirkung zu zeigen.
- Jeder mit seinem Schwerpunkt, bei Bedarf Kooperation, gemeinsame Ziele!
- Zusammenarbeit ist immer positiv.

- Kolping nur als Gesamtpaket.
- Die Grundidee als gemeinsamer Nenner.
- Keine Einschränkung?! Beim Gestaltungsspielraum.
- Haben Verband und Einrichtung bisher nicht die Ideen A. Kolpings umgesetzt?
- Nicht zwingend, warum immer die „eierlegende Wollmilchsau“? Jeder mit seinen Stärken in die gleiche Richtung.
- Kolpings Ideen sind vielfältig, eine einheitliche Stimme daher nicht immer möglich.
- Bei den Unternehmen vermisste ich dies immer öfter.
- Es ist schwierig, die beiden Strukturen/Einrichtungen hauptberufliche Mitarbeiter, Verband – ehrenamtliche Mandatsträger zu vereinen. Zeitlich, Interessenslage, Ziele.
- „Draußen“ wird oftmals nicht nach Trägern oder Einrichtungen unterschieden; Kolping wird als Kolping wahrgenommen. Enge, konstruktive Zusammenarbeit ist absolut notwendig (auch im Hauptamt).

17. Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.

Die These wurde in Regensburg mit 10 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja, z. B. bei Altkleidersammlung schon üblich.
- Wenn Kolping, dann ganz auch mit Mitgliedsbeitrag.
- Das entspricht dem Zeitgeist – sollte weiterverfolgt werden.
- Ist der „Zeitgeist“ immer gut?
- Mindestens eine Person muss noch Kolpingmitglied sein. Nein die ganze Familie, wenn sie mitmacht, nicht nur ein Vertreter.
- Wo bleibt dann die Idee des „Dazugehörens“? 1x da und dann wieder weg!
- Steht denn heute geschrieben, dass man das nicht darf? Wo bleibt die Offenheit? Reinschnuppern – Mitglied werden.
- Mitmachen ohne Mitgliedschaft ist auf Dauer nicht möglich. Richtig, aber zum Kennenlernen und zur Mitgliederengewinnung wichtig.
- Ohne Mitgliederverband kein Service.
- Die gesellschaftliche Entwicklung zwingt uns zu projektbezogenem Engagement.
- Nur dabei sein ohne Mitgliedschaft, ist auf Dauer finanziell nicht gut möglich.
- Ansicht teils, teils – der Gedanke des Verbandes sollte nicht verloren gehen.
- Für die Einsteiger, Kontakt sehr wichtig. Wenn diese Aktiven nicht Mitglied werden wollen stellt sich die Frage WARUM?
- Mitmachen erfordert Mitgliedschaft! Vgl. Sportverein, Wanderverein.
- Wie ist das versicherungstechnisch?
- Wie finanzieren sich dann die Kolpingsfamilien?

18. Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.

Die These wurde in Regensburg mit 8 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja! Die Basis/das Fundament muss klar sein!
- Menschen begeistern, nicht in Arbeit knechten.
- Wer Menschen gewinnen will, muss sein Herz zum Pfande einsetzen. Miteinander Gutes tun und nicht „nur“ Arbeiter suchen!
- Geht gute Arbeit von Menschen aus oder unseren Erwartungen?
- Aber wer definiert Erwartungen und Spielräume?
- Menschen müssen den „Mehrwert“ von Kolping erkennen, erleben, spüren, dann Engagement.
- Der Grundgedanke muss bleiben, es muss aber darauf geachtet werden, dass daraus nicht nur Spaßveranstaltungen gemacht werden.
- Wir müssen unsere Erwartungen selbst definieren, bevor wir andere damit konfrontieren.
- Ziele und Erwartungen müssen erst definiert und kommuniziert werden, um Leute dafür zu begeistern und Engagierte zu gewinnen.
- Projekte.
- Die Erwartungen müssen klar definiert, kommuniziert und gelebt und regelmäßig überprüft werden.
- Zu starke „Definition der Erwartungen“ schränkt die „Gestaltungsspielräume ein.
- Tue Gutes und sprich darüber.
- Der Mensch will eher hören, wovon er profitiert, was ihm nützt. Ein Missionar wird nur dann Missionar, wenn er weiß, was es ihm bringt und welchen Nutzen sein Einsatz hat. Wir sollten verstehen lernen, die Sehnsüchte der Menschen zu entdecken und sie darauf anzusprechen. Dann werden sie sich engagieren.

19. Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?

Die These wurde in Regensburg mit 17 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wenn wir aktuell und relevant bleiben wollen dann JA.
- Ja!!!
- Wobei das Kolpingmagazin eigentlich nur die Wiedergabe des bereits Veröffentlichten ist.
- Eine breite Aufstellung in den Medien ist wichtig, egal ob analog oder digital.
- Kolping muss dahin, wo die Menschen sind – auch im Netz!
- Tue Gutes und schreib darüber.
- Die verschiedenen Kanäle erreichen mehr Menschen.
- Weil viele Generationen angesprochen werden sollen.
- Leider läuft noch zu viel „nur in eine Richtung“. Wo ist der Austausch bzw. Platz aktiv zu reagieren oder mitzumachen.

- Als generationenübergreifender Verband müssen wir unsere Kommunikationen an unsere Mitglieder anpassen! Ggf. kommen neue Wege hinzu oder fallen weg.
- Ja, aber nichts muss auf Biegen und Brechen betrieben werden, wenn kaum Rückmeldungen oder Nachfragen auf das Medium besteht.

20. Zur Zukunft der Kolpingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?

Die These wurde in Regensburg mit 4 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Diözesanverbände sind wichtig als Bindeglied, zumindest in Deutschland.
- Die bestehenden Ebenen passen. Kommunikation und Vernetzung verbessern.
- Aufgaben BV?
- Impulse zum gemeinschaftlichen Handeln, Jahresthema gemeinsam behandeln, Schwerpunktthemen vereinbaren – kann man nur gemeinsam.
- Haben wir schon mit DV u. LV u. BV. Hauptamtliche Kräfte Infos weitergeben u. Kolpingarbeit nicht als „Job“ betrachten!
- Strukturen ausdünnen! Zuständigkeiten klären, wer macht was? Vernetzung. Ist Bezirk nötig als Veranstalter oder eher Bindeglied? Alles je nach Region, nichts erzwingen.
- Bezirk bei uns nicht sehr aktiv. Bund, Land, DV wichtig!
- Vernetzung u. Zusammenarbeit wichtiger als feste, stark, ausgeprägte, überörtliche Strukturen.
- Verbandliche Struktur dürfte ruhig verjüngt werden. Diözesanverbände stärken, Landesverbände??
- Kommt auf die Region an.
- Zu viele Termine von Bezirks- und/oder Diözesanverbände „blockieren“ die Bereitschaft mitzumachen.
- Wieso gibt es dann KFs die zeitgleich dieselben Termine anbieten wie der Bezirk?
- Als KF am Rande der Diözese braucht es andere Vernetzungsmöglichkeiten, keine „festen“ Strukturen. Es braucht Strukturen, aber welche?
- Übergeordnete Ebenen sollten „Dienstleister“ für die KFs sein und Hilfestellung anbieten. Dazu gehört auch, Veranstaltungen für Altersgruppen anzubieten, die in einzelnen KFs zu wenig vertreten sind (Jugend, Senioren ...).
- Die Zahl der Zwischenebenen sollte von der Größe her abhängig sein.

Regionalforum Schweich (14.04.2018)

1. KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...

Die These wurde in Schweich mit 10 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Soziales Engagement.
- Glauben/Kirche.

- Familien.
- Generationen.
- Bildung.
- Gemeinschaft, soziale Gerechtigkeit!
- An Wertefundament, welche Menschen einlädt und Menschen ernstnimmt!
- Identität, Menschsein und Christsein.
- Soziales Engagement.
- Engagement f. Jugend, Familie und gesellschaftl. Benachteiligten.
- Weltumspannend.
- Weltoffene Spiritualität.
- Die Orientierung auf die Arbeitswelt.
- Menschenwürdiges Miteinander!
- Einen Verband, in den man mit seinen Stärken, Talenten & Schwächen angenommen und respektiert wird.
- Christliches Engagement Nächstenliebe.
- Familie.
- Einen generationsübergreifenden Weltumspannenden Verband.
- Solidarisches Handeln & politische Positionierung aus der christlichen Überzeugung vom Wort Gottes.
- Internationale Gemeinschaft.
- In der Eine-Welt Arbeit für das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe!
- In der sozialen Selbstverwaltung (der Sozialversicherung) für die konkrete Hilfe, das konkrete Engagement und die konkrete ehrenamtliche Beratung der Versicherten und Arbeitnehmer.
- Für eine Gemeinschaft, in der man sich aufgehoben fühlt.

2. Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht – muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.

Die These wurde in Schweich mit 12 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ist das Verbindende nicht das Tun aus christlicher Überzeugung?
- Ja, wie kann sich dieses Profil als Fundament für alle erweisen?
- Markenkern: christliches Fundament. Familienhafte Gemeinschaft Engagement für die, die unserer Hilfe bedürfen!
- Das Thema Familie muss klarer werden.
- Das K-Profil und Aktivitäten, die aus diesem Profil resultieren, müssen öfters und vor allem immer und immer wieder in der Öffentlichkeit kommuniziert werden! Nur so wird das K-Profil klarer für die Öffentlichkeit.
- Wie ist das Profil definiert? Wie sieht unser aktuelles Profil aus?
- Brauchen wir engstirniges, detailliertes Profil oder dürfen wir unsere Vielfalt anerkennen und leben und diese als unser Profil definieren?
- Um beim Schusterhandwerk zu bleiben: Welchen Schuh-/Fußabdruck hinterlassen wir in der Welt?

- Profil? Mut auch etwas mit Persönlichkeit zu tun, oder?
- Wie vermitteln/verbreiten wir unser Profil an die Mitglieder, aber auch an Vereinsfremde?
- Stimmt, aber wie geht das? Überzeugung und Begeisterung lassen sich oft nur durch persönliches Zeugnis & in der Begegnung weitergeben.

3. Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder (Arbeit mit und für junge Menschen, Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt) kann zukünftig komplett entfallen.

Die These wurde in Schweich mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Die wesentlichen Grundlagen weiterhin mit Leben füllen zu füllen ist wichtig.
- Altenpfleger.
- Diese Prioritäten sind und bleiben wichtig. Im Fokus bei Adolph Kolping stehen die „am Rand“.
- Für mich sehr wichtig, jedoch wir müssen konkreter werden in der aktuellen Situation.
- Sicher? Ich denke nein. Wir brauchen ein Profil. Und ohne Kernthemen verzetteln wir uns.
- Sie sollten weiter gefasst werden.
- Der Einsatz für Menschen in Nöten sollte in den Handlungsfeldern zum Ausdruck gebracht werden (fehlt zurzeit).
- Nein! Diese Handlungsfelder sind wichtige Kernthemen. Historisch gesehen, auf Zukunft ausgerichtet (junge Generation). Sie müssen evtl. in der Arbeit/Ausrichtung an die heutige Zeit angepasst werden.
- Fragen und Antworten in den Handlungsfeldern ändern sich, die Felder bleiben.
- Handlungsfelder schärfen unser Profil.
- Sie machen unsere Ziele greifbar und decken viele alle gesellschaftlichen Bereiche ab.

4. Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglied werden oder sind das verschiedene Zielgruppen?

Die These wurde in Schweich mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Nicht zwingend sollen sie Mitglied werden.
- Wie gestalten wir „Mitgliedschaft“? projektbezogen, auf Zeit, lebenslang?
- Mitgliedschaft ist das Ende/Ziel der Prozess, aber nicht der Anfang/Voraussetzung.
- Neue Mitglieder auf gegen Altersstrukturen! Jede Altersklasse „wächst nach“.
- Alle Mitglieder, die unsere Werte und Ziele teilen.
- Frage blöd/missverständlich formuliert.
- Mehr Blick wieder auf Handwerker werfen.
- Lebenserfahrung fördern. Zertifizierte sind nicht immer alles.
- Zielgruppen von Kolping der Zukunft sind K-Mitglieder weltweit, Flüchtlinge, Azubis, Versicherte, Arbeitnehmer, Jugendliche in der Ausbildung.
- Engagement darf nicht von Mitgliedschaft abhängig sein!

5. In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Definition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt (sozialpolitisches und handwerkspolitisches Engagement) und von KOLPING als Kulturträger (z. B. Musik Theater und Karnevalsgruppen) wichtig.

Die These wurde in Schweich mit 8 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wir sollten Mandatsträger im Handwerk, von denen viele K-Mitglieder sind, stärken. Die Begriffe „Mandatsträger“ besser erläutern.
- Wir sollen die Mandatsträger aller Bereiche, besser den eigenen Mitgliedern erläutern.
- Generell arbeitspolitisches Engagement.
- Wichtig, dass das Engagement des Kolpingwerkes in sozial- und handwerklichen Fragen besser verdeutlicht und herausgestellt wird.
- Ich erlebe Kolping als Kulturträger in Kolpingsfamilien stark.
- Eine Rückbesinnung auf den Ursprung.
- Der Gesellenverein ist heute angesichts des Fachkräftemangels in Handwerksberufen für unsere Gesellschaft ein wichtiger Beitrag.
- Bete und arbeite und gestalten dein Leben.
- Kein entweder – oder, sondern: sowohl als auch!
- Grundsätzlich sollten alle berücksichtigt werden, die Zeiten haben sich geändert!
- Kultur ist o. k. und gut – für mich aber am wenigstens als Kolpingwesensmerkmal.
- Kolpingsfamilie als Kulturträger zur Finanzierung des sozialen Engagements.
- Adolph Kolping hat sich zu seiner Zeit um die Handwerksgesellen gekümmert, weil er sich authentisch hier engagieren konnte. Heute sind wir/die Kolpingmitglieder in allen Bereichen der Arbeitswelt unterwegs und können sozusagen „überall“ authentisch handeln und Stellung nehmen – was Not tut!

6. Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung?

Die These wurde in Schweich mit 9 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Vielleicht wird sie nicht mehr richtig, wie es gemeint ist/war verstanden – darüber ins Gespräch kommen erklären. Kann man es immer erklären?
- Wenn ein neuer Begriff besser ist. O. k. Aber nicht ändern, weil ich es neu nennen möchte. Ja, aber welcher?
- Ja, christlicher Sozialverband.
- Nein, wir müssen ihn nur erklären.
- Nein, man muss auch Farbe bekennen.
- Ja, ein bisschen weltoffener sein.
- Wichtig ist, die Bedeutung zu kommunizieren.
- Aber Schlagworte (Motto) sind gut und einprägsam
- Inhalte kommunizieren – für wen – womit – wer macht es?

- Viele Begriffe werden heute nicht mehr verstanden, es bedeutet für uns:
- Übersetzungsarbeit! Verständliche Sprache für jeden! Keine reine Verbandssprache/Vereinssprache auch Nichtmitglieder müssen verstehen, was wir sagen.

7. KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.

Die These wurde in Schweich mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Zu wenig bekannt, Zustimmung.
- JA, aber noch mehr ausprägen und offen bekunden.
- Warum katholisch und nicht christlich? Pro/Contra abwägen!
- Katholisch, weil zur Hierarchie gehört/passt?
- Wir stellen uns als offen dar, sind / leben wir es wirklich?
- Nein, christlicher Verband!
- Ich verstehe uns auch als christlichen Verband.
- Werden wir als Verband der kath. Kirche angesehen? Nein!
- Das kath. und evangelische Glaubensbekenntnis unterscheidet sich nur in einem einzigen Wert!
- Wenn wir das berücksichtigen, sollte Ökumene für uns ein Selbstverständnis sein.
- Der Katholische Glaube hat wesentlich mehr Sakramente!

8. KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz)Bistümern ein.

Die These wurde in Schweich mit 14 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wie kritisch und wie loyal müssen/dürfen sollten wir sein?
- Für mich sehr wichtig!
- Ergänze konstruktiv – kritisch!
- Für mich nicht ausschlaggebend.
- Zu wenig.
- Kolping ist nicht Kirche (Amts-).
- Kann und muss sich aber einbringen.
- Kann ich mittragen.
- Wir versuchen uns einzubringen – aber ist es erwünscht? Wir haben negative Erfahrungen! Nicht aufgeben!
- Wer sonst ist Kirche? Ort von Kirche ist für mich: Da wo wir (zwei oder drei) im Namen Jesu versammelt sind. In der Kolpingsfamilie, dem Gebetskreis, der Jugendgruppe ...
- Wir sind alle Christen, ich sehe auch die Ökumene als wichtig an. Gemeinsam (als Menschen mit christlichen Grundwerten) sind wir stark und können einen Gegenpool zu negativen gesellschaftlichen Tendenzen bilden.
- Kolping bereichert Kirche!
- Ja – Kein Kolpingwerk ohne christliche Kirche!

9. KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.

Die These wurde in Schweich mit 15 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Da müssen wir hin!
- Dies sollte noch mehr in Anspruch genommen werden.
- In der Kirche – Priester – ist Kolping gar nicht so bekannt. Die Seminare müssten auch über Kolping lehren!
- Der Bischof sollte im synodalen Prozess auf Kolping als Netzwerker setzen (können)!
- Stimmt leider für unsere KF nicht. Der DV (Vorstand) ist da aktiv.
- Ausbaufähig!
- Toll wenn es gelingt!
- Oft scheitern daran schon die kirchlichen Räte.
- Dann können sie Kolping-Unterstützung brauchen. Die kirchlichen Räte brauchen Unabhängigkeit.
- Da können Kolping-Leute sich einbringen.

10. Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden. Das gilt z. B. auch für

- nichtkatholische Christen,
- Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,
- Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,
- Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,
- Angehörige anderer Weltreligionen.

Die These wurde in Schweich mit 20 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Mitgliedschaft ja, aber nicht in allen Leitungsfunktionen.
- Die Öffnung befürworte ich ausdrücklich.
- Warum Weltreligionen und nicht einfach Religionen?
- Eine gemeinsame Wertebasis ist wichtig, hängt allerdings nicht zwingend an der Religionszugehörigkeit.
- Kann ich mittragen, außer für Mitglieder anderer Weltreligionen.
- Es ist wichtig das christliche Leitbild zu erhalten.
- Als Mitglied aufnehmen, wieso nicht aber die Identität nicht verlieren!
- Dies ist gar kein Problem, so lange wir alle von gleichen Werten sprechen. Und sie auch leben.
- Nicht unkritisch umsetzen.

11. Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.

Die These wurde in Schweich mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Mitglied ja, Leitung nein. Stimme zu.
- Nein Ämter, für alle offen.
- Wenn sie für Kolping stehen und entsprechende Fähigkeiten haben.

- Wenn Grundideen des Verbandes mitgetragen werden.
- Nein! Kein generelles Nein, wer zu den Grundideen steht, sollte auch Verantwortung übernehmen dürfen.
- Ja! Christliches Leitbild! Kein Sozialverein!
- Kolping + Kirche gehört zusammen!
- Wir behaupten/sind/wollen sein, ein kath. Verband mit ökumenischer Offenheit – müssen wir auch leben und danach handeln.

12. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.

Die These wurde in Schweich mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- V = Unterstützung = ja.
- Dies sollte allen Mitgliedern offen sein ohne Einschränkung.
- Mitgliedschaft ja, aber keine Leitung.
- Mit Bedenken. Welche?
- Verantwortung sollte jeder übernehmen können, ob Christ oder Nichtchrist.
- Jeder kann auch Leitungsfunktionen ausüben.
- Ist eine Gradwanderung.
- Stelle ich mir sehr schwierig vor. Mitglied und Mitarbeit ja, wirklich Führung?
- Für mich auch schwer nachvollziehbar.
- Grundsätzlich ja.
- Kolping und sein Werk ist und soll christlich bleiben.

13. Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort.

Die These wurde in Schweich mit 10 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Klar! Kolping ist ein internationaler Verband, nicht einfach ein Ortsverein!
- Wird nach Umsetzung der Synode mit den Großpfarreien noch wichtig.
- Z. B. bei Wallfahrten, Picobello, z. B. bei Gemeindearbeiten
- Über den Tellerrand hinausschauen/arbeiten kann nur zukunftsfördernd sein.
- Größeres und breiteres Auftreten.
- Kooperation mit anderen Kolpingsfamilien u. überörtliche Veranstaltungen sind wichtig!
- Ja und nein, kann helfen, kann kaputt machen – aber immer/wieder in Austausch kommen.
- Überörtliche Aktionen sind und bleiben super – Kolpingtag.
- Ja, sich gegenseitig an Ideen teilhaben lassen, neue Impulse erhalten!
- Sehr wünschenswert, nicht verpflichtend, geht es wirklich länger gut, wenn man nur unter sich bleibt?!
- Wenn überörtliches Engagement mit Gemeinschaftserfahrung einhergeht, Ja!

- Über den Tellerrand schauen schadet nicht, hilft oft.
- Können ja, müssen? Nein!

14. Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?

Die These wurde in Schweich mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Als Kassierer bin ich über jede Einnahme froh (für die Gemeinschaft).
- Ja, warum denn nicht?
- Vielleicht kann man sie früher oder später für eine aktive Mitgliedschaft begeistern?
- Mit Dankbarkeit annehmen! Stimme ich zu!
- Und zum Ausdruck bringen, durch Brief, Einladung oder anders.
- Das machen doch viele andere Organisationen auch so.
- Kann ich akzeptieren.
- Das nehmen wir gerne an.
- Annehmen aber nicht als selbstverständlich ansehen.
- Noch einen Spendenaufruf?
- Unterstützung ist o. k., Schwarzmitglieder nicht, das schwächt den Verband.

15. Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z. B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.

Die These wurde in Schweich mit 1 Punkt gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Hat für mich nicht die Priorität – ist nur ein Unterthema.
- Gut, dass es möglich ist.
- KF bietet höheres Gemeinschaftsgefühl – Ja! Das braucht auch Zeit.
- Als Einstieg zur Kolpingsfamilie ja, aber unterstütze ich voll. Es fehlt der „Heimathafen“ /Bindung zur Idee u. Kolping, die kann man überörtlich finden/haben kann.
- Das Netz der Kolpingsfamilien ist nicht mehr umfassend, daher bin ich für einen Ausbau der Einzelmitgliedschaft.

16. Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zukünftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Kolpings“ verstehen.

Die These wurde in Schweich mit 9 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja, wie kann das strukturell gehen?
- Ja – als eine Gemeinschaft auftreten.
- Die Familien müssen endlich die Palisaden einreißen und über den Tellerrand schauen.
- Ist das nicht so? Leider nein!

17. Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft

möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.

Die These wurde in Schweich mit 1 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Beitragsstruktur verbesserungswürdig!
- Nur Projekte, wie soll das gehen? Wer soll es organisieren? Ergänzend natürlich.
- Stimme zu!
- Der richtige Weg – Kooperation, ja!
- Ja, aber trotzdem Menschen versuchen zu überzeugen, was mit Beiträgen alles geschieht (Orga, Angestellte etc.).
- Sollte unbedingt möglich sein.
- Unbedingt, die Erfahrung zeigt, dass der Wunsch einer Mitgliedschaft mit der Zeit von alleine kommt.
- Muss es eine starre Vorstandsstruktur geben?
- Sofort Wahlamt auf mehrere Jahre und wehe man hört vorher auf.
- Unverbindlichkeit, funktioniert nicht auf Dauer.
- Irgendwie fehlen die Führungskräfte.
- Aber: Die auf der Mitgliedschaft basierende Verbandsstruktur ist eine große Stärke von Kolping.

18. Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.

Die These wurde in Schweich mit 0 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Sind wir eingeschränkt?
- Ja, deshalb proaktive Kommunikation erforderlich!
- Erwartungen schrecken oft ab. Eher zeigen, was man macht und die Freude dabei.
- Klar sagen, was in einem Amt drin steckt.
- Nein. Die Vorbild-Funktion ist ausschlaggebend.
- Auch „unerwartetes“ zulassen.
- Neuerungen mutig entgegenreten.

19. Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?

Die These wurde in Schweich mit 11 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Die Jugend lebt in dieser Welt – wie wollen wir sie sonst erreichen?
- Wo bleibt der persönliche Kontakt?
- Ja, weil generationsübergreifende Mitglieder.
- Ja, man sollte nicht versuchen, das Rad neu zu erfinden.
- Arbeitet lieber beim Networking auf bekannten Plattformen (z. B. Xing).
- Mehr Präsenz in Funk und Fernsehen und überregionale Tageszeitungen!
- Unbedingt ja!
- Ja, wenn sie „mit der Zeit gehen“. Wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit!

- Bandbreite ist wichtig: Aktualität gewährleisten, Zielgruppen definieren, Erscheinungsturnus hinterfragen, Netzwerken in Sozialen Medien.
- Ein Medium per se auszuschließen/abzulehnen, wäre aus Sicht von Öffentlichkeitsarbeit eine vertane Chance. Dennoch abwägen, was passt zu wem/wann/wo ...
- Auf jeden Fall, Ja!

20. Zur Zukunft der Kolpingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?

Die These wurde in Schweich mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

Prinzip der Subsidiarität beachten.

- Das stimmt. Schwierigkeit: Alle Akteure (Stadt, Kirche ...) mit denen wir in Kontakt kommen, wollen und brauchen Ansprechpartner.
- Ich würde an unserer Verbandsstruktur nichts ändern (hat sich bewährt!).
- Struktur sollte überdacht werden. Zu viel Struktur und Sitzungen sind nicht unbedingt sinnvoll und hilfreich.
- Ein intensiver Austausch zwischen Kolpingsfamilien und überörtlichen Strukturen des Kolpingwerkes ist wichtig!
- Vernetzung im Verband (DV, Bundesebene) ist wichtig. Wie gelingt weitere Vernetzung in Kirche/Kommune/Gesellschaft?
- Elektronisches Netzwerk, Foren.
- Auf jeden Fall weniger.
- Ja zur überörtlichen Struktur, aber sinnvolle Bereiche/Regionen schaffen, unabhängig der Bistumsgrenzen.

Regionalforum Stuttgart (14.04.2018)

1. KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...

Die These wurde in Stuttgart mit 17 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Gemeinschaft.
- Kolpingsfamilie.
- Vielseitigkeit, Gemeinschaft!
- Engagement für Andere.
- Bildungsgedanke, weiterentwickeln.
- Weggemeinschaft der Generationen und Internationalität.
- Den Menschen in seinem Umfeld im Fokus behalten.
- Soziales Engagement, auch im Ausland.
- Gerechtigkeit!
- Christliche Solidarität und soziales Engagement.
- Generationsübergreifend.
- Zusammenarbeit.
- Internationale Zusammenarbeit.
- Vernetzung – Verantwortung für alle Menschen.
- Solidarität mit Armen und Benachteiligten.
- Generationsverbindend.
- Politisch.
- Sich der Nöte der Zeit annehmen!

- Bildung.
- Mitmenschen ernstnehmen und wahrnehmen.
- Soziales, menschliche Zuwendung und Achtsamkeit.
- Netzwerkgedanke!
- Man verändert sich z. B. berufsbedingt, örtlich und hat dann schon ein Netzwerk, in das man sich einbeziehen kann.
- Praktisch gelebtes Christentum ohne Bigotterie.
- Verantwortung für sich selbst und andere.
- Liebe zu den Menschen, Vielfalt und deren Bedürfnisse.

2. Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht – muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.

Die These wurde in Stuttgart mit 4 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Problem: Ein Profil für ganz Deutschland kann nie sehr konkret sein.
- Leitungsmitglieder solcher Einrichtungen sind selbstverständlich Mitglieder bei Kolping, oder? Muss sein, denn sie garantieren die Verbindung.
- Wichtig: Was drauf ist, muss auch drin sein!
- Ich muss aber auch da reintun, was gewünscht/nachgefragt ist.
- Profil/Alleinstellungsmerkmale sind sicher zentral! Ja, so ist es.
- Wo findet dann Offenheit und wo beginnt dann Ausgrenzung?
- Welche Unternehmen? Wo fängt man an. Wer ist gemeint?
- Profil ist für eigene Kolpingsfamilie zu konkretisieren.
- Kolpingprofil ist gut und wichtig.
- Muss aber viel Offenheit bieten.
- Ein Profil für alle geht nicht. Die Menschen sind individuell – somit auch jede KF auch.
- Die Mitarbeiter müssen hinter der Kolpingidee stehen, um diese zu vertreten und an die Nutzer der Einrichtungen zu tragen.
- Sehe ich auch so. Es kommt halt darauf an, wie eng/de-tailliert man das Profil fasst.
- Nein, der Mehrwert für die Gesellschaft muss sichtbar werden.
- Ja, um die Kernmarke Kolping zu stärken, zwingend notwendig.
- Info + Abstimmung mit der örtlichen KF sind nötig!
- Alle Einrichtungen müssen für die Mitglieder sein!

3. Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder (Arbeit mit und für junge Menschen, Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt) kann zukünftig komplett entfallen.

Die These wurde in Stuttgart mit 14 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Reihenfolge ändern. Nein.
- Warum? Nein.

- Gibt es einen Ersatz?
- Nein!
- Auf keinen Fall! Nein, weil dies wichtige Handlungsfelder sind. Warum denn? Passt doch so!
- Wir wären blöd, wenn wir es täten! Frage ist, wie wir zukünftig modern + relevant + nachhaltig zu diesem Themen Impulse + akt. Handeln setzen.
- Hä? Ja, was denn?? Ganz ohne geht nichts!
- Wie soll denn Kolping erklärt werden? Besteht dazu ein Zwang?
- Sicher nicht, es bedarf einer anderen Herangehensweise!
- Warum auch! Handlungsfelder können ergänzt werden!
- Die vier Handlungsfelder umfassen doch den wesentlichen Teil unseres Lebens. Wie soll man denn diese entfallen lassen?
- Handlungsfelder passen, bewusst stärken! Nein, kann immer wieder als Leitfaden dienen.
- Neuformulierung tut gut.

4. Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglied werden oder sind das verschiedene Zielgruppen?

Die These wurde in Stuttgart mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Passive bzw. nicht mehr so aktive Mitglieder!
- Internationale Menschen.
- Wir betreiben ja nicht nur vereinsinterne Arbeit! Deshalb handelt es sich um verschiedene Zielgruppen.
- Sowohl als auch: Ohne Mitglieder kein Engagement. Es muss also auch Engagement für die Mitglieder als Zielgruppe geben, aber nicht nur.
- Offen für Alle, angepasst zur Mitgliedschaft einladen, finanzielle Möglichkeiten berücksichtigen.
- Unser Engagement muss für die Gemeinde/Kommune sein!
- Wenn wir bestimmte Zielgruppen unterstützen, erwarte ich von diesen keine Mitgliedschaft (Arbeitssuchende, Wohnungssuchende etc.). Aber ist es nicht auch Unterstützung, einen Platz in der Gemeinschaft anzubieten?
- Ist ein Mensch eine Zielgruppe?
- Kolping hat sich für die Menschen engagiert, nicht für „Mitglieder“.
- Mitglied wird man aus Überzeugung. Wenn mich die Arbeit anspricht, werde ich auch Mitglied und ich werde mich auch engagieren.
- Es kann/darf nicht sein, sich in dieser Zielrichtung für die Menschen zu engagieren.
- Mitglied wird man aus Überzeugung. Wenn mich die Arbeit anspricht, werde ich auch Mitglied und ich werde mich auch engagieren.
- Es müssen nicht alle Zielgruppen in allen Kolpingsfamilien vertreten sein!
- Nein, sind verschieden.
- Wir sollten keine Zielgruppe potenziell ausschließen. Es sind grundsätzlich alle wichtig. Natürlich muss man in konkreten Fall auswählen und sich nicht verzetteln.
- Wir sollten offen sein, Mitgliedschaft kann ein Ziel sein, ist aber nicht Bedingung.

5. In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Definition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt (sozialpolitisches und handwerkspolitisches Engagement) und von KOLPING als Kulturträger (z. B. Musik Theater und Karnevalsgruppen) wichtig.

Die These wurde in Stuttgart mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Liegt vermutlich an der Altersstruktur der Umfrage – Kann Aussage nicht nachvollziehen.
- Kulturbegriff ist hier eng geführt (Container) Kultur ist die Art und Weise wie unterschiedliche Menschen zusammenleben und agieren. Bitte korrekte Definitionen beachten.
- Ja!
- Anstatt Handwerk müssen die Themen Digitalisierung und Industrie 4.0 kommuniziert werden. Das versteht unsere junge Generation! Aber Handwerk nicht weglassen! Arbeitswelt hat sich geändert „Neuen Gesellen Heimat geben“.
- So ist die Zeit, das ist unsere Wurzel und wir müssen mit Veränderungen in der Arbeitswelt umgehen bzw. akzeptieren. Wieviel Handwerksberufe gibt es noch?!
- Nicht nur Handwerk – Arbeitswelt!
- Heutige Handwerker sind sesshaft. Die „Arbeitsnomaden“ unserer Zeit kommen aus den Dienstleistungsbereichen. Industrie 4.0, Home-Office.
- Das Handwerk stirbt gerade aus, Kolping könnte sich dafür einsetzen, dass das Handwerk wieder einen besseren gesellschaftlichen Stand bekommt.
- Mich hat das Ergebnis der Umfrage überrascht!
- Gerade in diesen Bereichen ist die Marke Kolping ein bekannter Begriff.
- Kolping kommt zwar aus der Handwerklichen Tradition. Das Handwerk sollte jedoch nicht überbewertet werden.
- Ja, denn die Nöte der Zeit werden euch lehren was zu tun ist!

6. Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung?

Die These wurde in Stuttgart mit 14 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Nein! Nur besser erläutern. Auch mit guten Beispielen.
- Nur wenn die neue Bezeichnung besser inhaltlich verstanden wird! Was ist ein Sozialverband?
- Was ist das Problem damit?
- Um eine Öffnung zur Ökumene zu verdeutlichen müsste „Christlich“ im Vordergrund stehen! Ja – einer muss anfangen.
- Das ist in der Tat eine Schwelle, die eine neue Definition braucht! Ohne Katholisch wäre gut!
- Das Handeln ist wichtig. Der Begriff zweitrangig.
- Ja, brauchen wir dringend!
- Nicht katholisch, sondern Christlicher Sozialverband, obwohl heute unter Sozialverband etwas Anderes verstanden wird. Ja!

- Die sind doch die zwei Kernthemen ausgesprochen, passt also.
- Christlich reicht, stimmt.
- Warum nicht? Akzeptieren wir das, oder sollten wir es weiterfragen?
- Die offizielle Kirche hat mit uns eh nicht viel am Hut. Glaub ich nicht.
- In der Seelsorgeausbildung kommt Kolping nicht vor!
- Christlich.

7. KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.

Die These wurde in Stuttgart mit 14 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Schade, dass wir das noch diskutieren müssen.
- Dem stimme ich zu, aber unsere kath. Kirche hat das noch nicht begriffen. Zumindest ist sie auf dem Weg dazu (Ausnahmen bestätigen die Regel ...).
- Die Öffnung dürfte noch markanter sein!
- Offenheit auch anderen Religionen gegenüber und Nichtgläubigen – Suchenden!
- Auf jeden Fall!
- Ökumenische Offenheit ist in unserer Kolpingsfamilie selbstverständlich und für den Weiterbestand der Kolpingsfamilie wichtig.
- Ich fühle mich als Evangelischer bei Kolping sehr Zuhause!
- Wäre christlicher Mitgliederverband nicht besser? Ja! Klar.
- Kolping selbst wollte allen, die sich mit seinen Werten identifizieren ein Zuhause geben!

8. KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz)Bistümern ein.

Die These wurde in Stuttgart mit 8 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Kolping wird in den einzelnen Bistümern zu wenig in die Entscheidungen mit einbezogen.
- Selbstverständlich, lässt es die kirchliche Struktur auch zu? Und wie?
- Davon habe ich bisher noch nichts erfahren!
- Bisher bringt sich Kolping ein wenig in diözesane Entwicklungsprozesse ein.
- Theoretisch ja, praktisch an vielen Orten wenig, Prozesssteuernd und Komplexthemen steuernd dabei in den entsprechenden Gremien. Deutlich zu entwickeln als Aufgabe. Auch wir sind Kirche! Wir müssen uns einbringen. Immer frustrierend.
- Der konstruktive Einsatz ist für mich erkennbar.
- Gesprächskanäle schaffen u. offenhalten. Wer? Wo? Wie?
- Kirche ist nicht nur Amtskirche, das muss den Bistümern kommuniziert werden.
- Der Begriff von Kirche ist im Gegensatz zu Kirche zu vermitteln!

- Ja, wenn die Veränderung gewollt ist, nicht zum Selbstzweck.
- Kolping sollte sich mehr um Soziales kümmern.
- Kolping muss Sprachrohr für engagierte Christen sein! Ja! Struktur und wie? Das sehe ich genauso!

9. KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.

Die These wurde in Stuttgart mit 8 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Unbedingt! Gerne!
- Das ist abhängig von der Kirchenleitung, (Pfarrer, KGR, etc.) Oh ja.
- Kooperation tut immer gut.
- Glaube ich nicht!
- Sollte so sein! Und ist auch überwiegend so.
- Doch, muss sich halt trauen!
- Davon dringt wenig an die Öffentlichkeit!
- Dann mache es öffentlich!
- Christ-sein bedeutet Gemeinschaft.
- Wäre gut/wichtig. Mir aber noch zu wenig.
- Das ist unbedingt notwendig!
- Dann kommt zu wenig an Öffentlichkeit!
- Halte ich für sehr wichtig!
- Mit dem Präses absprechen!
- Richtig! Hierzu gibt es z. B. Vorstandssitzungen mit dem Präses.
- Nur zu vertreten, wenn die Mehrheit der Mitglieder der gleichen Meinung sind.
- Sich „Einzumischen“ war schon eine Eigenschaft von Adolph Kolping.
- Kann Kolping etwas in der Kirche bewegen?
- Hoffentlich und dann bitte mit hoher Kompetenz und zielgerichtet.
- Könnte noch mehr stattfinden. Es muss auf jeden Fall der Anspruch an uns selber sein!

10. Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden. Das gilt z. B. auch für

- nichtkatholische Christen,
- Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,
- Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,
- Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,
- Angehörige anderer Weltreligionen.

Die These wurde in Stuttgart mit 25 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Sehr gut.
- Ja!
- Die einzelne Person soll im Mittelpunkt stehen, nicht ihr Status!

- Ja!
- Wie halten wir es mit Menschen, die extremen Parteien angehören?
- Vertreten wir noch längerfristig die christlichen Werte?
- Darauf müssen wir natürlich achten! Das kann ich mittragen!
- Beliebigkeit ist keine Lösung – so ist es – Das empfinde ich nicht als Beliebigkeit.
- Werte unterstützen ist nicht beliebig!
- Uneingeschränkt ja.
- Wenn sich Menschen für die Werte und Ideen von Kolping entscheiden, sollte es keine Hindernisse geben.
- Ja.
- Das ist gut so und ganz, ganz wichtig.
- Kolping lebt auch von anderen Gläubigen.
- Ja, wenn er sich zu den Grundwerten bekennt.
- Ja.

11. Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.

Die These wurde in Stuttgart mit 11 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Nein, warum sollte sich denn jemand engagieren, wenn er nicht unsere Ziele verfolgt!
- Nein – nein – nein.
- Denn es geht um das Profil der Menschen und um Zustimmung zu unseren Grundlagen!
- Falsch.
- Nein. Entscheidend ist doch der Charakter und die Toleranz auf beiden Seiten.
- Es kommt auf die Einstellung der Person an.
- Wer lebt da im Mittelalter?
- Wer gibt sonst christliche Werte weiter? Wenn geistliche Leitung fehlt!?
- Ich denke, wir sollten den Spagat wagen, auch wenn es vielleicht schwierig wird.
- Wir sind Teil der Kirche, auch finanziell. Somit sollten auch Leitungämter die Kirche bejahen.
- Dann ist bald Schluss.
- Es kommt auf die einzelne Einstellung zur Sache darauf an, die beste Person an die richtige Stelle.
- Adolph Kolping machte keinen Unterschied.
- Mitglieder 2. Klasse sind Schwachsinn.
- Niemand darf wegen seines Glaubens benachteiligt werden.
- Es geht immer um den Menschen. Es gibt auch sehr soziale Nichtchristen!
- Glaubwürdigkeit!
- Stehe ich zu den Grundsätzen, für die ich als Vorsitzender stehe? (Leitungsteam) Wichtig!
- Entscheidend ist die demokratische Legitimierung! So ist es.

12. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.

Die These wurde in Stuttgart mit 16 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wäre inkonsequent sie als Mitglieder nicht auch zu Leitungsämtern zuzulassen.
- Ja.
- Ich wäre froh, wenn es mal Mitglieder öfter täten.
- Im Leitungsteam + als 1. Vorsitzender NEIN.
- Keine Mitgliedschaft 2. Klasse! DANKE!
- Ja.
- Nein.
- Es geht immer um den Menschen, nicht die Religion.
- Wenn unser Christ sein nicht in Frage gestellt wird, dann ja, andern falls nein.
- Wie soll ein Nichtchrist eine Christliebe Kolpingsfamilie führen?
- Sehe ich auch so.
- Ja, wenn demokratisch legitimiert.
- Wenn Kolping Kirche ist, wird denn schwierig.
- Mitglieder 2. Klasse nein.
- Adolph Kolping machte keinen Unterschied bei Menschen!
- Nein /Ja.
- Es kommt auf den Menschen an!
- Das hat man auch mal über Frauen gedacht.
- Mit unseren Wertvorstellungen!
- Jeder muss für sich selbst entschieden, ob er einen Kath. Sozial verband repräsentieren möchte. Wer das nicht kann/will würde auch nicht Leitungsfunktion übernehmen.
- Wenn er/sie sich mit unseren Weiten (dienstlich und Kolping) identifiziert, habe ich kein Problem mit. Aber irgendwie sagt meinen Bauch, es wäre schwierig.

13. Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort.

Die These wurde in Stuttgart mit 8 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja, die „Großen“ müssen nach den „Kleinen“ schauen und sie mitnehmen/Angebote anbieten. (Anm.: Dieser Aussage kann ich nicht zustimmen. Auch örtlich hat man eine Existenzberechtigung).
- Ja, Erlebnisse wie der Kolpingtag steigern das Bewusstsein, dass es noch mehr Menschen mit ähnlicher Einstellung gibt.
- Erlebnisse in Gemeinschaft sind wichtig.
- Ja, sehe ich auch so! Leider haben noch zu viele Mitglieder Scheu davor.
- Ja, vor allem die junge Generation will heute mehr sehen als nur den Ort. Vernetzung steht hier oft ganz oben.
- Örtliches Engagement und Gemeinschaft ist die erste Aufgabe der KF.
- Gemeinschaftserlebnisse sind nötig! Ob dies aber Aufgabe der örtlichen KF ist, überörtlich dies zu organisieren, halte ich für fraglich.

- Der Vorstand darf nicht müde werden, immer wieder dafür zu werben, einzuladen, anzubieten.
- Für die meisten Kolpingmitglieder hört die Gemeinschaft an der Ortsgrenze auf, daher bleibt die Zukunft im Dorf. Nur durch Öffnung über die Grenze hinweg wird man zukunftsfähig.
- Stimme voll zu. Und dazu noch die internationalen Projekte unterstützen.
- Ja. Nur so können wir unseren Verband als Netzwerk verstehen, erleben und nutzen.
- Teil 1 unbedingt. Teil 2 ist nicht gleichzeitig die unbedingte Konsequenz.

14. Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?

Die These wurde in Stuttgart mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Danke sagen und von Kolping überzeugen!
- Danke sagen!
- Fördermitgliedschaft prüfen!
- Bedanken und auf weiterer Förderung ansprechen!
- Mit Öffentlichkeitsarbeit verbinden!
- (Projekt) – Patenschaften!
- Förderung annehmen aber keinen Mitgliederkreis aufbauen!
- Fördern über Spenden an die Kolpingsfamilie sind nicht ausgeschlossen (nicht jeder möchte sich an Gruppierungen festbinden)!
- Ist doch ok, wenn auch die Verwaltung Finanzmittel braucht. Manchmal sind die Finanzen vor Ort besser eingesetzt!
- Sofern die Quelle „Integer“ ist (was zu prüfen ist) Spenden annehmen!
- Ansprechen ob er/sie nicht Mitglied wird!!
- Als Spende ja!
- Fördermitglieder sollten bei Kolping kein Unwort mehr sein!
- Akzeptieren und anerkennen!
- Förderverein gründen!
- Nutzen und von Mitarbeit entscheiden!
- Mit der Person über den Zweck sprechen!
- Viele tun Gutes, ohne in einem Verband zu sein. Wozu brauche ich den?

15. Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z. B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.

Die These wurde in Stuttgart mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja → Ziel daraus neue Gemeinschaften KF's zu entwickeln.
- Kolpingsfamilie vor Ort ist unentbehrlich! Dem stimme ich zu!

- Ja! Beides muss möglich sein!
- Einzelmitglied, sofern keine Kolpingsfamilie vor Ort besteht.
- Wenn Wunsch der Person besteht, ja. Sollte jedoch nicht beworben werden.
- Nur im „aus äußersten Notfall“! Man wird Mitglied in einer Gemeinschaft vor Ort.
- Wenn Mitglied, dann gleichberechtigt.
- Egal wo, egal wie.
- Mobilität der Gesellschaft schafft einzelne Mitglieder wie sie einbinden, damit sie nicht verloren gehen? ja, aber Gefahr.
- Aber ist da die „Familie“ nicht eine Maßnahme? Wechsel von einer Familie zur anderen muss halt einfach gehen.
- Nicht immer existiert da wo ich hingehe eine andere Familie.
- Ja, das würde der Lebenswirklichkeit junger Menschen Rechnung tragen.
- Kolpingsfamilie bedeutet Gemeinschaft! Daher kann eine Einzelmitgliedschaft nie zur Regel werden.
- Schon, aber die Mobilität verhindert Gemeinschaft vor Ort.
- Dezentrale Gemeinschaft schaffen. Wie?
- Ja, aber KF sollte Vorrang haben.

16. Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zukünftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Kolpings“ verstehen.

Die These wurde in Stuttgart mit 12 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Den Nutzern der Einrichtungen Fördermitgliedschaft anbieten.
- Aussage ist falsch, Know-how sollte kostengünstig den KF's zur Verfügung gestellt werden.
- KF in Reutlingen „tagt“ im Kolpinghaus und hat null Kontakt zu den Bewohnern.
- Stimmt!
- Stimme ich voll zu! Hauptsächliches Eigenleben schadet dem Kolpingwerk.
- Sind Bewohner Mitglied? Oder nutzen sie nur preisgünstiges Wohnen?
- Ja, aber auch mit Verantwortung und Kontrolle! Bsp. Kolpingbildungswerk läuft „parallel zu Kolping“. Das ist nicht akzeptabel!
- Wir sollten die Verbindung stärken und von außen mehr als eine Gemeinschaft auftreten/wahrgenommen werden.
- Chance sehen: Kolping nicht nur als Arbeitgeber, sondern auch Gemeinschaft.
- Stimme zu, oft weiß man zu wenig oder gar nichts voneinander. Das ist auch bei uns so (trotz div. Bemühungen). Schade!
- Vor 2 Jahren hat Kolping-Bildung im Gemeindezentrum ein Büro eingerichtet. Seitdem gab es genau eine Info von Kolping-Bildung an unserer KF.

- Ja, man merkt, dass jede Einheit sich für sich optimieren will.
- Nicht nur in der Welt, sondern auch wieder vor Ort im Auge haben.
- Ja! Netzwerk nutzen. „Markenprofil“ stärken!
- Kolping Einrichtungen „arbeiten“ vornehmlich Profit orientiert, genau!
- Das sind die Chancen und Risiken der professionellen Mitarbeiter/innen.
- Einrichtungen als Multiplikatoren gewinnen.
- Eine Frage des „wie“ nicht des ob: Bildung ist der Schlüsselfaktor.

17. Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.

Die These wurde in Stuttgart mit 10 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Auch mit Projektarbeit.
- Können Kolping Ziele verfolgt und erreicht werden.
- Projektarbeit macht Kolping attraktiv!
- Selbstverständlich ja, verbunden mit Einladung zur Mitgliedschaft – manche warten nur auf die Einladung in die Familie und trauen sich selbst nicht zu fragen.
- Ja, Projekte begeistern mehr, kurzfristig, und bleibt aber die Frage wo und wie läuft es zusammen.
- Ja, wird bereits praktiziert, sollte jedoch nicht legalisiert werden (Gleichbehandlung).
- Strategie überlegen, wie diese Personen zur Mitgliedschaft motiviert werden können.
- Keiner will sich mehr fest binden und Verantwortung übernehmen.
- Gerade in der „schnelllebigen“ Zeit auf Kontinuität setzen.
- Beides sollte möglich sein und akzeptiert werden. Wir müssen aber darauf achten, dass es nicht aus der Balance gerät.
- Dutzende Helfer engagieren sich bei Nikolaus-Sternsingen Aktionen und Theater in unserer Kolpingsfamilie. Regelmäßig werden sie auf Mitgliedschaft angesprochen → jetzt nicht!
- Ja!
- Genau!
- Projektgruppe gehört die Zukunft.
- Nur begrenzt.
- Vorteile die Mitgliedschaft müssen herausgestellt werden.
- Vielleicht wichtig mittelfristig zur Mitgliederengewinnung (Engagement ohne „Schnelle“).
- Es laufen viele gute Projekte auch ohne Kolping!

18. Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.

Die These wurde in Stuttgart mit 16 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Beispiel geben!
- Machen.
- Erwartungen nicht zu hoch setzen.
- Neue Ideen zulassen.
- Gestaltungsspielräume sind da. Was läuft, wird vor Ort entschieden.
- Engagierte gewinnt man durch Persönlichkeiten mit sozialer Kompetenz. Engagierte zunächst über „Projekte“ gewinnen.
- Engagement in aller Freiheit zusichern.
- Das hier ist enorm wichtig!
- Netzwerke Schaffen, Kontakte knüpfen, Reserven breitstellen, Hilfe anbieten, unsere Stärken zur Verfügung stellen.
- An unsere Handlungsfelder sollten wir uns halten!
- Eigenes Profil.
- Personales Angebot (Freizeit ansprechen, Kommunikation) schaffen und darüber dann zur Sachebene (wir brauchen Nachwuchs) kommen.
- Erwartungen in zwei Richtungen: Was erwartet Kolping von Engagierten? Was erwarten Engagierte von Kolping?
- Einsatz und Mitarbeit!
- Je weniger wir erwarten, desto mehr Engagierte werden wir gewinnen!
- Wo ist die „Gewinnschwelle“ für die KF?
- Ich fühle mich hier nicht eingeschränkt.
- Danke!

19. Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?

Die These wurde in Stuttgart mit 15 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Diese Frage sollte in ca. 10 Jahren nochmals gestellt werden. Im Moment ja!
- Ja! Absolut und immer stärker soziale Medien, Ja um Kontakt zu halten.
- Selbstverständlich.
- Ohne Medien werden wir abgehängt.
- Auf jeden Fall, Ja.
- Jede Plattform muss die gleichen Werte vermitteln.
- Um junge Menschen zu erreichen muss man ihnen begegnen wo sie zuhause sind – in der digitalen Welt.
- Die Altersstruktur verlangt alle Medienformen, sonst fühlt sich eine Gruppe ausgeschlossen.
- Ja, um alle Altersgruppen zu erreichen.
- Nur diese Frage zu beantworten bedarf es einer Statistik in welchem Umfang Schriften gelesen und Facebook, etc., gesichtet werden (sinnvoll altersabhängig)!
- In Zukunft wichtiger als früher (NL)!
- Newsletter kommt zu häufig und wird dann eher nicht mehr beachtet.
- Weiterentwickeln/verbessern.
- Vielleicht eine Frage der Plattform. Wie können Inhalte mehrfach verwandt werden?
- Unbedingt!
- Stimme beiden zu.

- Ja, aber alles mit Maß und Ziel.
- Ohne Facebook.
- Ja, doch mehr darauf achten was drinsteht.
- Aktivität ist wichtig.
- Wir sollten alle Medien nutzen.
- Kolping Magazin ist sehr wichtig, es erreicht alle Mitglieder.
- Auch Idee + Tat ist wichtig!
- Viele lesen das Kolpingblatt nicht, es landet vom Briefkasten im Papierkorb.
- Vielleicht weil nichts Wichtiges/Relevantes drinsteht??

20. Zur Zukunft der Kolpingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?

Die These wurde in Stuttgart mit 12 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Gute Netzwerker & digitale Medien.
- Zentralverband & Diözesanverbände bilden das Dach und vertreten uns überregional.
- Netzwerk, Nachverfolgung wohin es die Menschen zieht, und sie dann über das dortige Angebot informieren.
- Strukturen, die sich nicht so sehr mit sich selbst beschäftigen.
- DV, BV, IKW.
- Sind es reale oder vielmehr wichtigere virtuelle Strukturen, aus meiner Sicht muss der Mehrwert der Struktur erkennbar und spürbar werden. Vielleicht stärker Themen getrieben?
- Kann ich befürworten.
- Was hat das „einfache“ Mitglied von den übergeordneten Strukturen?
- Über den Kirchturm schauen.
- Versuchen das Image zu stärken.
- Einfach strukturierte „Organisation“ mit Verantwortung in den KF's. Wieviel Fakten braucht er für einen Vorstand einer KF?
- Potential der LV s nicht unterschätzen.
- Strukturen sind nötig, sollen aber kein Selbstzweck sein, sondern den Menschen/Kolpingsfamilien dienen!
- Genau!
- Zusammenarbeit und Austausch zwischen den KF's.
- Netzwerk zur Hilfe, nicht Selbstzweck!

Regionalforum Augsburg (21.04.2018)

1. KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...

Die These wurde in Augsburg mit 0 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Team Diversity.
- Handeln aus Verbundenheit (Solidarität).
- Gemeinschaft mit christlichen Werten.
- Tradition – Mitmenschlichkeit – Engagement – Mitmenschlichkeit – Offenheit.

- Großes Netzwerk.
- Vertretung christlicher Werte.
- Vielfalt – Begeisterung.
- Jung + Mittel + Alt (zusammen im christl. Selbstverständnis).
- Eher ein Stein im Pfeiler.
- ... als Pfeiler in der Gesellschaft.
- Jeder lernt – vom anderen was dazu. Am Puls der Zeit dran zu sein. Mit dem Werteverständnis von Kolping.
- Eine generationsübergreifende Gemeinschaft.
- Funktionierende Strukturen, „Dinosaurier“.
- Wir stehen für Handeln. Nur reden bringt nichts. Den Mann zielt die Tat.
- Ein internationales u. nationales Netzwerk.
- Wer nach allen Seiten offen ist, ist nicht mehr ganz dicht.
- Offen für alle, die offen sind.
- Gemeinsam gelebter Glaube.
- Gemeinschaft – Freundschaft.
- Gegenseitige Unterstützung.
- Familie.
- Christliche Gesinnung!
- Familie – Gemeinschaft.
- Toleranz.
- Bodenhaftung und Neu-Geist.
- Gelebt christliche Werte.
- Zusammengehörigkeitsgefühl, richtig.

2. Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.

Die These wurde in Augsburg mit 32 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Gemeinsam sind wir stark!
- Profil = Leitbild? Leitbild aktuell? Wer kennt es? Wer arbeitet danach?
- Reduzierung der Themen.
- Beibehaltung der sogenannten Themen auf Dauer.
- Mit weniger Themen gibt es ein klareres Profil.
- Einfachere Umsetzung auch in Unternehmen und bei den Mitarbeitern.
- Klar – bedeutet auch kurz und prägnant formuliert.
- Finde ich gut – 3 Sätze – Was ist Kolping.
- Kolping = vielfältig.
- Nicht auf 3 Sätze reduziert. Das Profil macht uns vor allem so unverwechselbar altmodisch.
- Ein klares Profil ist wichtig. Es gibt nur ein Gesicht, eine Aufgabe und spiegelt uns unsere gemeinsamen Werte wieder.
- Treue zur Kath. Soziallehre. Rezeption von „laudato si“.
- Wenn Andersgläubige das auch mittragen, dann herzlich Willkommen.
- Statt viel Profil Leitbild Diskussion, lieber die Arbeit vor Ort. Stärke/aufbauen (Aufgabe der DV's).
- Nach dem Kolping-Profil wird schon lange gesucht! Obwohl es das ja gibt.
- Wir definieren uns ja über Kolping, also ist das auch unser Profil.

3. Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder (Arbeit mit und für junge Menschen, Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt) kann zukünftig komplett entfallen.

Die These wurde in Augsburg mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Was dann denn bitte?
- Das macht uns doch aus.
- Damit bin ich gar nicht einverstanden!
- Themen müssen erst einmal richtig bespielt werden.
- Handlungsfelder sind unverzichtbar!
- Muss um Thema Bildung ergänzt werden! Warum?
- Muss bleiben.
- Sind wir noch Handwerk? Nein, fühlen wir uns trotzdem verbunden. (i. S. Vertretung Handwerkskammer).
- Bildung steht über allem – das sind unsere Wurzeln.
- Sind wichtig, müssen aber überdacht werden und mit Inhalt gefüllt, der zu unserer Zeit und Gesellschaft passt.
- Entfallen: Ganz im Gegenteil – Je klarer die Handlungsfelder, desto effektiver das Arbeiten (Gefahr der Verzettlung).
- Sind sie denn klar?! – Sicher nicht!
- Warum? Erweiterbar!
- Streichen ist Blödsinn! Streichen ist sinnvoll – Chaos und Undefinierbarkeit haben wir schon.
- Diese 4 Handlungsfelder, zeichnen uns doch aus! Oder nicht?
- Radikaler Schnitt der Themen + Neubeginn im Sinne Adolph Kolpings!
- Die Nöte der Zeit sind in den o. g. sehr weit gefassten Handlungsfeldern immer irgendwie vorhanden. Da wird uns die Arbeit eher nicht ausgehen.
- Das stimmt, treten wir allerdings in jedem Feld angemessen auf? – Weniger ist mehr, – Energie und Power auf weniger beziehen & dafür mehr machen. – ist es noch zeitgemäß?
- Nach was handeln wir denn? Zählt denn der Satz noch? „Nöte der Zeit erkennen“, wenn wir unsere Arbeit nicht an den Nöten, aktuell auftretenden Situationen anpassen können, sondern nur an 1-2 Themenfeldern handeln?
- Am Mensch, egal wo und wie.
- Das ist doch Basis laut A. Kolping oder diese K-Festlegung kann doch nicht fehlen.
- Und woran sollte sich das Arbeiten orientieren.
- Nein.
- Bitte nein! Unsere Zukunft ist unsere drei Kolpingjugend.
- Und dann?

4. Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglied werden oder sind das verschiedene Zielgruppen?

Die These wurde in Augsburg mit 0 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Erzwungene Mitgliedschaft bringt nichts.
- KF: Mitglieder Sozialverband alle.

- Zielgruppe sind alle Menschen, Mitglied soll/kann werden wer Vereinszwecke mitträgt und sich möglichst aktiv einbringt.
 - Was ist der Vereinszweck.
 - Eine Mitgliedschaft sollte freiwillig bleiben und Kolping sollte offen für alle bleiben! Oder werden!
 - Finde ich auch, aber auch für Mitgliedschaft werben!
 - Mitgliedschaft wünschenswert, aber nicht erzwingbar - sonst geht der Schuss nach hinten los!
 - Finde ich auch, aber auch für Mitgliedschaft werben!
 - Mitgliedschaft wünschenswert, aber nicht erzwingbar - sonst geht der Schuss nach hinten los!
 - Welche „Vorteile“ hat die Mitgliedschaft?
 - Kolping ist ein Ehrenamt! Außerdem ist man ja freiwillig dabei
 - Die es bis jetzt noch nicht sind!
 - Mitgliedschaft ist ein schwieriges Thema zurzeit!
 - Mitgliedschaft = Bindung – Verpflichtung! Für was verpflichtest du dich denn?
 - Mitgliedsbeitrag? Aber sonst ist da nichts, was du machen musst.
 - Hilfe zur Selbsthilfe – arbeite ich nur für Mitgliederer Gewinnung?
 - Die für die wir uns engagieren müssen nicht Mitglied sein.
 - Aber wir können Sie für unsere Begeisterung dazu motivieren. Ja!
 - Mitglied wird werden, wen wir durch Kolping begeistert haben!
 - Zielgruppe soll weiterhin Jung und Alt sein. Generationsübergreifendes Miteinander zeichnet uns aus. Eine Mitgliedschaft sollte unser Ziel sein.
 - Mitglied soll jeder werden, der möchte.
 - Zielgruppe sollten auch die Menschen sein, die von der kath. Kirche aufgrund ihres Lebensentwurfes ausgegrenzt werden!
 - Es sind verschiedene Zielgruppen – aber die Möglichkeit der Mitgliedschaft sollte im Blick sein.
 - Blick weiten – Kolping ist mehr als Mitgliedschaft vor Ort, z. B. Jugendwohnen,
 - Ziel: In Einrichtungen für Identifikation mit den Zielen des Verbandsgründers sorgen, durch Angebote für alle.
 - Engagement und Begeisterung können ansteckend sein.
5. In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Definition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt (sozialpolitisches und handwerkspolitisches Engagement) und von KOLPING als Kulturträger (z.B. Musik Theater und Karnevalsgruppen) wichtig.
- Die These wurde in Augsburg mit 4 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:
- Den Begriff „Handwerker“ gibt es nicht mehr in der Arbeitswelt 4.0.
 - Für letzteres gibt es genügend Gruppen und Vereine. Ja, aber nicht so, wie es bei Kolping gehandhabt wird!
 - Das Handwerk ist unser Ursprung. An dem müssen wir auch festhalten!
 - Dennoch sollte das Blickfeld erweitert werden.
 - Handwerk- und Sozialvertretung läuft im Stillen und wird nicht wahrgenommen!
 - Wie wichtig sind Kolping die Sozialwahlen?
 - Sind wir noch Handwerk?
 - Können wir ein Themenfeld bearbeiten, zu dem unsere Mitglieder keinen Bezug (mehr) haben?
 - Viele Kolpinger sind nach wie vor Handwerker, und das beides aus Überzeugung.
 - Kultur ist vor Ort oft ein wichtiger „Markenkern“.
 - Arbeitswelt eher überregional.
 - Bin grundsätzlich für die Abschaffung der sozialen Selbstverwaltung.
 - Das kann der Schreiber nicht ernst meinen. Subsidiarität zwingt zur Selbstverwaltung statt staatlicher Bevormundung!
 - Kolping ist Kulturträger!
 - Wir bringen Freude für die Menschen.
 - Ich bin froh, bei Kolping Theater spielen zu können => Gemeinschaft.
 - Dann müssen wir uns aber nicht Kolping nennen und auf „Traditionen“ pochen.
 - Natürlich gibt es das „Handwerk“ auch in einer Arbeitswelt 4.0 und wird es weiter geben!
 - Handwerk ist 4.0.
6. Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung?
- Die These wurde in Augsburg mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:
- Was wird daran nicht verstanden? (katholisch, sozial, Verband). Selbsterklärend.
 - Der Begriff „katholischer Verband“ muss neu definiert werden.
 - Wir sind katholisch, wir sind sozial, wir sind ein Verband.
 - Wird die Bezeichnung nur von Nicht-Mitgliedern nicht verstanden oder von Mitgliedern auch nicht?
 - Vielleicht ist katholisch zu eingeschränkt und sollte in „christlicher“ Sozialverband umbenannt werden.
 - Christlich ist besser.
 - Wer definiert, was christlich ist?
 - Sind wir wirklich noch ein Sozialverband?
 - Der Begriff muss verständlich definiert werden, aber nicht neu erfunden werden.
 - Begriff ist längst überholt.
 - Katholisch sozialer Verband.
 - Nein, den Leuten erklären.
 - Genau: In Dialog gehen.
 - Definition des Leitbildes, dann Entscheidung über „kath.“ Sozialverband.
7. KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.

Die These wurde in Augsburg mit 28 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- In der Theorie volle Zustimmung, praktische Umsetzung erfordert dazu aber viel Kreativität und aufeinander zugehen.
- Wichtig. Pluralismus ist heutzutage von großer Bedeutung.
- Ja!
- Kolping sollte für jeden offen sein.
- Christliche Werte?
- Ökumene ist biblischer Grundauftrag.
- Dann sollte dies auch mehr gelebt werden.
- Meines Erachtens dürfen wir dieses eindeutige Profil auch in Zukunft nicht verlieren.
- Das Christentum muss im Vordergrund stehen?
- Nicht nur Ökumene-Offenheit für alle Konfessionen!
- Oder nur alle „christlichen“ Konfessionen?
- Christlicher Verband passt gut!
- Überprüft das überhaupt einer?
- Wir sind doch bei Kolping, weil wir Menschen mit „gleichen Gedanken“ treffen wollen und das macht Kolping auch aus. Ich fände es komisch mit allen Weltreligionen hier zusammen zu kommen.
- Das Fundament sind christliche und soziale Werte, wer die mitträgt ist dabei, egal welche Weltreligion.
- Zumal Werte wie Nächstenliebe sowieso in jeder Weltreligion vorkommen.

8. KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz)Bistümern ein.

Die These wurde in Augsburg mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Kolping ist Kirche.
- Kolping-Profil wahren.
- Und wo ist der Präses/Priester?
- Verantwortung in der Ortskirche.
- Kolping ist die Chance, Kirche erfahrbar zu machen, Werte ohne Zeigefinger zu vermitteln.
- Kolping ist offene Kirche!
- Möglichkeit, bei Kolping Glauben zu leben, bei immer weniger Möglichkeiten.
- Wenn das vom Bistum erwünscht ist?
- Gerade wenn „die“ nicht wollten, müssen wir uns einbringen.
- Arbeiten, arbeiten, arbeiten – aber möglichst „regelkonform“.
- Kolping kann Brücke und Vermittler zwischen Kirche und Welt sein.
- Wenn wir die Regeln mit beeinflussen, können wir Kirche gestalten.
- Frage ist: Wo kann ich meine begrenzten zeitlichen und meine Energiereserven investieren?

9. KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.

Die These wurde in Augsburg mit 49 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Und das ist auch wichtig.
- Gibt es eine Kolping-Meinung?
- Ganz wichtig!
- Kolping ist gelebter Glaube, ist Kirche!
- Ja, dranbleiben.
- Ja, und das ist gut so!
- So soll es werden.
- Ja, aber ob sie denn gehört werden will.
- Wer nicht spricht, kann nicht gehört werden!
- Von Region zu Region verschieden.
- Vieles geschieht im Hinterstüble – leider.
- Was ist mit Kirche gemeint?
- Vorsynode der Jugend in Rom: Die Kolpingjugend Deutschland hat auf der Bundeskonferenz klar Stellung bezogen!
- Kritisch, da finanziell abhängig.
- Viel zu wenig in der KF und im DV. Eine klare Meinung zu kirchlichen Themen wäre schön. Wie steht Kolping zur Kirche?
- Steter Tropfen höhlt den Stein.
- Finde ich enorm wichtig, muss aber konstruktiv sein.
- Zu wenig, da auf DV-Ebene Sanktionen befürchtet werden.
- Haben wir zu wenig Standing?
- Ich finde es gut und wichtig, denn Kolping braucht keine „Jasager“.

10. Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden. Das gilt z. B. auch für

- nichtkatholische Christen,
- Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,
- Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,
- Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,
- Angehörige anderer Weltreligionen.

Die These wurde in Augsburg mit 29 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wunderprächtigt.
- Kirche = Kolping.
- Gleichgeschlechtliche Paare.
- Es gibt ein Leitbild, in dem unsere Werte definiert werden.
- Das Leitbild muss überarbeitet werden!
- Kolping als Vorreiter für Offenheit => Größere Bekanntheit in der Öffentlichkeit.
- Bindeglied für Menschen, die sich von der Kirche entfernt haben.
- Wollen wir jetzt nun den Menschen „Heimat“ schenken, oder nicht?
- Ein gemeinsames Werteverständnis und die Begeisterung für die Idee Adolph Kolpings ist die Basis. Alles andere kann daraus erwachsen.

- Bindeglied für Menschen, die sich von der Kirche entfernt haben.
- Ja, vielleicht finden Menschen bei/durch Kolping (wieder) zur Kirche und zum Glauben.

11. Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.

Die These wurde in Augsburg mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Sollte selbstverständlich sein.
- Wenn der Verband sterben soll, dann ist das der sicherste Weg.
- Warum? Das Entscheidende ist doch das persönliche Denken und Handeln.
- Zustimmung zum christlichen Menschenbild und der katholischen Soziallehre reicht als Voraussetzung.
- Nein!
- Es sollte jeder der sich für Kolping interessiert mit eingeschlossen sein, egal ob katholisch, oder evangelisch.
- Hierzu sollte auch ein Umdenken in der Kirche stattfinden. Vielleicht würden sich dann auch Nichtchristen taufen lassen.
- Bitte keine „Quote“ einführen.
- Grundsätzlich: Nein, es muss im Einzelfall geprüft werden vor Ort.
- Leitungsfunktion = Vorbildcharakter. Jemand, der das Kolpingwerk nicht lebt, hat dabei Schwierigkeiten.
- Problem: Kirchlicher „Geldgeber“ besteht darauf. Eigenschaft beschränkt sich nicht auf Taufe.
- Wie soll jemand, der sich nicht zum christlichen Glauben bekennt, diesen nach außen vertreten?
- Thema ist doch schon durch! Grundordnung ausdrücklich in Satzungen aufgenommen!
- Alle, die zehn Gebote akzeptieren (die ersten großzügig ausgelegt) müssen bei Kolping mitmachen und in den Vorstand kommen können.
- Wie gehen wir mit Mitgliedern anderer Kirchen um?
- Vorsitzender ja, andere Vorstandsmitglieder, o. k.
- Wollen wir Menschen, die sich für die Idee Kolpings engagieren wollen, verprellen?

12. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.

Die These wurde in Augsburg mit 8 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wir sind ein katholischer Sozialverband. Christliche Grundhaltungen werden von Menschen verkörpert und gelebt.
- Ich finde, dass ein jeder ein Amt in der KF übernehmen sollte, der mag.
- Definition „Nichtchrist“?
- Aber aufpassen, dass wir nicht „übernommen“ werden!

- Was ist die „Gefahr“? Solange die Werte die gleichen sind, ist es okay.
- Ja, wer überprüft denn die Gesinnung der „Christen“ auf die Werte Kolpings?
- Wer prüft und bewertet die „christlichen“ Vorstandsmitglieder auf ihre Tauglichkeit? Welcher Mensch möchte dies bewerten? Ich nicht!
- Nein, das sorgt nur für Verwässerung. Katholisches Profil stärken!
- Ist ein (vielleicht zu) katholisches Profil zukunftsfähig?
- Ist ein Nicht-Christ ein schlechter Kolpinger?
- Ja! => offener Verband!
- Solange der Nichtchrist hinter den Leitsätzen des KW steht, ist es möglich.
- Christlicher Glaube muss die Basis von Kolping bleiben.
- In Unternehmen ja, aber nicht auf Ehrenamt-Ebene. Außerdem sollte bei den Nichtchristen dann sichergestellt sein, dass sie sich trotzdem danach richten.
- Ich denke, die Frage stellt sich nicht, da jemand der sich mit den Zielen Kolpings nicht identifiziert, wird sich nicht als Kandidat zur Verfügung stellen.
- Mitglied ist Mitglied mit allen Rechten und Pflichten.
- Der Mensch steht im Mittelpunkt.

13. Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort.

Die These wurde in Augsburg mit 31 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Erst muss es auf Ortsebene funktionieren, bevor man „überörtlich“ wird. Das kann nicht jede KF meistern!
- Überörtlich kann man Hilfe erfahren.
- Überörtliche Zugehörigkeit und Verantwortung muss bewusst sein.
- Erst die Hausaufgaben vor Ort machen, dann nach außen gehen.
- Sind die Probleme vor Ort nicht gelöst, kann überörtliche Arbeit nicht funktionieren.
- Nein, müssen sie nicht. Das Wichtigste ist, dass es in der eigenen Familie weitergeht. Volle Kraft in die eigene Familie.
- Überregionale Kontakte und Erlebnisse können aber sehr gute Ideen und Kraftquelle sein und zu Neuem motivieren.
- Sich überörtlich zu engagieren soll den eigenen Horizont der KF erweitern, ohne die eigenen Mitglieder zu überfordern. Wir dürfen nur in der einzelnen KF nicht um uns selber drehen.
- Genau das macht doch Spaß!
- Bezirk und Diözese sind Hilfen.
- Ich finde die Bezirksebene ziemlich sinnlos. Der DV ist besser geeignet.
- Nicht zwingend, aber dann halt eher „Verein vor Ort“.
- Gutes darf man weitergeben, damit Anderen helfen und stärken.
- Manchmal geht's gemeinsam leichter, darf aber nicht zu viel.

- Eigentlich ist das ein Selbstverständnis unseres Verbandes.
- Erst die überörtliche Verbindung macht den „Verein“ zum „Verband“.
- Überörtliche Erlebnisse die begeistern stärken die Ortsebene. Ohne Anbindung – wirklich noch Kolping.
- Auch überörtliche Ebenen, v. a. DV's müssen sich für die Arbeit und Menschen vor Ort interessieren und rausfahren.
- Wie bekommen wir einen „kleinen Grenzverkehr“ zu KF im Nachbarbezirk?
- Ich finde überörtliche Treffen für die KFs sehr wichtig, um das Gute und Schlechte (Freude und Sorge) zu teilen. Kann auch motivierend sein, zu sehen was in der eigenen KF gut läuft und wo anders nicht.
- Gutes darf man weitergeben, damit es Anderen helfen kann.
- Nicht zwingend, aber dann halt eher „Verein vor Ort“.
- Manchmal geht's gemeinsam leichter, darf aber nicht zu viel Aufwand verursachen.

14. Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?

Die These wurde in Augsburg mit 4 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Spendenquittung geben und sich bedanken.
- Bekannt machen.
- Fördermitglied!
- Warum nicht?
- Unnötige Frage.
- Geld annehmen.
- Was ist das Problem?
- Jeder kann spenden?
- Finde ich gut, Kolping braucht für seine Aktivitäten und Projekte viele Spenden.
- Maßnahmen vor Ort, die mit dem Handwerk zu tun haben.
- Geld stinkt nicht und wird bei uns perfekt genutzt.
- (Zu)Stiftung, ggf. auch auf Ortsebene.
- Wir nehmen es und sagen „Danke“.
- Vergelt's Gott.
- Danke sagen mit wirksamen Infos über den Verwendungszweck.
- Mitgliedsantrag geben (warum unterstützen sie uns, wenn sie es nicht gut finden würden).
- Als KF sende ich auch diesen Nichtmitgliedern regelmäßig die Infos und Programme. Eigene „Fördermitgliedschaft“ ist nicht notwendig oder sinnvoll.

15. Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z. B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.

Die These wurde in Augsburg mit 4 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Jedes Kolpingmitglied ist gleich viel wert.
- Das mag dort sinnvoll sein, wo es weit und breit keine Kolpingsfamilie gibt, oder bei Umzug in so eine Gegend. Damit kann man wenigstens Mitglieder auch anderswo zulassen.
- „Familiale“ Gemeinschaftserfahrung darf dabei nicht verloren gehen. Es braucht Gemeinschaft vor Ort, aber gut Vernetzung der KFs um Verbandszugehörigkeit bei Umzug in anderen Ort aufrecht zu erhalten.
- Ich finde örtliche Bindung wichtig!
- Ziel sollte immer die Anbindung an eine KF sein.
- Die örtlichen KFs sind für mich das Fundament unseres Verbandes.
- Was genau ist aktuell „nicht gleichwertig“?
- Kolping steht für Gemeinschaft
- Einzelmitglieder-Gemeinschaft mit wem?
- Einzelmitgliedschaft sollte unbedingt bleiben, aber wenn die Anbindung an eine KF möglich ist, denke ich, wäre dies wichtiger.
- Die Rückbindung an eine KF ist eine wichtige Grundlage, aber das Leben ist heute nicht mehr auf einen Lebensort fixiert.
- Mitglied ist Mitglied.
- Einzelmitglieder dürfen nicht „wertvoller“ werden als das einzelne KF-Mitglied.
- Als Möglichkeit wichtig, aber wo liegt da eine „Wertigkeit“?
- Ja, wenn keine KF vor Ort ist und wenn dann nicht nur in Köln!
- Möglichkeit ja, aber nicht offensiv bewerben, wenn es vor Ort eine KF gibt.
- Freut man sich nicht, wenn man mit der Heimat-KF in Verbindung bleiben kann, egal wo man wohnt?
- Ich wäre nicht Mitglied ohne die Heimat in meiner Kolpingsfamilie. Die Gemeinschaft ist mir wichtig.

16. Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zukünftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Kolpings“ verstehen.

Die These wurde in Augsburg mit 32 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wissen über Einrichtungen bei Kolpingsfamilien erhöhen.
- Kolpingsfamilien könnten Jugendliche aus der Berufsvorbereitung weiter persönlich begleiten. Aber auch Arbeitslose und Ausländer nach Kursende.
- Ja!
- Finde ich gut, wenn man ein wenig zusammen rückt.
- Vor allem finde ich es unmöglich, dass die Kolping-Hotels nicht mehr unter dem Namen Kolping geführt werden und erst nach längerer Suche auf der Internetseite findet man den Träger „Kolping“.
- Auch die KF muss sich mit dem Verband identifizieren.
- Als Kolping benötigen wir ein klares, gemeinsames Profil!
- Kolping ist alles zusammen: Die Kolpingsfamilie, der DV, Köln, alle Einrichtungen – keine Konkurrenz.

- Wir brauchen mehr Zusammenarbeit mit den einzelnen Trägern und Einrichtungen.
- Es braucht gute Vernetzung: Einrichtungen müssen über Geschichte und Aktivität des Verbandes Bescheid wissen, KFs müssen Kontakt zu K-Einrichtungen in ihrer Region suchen => Synergien nutzen.
- Schade, das sich offensichtlich so wenige Mitarbeiter von Einrichtungen mit Kolping identifizieren.
- Selbst schon erleben müssen, dass in Kolping-Hotels das Personal „Kolping“ nicht kannte. Das müsste Pflicht sein.
- Wo Kolping drauf steht, muss auch Kolping drin sein.

17. Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.

Die These wurde in Augsburg mit 8 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ist vor Ort ohnehin so Praxis.
- Ein Projekt ist immer zeitlich begrenzt! Dauerhafte Projektmitgliedschaft nicht möglich.
- „Schnuppern“ ja, aber nicht auf Dauer.
- Wer will darf kommen und wenn es nicht gefällt wieder gehen.
- So bietet sich eine gute Möglichkeit, Kolping kennenzulernen und auch länger dabei zu bleiben.
- So war es bei mir, ich bin sehr froh und überzeugt von Kolping.
- Ja, aber Mitgliederwerbung darf nicht vergessen werden.
- An sich richtig, jedoch müssen künftige Mitglieder gefesselt werden.
- Sehr wichtig, nicht gleich mit dem Mitgliedsantrag zu kommen.
- Mitglied sollte man aus Überzeugung werden und nicht durch Zwang für ein Projekt.
- Wo endet Offenheit und beginnt Konturlosigkeit?
- Wird ja praktiziert, guter Ansatz zur Mitgliederwerbung.
- Nicht so kompliziert denken! Machen!
- Warum soll ich (auf Dauer) mitmachen, aber kein Mitglied werden wollen?
- Zum Teil und zeitlich begrenzt, da Fördergelder nur anhand von Mitgliederzahlen berechnet werden => Vorteile einer Mitgliedschaft deutlich machen.

18. Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.

Die These wurde in Augsburg mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Erwartungen können auch abschrecken.
- Aufgaben, Verantwortungen, zeitlicher Umfang, Stellenbeschreibung.
- Erwartungen nicht nur definieren, sondern ggf. auch zurückschrauben.

- Aber auch die Erwartungen der Engagierten.
- Erstmal brauche ich Engagierte!
- Auch andere Formen von Ehrenamt denken und zulassen. Familie, Beruf und Ehrenamt müssen noch vereinbar sein.
- Gesellschaft muss Raum für Engagement schaffen.
- Ich denke, vor den Erwartungen steht ganz deutlich die Begeisterung => erst die Menschen begeistern, den K-Funken überspringen lassen.
- Gesellschaft muss Raum für Engagement schaffen.
- Konkret anfragen mit bestimmter Aufgabe.
- Work-Life-Ehrenamts-Balance!
- Nicht Erwartungen, sondern eher Ziele und Aufgaben.
- Dafür muss ein möglicher Kandidat erst mal wissen, was Kolping so alles macht.
- Mangelnder Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit.
- Die Leute zu finden, die so was machen wollen ist sehr schwierig.
- Was ist die Quelle der Begeisterung?
- Erwartungen sind sehr subjektiv.
- Und wir müssen sie einladen und abholen. A. Kolping hat auch nicht gewartet, bis die Leute zu ihm kamen.

19. Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?

Die These wurde in Augsburg mit 30 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja!
- Newsletter lösche ich ungelesen, Facebook bin ich nicht dabei.
- Bündelung der Printmedien. Zu viele einzelne Medien: Man verliert den Überblick.
- Ja, und bitte neu: Kolping-App, zumindest für die Kolpingjugend.
- Auf dem Papier zu lesen bleibt meist besser im Kopf hängen, oder?
- Ja unbedingt. Die Kolpingjugend ist sehr viel in den sozialen Medien unterwegs. Das ist heutzutage nicht mehr weg zu denken!
- Überregionale Medien verstärkt nutzen.
- Ja, sehr wichtig. Sollte öfter in den Medien genannt werden => positive Berichterstattung.
- In der Zukunft wird es nur so gehen.
- Um die Jugend zu erreichen braucht es Whatsapp, Snapchat, etc.
- Und am Ort eventuell miteinander reden.
- Generationsübergreifend sind alle Medien notwendig um alle zu erreichen.
- Auch mal kurz und für jeden verständlich.
- Auch ohne PC und Mitgliedschaft öffentlich.
- Ja, wenn klar ist, wer mit welchem Medium angesprochen werden soll. Klares Konzept, kontinuierliche Pflege, schöne offene Aufmachung.
- Gezielte, qualitativ hochwertig auf möglichst allen Kanälen (natürlich auch weiterhin Printmedien).
- Vielfalt wichtig um alle Zielgruppen zu erreichen.

- Grundsätzlich: Ja. Wir müssen die Menschen dort abholen, wo sie sind – nicht darauf warten, dass sie zu uns kommen!

20. Zur Zukunft der Kolpingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?

Die These wurde in Augsburg mit 17 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- ACA: Sozialpolitisches Engagement in der Selbstverwaltung.
- Was ist Selbstverwaltung? Wird das heute noch getan oder werden wir verwaltet?
- In Bayern passt's.
- Eine politische Interessenvertretung!
- Kooperationen zwischen den KFs.
- Die KFs könnten schon mehr selbständig in Kontakt miteinander treten.
- Strukturen sind wichtig. Stärkere Vernetzung.
- Nicht so viele Termine.
- FV-DV-Bayern-Bund.
- Voneinander lernen.
- Demokratische Struktur.
- Basis muss ernst genommen werden.
- Vernetzung über Diözesangrenzen hinweg zur Nachbar-KF.
- Flache Strukturen zur Vernetzung und Unterstützung vor Ort. Bündelung der Interessen Kolpings in Kirche, Politik und Gesellschaft. Landes-/Bundesverband als Sprachrohr und „Kompetenz-Center“. Keinen „Wasserkopf“ und unnötige Kosten.

Regionalforum Frankfurt a. M. (21.04.2018)

1. KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...

Die These wurde in Frankfurt a. M. mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Miteinander aller Generationen.
- Soziales Engagement!!
- Sollte aber nicht als Hilfsorganisation XY dastehen!
- Sollte stehen für die soziale Frage!
- Gerechtigkeit und Handeln statt bloßer Barmherzigkeit!
- Christliche Werk erhalten!
- Familie!
- Mensch!
- Sozialen Einsatz und Gerechtigkeit und Barmherzigkeit.
- Die Menschen am Rande der Gesellschaft!
- Gemeinschaft!
- Kolpingsfamilie!
- Solidarität!
- Ausgleich von Gütern und Benachteiligungen!
- Gemeinschaft – Tradition – Kirche – Gott!
- Sind Generationenübergreifende (aber auch Altersgruppe spez.) Aktivitäten!
- Einbindung im Kirche und Umfeld ohne zu „Frommeln“!

- Christliches Weltbild als gelebte Praxis!
- Gemeinschaft und Solidarität!
- Weltumspannend!
- Lobby für Christliche Werte jenseits parteipolitischer Positionen!
- Prophetische Worte sind gefragt!
- Offenheit für jeden → man kann man selbst sein!

2. Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.

Die These wurde in Frankfurt a. M. mit 21 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Klares Profil, aber nicht festgezurrt.
- Wenn die Mitglieder sich damit identifizieren könnten, fällt es leichter!
- Wenn möglich, aber gibt es eine einzige feste Definition?
- JA – Wo Kolping drin ist muss auch Kolping draufstehen!
- Und auch gelebt werden ... und umgekehrt!
- Was macht uns unverwechselbar? Wir!
- Das gilt es auch darzustellen!
- Nicht wir bei den KF, sondern im Gesamtverband!
- Ja, wir sind Kolping, eine Gemeinschaft!
- Ein Profil muss gelebt werden, das geht nur mit Menschen, die sich damit identifizieren. Schwierig, alle Einrichtungen mit Kolpingbegeisterten zu betreiben!
- Die Kolpingsfamilie müssen es vorleben!
- Ja, unbedingt!
- Schulungen für Mitarbeitende der Einrichtungen nötig!
- Dringend!
- Bei aller Vielfalt und Offenheit sollte die Identität nicht aufgegeben werden!
- Einrichtungen müssen den Bundesvorstand in Bewegung halten (mit Themen „Bombardieren“)!
- Wir sägen den „eigenen Ast“ ab!
- Profil: Viele Mitglieder können Kolping nicht erklären!
- Bei aller Vielfalt und Offenheit sollte die Identität nicht aufgegeben werden!

3. Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder (Arbeit mit und für junge Menschen, Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt) kann zukünftig komplett entfallen.

Die These wurde in Frankfurt a. M. mit 9 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Entfallen, nicht aber überdenken → was gibt es stattdessen?
- Hier fehlt Religion und Wertschätzung derselben!
- Überdenken!
- Neu definieren!
- Nein! Das ist Kolping!
- Nein!
- „Wir sollten/müssen uns weiterhin an dem Grund – Ideen Adolph Kolpings halten!

- Und damit den wertvollen „Markenkern aufgeben“?
 - Nein, diese Handlungsfelder dürfen wir auf keinen Fall aufgeben: Das ist Kolping!
 - Nein!
 - Handlungsfelder helfen uns, anderen Leuten zu beschreiben, wo sich KOLPING engagiert. Handlungsfelder geben Profil!
 - Sollte erhalten bleiben! Neu Felder z. B. zielgerechtes Ansprechen von Handwerkskammern und Öffentlichkeitsarbeit vorantreiben!
 - Erweitern um neue wichtige Felder nicht nur darauf versteifen!
 - Verzichten wir auf diese Handlungsfelder, dann verzichten wir auf unsere Kernkompetenzen. Wir sollten aber sehen, wo wir um weitere Handlungsfelder vergrößern müssen!
 - „Kirche mitgestalten“!
 - Auch Einzelpersonen sind Familie, „Familie“ weiter lassen z. B. gleichgeschlechtliche Ehen!
 - Ja!
 - Unsinn! Nicht weglassen, sondern differenzieren!
 - Nein, wenn wir für alles stehen wollen, verlieren wir unser Profil Beliebigkeit!
 - Das ist kein „Handlungsfeld“, sondern das Fundament des Ganzen und muss überall zum Tragen kommen!
 - Sehe ich nicht so! Kirche ist im Wandel, Kolping sollte mitgestalten!
4. Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglied werden oder sind das verschiedene Zielgruppen? Die These wurde in Frankfurt a. M. mit 11 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:
- Mitgliedschaft ist erforderlich aufgrund von Bindung und Zugehörigkeit (Optional auf Zeit begrenzen/„Schnuppern“)!
 - Auch an Vorhandener passive Mitglieder denken und aktivieren!
 - Menschen, für die wir uns engagieren sollen Mitglied werden, weil das Mitglied sein wesentlich ist, wenn ich an die Wurzeln denke!
 - Wir sind alle eine Familie (Gesellenverein)!
 - Wie sollen die, für die wir uns im Sambia engagieren Mitglied werden, wenn es vor Ort in Sambia noch keine KF gibt?
 - Senioren.
 - Junge Familien.
 - Firmungsgruppen.
 - Kommuniionsgruppen.
 - Junge Erwachsene.
 - Wenn Sie nicht Mitglied werden, bleiben wir im „alten“ stecken es bleibt alles so wie es ist.
 - Worüber definieren wir uns? → Mitglieder? → Inhalt?
 - 65+ heute schon Kern-Mitgliederbereich und zukünftig gigantisches Wachstum potential!
 - Offene Angebote für Menschen, die zu Keiner Zielgruppe gehören und nicht vergessen werden sollen!
5. In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Definition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt (sozialpolitisches und handwerkspolitisches Engagement) und von KOLPING als Kulturträger (z. B. Musik Theater und Karnevalsgruppen) wichtig. Die These wurde in Frankfurt a. M. mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:
- Kultur ist wichtig!
 - Wieso, da wo es läuft, kam doch der Kolpinggedanke zum Tragen kommen!
 - Die Hilfe für die Handwerker ohne Unterkunft und Fortbildungschance war Kolpings Start. Auch heute sind beide Punkte wichtig, sowohl für Handwerker als auch andere die Unterstützung brauchen – wie jeder in einer Gemeinschaft!
 - Es gibt immer Menschen, die der Arbeit nachwandern, für diese Menschen muss Kolping offen sein!
 - Der Bedarf liegt heute auch besonders in der Orientierung in der Arbeitswelt!
 - Arbeitswelt!
 - Wo finden sich noch Arbeiter/Handwerker in unserer Mitgliedschaft (Obere Mittelschicht)? Da haben wir den Anschluss verloren!!!
 - Kolpings Gedanke war auch, Menschen am „Rand der Gesellschaft“ zu integrieren.
 - Kultur = Bildung Bildung soll/muss stärker unterstützt werden!
 - Musik-, Theater- und Karnevalsgruppen können ein Teil der Kolpingarbeit sein, nicht aber der Hauptzweck einer Kolpingsfamilie!
 - Kolping kümmerte sich um die „Verlierer“ in der Arbeitswelt! Wer ist das heute? Die Alten, die Jugendlichen?
 - Dafür gibt es z. B. das Jugendwohnen ... Desinteresse zeigt die Mitgliederbefragung!
6. Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung? Die These wurde in Frankfurt a. M. mit 14 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:
- Was muss hier geklärt werden: Katholisch? Sozial? Verband
 - Name sollte bleiben!
 - Christlich?
 - Nein!
 - Christlicher ... dem stimme ich zu! Ich auch!
 - Christlich ist besser, sollten wir den Begriff „Gesellenverein“ wieder neu interpretieren in unsere Zeit? Eine Idee!

- Christlich ist bereits gelebte Realität!
- Christliche fände ich besser! Der Begriff Sozialverband hat ein angestaubtes Image!
- Sozialverband ist ein schwieriger Begriff!
- Finde ich nicht!
- Keine neue Bezeichnung, aber eine gute Erklärung!
- Dem stimme ich zu!
- NEIN man muss die Bezeichnung mit Leben erfüllen!
- Die Bedeutung des Namens wieder erklären vielleicht in andere Worte fassen brauchen keine Bedeutung mit anderem Inhalt!
- Erklärung der Zeit anpassen!

7. KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.

Die These wurde in Frankfurt a. M. mit 25 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- So klar ist das nicht.
- Bedeutet auch selbst offen zu sein!
- Woran wird diese Offenheit sichtbar?
- Ja, auf jeden Fall aber Ökumene muss noch mehr tatsächlich umgesetzt und gelebt werden (in alle Richtungen).
- Offenheit ja, die Wahrnehmung ist eine andere!
- Das ist ein Ziel kein Istzustand
- Katholisch ist negativ besetzt, z. B. Rolle der Frauen.
- Katholische Ökumene?
- Streiche katholisch! Ersatzlos?
- Warum Mitgliederverband?
- Besser Sozialverband, Mitgliederverband betont die Bedeutung der Mitgliedschaft. Das bringt zum Ausdruck, dass wir gemeinsam solidarisch handeln.
- Der Mensch ist wichtig, nicht die Konfession.
- Bei uns ist das so, manche müssen noch daran arbeiten!
- Klares Bekenntnis zum kath. Glauben, überregionale Treffen mit Ökumene. Festival mit Musik fördern.
- Selbstverständlich aber wir müssen Ökumene auch neu definieren. Sie endet nicht bei ev./kath. Genau!
- Das ist sehr wichtig und sollte überall gelebt und so kommuniziert werden.
- Für uns ja.
- Ökumenischer Verband?
- Einzelne ökumenische KF.
- Daran müssen die Kolpingsfamilien noch arbeiten!
- Ist das wirklich so klar?!

8. KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz)Bistümern ein.

Die These wurde in Frankfurt a. M. mit 21 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Müssen wir als Kolping oft anbieten!?
- Wir sind ein Teil, aber nicht nur. Zu Kolping gehört viel mehr und wir sind eigenständig. Das muss auch transportiert werden.
- Kolping als Gemeinde vor Ort – Gegenentwurf zu den Großpfarreien. Wunsch Bistum soll uns auch so wahrnehmen!

- K ist ein Teil der Kirche, aber unabhängig von ihr.
- Wann wir dürfen!
- Nein. Kolping ist ein Ort kirchl. Lebens, kann aber nie der Ort sein!
- Aktive Kolpingsfamilien prägen das Bild von Kirche an der Basis mit.
- Das sollte in den Bistümern bekannt gemacht werden und das geht nur durch das Leben/Verhalten und Wirken der Mitglieder – also auf!
- Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind ... Bei Kolping kenne ich das nur.
- Das ist unabhängig von Bistumsgröße.
- Wir als Kolpingsfamilie sind das Gesicht einer Pfarrei und sollen auch von den Pastoralen vor Ort so gesehen werden. Ja!!
- Pfarrei ist hoffentlich mehr Kolpingsfamilie.
- Dafür haben wir nicht die Stellung, um im Entwicklungsprozess mitzuwirken.
- Dies sollten die Bistümer verinnerlichen, aber auch die Priester vor Ort!
- Sollten wir.
- Formulierungen „ist Kirche“ und „ein Ort von Kirche“ haben eine ganz andere und unterschiedliche Bedeutung.
- Dies ist aber die Voraussetzung, damit die Amtskirche mit uns zusammenarbeitet und die Verbände personell unterstützt.

9. KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.

Die These wurde in Frankfurt a. M. mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wo sind die Statements von Kolping zu wichtigen gesellschaftlichen Debatten?
- Sind oftmals von der KJ zu betreffenden Themen vorhanden.
- Kolping ist zu zahn bei kritischen Themen, Stellungnahmen oder Kritik wird in der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen, auch nicht innerhalb der Kirche.
- Sehe ich genauso! Ich auch! Liegt evtl. an Altersstruktur der Mitglieder?
- Kolping sollte manchmal bei Kirche auch Gegenpart sein. K darf kritisch sein, K ist selbständig. Sollte so sein!
- Präsenz & Diskussion fehlt, vielleicht bekommt man das nur nicht mit.
- Sich in Diskussion einbringen.
- Ohne sich aufzudrängen ist immer gut!
- Kolping darf auch unbequem sein, wie „Jesus“.
- Wo & Wie? Wenn gewollt!
- Inwieweit unterscheiden sich denn Kolpingwerk u. Kolpingjugend, das passt auch vielen nicht. Vor allem innerverbandlich!
- Kolping muss auch „Zähne“ zeigen!
- Dafür müssen wir auf allen Ebenen erst mal in der Lage sein, eigene Meinung als verbandliche Position, die mit – und durchgetragen wird, zu bilden!!!

10. Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden. Das gilt z. B. auch für

- nichtkatholische Christen,
- Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,
- Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,
- Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,
- Angehörige anderer Weltreligionen.

Die These wurde in Frankfurt a. M. mit 43 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Nicht-katholische Christen.
- Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören.
- Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind.
- Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind.
- Angehörige anderer Weltreligion.
- Ist kein Thema.
- Diese lieben Menschen sind bei uns in der KF und gehören zu unserer Gemeinschaft.
- Was sonst?
- Dies ist ein wichtiger Schritt um Vorurteile abzubauen und dient der Dialogbereitschaft.
- Unbedingt!
- Ist in der Praxis vor Ort oftmals schon kein Thema, wichtig ist, dass die Wurzeln als kath. christlicher Verband akzeptiert und unterstützt werden!
- Ja, das Volk ist häufig weiter als die Funktionäre.
- Allein wichtig ist, dass ein Neumitglied hinter Kolping steht.
- Wir haben schon solche Mitglieder.
- In diesem Punkt sollten wir keine Voraussetzungen schaffen, und uns vor allem von christlichen Kriterien lösen (Homosexuelle, Geschiedene).
- Das haben wir hoffentlich schon!
- Ja! Was heißt das für AFD Mitglieder?
- Ja!
- Klares ja (für alle die Ideen und Werte ...)
- Habe einige Freunde in der Kolpingsfamilie, die nicht getauft sind und super engagiert sind, würde diese nie missen wollen.
- Das gesellschaftliche Bild in DE verzerrt leider dieses Bild nach außen.
- Gelebte Praxis auch auf unterschiedlichen Hierarchien im Verband.

11. Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.

Die These wurde in Frankfurt a. M. mit 4 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Nein, wenn die christlichen Ideale wie Nächstenliebe vertreten werden.
- Nein, Offenheit zeichnet Kolping aus.
- Kann ich nur unterstützen. Dem schließe ich mich an. Grundsätzlich ist das nicht auszuschließen. Jeder Fall soll von der Kolpingsfamilie geprüft werden.
- Alle sollen zu unseren Werten stehen. Und die Inhalte umsetzen dürfen.
- Was macht uns aus? Kirche – Werte?
- Und A. Kolping war nicht nur für Katholiken da.
- Der Nationalismus, der unserer europäischen Idee gerade gefährlich zu werden droht, fängt eben schon im Kleinen an. Ist im Einzelfall zu entscheiden. Intention prüfen. Qualifikation unabhängig von Religion, in der Regel möglich.
- Das geht dem Ansatz nach in eine gute Richtung.
- Schwierig, schwierig, das kann so platt nicht diskutiert werden. Und muss sehr differenziert betrachtet werden (Wichtig!). Sehe ich auch so.
- Engagement in Kirche ist wichtiger als Taufe.
- Sich aktiv zu den christlichen Werten bekennen ist für das Kolping Engagement wichtiger, weil glaubwürdiger als die Taufe.
- Die Taufe ist wichtig/notwendig, da die Menschen durch diese vom Hl. Geist erfüllt handeln können. Es braucht die Verbindung von Taufe und Leitung.
- Christliche Werte kann ich auch als Nichtchrist.
- „nicht getauft“ vertreten.
- Nein – was spricht dagegen? Warum?
- Darüber muss grundlegend nachgedacht werden, wie will man so etwas regeln wollen, wird jedes Mitglied nach seinem Taufschein /Kirchensteuerbescheid fragen und Engagement so im Keim erstickt?
- Kolping und der Kirche angehören sind für mich das Gleiche. – Für dich ...
- Uneingeschränktes, Ja.

12. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.

Die These wurde in Frankfurt a. M. mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Hatten wir sogar, und ging gut!
- Probieren geht über Studieren! Es kommt auf einen Versuch an!
- Haben wir. Sind sehr engagiert und rücken wieder näher zur „Amtskirche“!
- Auf jeden Fall! So lange die Christliche Ausrichtung der Kolpingsfamilie unterstützt wird!
- Christliche Werte werden auch von anderen Menschen trotzdem vertreten, also warum nicht!
- Aber kein Freifahrtschein um irgendwo Einfluss zu gewinnen. Die Wurzeln sollen trotzdem unterstützt werden!
- NEIN!
- Welches Leitungsamt?
- Warum nicht?

- Welche Punkte dagegen?
- Die Frage kann nicht undifferenziert quer über Personalverband diskutiert werden!
- Wenn sie Mitglieder sein dürfen können wir sie nicht von einem Amt ausschließen Zwei Klassen Gesellschaft innerhalb eines demokratischen Sozialverbands?
- Es kommt auf die Haltung an!
- Wenn schon, denn schon. Auch als „Nicht-Christ“ kann man christliche Werte lehren, lernen vermitteln!
- Muss individuell entschieden!
- An ihren Taten sollt ihr sie messen!
- Wie kann ich als „Nicht-Christ“ einen christlichen Verband vertreten?
- Aber die Kolpingsfamilien sollte ein „christliches Gesicht“ bewahren (und vielleicht wird sie/er ja zum Christen?)!
- Wer führt vor als Vorbild. Daher nur Christen und Mitglieder!
- Ja, wenn er/sie die Fähigkeiten hat. Menschen für Kolping zu gewinnen!

13. Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort.

Die These wurde in Frankfurt a. M. mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Zukunft darf aber muss nicht überörtlich sein!
- Nicht zwingen, aber es wäre förderlich!
- Sinnvoll, gerade bei mehreren KF in einer Stadt!
- Auf jeden Fall, doch es muss auch die Mobilität berücksichtigt werden (z. B. Kolpingbusse, damit alte Menschen mitgenommen werden können)!
- Ist eine gute Hilfe, aber oft schwer zu verbinden für Diözesanebene und Orte!
- Vernetzung ist gut, ansonsten Arbeit vor Ort „Momentan“ wichtiger!
- Netzwerke, Kooperation als stütze → Gewinn!
- Ja, erlebt bei der Kolpingjugend!
- Große Ideen fangen klein an und wachsen, wirken aber nur im Kleinen, nämlich zwischen den Menschen. Ein überörtliches Engagement einer einzelnen Kolpingsfamilie ist also kein „MUSS“!
- V. a. der zweite Satz trifft zu!
- Bezirksarbeit ist bei uns ein auslaufendes Modell! (hohe Altersstruktur)!
- Ja, unbedingt (fängt im Bezirk an) → sonst gibt es kein Verbandsbewusstsein!
- Eine Kolpingsfamilie MUSS gar nichts. Sie entscheidet vor Ort über ihre Schwerpunkte (i. R. des Leitbildes).
- ... Sollten (nicht müssen)!
- Muss nicht, kann eine Möglichkeit sein!
- Ja. Verbandserlebnisse wie DV + Kolpingtag gehören auch dazu → wichtig ist aber auch vor Ort flexibel neue Ideen zu entwickeln!
- Sind Bezirke dafür zuständig?
- Abschaffen? Struktur ändern? Wie ohne Bezirke?

- DV's und Bezirke müssen in die Kolpingsfamilien gehen, und nicht umgekehrt (unterstützen)!
- Kann ich auch nur befürworten!
- JA!
- Über den eigenen Kirchturm hinausblicken. Nicht im eigenen Saft schmoren!
- Überörtliches Engagement ist gut, es muss aber leistbar sein. Stichwort: Familie, Beruf, Ehrenamt unter einen Hut bringen. Das ist nicht einfach!

14. Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?

Die These wurde in Frankfurt a. M. mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wo ist das Geld???
- Das „Danke“ sagen fällt vielen schwer!
- Wie sollen wir damit umgehen, wenn wir es nicht kennen?
- Wo immer es Zuwendung gibt, kann dies dankbar (demütig) angenommen werden – ohne Bedingungen!
- Was hält diese Menschen vom Eintritt ab? Ansonsten da drüber!
- Das ist Ok!
- Was ist mit unerwünschte Einflussnahme? Also vielleicht definierte Zwecke!
- Z. B. Fonds zur Unterstützung von Auszubildenden - Asylverfahren gründen!
- Ja, andere kirchliche Verbände haben Millionen Einnahmen durch Fördermitglieder – und damit ganz andere Möglichkeiten!
- „Normal“!
- Förderkreise gründen!
- Verantwortungsvoll und transparent einsetzen!
- „Normale“ Drittmittelakquise?
- Spenderquittung! Fertig!
- Dem schließe ich mich an, wo ist das Problem?
- Ist doch kein Problem so lange es nicht an Gegenleistungen verknüpft ist, die nicht zu Kolping „passen“!
- Prüfen!
- Passt es zu den Zielen. Werten, Ideen Kolpings?
- Ist Einfluss mit einer Spende möglich, gedacht, beabsichtigt?

15. Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z. B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.

Die These wurde in Frankfurt a. M. mit 0 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Lösung!
- KF der Kolpinggemeinschaften gründen!
- Quatsch!
- Kann ich mir nicht vorstellen. Für mich ist die Gemeinschaft ein zentraler Punkt. Die erlebe ich vor allen vor

Ort. Ist für mich nur eine Alternative, wenn ich z. B. aus beruflichen Gründen ständig unterwegs bin und Mitglied bei Kolping bleiben will!

- Lieber ein Einzelmitglied als gar kein Mitglied!
- Einzelmitgliedschaften sind gut und berechtigt, sollten aber die Ausnahme bleiben!
- „Einzelmitglied“ kann man auch bei einer KF sein, (Passives Mitglied)!
- Guter Punkt!
- Warum ist jemand Einzelmitglied und kein Mitglied einer K-Familie?
- Gemeinschaft macht erst richtig stark!
- Mitgliedsgemeinschaft der Heimatfamilie gilt es stärker zu aktivieren/berücksichtigen!
- Dann muss meine „Ortsgruppe“ aber auch etwas Gutes bieten!
- Ja!
- Da stellt die Frage: Wer sind diese Menschen?
- Einzelmitgliedschaft keine „Alternative“ zur Kolpingsfamilie, immer nur Ausnahme!
- Nein, nicht ausbauen, wer „Einzelmitglied“ werden will braucht keine FAMILIE = KOLPINGSFAMILIE.

16. Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zukünftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Kolpings“ verstehen.

Die These wurde in Frankfurt a. M. mit 14 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Regelmäßige Mitgliederversammlungen für Zukunftsentwicklung!
- Dazu gehört, sich zur Zugehörigkeit zu bekennen → negative Bsp. gute Idee – aber die Praxis heute/hier sieht anders aus!
- Zumindest sollte Kolping als unterstützende/tragende Kraft erkennbar sein!
- Die Zeichen der Zeit erkennen!
- Modern und kompetent führen!
- Wie viele Vertreter/innen unserer Einrichtungen nehmen an den Regionalforen denn überhaupt teil?
- Wo Kolping draufsteht, sollte auch Kolping drinnen sein!
- Wo wird die Idee in den eigenen Wirtschaftseinrichtungen greifbar/sichtbar?
- Inhaltliche Vielfalt und Bandbreite ist wichtig!
- Situation heute: Bei Einrichtungen wird als erstes Kolping „abgeschraubt“! Frankfurt, Köln etc., etc.!
- Stimmt!
- Das fängt bei den Mitarbeitenden an, die angestellt werden! – Kolping-Hotel Frankfurt!!!
- Trägt zur Bekanntheit Kolpings bei!
- Das sollte Selbstverständlichkeit werden!
- Der Verband sollte wieder näher an die Einrichtungen und Unternehmen rücken, sogar zu den einzelnen KF's verliert er das Gefühl der Zugehörigkeit und mutiert zu einem Wirtschaftsunternehmen.
- Ja, so sollte es sein. Leider sieht es in der Realität anders aus (Kolping-Hotel, z. B. Profit, Umsatz!!!)

17. Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.

Die These wurde in Frankfurt a. M. mit 13 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wenn so viele dafür sind, muss dies auch entspannend kommuniziert und umgesetzt werden!
- Aber Schade!
- Nicht jeder muss sofort Mitglied werden, aber ohne Beiträge wird die Arbeit schwer!
- Mit Projekten neugierig auf Kolping machen!
- Lieber aktive Nicht-Mitglieder als passive Mitglieder so kann man Mitglieder gewinnen!
- Über projektbezogenes Engagement gewinnt man neue Mitglieder!
- Welche Projekte sind das?
- Nein, widerspricht den Grundgedanke einer Gemeinschaft „Familie“!
- Lösung sollte individuell in jeder KF vor Ort gefunden und nicht vom Verband vorgegeben werden!
- Ja, unbedingt!
- Ja!
- Umdenken!
- Ja, aber nicht als Dauerzustand – Mitgliedschaft sollte angestellt sein!
- Das ist bei uns schon der Fall!
- Keine Alternative, sondern Angebot (auch im Sinne vom Networking)!

18. Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.

Die These wurde in Frankfurt a. M. mit 14 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Man sollte die Erwartungen aber auch kontinuierlich überdenken und mit der Zeit gehen!
- Sollten wir Erwartungen an Ehrenamtliche überhaupt stellen? Können wir uns das leisten?
- Ja (x5)!
- Was sage ich einem Menschen, was eine Kolpingsfamilie ist? Eine Definition ist oft nicht einfach!
- Mitarbeit wertschätzen!
- Wichtig ist, dass der Verband den Engagierten Handwerkszeug und Fortbildungsmöglichkeiten für ihre Aufgabe bietet (z. B. Kassierer, Öffentlichkeitsarbeit). Engagierte müssen über ihren Umfang des Engagements frei entscheiden können!
- Die Erwartungen derer, die sich engagieren wollen sind wichtiger als die Erwartungen an die, die sich engagieren!
- Kolping lebte und lebt vor Ort! Alle anderen Ebenen haben primäre subsidiäre Aufgaben!
- Erwartungen nicht nur auf Bundesebene, sondern auf für DV und jede einzelne Familie formulieren!
- Die Kolpingsfamilie vor Ort müssen ihre Talente und Möglichkeiten besser nutzen!

- Allen Ideen Raum geben!
- Strukturen lockern. Methoden vergrößern!
- Dafür müssen die Vorstände umdenken lernen!
- Unterstützungsangebote für Ehrenamtliche müssen klar sein, vielleicht muss in diesem Punkt mehr und individuell auf die einzeln KF eingegangen werden. Das Gießkannen Prinzip funktioniert nicht so gut!

19. Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?

Die These wurde in Frankfurt a. M. mit 29 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wer in den Medien (vor allem in den sozialen Medien) nicht existiert gibt es nicht.
- Aktualität ist wichtig. Insbesondere Homepage.
- Zur Altersstruktur benötigen wir die komplette Bandbreite.
- Ja, ganz bestimmt. Ja, auf alle Fälle.
- Nicht nur Kolpingmedien sollen genutzt werden, auch die Presse vor Ort, muss über Kolping berichten.
- Datenschutz in neuen Medien wird total vernachlässigt.
- Selbstverständlich ja, familienhafter Verband/Mehrgenerationen.
- Ja, gerade jüngere Menschen sind über die neuen Medien oft besser zu erreichen.
- Solange gedruckte Medien noch vorkommen, sollten sie genutzt werden.
- Bitte X-Mag zurück, evtl. auch in digitaler Form. Finden junge Mitglieder die X-Mag im Kolping-Magazin wieder?? Ja, ja auf jeden Fall! Die paar Seiten reichen nicht.
- Wen erreichen wir über welches Medium? World.wide.web.de
- Es gibt auch noch Mitglieder, die nicht so digital unterwegs sind.
- Wieviele lesen Idee und Tat?
- Medien und Kommunikationskanäle müssen Zielgruppen (+65 und Senioren) entsprechen.
- Deshalb die Breite der Medien.
- Ich finde, verschiedene Medien übernehmen unterschiedliche Funktionen. Kolping-Magazin – Berichte, Facebook – Termine und Veranstaltungen.
- Es braucht die Bandbreite an Nötigen, nicht am möglichen Medien!
- Ja, da nicht alle Medien von allen genutzt werden.
- Gefahr der Infoflut.
- Bandbreite ist gut und notwendig.
- Es sollte überlegt werden, ob Facebook nach diesen Skandalen nicht gestrichen wird. Auch aus Informationsflut, doppelt und dreifach.
- Newsletter nur bei Bestellung!
- Die DV's müssen auch interessante Newsletter versenden nicht nur Veranstaltungshinweise.
- Printmedien sind nachhaltiger als Newsletter. Diese sind dafür schneller und erreichen mehr Adressaten.
- Auch Printmedien sind wichtig, keine Holschuld.
- Z. B. auch Schaukästen, wenn sie sich lohnen.

- Keine 4 Kolpings-Magazine an eine Kolpingsfamilie, Geldverwendung.

20. Zur Zukunft der Kolpingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?

Die These wurde in Frankfurt a. M. mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Schuster bleib bei deinen Leisten!
- Unser Auftrag ist ein anderer.
- Wer übernimmt denn Vertretung gegenüber Bistum und Politik wahr? Diese spielen eine wichtige Rolle um in der Gesellschaft etwas zu bewegen.
- Ich brauche die nicht! Warum, schaden die?
- Mit Diakonie und Caritas fusionieren, Arbeit zu betreiben.
- Über die Gemeindeverwaltungen Öffentlichkeitsarbeit versuchen zu betreiben.
- Nur die man vor Ort merkt.
- Organisatorische und inhaltliche Hilfen durch Bundes- und Diözesanverband (Vernetzung).
- Diözesanebene und – Dialog mit Bistum, wir sind Teil der Kirche und wollen diese mitgestalten.
- Landesebene – Dialog mit Politik – weitertragen. Mehr als Dialog.
- Bitte nicht zu Tode strukturieren!
- Brauchen wir neben den DV's wirklich auch Landesverbände. Mir ist deren Aufgabe nicht klar. Transparent.
- Ich bin mir da auch nicht sicher.
- Kooperationen zwischen Diözesanverbänden sind ja auch möglich, wenn es keine verfassten Landesverbände gibt.
- Landesverbände sind enger verzahnt mit Politik und Kirche.
- Diözesanverbände alleine (oder zusammengeschlossen) schaffen das nicht!
- Wahrnehmung und Anerkennung. Unterstützung durch Bistümer.
- Subsidiäre Unterstützung der Arbeit vor Ort. Und konzentriertes Wirken für christliche Werte in der Gesellschaft.
- Keine neuen, die Diözesanen reichen aus.
- Vernetzung ist wichtig. Kooperation ja, doch Fokus auf DV und Bundesebene.
- Diözesanebene mindestens bei Ausbildung von Priestern. Kolping bekannt machen. Damit es auch künftig noch einen Präses für die KF gibt. Damit zeigt sich Wertschätzung für Kolpingarbeit.
- Wir benötigen eine starke Organisation, um ernst genommen zu werden.
- Diözesanebene wegen der Nähe zu der örtlichen KF's und Ansprechpartner.
- Bistum = DV.
- Bundesebene, ja.
- Landesebene? Keine Ahnung wie eng der Kontakt zu den Landesregierungen ist.

Regionalforum Hannover (21.04.2018)

1. KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...

Die These wurde in Hannover mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Christliche Werte.
- Soziales Miteinander.
- Soziales Engagement zu den Fragen/Aufgaben unserer Zeit ist gefordert.
- Toleranz!
- Für Gemeinschaftliches! Ja!
- Die Nöte der Zeit erkennen und anpacken! Genau.
- Das aktive Angehen der Nöte.
- Gemeinschaftliches Handeln aus christlicher Verantwortung heraus.
- Gemeinschaft ja.
- Miteinander zusammen!
- KS, KB – Gesellschaft!
- Gutes Miteinander aufgrund von christlichen Werten!
- Projektarbeit!
- Chancen der Persönlichkeits- und Gesellschaftsentwicklung, beide Aspekte sind wichtig, gehören zusammen.
- Die Spiritualität!
- Adolph Kolpings.
- Tätige Nächstenliebe.
- Christliches, katholisches Engagement – in der Gesellschaft.

2. Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.

Die These wurde in Hannover mit 23 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja!
- Ein Profil, dass aber nicht die Vielfalt einschränken darf.
- Was ist das Profil? Wer legt das Profil fest?
- Man kann bei Kolping-Fußball spielen. Aber man sollte nicht bei Kolping eintreten, um Fußball zu spielen.
- Profil schärfen! Vielfalt zulassen?
- Das Profil hängt auch von den personellen Möglichkeiten der handelnden Personen ab.
- Auch muss erst wissen was ich will, dann suche ich hier für die passenden Mitstreiter/innen.
- Klar positionieren und nicht verzetteln.
- So ist es!

3. Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder (Arbeit mit und für junge Menschen, Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt) kann zukünftig komplett entfallen.

Die These wurde in Hannover mit 4 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Nein Handlungsfelder, i. S. v. Kernthemen müssen bestehen bleiben. Aber: nicht noch mehr Themen und

nicht jeder Aspekt, der groben einen Handlungsfelder der passt, muss bearbeitet werden. Konzentration an Kernkompetenzen und nicht jede verbandlichen Ebene und Gliederung sollte jedes Thema bearbeiten wollen/müssen. Jeder tut, was er kann und womit er das KW profilieren kann.

- Nein: Kernthemen dienen der Identifikation und bieten genügend Spielraum zur Umsetzung.
- Nein auf keinen Fall. Basis ist o. k. Kann auch auf andere Felder erweitert werden!
- Nöte der Zeit ändern sich. Aus diesem Grund ist es wichtig nicht bedingungslos an Handlungsfeldern festzuhalten!
- Stimme zu! Verbindet mit KF in aller Welt zumindest in Deutschland
- Stimmt genau.
- Nein, dann verschwindet noch mehr das Verbindende und das Profil nach innen und außen.
- Nein! Dies ist Basis für inhaltliche Arbeit und wichtig für Identifikation.
- Nein, wir brauchen Leitlinien und vergleichbare Betätigungsfelder.

4. Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglied werden oder sind das verschiedene Zielgruppen?

Die These wurde in Hannover mit 11 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Zielgruppe wofür: Mitgliederwerbung; Menschen, die sich für KF engagieren?
- Wer bezahlt denn den Verband – wenn keine Mitglieder mehr da sind!?
- Wenn sie wollen natürlich, aber niemanden das „automatisch“ aufdrücken.
- Kümmerer & Macher, egal ob Kolping oder nicht!
- Kein Mitglied.
- Wer ist die Zielgruppe, um neue Kolpingmitglieder zu finden? Wer ist die Zielgruppe, der geholfen werden soll?
- Kolping kümmert sich um den Menschen egal, ob dieser später Mitglied wird.
- Warum sollen sie denn Mitglied werden?
- Zielgruppe: Menschen in Not oder Mitgliederwerbung?
- Mitgliedschaft ist nicht zwingend erforderlich. Es geht um den Menschen.
- Nächstenliebe leben ohne Bedingungen!
- Alle Generationen, die sich mit der Idee Kolpings identifizieren.
- Mitglied = Wirken oder.
- Mitglied = Idee unterstützen?
- Unterscheidung: Verband – Mitglied.
- Unterscheidung: Einrichtung – nicht notwendig zu sein.
- 3 Zielgruppen: Zukünftige Mitglieder, Menschen, die sich gemeinsam mit uns engagieren, Menschen, für die wir uns engagieren.

5. In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell

als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Definition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt (sozialpolitisches und handwerkspolitisches Engagement) und von KOLPING als Kulturträger (z. B. Musik Theater und Karnevalsgruppen) wichtig.

Die These wurde in Hannover mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Karneval kann wegfallen = ist genauso wie Musik
- Die Nöte der Zeit sind heute nicht mehr (nur) im klassischen Handwerk zu finden!
- Arbeitswelt definiert sich nicht nur über das Handwerk; arbeits-/sozialpolitisches Engagement wichtig. Handwerkspolitisch nicht (mehr).
- Kultur ist sicher oft ein Bestandteil der mtl. Arbeit, aber verbandspolitisch weniger wichtig. Akteur in der sich wandelnden Arbeitswelt ist Basis des Kolpingwerkes.
- Die abhängig Beschäftigten sollten vertreten sein, egal ob Handwerk, Büro oder Akademiker. Möglicherweise sind das eben nicht (mehr) die Themen.

6. Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung?

Die These wurde in Hannover mit 4 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Erst wenn wir die Bezeichnung wieder mit Leben füllen, erreichen wir auch größeres Verständnis, egal wie wir uns nennen.
- Wenn der Name gelebt wird, wird er auch verstanden.
- Ja, aber jeder Mensch darf mitmachen!
- Nein!
- Ja, christlich! Aber vorwiegend katholisch.
- Christlicher Sozialverband.
- Nein, wir sind ein katholischer Sozialverband und müssen Handeln nur besser erklären. Sehe ich auch so.
- Warum nicht katholisch!
- Wir sind in der Kirche zuhause, unser Wirken muss entsprechend sein!

7. KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.

Die These wurde in Hannover mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Christlich!
- Katholisch „allumfassend“.
- Ökumenisch – christlich oder noch weiter?
- Christlich und offen gegenüber alten Menschen.
- Christlicher Verband mit Offenheit gegenüber allen anderen Regionen ggf. wird die aktive Auseinandersetzung mit anderen Religionen auch helfen – wichtig!
- Ich bin dafür.

8. KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz)Bistümern ein.

Die These wurde in Hannover mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Kolping hat sich einzumischen!
- Kolping ist nicht Kirche, sondern unterstützt sie.
- Wo bleiben die Frauen in der Kirche?
- Wo die Geschiedenen?
- Bei konkret notwendig werdenden Kirchenfusionen kann eine Zusammenarbeit von Kolpingsfamilien hilfreich sein.
- Dafür muss eine KF bereit sein.
- Ja, selbstverständlich!
- Auf jeden Fall.
- Funktioniert das? Wer weiß, wo man sich wo einbringen kann? Findet nicht das meiste hinter verschlossenen Türen statt?
- Dann müssen wir uns anbieten, diese Türen „einzureißen“.
- Auf jeden Fall!
- Vielleicht ist Kolping nicht immer und überall Kirche?

9. KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.

Die These wurde in Hannover mit 12 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- So sollte es sein! Das Volk bildet die Kirche/Gemeinde.
- Weg von den Stammtischparolen zu fundierten Informationen.
- Ist gut, dass es geschieht!
- Stimmt genau!
- Ja, ist wünschenswert.
- Ja, stärkt Profil und fällt Verband nach außen hin.
- Wie groß ist der Tanker Kirche?
- Hoffentlich!
- Wehe wenn nicht!
- Kolping als Verband kann in der Kirche eine weitergehende Positionierung einnehmen und damit auch für andere Personenkreise interessant sein.
- Ja, manchmal fehlt vor Ort der Mut und die Möglichkeit.

10. Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden. Das gilt z. B. auch für

- nichtkatholische Christen,
- Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,
- Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,
- Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,
- Angehörige anderer Weltreligionen.

Die These wurde in Hannover mit 19 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja, unser Gründungsvater hat es uns vorgelebt.
- Ja!

- Um das zu verantworten, müssen wir erst „Idee u. Werk“ definieren.
- Nein!
- Ja, für alle die die Ideen und Werte tatsächlich vertreten.
- Nein!
- Ja, wenn wir dann auch dafür werben, dass es schön ist, ein Katholischer Christ zu sein. Sehr gut.
- Mehrmals Ja.

11. Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.

Die These wurde in Hannover mit 9 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Nein, aber christliche Einstellung ist Voraussetzung.
- Ja, die christliche Kirche (Glauben) ist unser Fundament.
- Wenn das Evangelium und die kath. Soziallehre unsere Basis sind, wie sollen ein Nichtchrist das glaubwürdig nach außen vertreten können?
- Relevant sind die Werte des Menschen, die die Personen vertritt!
- Wenn nicht alle Mitglieder gleichberechtigt sind, schadet das der Gemeinschaft.
- Jedes Mitglied hat das Recht gewählt zu werden!
- Wer die Ziele des KW vertritt und Mitglied einer KF ist, kann von Leitungsämtern nicht ausgeschlossen werden. Es gibt keine Mitglieder 2. Klasse! Anderes als in der kath. Kirche.
- Das stimmt, deshalb muss zuerst die Frage beantwortet werden. Ob wirklich jeder Mitglied werden kann. Meines Erachtens sollten deshalb nur Christen Mitglied werden können.
- Leitungsfunktionen in Einrichtungen auch nur durch Mitgliedern.
- Wenn Mitglied dann mit allen Rechten und Pflichten.
- Die Frage/Aussage ist sehr pauschal. Auch heute kann nur eine gewählte Person Präses werden. Vielleicht muss man die Frage stärker, differenzieren und es abhängig machen von der Funktion. Ja. Man sollte zwischen Wahlamt und Anstellungsverhältnis unterscheiden.

12. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.

Die These wurde in Hannover mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja.
- Ja natürlich! Ja, warum nicht! Jeder darf dabei sein!
- Selbstverständlich
- Kolping hat schon selbst alles zugelassen, wenn der Grundgedanke mitgetragen wurde und der Präses katholisch war!
- Nein, unser Handeln beruht auf dem christlichen Glauben.

- Ja, denn wer die Werte nicht? lässt sich nicht aufstellen oder wird nicht gewählt = Demokratie. Ausnahme, Pastoraler Dienst.
- Nein.
- Warum?
- Ja, aber nur als Einzelfall!

13. Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort.

Die These wurde in Hannover mit 13 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Kolpingsfamilien müssen über Ihren Tellerrand schauen!
- Lokal sehr unterschiedlich!
- Müssen? Können!
- Ja, klar!
- Gemeinschaftserfahrungen stärken, aber, vor ? Gott? oft genug zu tun!
- Kleine Kolpingsfamilien sind froh sich bezirklichen Aktionen anzuschließen.
- Das gilt nicht nur für Kolping. Sondern alle christlichen Gemeinschaften.
- Bringen auch neue Ideen.
- Im Prinzip aber wer will, aber will so viel Zeit aufbringen!
- Für Kolpingsfamilien eigentlich unerlässlich, dass sie über ihren Tellerrand hinausschauen!
- Ja, aber wie hoch ist die? TN-Quote, z. B. bei Bezirksveranstaltungen??
- Grundsätzlich ja, aber wie motivieren wir zur Teilnahme?
- Gemeinschaftserfahrungen sind sehr wichtig.
- Genau das findet heute leider viel zu wenig statt, siehe heutige Beteiligung hier.
- Das ist aber nicht so einfach. Wenn die KS und KB 80 Jahre und älter sind. Kein Auto mehr haben. Und den Weg zum Bus u. U-Bahn nicht mehr machen wollen.

14. Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?

Die These wurde in Hannover mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Positiv, jede Spende wird für „soziale Zwecke“ benötigt. Es gibt Menschen auf der Welt, die es nicht so gut haben wie wir!
- Positiv, viele?
- Positiv!
- Wer ohne Münze ist, werfe den ersten Schein!
- So lange sich keiner kaufen oder bestechen lässt oder Gegenleistungen verlangt.
- Dankbar, entgegenkommen.
- Her mit der Kohle!
- Positiv!
- Dankbar annehmen!
- Jede Person kann sich im Rahmen der eigenen Vorstellungen einbringen.

15. Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z. B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.

Die These wurde in Hannover mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja auf jeden Fall!
- Wünschenswert muss aber die Mitgliedschaft in einer KF bleiben.
- Ist eine notwendige Option allerdings kann sich so kein echtes Zugehörigkeitsgefühl entwickeln. Kolpingsfamilie lebt von Gemeinschaft!
- Ja Einzelmitglieder.
- Wie war das zur Zeit der Wandergesellen? In welcher KF konnten Mitgliedsrechte/-pflichten wahrgenommen werden?
- Möglichkeit ja, aber Kolping leben, geht eigentlich nur in Gemeinschaft, ja, wie soll man Kolping sonst richtig kennenlernen?
- Ja über die Entfernung sollte man niemanden zwingen woanders einzutreten.
- Ja, wir verlieren sonst (unnötig) Mitglieder.
- Mit welchem Ziel?
- Muss rechtzeitig vor Auflösung einer KF kommuniziert werden.

16. Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zukünftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Kolpings“ verstehen.

Die These wurde in Hannover mit 12 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wäre wünschenswert.
- Ja.
- Gemeinschaftlich ist sehr, sehr wichtig.
- Sie müssen sich auch erst mal kennenlernen.
- Ja, Kooperationen schaden nur jenen, die keine eingehen.
- Einrichtungen/Unternehmen sind wichtig mit ihrer Arbeit. Müssen aber ihre Wurzeln kennen und darstellen.

17. Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.

Die These wurde in Hannover mit 24 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Selbstverständlich!
- Ein projektbezogenes Engagement hilft auch Nichtmitgliedern sich mit den Zielen der KW zu identifizieren daraus können Mitgliedschaften entstehen.
- Ja.
- Ja, steht das zur Debatte?
- Ja, auf jeden Fall!
- Es sollte möglich, aber nicht selbstverständlich sein.

■ Warum denn nicht?

■ Können aber nicht müssen. Uns sollte es um die gute Tat, nicht automatisch um Mitgliedschaften gehen, denn das schreckt ab!

■ Unbedingt!

■ Ist doch schon lange so, oder? Nein, kann.

■ Unbedingt! Denn Offenheit gegenüber anderen schafft auch neue Idee & Impulse.

18. Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.

Die These wurde in Hannover mit 13 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Gestaltungsspielräume sind notwendig.
- Keine zu hohen Erwartungen stellen.
- Offen für neue Ideen.
- Zuerst eigene Fähigkeiten entdecken, fördern, dann entsteht Freude am Tun. (Begeisterung)
- Der „Kern“ der KF sollte klar sein.
- Innerhalb dessen freie Gestaltungsmöglichkeiten, kennen die KF selbst denn ihren eigenen „Kern“?
- Welche Erwartungen haben wir denn? Jede Mitarbeit nach Möglichkeit, der Einzelne ist willkommen.
- Welche Gestaltungsspielräume?
- Erwartungen? Oder Idee nicht besser.

19. Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?

Die These wurde in Hannover mit 11 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ganz klar! Wenn wir alle Generationen erreichen wollen! So ist es!
- Ja, man muss alle erreichen, von a - ...!
- Ja, aber nicht zu viel. Überall wird man mit Infos überschüttet.
- Für jeden ein passendes Medium anbieten.
- Ja, doch auch das persönliche Ansprechen bleibt! Jeder Mensch hat das Recht! Wichtig, es ist wichtig!
- App erstellen, die Medienbereiche vereint!
- Sinn und Zweck Informationen werden ohne Eigeninitiative bereitgestellt.
- Auf alle Fälle, Zukunftsorientiert – Digitalisierung.

20. Zur Zukunft der Kolpingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?

Die These wurde in Hannover mit 4 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Hört endlich auf mit Strukturdebatten, aber ohne Strukturen geht es auch nicht.
- Bezirksverbände sind wichtig, wenn kleine KF bestehen und Unterstützung benötigen.

- DV und Bundesverband.
- Welche Rolle haben die Bezirke bei weniger und kleinen Kolpingsfamilien?
- Durch zu viele Ebenen werden zu viele Leitungskräfte benötigt, z. B. die dann in den KF's dann fehlen.
- Nicht debattieren, sondern machen.
- Die bisherige Struktur und Gliederung ist o. k.
- Das ist abhängig von der Dichte der Kolpingsfamilien.
- Egal, welche Struktur es gibt, wichtig ist, dass sie mit Leben und Bedeutung gefüllt wird. Nicht nur Ebenen.

Regionalforum Paderborn (21.04.2018)

1. KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...

Die These wurde in Paderborn mit 11 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Leuten, die zupacken.
 - Gemeinschaft u. christliche Werte!
 - Soziale, menschliche Werte, Christsein eben.
 - Generationsübergreifende Gemeinschaft.
 - Projekte zu fördern.
 - Christsein gestalten.
 - Nächstenliebe.
 - Christliches Engagement in Kirche u. Gesellschaft.
 - Miteinander Zukunft gestalten.
 - Gemeinschaft.
 - Offenheit kann Brücke zur Kirche sein/werden.
 - Gemeinsam engagiert, Christsein gestalten.
 - Gemeinschaft auf christlichem Fundament.
 - Zusammengehen auf allen Ebenen.
 - Netzwerk.
 - Austausch von Erfahrungen.
 - Sozialpolitisches Engagement.
 - Unterstützung.
 - Generationen.
 - Zukunft, Heimat für Christen, die sich in den Amtskirchen nicht mehr aufgehoben fühlen.
 - Internationalität.
 - Eine Gemeinschaft, in der man sich wohlfühlt.
 - Lebendige Gemeinschaft gestalten.
 - Freude am Glauben mit allen Mitgliedern.
 - Halt.
 - Familienhafte Gemeinschaft.
 - Generationsübergreifend.
 - Christlicher Verband nicht vergessen.
 - Ein Teil unserer Gesellschaft mit besonderen Merkmalen.
 - Ein Stück gelebtes Christsein/-tum.
 - Starke und gemeinschaftstiftende Jugendarbeit. Daraus erwächst mit guten Angeboten die Kolpingsfamilie.
 - Verschiedene Strukturen die auch nebeneinander zusammenarbeiten.
 - Meinungs-Bildung in Gesellschaft und Politik.
2. Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.

Die These wurde in Paderborn mit 35 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Einrichtungen und Unternehmen auch in den KF besser bekannt machen.
- Warum haben wir Sie dann, siehe nächster Satz.
- Ich bin für eine deutliche Trennung zwischen Verband u. den Einrichtungen.
- Ich nicht.
- Eine Umsetzung muss konsequenter erfolgen.
- Die K-Unternehmen sind auch Werbung in Kolping oder auch nicht!
- Kolpingmitglieder müssen die Einrichtungen kennenlernen!
- Dazu braucht es Typen, die den Verband leben und dafür begeistern.
- Sind K-Unternehmen förderlich für den Verband? Ja.
- Wo K drauf ist, muss auch K drin sein (auch wenn es wirtschaftlich schwierig wird).
- Ehrenamtsförderung – Typenförderung.
- Auch in Einrichtungen und Unternehmen sollte Kolping gelebt werden.
- Genauso!
- Profil für Einrichtungen und Unternehmen sind doch anders als für KF vor Ort.
- Ja, Kolping nicht aus den Augen verlieren und Kolping leben.
- Jede KF sollte ihre eigenen Profile/Schwerpunkte entwickeln und leben.
- Die Auszubildenden im Bildungswerk finden Kolping gut. Kommen aber nichts weiter vom Verband.
- Ehrenamtliche und Hauptamtliche müssen enger an der Struktur arbeiten. Hauptamtliche sind nicht auf einer Insel.

3. Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder (Arbeit mit und für junge Menschen, Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt) kann zukünftig komplett entfallen.

Die These wurde in Paderborn mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Jede KF muss anhand ihrer Stärken sich für bestimmte Bereiche entscheiden.
- Nur im Ausnahmefall.
- Mit den Kräften abstimmen, sich nicht verzetteln.
- Es ist ja kein Zwang, immer alles zu tun.
- So nicht!
- Ich denke nicht, man sollte seine Kräfte auf bestimmte Ziele konzentrieren. Andernfalls: Verzetteln.
- Handlungsfelder/Ziele sind identitätsstiftend und daher wichtig.
- Die HF müssen den Zielen folgen, nicht umgekehrt.
- KF und HF für sich selbst gewichten.
- Nicht entfallen, einer ergänzt werden, z. B. Seniorenarbeit (Mitgliederstruktur) Warum so radikal?
- Wurzeln schneidet man nicht ab.
- Wäre eine andere Form der konsequenten Selbstaufgabe!

- Nein, Kern unserer Arbeit.
- Entfallen, nein, aber sie müssen sich mit der Zeit entwickeln und regelmäßig überarbeitet werden.
- Gefällt mir.
- Zeitgemäße Schwerpunkte.
- Nein! Das macht Kolping aus und können nicht alle alles machen.
- Je nach Region.
- Jeder sollte das unterstützen was er am Besten kann!
- Die Charismen nutzen!
- Nein, sie können ergänzend werden, aber jeder KF kann nicht alles machen.
- Die Festlegung ja, muss etwas Verbindendes geben für alle KF.
- Allen alles sein zu wollen ist zwar biblisch, kostet aber Profil!

4. Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglied werden oder sind das verschiedene Zielgruppen?

Die These wurde in Paderborn mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wir sind eine Bewegung mit und ohne „Wollen“ Mitgliedsausweis. Was bitte A. Kolping dazu gesagt?
- Mehr Aktionen für bedürftige Menschen in Deutschland, z. B. Straßenkinder!
- Ob Mitglied oder nicht, muss das persönliche Interesse entscheiden, nicht die Nutzung von Angeboten.
- Alle Generationen sollten Zielgruppen sein.
- Hier muss es eine versicherungstechnische Lösung geben.
- Kolping sollte keine geschlossene Gesellschaft sein, wichtig sind offene Angebote, (z. B. Bildungsarbeit) für alle Interessierten.
- Zielgruppe Jugend/junge Familien, müssen nicht sofort Mitglied werden.
- Begeisterung schafft daraus Mitgliedschaft.
- Schnuppermitgliedschaft.
- Angebote gerade für Nichtmitglieder schaffen.
- Der Mensch sollte im Mittelpunkt der Arbeit stehen.
- Engagement und Hilfe müssen bedingungslos bleiben!
- Mitgliedschaft kann nur freiwillig sein – keiner sollte sich genötigt fühlen!
- Es sollte aber, z. B. in Kostenfragen eine Abstufung für Mitglieder und Nichtmitglieder geben, da es sonst zu viele Schwarzbreitfahrer gibt, die nur zu den Veranstaltungen erscheinen ohne Mitgliedsbeitrag zu zahlen.
- Ja unterschiedliche Zielgruppen, Flüchtlingsarbeit, Tafel etc. müssen nicht, brauchen nicht, Mitgliedschaft, kein Thema.
- Familienarbeit, da ergibt eine Mitgliedschaft Sinn, die laden wir ein, die müssen aber nicht.
- Wir sollten aber über jeden Menschen dankbar sein, der sich für uns engagiert. Je länger Engagement, desto eher werden daraus neue Mitglieder.
- Witwen.

- Arbeitslose.
- Bedürftige/Alleinstehende.
- Sie können, dürfen Mitglied werden, müssen nicht.
- Engagement für alle Menschen, die Unterstützung benötigen.

5. In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Definition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt (sozialpolitisches und handwerkspolitisches Engagement) und von KOLPING als Kulturträger (z.B. Musik Theater und Karnevalsgruppen) wichtig.

Die These wurde in Paderborn mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- In den KF wirklich noch Handwerk oder sind wir für Berufsgruppen nicht mehr aktuell, zu hochgestochen? Engagiert sich für Kolping und christliches Engagement? Unsere KF wenige Handwerker aber Angestellte, Studierende, einkommensstarke Gruppen, die nicht so viele Sorgen um Arbeit und Geld haben.
- Vielleicht Werbung für Handwerksberufe machen.
- Das ist nichts Neues! Und kein Gegensatz, alles hat seine Berechtigung.
- Dem kann ich so nicht zustimmen. Es ist vielmehr notwendig, dass wir auf Veränderungen im Arbeitsleben reagieren.
- Jede KF, BV, DV, BV unser sein eigenes Profil finden und andere Zeit und die Interessen des Umfeldes anpassen!
- Siehe Sozialverband und das Profil des Gesamtverbandes!
- Das Ergebnis im Bereich Kultur hängt möglicherweise und dem eigenen Interesse der hier Aktiven (Karneval, Musik ...) am Gesamtverband zusammen.
- Geringe Beteiligung an der Umfrage. Daher nicht überwerten.
- Der heimatlose Wandergeselle der heutigen Zeit ist nicht nur Handwerker.
- Themen wichtig!
- Insbesondere, wie entwickelt sich Arbeit durch Digitalisierung? Zukunftsthema dringend!
- Es soll nicht zum Spaßverband werden. Wichtig aber ist die Mischung.
- Wo steckt die Idee Adolph Kolpings drin?
- Sind es nur Mitgliedskulturen?
- Kolpings Ideen u. a. sinnvolle Freizeitbeschäftigung.
- Bildung.
- Das Thema: Handwerk. Finde ich trotzdem noch wichtig.
- Ich wundere mich über das Ergebnis der Umfrage, denn viele KF machen doch ganz viel Kulturelles manche sogar gefühlt wenig Anderes.

6. Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung?

Die These wurde in Paderborn mit 9 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wo ist der Unterschied zwischen christlich und katholisch?
- Katholisch wird zu oft als ausgrenzend empfunden, warum wollen wir unseren Glauben aufgeben? Nein! Aber eine bessere Außendarstellung.
- Nein! Es muss nur mehr nach außen transportiert werden.
- Christlicher Verband, (katholisch wirkt abschreckend).
- Besser: Christlicher Sozialverband.
- Ja. ist eine sehr sperrige Bezeichnung. Ja, kritische Prüfung erlaubt.
- Christlich im Begriff ist besser.
- „Wurzel“ und Auftrag stimmt.
- Wenn wir Zukunft gestalten wollen ist der katholische Name zu kurz gesprungen. Die katholische Kirche geht diesen Weg nicht mit.
- Vollkommen egal wie das Kind heißt.
- Es ist wichtig, was dahinter steht, nicht das Label.
- Und wie wird es gerade an die junge Generation im Verband transportiert.
- Wichtiger als ein neues Label: Wie kommuniziert Kolping erfolgreich?
- Keine neue Bezeichnung, man/wir müssen mehr vermitteln, was das ist!! Daraus ergibt sich unser Auftrag.
- Wir müssen es gut erklären. Andere Begriffe werden auch erklärt und dann oft verstanden.
- Der Begriff Sozialverband ist ein fester Begriff und hat nichts mit sozialer Arbeit zu tun, sondern die Sozialstrukturen des Staates mitzutragen und zu verändern. Das bedeutet, dass über die Bezeichnungen neu nachgedacht werden muss.

7. KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.

Die These wurde in Paderborn mit 18 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Was ist mit anderen Konfessionen und Atheisten?
- Das ist gut so!
- Christlich!
- Christ ist wichtig!
- Ein Mitglied muss sich von Kolping überzeugt fühlen.
- Also spielen Religion Konfession, keine Rolle.
- Kolping hat das Evangelium vorgelebt Religion spielt eine wichtige Rolle!
- Kolping hat vor 200 Jahren gelebt, hat sich in der Zeit nicht im Glauben bzw. in der Kirchlichen Ansicht verändert. Thema Offenheit?
- Verband mit christlichen Werten.
- Kolping war für Ökumene.
- Christlicher Verband für alle.
- Kolping steht auf der Basis des Evangeliums! (Konfession egal).
- Kolping nahm auch evangelische Gesellen mit auf.
- Christlich wäre irgendwie offener. Das finde ich auch! Ich auch!
- Ökumene ist wichtig!
- Offen für alle!
- Ja!

8. KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz)Bistümern ein.

Die These wurde in Paderborn mit 25 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Kirche neu denken – neu erleben!
- Jeden, der sich für Kolping engagiert lebt Kirche, und der sehen noch am Mitmenschen. Die Amtskirche entfernt sich immer mehr von den Mitmenschen vor Ort! Wo ist der konstruktive Entwicklungsprozess??!!
- Viele engagieren sich bei Kolping in der Gemeinde (Lektor, Pfarrgemeinderat), Kolping ist auf Pfarrfest vertreten.
- Kolping muss auch manchmal gegen die Amtskirche „Christsein“ leben. Jawohl!
- Gelebtes Evangelium.
- Besser wäre: Kolping ein Ort des Glaubens und der Christlichkeit.
- Oft wird es nicht geduldet, dass sich Kolping einbringt. Stellen unbequeme Fragen.
- Kirche: Gemeinschaft des Glaubens.
- Amtskirche: ein Teil dieser Gemeinschaft.
- Kolpingwerk: Ort, wo Glaube gelebt und gestärkt wird.
- Kolping = Heimat vor Ort.
- Wer ist Kirche?
- Wer Angst hat, sich zur Kirche zu bekennen, sollte sich vielleicht woanders engagieren. Kolping und Kirche gehören zusammen.
- Kritisch-konstruktiv.
- In Zeiten immer größer werdenden pastoralen Räume, ist es wichtig Kirche zu sein! Damit Menschen Kirche sein können. Kirche sein, bedeutet Beziehungen leben. Glauben teilen!
- Kirche darf Kolping nicht bevormunden!
- Tun wir das???
- Kolping ist aber ein Ort der gelebten Kirche, die Amtskirche entfernt sich davon zunehmend!!
- Mitwirken ist wichtig, sonst verändert sich nichts. Finde ich auch.
- Bsp. Diözesanforum in Unna 2017 (gefühlte) wenig vertreten.
- Ein Ort des gelebten Glaubens und das fehlt oft den Menschen. Wenn sie von „Kirche“ hören. Das ist eher die Verbandsebene, alt und verstaubt, unbeweglich und an der Realität vorbei. Da kann Kolping deutlich machen, was Christen doch bewegen können, was Christen doch bewegen können, wenn wir uns bewegen.

9. KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.

Die These wurde in Paderborn mit 24 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Sehr gerne!
- Dann aber mit einer Position, die aussagekräftig ist & nicht „weich gespült ist“ super! Danke!
- Sollte mehr sein (vor Ort)!

- Sollte sich auch mehr zu politischen Themen äußern.
- Wir sollten Zukunftsprozesse in der Kirche anstoßen, und mittragen.
- Eine Chance für Kolping.
- Wenn, dann konkret, mit „Hand und Fuß“ – genau.
- Man muss A. Kolping als Vorbild nehmen.
- Auf dem Boden des Evangeliums sollten wir einige Positionen der „Amtskirche“ hinterfragen.
- Lauter!!!
- Mir fehlen tatsächlich politische Statements! Nicht parteigebunden.
- Genau das ist doch die Aufgabe eines katholischen Sozialverbandes. Sind wir wirklich „kritisch“?
- Eine Chance für Kolping.
- Leider viel zu wenig! K sollte hier viel aktiver werden, z. B. in der Frage der Sonntagsarbeit! (KAB).
- Manchmal sind wir ein „Sturm im Wasserglas“ – uns interessiert es!
- Die Bundesebene hat für eine gute Lobby in der Kirche zu arbeiten. Nicht alle, Zukunftsprozesse in der Kirche sind auch tragfähig, dann Widerspruch, deutlich.

10. Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden. Das gilt z. B. auch für

- nichtkatholische Christen,
- Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,
- Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,
- Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,
- Angehörige anderer Weltreligionen.

Die These wurde in Paderborn mit 44 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja.
- Unbedingt: Bei Mitgliedschaft in Kolping ohne Einschränkung.
- Auf jeden Fall!
- Ja, es gibt immer mehr Ungetaufte. Wenn sie die Ziele mittragen, sollen sie Mitglieder werden dürfen!
- Zukunftsfähig zu sein, heißt, offen sein für jeden.
- Gibt es bei uns schon lange, ist keine Frage mehr.
- Ja, heute schon oft Realität.
- Ja, wir sind offen – einverstanden!
- Aber unsere christlichen Grundwerte müssen uns weiter von anderen Vereinen unterscheiden!!
- Ja, ohne Wenn und Aber und das ist dann unsere Aufgabe!
- Ja, selbstverständlich.
- Eigentlich schade, dass dieses Thema 2018 noch diskutiert werden muss ...!
- Durch Gottes Barmherzigkeit!
- Ja, da von Gott alle Menschen gleich sind. Verbandsziele anerkennen.
- Ja.

- Basis: Glaube an Gott, Jesus Christus (Leitbild, 1. Teil).
- Darf nicht zu Glaubensabkehr führen.
- Bäume ohne tiefe Wurzeln fallen beim ersten Sturm um!

11. Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.

Die These wurde in Paderborn mit 11 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Eher ja!
- Sonst wird Kolping austauschbar, beliebig.
- Vorsitzender/e ja – alle anderen nicht zwingend.
- Nein, denn jeder sollte die Möglichkeit haben.
- Vorbildfunktion!
- Wir sind ein christl. Verband in der Nachfolge A. K.
- Und sollten das bleiben. Mitgliedschaften: ja, wichtig.
- Wenn Ziele des Verbandes mitgetragen werden, ist Vorstandsstätigkeit denkbar. Vorsitzender/e eher schwieriger.
- Frage darf nicht nur „Formal“
- Gehört werden.
- Individuelle Fragen klären.
- Wir verschließen Türen für die Zukunft, wenn wir den ausgrenzen. Die gelebte Haltung ist wichtig. Wenn die KF vor Ort den Vorstand wählt. Weil er sie wählt sie/ihn kennt, dann ist das gut so. ja!
- Nur was ich kenne, lebe, kann ich weitergeben.
- Vorbild ja.
- Nur was ich als Überzeugung trage, lebe ich wirklich/ehrlich.
- Das heißt, es geht auch ohne Taufschein.
- Warum sind die dann zu Kolping gekommen? Bestimmt nicht wegen des Vorstandsamtes.
- Leitungskräfte von Einrichtungen und Unternehmen müssen zu aller erst Mitglied im Verband sein!!
- Wer Teil der Kirche sein will. (aus dem Selbstverständnis heraus) sollte bei Vorstandsämtern auch als Christ getauft sein.
- Christliches Leben muss die Taufe nicht bindend beinhalten!
- Woran macht du Christsein fest?
- „Christsein“ an der „Taufe“, das „Leben“ an dem „Handeln“ einer Person.
- Orientiert an was?
- Die sozialen und nächstenliebenden Taten.
- Christlich getauft, heißt nicht automatisch christlich handeln.

12. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.

Die These wurde in Paderborn mit 8 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wenn Sie unsere Ziele teilen: ja!
- Warum nicht?

- Sollten, müssen aber nicht.
- Weil es geht.
- Differenzierung Vorstandsmitglied und Leitungsfunktion, Nein.
- Christliche Grundwerte und unsere DNA
- Ja, wenn Sie die christlichen Werte anerkennen und leben.
- Aber sie müssen das Selbstverständnis des Verbandes (christliche Werte) vertreten!
- Ja, aber mit christlich ausgerichteten Ansichten!
- Es kommt auf die Position an!
- Geschäftsführender Vorstand nur Christen.
- Andere Posten auch Nichtchristen, Ausgetretene.
- Keine Angst vor Unterwanderung, wer sich bei Kolping engagiert, weiß worum es geht.
- Nein, christliches Handeln ist wichtiger! Ist orientiert an was?
- Ich glaube nicht, dass das geht. Diese Menschen müssten ihren eigenen Glauben aufgeben.
- Ja, wenn Sie sich mit den Zielen identifizieren.
- Ja und mit Kolping. Dann kommt man automatisch zum Christlichen!
- Nächstenliebe und soziales Handeln.
- Leitbild!

13. Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort.

Die These wurde in Paderborn mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Weitere Source bedenken?
- Es gibt genug Arbeit „vor Ort“
- Es ist sicher wichtig wenn Kolpingsfamilien sich gegenseitig austauschen!
- Ohne Vernetzung geht es nicht!
- Was einer kleinen Einheit nicht gelingt. Geht in der Größen.
- „Kirchturmdenken“ hält viele Mitglieder davon ab, woanders hinzugehen. Leider.
- Sehr wichtig für kleine Kolpingsfamilien.
- Überörtlich Aktion im Kolpingwerk schaffen Identität und den Blick über den Tellerrand.
- Im eigenen Ort zusammen arbeiten ist auch wichtig.
- Stimme voll zu.
- Müssen?? Ich denke Bezirke wird es bald nicht mehr geben (können).
- Man kann von den guten Ideen anderer nur profitieren!
- Ich weiß nicht, inwiefern überörtliches Engagement die Gemeinschaft vor Ort stärken sollte, eher wird es umgekehrt sein, weil um sich von der KF vor Ort weiter entfremdet.
- Durch überörtliches Engagement gehen Kräfte vor Ort verloren.
- Bezirke stärken! Sich dort engagieren.
- Überörtlich ist gut, aber vor Ort, gibt es gute Kooperationsmöglichkeiten mit Caritas, KfD!

14. Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?

Die These wurde in Paderborn mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wir nehmen auch Spenden an. Wo ist das Problem?
- Wenn beides genug vorhanden ist? Warum nicht.
- Es kann aber nicht nur Financiers geben und der Rest „arbeitet“.
- Ohne „Moos“ nichts los.
- Offen sein für viele Optionen!
- Warum nicht.
- Sie zeigen, dass sie die Idee gut finden und unterstützen.
- Es kommt darauf an, was sie dafür erwarten.
- Fördernden Nichtmitgliedern öffentlich wirksam „Danke“ sagen.
- Ohne Unterstützung sind einige Aktionen nicht durchführbar.
- Unterstützung bei der Teilnahme von Kindern an Ferienfreizeiten.
- Wieviel Beitrag verbleibt bei der einzelnen KF? – finanzielle Unterstützung bleibt in der KF! Was nehme ich denn dann wohl lieber??
- Wir haben viele fördernde Mitglieder, die unsere finanzielle Basis fördern/sichern.
- Es muss auf den Hintergrund des Spenders /in geschaut werden!
- Nehmen und Nutzen.
- Wieso wird diese Frage überhaupt so gestellt?
- Zum Leben einer KF s gehört beides. Nicht alle können aus verschiedenen Gründen aktiv mitarbeiten.
- Prima! Auch andere Vereine/Organisation von finanziellen Zuwendungen von Menschen, die eine Idee gut finden, aber nicht die Zeit haben tatkräftig zu sein. Es arbeiten genug Menschen in der KF mit, die sich den Beitrag nicht leisten können, bzw. ihren Beitrag mit Aktivität „bezahlen“.
- Wo ist das Problem?
- Die Arbeit im KW kostet Geld!
- Wenn jemand diese Arbeit unterstützen will. Warum nicht? (solange keine Bedingungen daran geknüpft werden).
- Es gibt mehrere Optionen, Kolping zu unterstützen: Spenden ohne Mitgliedschaft, Mitgliedschaft ohne Teilnahme, Mitgliedschaft und Teilnahme und
- Unterstützung der Aktionen!
- Wir sollten froh und dankbar über Engagement, egal in welcher Form sein.
- Spendenquittungen ausstellen und Danke sagen!

15. Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z. B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.

Die These wurde in Paderborn mit 12 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Bis auf Ausnahmen, Warum keine Zugehörigkeit in einer KF gewünscht?
- Für junge Menschen in vielen Umbruchsphasen ist das Modell der KF vielleicht nicht mehr zeitgemäß – stimme ich zu, ja.
- Einzelmitglied = Einsam?
- Muss auf ein Minimum reduziert werden/bleiben!
- Wie zahlenmäßig relevant ist dieser Punkt!
- K-Mitgliedschaft sollte möglichst etwas mit Gemeinschaft zu tun haben.
- Warum Einzelmitgliedschaft, will ich nicht zur Gemeinschaft gehören?
- Die Einzelmitgliedschaft erreicht Menschen, die einer KF nicht angehören wollen, aber Kolping positiv eingestellt sind.
- Interessengemeinschaften.
- Fotografie.
- AK „Familien mit Behinderten“ auf Diözesanebene.
- Entfernung aus der Fläche hat keine Zukunft.
- Warum sollte man den Wunsch auf Einzelmitgliedschaft ablehnen?
- Mal ganz andere Modelle denken; Richtung ortsunabhängige Gemeinschaften.
- Kann ich auch Mitglied einer KF werden, ohne im Gesamtverband, mal anders rum gedacht.
- Was schade ist, da eine Familie, ob am Wohnort oder nicht, eine Heimat bietet.
- Gerade die Familien ist ein Einstellungsnetz an einem Ort „Gemeinschaft Gleichgesinnter zu finden“.
- Kolping geht nur in Gemeinschaft, „Wir sind Kolping“.
- Bei zunehmender Mobilität im Beruf/Ortswechsel/Stellenwechsel, wäre das ortsungebundene wünschenswert, besonders für junge Menschen.
- Zusätzlich zur Mitgliedschaft in der KF.
- Ohne Einzelmitgliedschaft ist der Verband nicht zukunftsfähig! Widerspruch.
- Fake News?!
- Wie bringen sich Einzelmitglieder in die Entscheidungen ein, für zahlende Mitglieder.
- Auch als Mitglied meiner KF kann ich mich überall einbringen.
- Die Gemeinschaft sollte vordergründig sein, aber immer ist es nicht möglich vor Ort.
- Nur wenn keine KF vor Ort da ist.
- Was soll mindestens bedeuten.

16. Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zukünftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Kolpings“ verstehen. Die These wurde in Paderborn mit 14 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:
- Kann ein Mitglied nicht bewerten und beurteilen!
 - Die Idee Kolping generell wieder stärken.
 - Unsere Einrichtungen, unsere hauptberufliches Personal nutzen um unsere Idee in Schulen, Unis zu beraten/tragen.
 - Darüber hinaus sind wir an neuen potentiellen Mitgliedern dran.

- Ja stimmt!
- Nicht nur zusammenarbeiten auch gemeinsam!
- Aufheben und den gesamten Verband öffentlich vertreten!
- Hierzu fehlen häufig zeitgerechte Idee und Infos.
- Thema ist für KF ohne Einrichtungen wenige relevant.
- Wir Mitglieder müssen uns für die Einrichtungen interessieren!
- Einrichtungen und Unternehmen sind ein Teil des Kolpingwerkes!
- Trotzdem sollte auf eine engere Vernetzung der Teile hingearbeitet werden.
- Viele Einrichtungen sind aus der Idee Kolpings entstanden und sollten dies auch in Zukunft weitertragen.
- Neue Organisationsformen testen. Verbindung von Verbandsstrukturen.
- Weiterbildungsgesetz, Strukturen der Bildungswerke
- Neue Vernetzungsformen nutzen, Online Netzwerke.
- Alle KF mit einbinden = erreichen.
- Wunsch: Mitarbeitern in den Einrichtungen müssen eine CI Identity haben /errichten.
- Wer ist der Verband: KF oder DV = Wir alle.
- Die einzelne KF sollten die relevante Unabhängigkeit behalten.
- Verbindung als Chance kein Muss.
- Engere Bindung wäre nötig.
- Was wissen hauptamtliche/berufliche Kolpinger heute noch über die Idee?

17. Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.

Die These wurde in Paderborn mit 28 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Geht besser so als „Dauerengagement“.
- Nein, klare Zugehörigkeit, ja unbedingt.
- Mitgliedschaft auch „?“ Vorteile aufzeigen.
- Stimmt.
- Mitglied auf Zeit ohne Projekt?!
- Mitgliedschaft = Identifikation ja oder nein.
- Wer will das leisten?
- Dadurch können wir auf Dauer Mitglieder gewinnen.
- Stimmt, bestenfalls gewinnen wir dadurch neue Mitglieder, ist aber auch sonst wichtig.
- Ja!
- In unserer Kolpingsfamilie sind Gäste immer willkommen!
- Ist doch klar! Ohne die Gäste ginge bei uns ganz viel gar nichts!
- Ziel: Gäste begeistern, dass Sie Mitglied werden möchten.
- Es muss klar sein, wer hinter der Arbeit steht. Wo Kolping draufsteht, muss auch Kolping drin sein.
- Müssen wir uns denn schämen, Mitglied zu sein? Mitgliedschaft bringt auch Vorteile. Zudem wird auch keiner gezwungen. Mitgliedschaft ist immer freiwillig.
- Aus Gästen werden Freunde. Und vielleicht dann Mitglieder, so soll es sein.

- Wir brauchen neue Mitgliederformen.
- Offenheit ist das A und O. jeder Kolpingfamilie.
- Nein, aber ohne diese Hilfe wird es immer schwerer werden Aufgaben zu meistern.
- Mitgliedbeiträge sind oft ein Hemmschuh vor allem für Jugendliche, junge Familien und Rentner.
- Zeitweiliges Engagement zum Schnuppern und Kennenlernen.
- Mitmachen ja, Verantwortung /Leitung nein.
- Gestaffelte MG Beiträge bis zu kostenfrei!

18. Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.

Die These wurde in Paderborn mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Andersherum, der Idee Engagierte bringt seine Talente /Fähigkeiten mit = wir wachsen dann!
- Fehler zulassen und als Vorstand dahinterstehen.
- Konsequenz zulassen können.
- Was soll das sein? Beispiele?
- Wir definieren keine Erwartungen, wir laden ein! Wir sind kein Job-Center!
- Doch! ME können auch für Engagierte Erwartungen definiert werden!
- Erwartungen = Zeitaufwand etc., dann ja! Verlässliche Angabe.
- Profil eine KF erstellen. Und dieses Vorleben.
- Selbst etwas Gescheites Engagiertes tun, dann machen schon welche mit!
- Ehrenamtsförderung Typenförderung (Menschen erreicht man durch persönliche & inspirierende Kontakte).
- Jede KF hat ihre Stärken, die müssen wir herausstellen!
- Engagement vorleben!
- Die Satzungen sollten jeweils nur Hilfen sein und keine Handlungsanweisung.
- Steuerliche Grenzen beachten!!!
- Mehr Wertschätzung für ehrenamtliche Tätigkeit. Egal ob steuerlich oder gesellschaftlich.

19. Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?

Die These wurde in Paderborn mit 21 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Die Zeit läuft schneller als wir schreiben und denken, Beispiel: Facebook.
- Was wäre denn die Alternative? Ein Medium? Überangebot.
- Ja, ja nur so kann ich alle erreichen!
- Gefällt mir.
- Informationen müssen schnell den Empfänger erreichen können! Medium?
- Verschiedene Menschen nutzen unterschiedliche Medien – alles soll angeboten werden. Auch altersbedingt.
- Insbesondere für Vorstand und Interessierte wichtig.

- Kurz und Knapp.
- Veränderungen im Medienbereich nutzen.
- Alle werden angesprochen wie Sie /wo Sie stehen.
- Reduzierung des Angebotes 1 x elektronisch, 1 x Papier, mir fehlt die Zeit alles zu lesen.
- Ja, alle Medien nutzen auch Radio u. Fernsehen.
- Das Magazin kann auch abgemeldet werden.
- Unterschiedliche Medien sprechen verschiedene Generationen an. Wichtig!
- Homepage modernisieren und stärken.
- Es muss immer eine Weiterentwicklung geben, um alle Mitglieder anzusprechen.
- Ja, alle, noch intensiver. Ja, diese müssen aber weiter ausgebaut werden, jeden zugänglich gemacht werden.
- Wir müssen doof sein, wo die Menschen sind = persönlicher Austausch ist ebenfalls wichtig!
- Magazin nur noch als Angebot (landet bei uns (fast) sofort in die Tonne).
- Pro Haushalt bitte nur einmal
- Nutzen der verschiedenen Medien aber angepasste Inhalte. Nicht nur das Gleiche. In allen Kanälen posten.
- Newsletter sehr gerne. Aber die Häufigkeit bitte beachten.
- Medien, die unsere Arbeit Inhalte/Angebote für alle zugänglich machen.
- Es muss immer eine Weiterentwicklung geben, um allen Mitgliedern zu entsprechen.

20. Zur Zukunft der Kolpingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?

Die These wurde in Paderborn mit 24 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Bezirke aber auch Vernetzung der KF untereinander.
- Zwischen DV und KF nur eine weitere Ebene.
- Unterstützung von oben DV ist nötig!
- Bezirk lokale Vernetzung.
- Lokale Vernetzung von KF untereinander ja, und mehr nicht!
- Regionaltreffen der Bezirke!
- Vernetzung von Vereinen in der Gemeinde (Caritas, Pfadfinder).
- Aber auch der KF und KFD sind fast immer vorhanden.
- Unterstützung von Professionellen.
- Kassenführung durch und wer bezahlt das?
- Die Energie Strukturen zu erhalten scheint größer; als die Energie etwas zu bewegen zu helfen.
- Persönliche Kontakte, im Zeitalter der modernen Kommunikation sind die Bezirke „Durchlauferhitzer“.
- Aber auch sinnvolle, online basierte Zusammenarbeit Vernetzung, Informationsaustausch.
- Vernetzung lokal zwischen den verschiedenen Gruppen.
- Überörtlich innerhalb des Verbandes.
- Problem alle KF zu erreichen!
- Austausch der örtlichen Angebote, um Ideen weiter zu geben aber, es kommt auf die Verteilung der Arbeit an.

- Zu viele Ebenen bedingen einen Wasserkopf, das stimmt.
- Überörtliche Strukturen, um gemeinsame Aktionen zu organisieren.
- Bezirke binden viele Aktive, die wir besser vor Ort brauchen, – keine Bezirke.
- Bezirke – super! Diözese – super! Diözese – weniger wichtig.
- Erreichbare Vernetzung – Anfahrt.
- Rechtliche Beratung.

Regionalforum Weingarten (21.04.2018)

1. KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...

Die These wurde in Weingarten mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Gemeinschaft u. gesellschaftlichen Zusammenhalt.
- Soziale Verantwortung.
- Eine Kirche im Alltag.
- Familien, Alleinerziehende, Alleinstehende.
- Menschen mit Behinderung.

2. Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.

Die These wurde in Weingarten mit 8 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ein Profil muss aber auch offen und zugänglich sein für Suchende.
- Es wäre schön, wenn man optisch erkennen kann, dass es eine Kolpingeinrichtung ist.
- Kenne ich das K-Profil und wie zeige ich es?
- Auch die Kolpingjugend in „einem“ Verband.
- Das Kolping-Profil muss vor allem bekannter werden.
- Kolpingjugend muss sich mehr zur Arbeit im gesamten Verband bekennen – nicht im eigenen Saft schmoren.

3. Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder (Arbeit mit und für junge Menschen, Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt) kann zukünftig komplett entfallen.

Die These wurde in Weingarten mit 0 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Sie können aber erweitert werden.
- Nein, stärken!
- Nein!
- Das wäre der größte Fehler!
- Beibehalten!
- Dann würden wir Engagierte verlieren an Beliebtheit.

4. Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglied werden oder sind das verschiedene Zielgruppen?

Die These wurde in Weingarten mit 1 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Junge Familien!
- Junge Familien, anstatt Zielgruppe „Menschen“.
- Alle Menschen, egal ob jung oder älter. Es wäre schön, wenn sie Mitglied werden würden, sie können sich aber erstmal die KF genau anschauen und bei einzelnen Aktionen mitmachen.
- Das Eine schließt das Andere nicht aus, sollte aber nicht zwingend sein. Wichtig!
- Aktionsgruppen/thematische Zusammenschlüsse
- Ein projektbezogenes Engagement ist zu befürworten. Mitglied zweitrangig.

5. In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Definition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt (sozialpolitisches und handwerkspolitisches Engagement) und von KOLPING als Kulturträger (z. B. Musik Theater und Karnevalsgruppen) wichtig.

Die These wurde in Weingarten mit 12 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Sozialpolitisch und arbeitspolitisch.
- Handlungsfelder sind Bildungsbereiche.
- Bildungsauftrag.
- Handwerkskammern/Verwaltung.
- Unterstützung in den Handwerkskammern.
- Industrie- u. Handelskammer/Vertretung.
- Steuerung und Kommunikation.
- Bildungsauftrag! In diesen Bereichen haben wir fachlich Engagierte!
- Der Begriff Handwerk ist evt. zu einengend, die Arbeitswelt ist viel größer.

6. Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung?

Die These wurde in Weingarten mit 8 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja.
- Sollten wir uns überlegen.
- Wir sind nun mal ein katholischer Verband, wofür man sich nicht zu schämen braucht!
- Christlicher Verband könnte zukunftsfähiger sein.
- „Katholisch“ ist für manche zu negativ behaftet -> Image!

7. KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.

Die These wurde in Weingarten mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Vollste Zustimmung!
- „katholisch“.

- Einverstanden.
- Das Ökumenische sollte mehr herausgestellt werden.
- Sehr wichtig!
- Weniger „amtskatholisch“, mehr ökumenischer Geist!
- Christlicher Sozialverband.
- Und noch ein großes J.

8. KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz)Bistümern ein.

Die These wurde in Weingarten mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wichtig und richtig, aber Kolping sollte nicht nur Kirche sein.
- Wir bringen uns ein – aber wenig Resonanz von der „Kirche“. (hierzu: „Pfarrer haben zu viele Baustellen.“).
- Verantwortung der Laien muss gestärkt werden.
- Kolping ist nicht nur Kirche!! („genau“).
- Priesternachwuchs.
- Ohne Glauben geht's nicht!

9. KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.

Die These wurde in Weingarten mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Z. B. Aktion für das Leben.
- Absolut!
- Das ist auf jeden Fall wahr!
- Sehr wichtig!
- Richtig und wichtig.

10. Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden. Das gilt z. B. auch für

- nichtkatholische Christen,
- Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,
- Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,
- Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,
- Angehörige anderer Weltreligionen.

Die These wurde in Weingarten mit 23 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Das können wir nur unterstützen!
- Ja.
- (Zu dem Punkt: Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind): Traurig solche Fragen zu stellen!
- Ja, daraus ergeben sich unglaubliche Chancen.
- Das finde ich ist die Chance für viele Menschen!
- Sollte auf Gegenseitigkeit beruhen!

11. Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind

und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.

Die These wurde in Weingarten mit 13 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

Kolping sollte für alle offen sein.

- Siehe EuGH-Urteil.
- Alle, die im Sinne Adolph Kolpings leben und handeln, sollen/können Funktionen übernehmen.
- Daraus ergeben sich auch Chancen, diese Menschen mit unserem Glauben „anzustecken“. Ich glaube nicht, dass Adolph Kolping sich die Taufurkunden hätte vorlegen lassen.
- Vielfalt ist dadurch möglich.
- Sie sollen Mitglieder werden können, doch keine Leitungsfunktion übernehmen.

12. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.

Die These wurde in Weingarten mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Das bedarf m. E. einer Einzelfallbetrachtung.
- Ich bin dagegen.
- Nein.
- Wenn die Grundsätze des Verbandes beachtet werden, geht das in Ordnung.
- Wir sind ein christlicher Verband.

13. Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort.

Die These wurde in Weingarten mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Die Zukunft vor Ort hängt NICHT an überörtlichen Gemeinschaftserfahrungen! Wichtig ist zuallererst die Gemeinschaft vor Ort!
- Nur wenn es örtlich funktioniert, kommt es evtl. auch zu überörtlichen Gemeinschaften.
- Richtig!
- Damit es örtlich auf Dauer funktioniert, braucht es auch oft Impuls und Ideen von anderen überörtlich.
- Man muss auch über den Tellerrand hinausschauen!!
- Stärker engagieren in überörtlichen Einrichtungen!

14. Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?

Die These wurde in Weingarten mit 1 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ist wünschenswert.
- Wie können wir solche Menschen erreichen?
- Warum nicht?

- Gerne, aber – es muss klargestellt sein, dass keine Mitgliedschaft in der KF und damit im KWD besteht (jemand anderes: „Würde es dann eher als passive Mitgliedschaft bezeichnen, die Leute aber dadurch nicht ausgrenzen.“).
- Sehe keine Probleme.
- Manche Sportvereine haben auch ihre Fördervereine/ Förderkreise.

15. Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z. B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.

Die These wurde in Weingarten mit 0 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Finde ich gut.
- Kolpinggemeinschaften.
- Ja, so soll es sein.
- Finde ich nicht gut, wir sind eine Gemeinschaft.
- Einzelmitgliedschaft sehe ich als Option, Regel ist / sollte Mitglied in der KF bleiben. Was ist für Einzelmitglieder auszubauen?
- Bessere Anbindung der Einzelmitglieder (altersabhängig).
- Verwaltung wird schwieriger, wenn alle Einzelmitglieder wären.
- Familienhafte Gemeinschaft ist für Einzelmitglieder nicht gegeben!
- Wenn man aus berufl. Gründen viel unterwegs ist, ist das eine gute Sache.

16. Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zukünftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Kolpings“ verstehen.

Die These wurde in Weingarten mit 4 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wir unterstellen, dass dies bisher der Fall ist. Wenn nein, ist dies sehr schlecht und sollte geändert werden.
- Auch die KF untereinander und zu den Einrichtungen.

17. Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.

Die These wurde in Weingarten mit 14 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja, ergibt neue Chancen!
- Ja, das muss unterstützt werden.
- Ja, aber nicht nur „Rosinenpickerei“.
- Beständigkeit – keine Beliebigkeit.
- Ja, aber die Verantwortung muss bei Mitgliedern bleiben!
- Aus vielen Projekten kann auch eine Mitgliedschaft erwachsen.
- So kann man „reinschnuppern“ und Kolping kennenlernen.

18. Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.

Die These wurde in Weingarten mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Stimme zu!
- Erwartungen formulieren, ja, aber nicht zu tief ansetzen.
- Zeitlich begrenzte Projekte als Angebote ziehen eher.
- Alternativen sind offene Angebote.
- Die Ideen Kolpings in die heutige Sprache übersetzen.
- Ehrenamt stärken – Anreize geben.

19. Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?

Die These wurde in Weingarten mit 1 Punkt gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja, natürlich!!!
- Zielgruppe und Art der Medien müssen zusammenpassen.
- Papiermedien ja, nicht jeder ist online.
- Darstellung der Vielseitigkeit, aber auch der Schwerpunkte.
- Nutzerfreundlichkeit ist online sehr wichtig.
- Qualität ist auch wichtig z. B. youtube (derzeit online).

20. Zur Zukunft der Kolpingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?

Die These wurde in Weingarten mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Kolping-Zeitschriften auch für Nichtmitglieder anbieten.
- Mehr Info über die Medien „IT“.
- Kolpingmagazin zum Auslegen in Kirche und Gemeinde verteilen.

Regionalforum Berlin (28.04.2018)

1. KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...

Die These wurde in Berlin mit 13 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Orientierung in einer Zeit der Veränderung und des gesellschaftlichen Wandels.
- Solidarität.
- Für die Offenheit aller.
- Generationsübergreifende Gemeinschaft und Solidarität.
- Beliebigkeit.
- Gemeinschaft.
- Die Nöte der Zeit erkennen darauf, reagieren und Veränderungen, festmachen!
- Generationsübergreifende Arbeit.
- Heimat und Gewerkschaft.
- Intervention.

- Familienhafte chr./kath.
- Gemeinschaft, verbindend, generationsübergreifend, beheimatend, Tradition nicht verleugnend.
- Generationsübergreifende Arbeit.
- Die Nöte der Zeit erkennen darauf, reagieren, u. Veränderungen festmachen!
- Gemeinschaft.
- Beliebbarkeit.
- Die Werke Adolph Kolpings sind das Bindeglied von „heute in die Zukunft“. Wir brauchen lediglich eine neue Ableitung im Sinne zeitgemäßen Handelns.
- Heimat und Gemeinschaft.
- Eine christliche Gemeinschaft von Gleichgesinnten.
- Menschenwürdiges Miteinander mit christlichen Wurzeln.
- Aus einem Wertefundament heraus im Miteinander, generationsübergreifend.
- Zukunft gestalten.
- 160 JAHRE sind nicht falsch gewesen!

2. Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.

Die These wurde in Berlin mit 17 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Mehr Werbung in den öffentlichen Medien.
- Was macht uns unverwechselbar?
- Liebe deinen Nächsten.
- Ja!
- Wir sollten uns mehr mit dem Profil auseinandersetzen. Warum bin ich Mitglied. Vielleicht sollte das K-Magazin dies thematisieren.
- Ja, gemeinsam sind wir stark!
- Welches Ziel verfolgen wir nur?
- Danach kommt das Profil.
- Und mit diesem Profil in die Öffentliche Diskussion gehen (Rundfunk, Fernsehen) Adolph Kolping: Offene Tür zu sein.
- Dann sollte das Profil auch formuliert werden, und vor allem sollte den Mitgliedern auch Wissen über Kolping u. Verband, Traditionen vermittelt werden.
- Siehe Leitlinien, kaum ist ein Profil formuliert oder eine Leitlinie, wird diese von der Wirklichkeit beachtet = also offen bleiben.
- Das Profil ist zu unklar, bzw. divers. Was ist der Grund und Antrieb unseres Tuns? Welche übergeordnete Idee dient als Klammer unserer Aktivitäten?
- Was tun wir, bieten wir an?
- Warum gibt es uns?
- Wie tun wir, was wir tun?
- Trennung von Ehrenamt und Unternehmen.

3. Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder (Arbeit mit und für junge Menschen, Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt) kann zukünftig komplett entfallen.

Die These wurde in Berlin mit 0 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Je nach Stand der Mitglieder. Optionen anbieten und umsetzen.
- 12 Leitsätze.
- Neun, die Handlungsfelder sollten ggf. verdichtet/reduziert werden und für die einzelnen Kolpingsfamilien operationalisiert bzw. umsetzbar gemacht werden!
- Nein!
- Wie bekommen wir ihre Themen in die Kolpingsfamilie?
- Die Arbeit mit und in den Handlungsfeldern ist unser „Markenkern“
- Auf keinen Fall!
- Nein, aber wir müssen nicht alle Handlungsfelder behandeln.
- Wir sollten weiterhin zu diesen Handlungsfeldern stehen.
- Müssen konkreter werden.
- Warum denn nur diese vier?
- Nein, bloß nicht. Es sollten aber nicht die einzigen vier Bereiche bleiben.
- Handlungsfelder konkretisieren.
- Ergebnis der Umfrage zum Thema „Engagement der Kolpingsfamilie“: Kirche und Senioren.
- Die Kolpingsfamilien sollen sich verstärkt um die vier Handlungsfelder kümmern.
- Profilschärfung.

4. Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglied werden oder sind das verschiedene Zielgruppen?

Die These wurde in Berlin mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Um die Mitgliedschaft sollte geworben werden.
- Alle Menschen, aller Altersstufen generationsübergreifend.
- Beides sollte möglich sein.
- Zielgruppe ist der Mitmensch und der Hilfsbedürftige.
- Wir engagieren uns für alle, ob Mitglied oder nicht. Ja! Und trotzdem stellt sich die Frage nach der Mitgliedschaft derer, für die wir uns einsetzen.
- Freundeskreis Kolping muss her! Genau.
- Wir sollten differenzieren, Mitglied, Unterstützer, Spender, Zielgruppen/Nutzer.
- Strategische Partner.
- Jede KF vor Ort sollte seine Zielgruppe definieren z. B. Seniorenarbeit.
- Engagement geht vor, Mitgliedschaft. Grundsätzlich sollten wir uns für alle engagieren, unabhängig der Mitgliedschaft, Konfession oder Glauben.
- Wenn ich ein Ziel habe, kann ich auch Zielgruppen festlegen.

5. In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Definition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt (sozi-

apolitisches und handwerkspolitisches Engagement) und von KOLPING als Kulturträger (z. B. Musik Theater und Karnevalsgruppen) wichtig.

Die These wurde in Berlin mit 8 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Leider wurde der Frohsinn u. Scherz aus den Statuten gestrichen. Deshalb gibt es auch keine Grundlage für das karnevalistische Vergnügen im Verband.
- Das kann ich nur Unterstreichen!
- Kein Wunder, wer schafft heute noch? Die Frage nach Belustigungen ist doch wichtiger!
- Das ist Wandel.
- Kolping sollte sich stärker fokussieren um Prägnanz zu gewinnen. Kolping als Kulturträger sehe ich nicht als Kern unserer Aufgaben.
- Da gibt es andere Gruppierungen. Ohne sozial- und handwerkliches Engagement werden wir ein „Beliebigkeitsverein“.
- Akteur in der Arbeitswelt. Das merke ich nicht.
- Arbeitswelt muss viel mehr in den Fokus. Weil es ganz wichtig ist. Ein gutes Auskommen für Fam., KF und Gesellschaften zu haben.
- Stellenwert von Handwerk und Gesellschaft ist heute total anders. Gesellenverband, klingt altmodisch. Im Handwerk sind die ehrenamtlich Engagierten als Kolping stark vertreten.
- Kolpings Wurzeln, Arbeitswelt und Handwerk.
- Das kann ich nur unterstreichen!

6. Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung?

Die These wurde in Berlin mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wie können wir gut übersetzen, was es bedeutet? – aus „katholisch“ wird christlich.
- Dann müssen wir für Verstehen sorgen.
- Nein, weil es ein Teil unserer Identität ist!
- Die Bezeichnung sollte so bleiben, dies ist eines der Wurzeln unseres Verbandes.
- Wir sollten zu unseren Wurzeln stehen.
- Wenn nicht, kann ich mich woanders organisieren.
- Diakone und Beschäftigung mit der Gesellschaft ist mir ein wichtiger Aspekt!
- Änderungen können oft nur mit einer Bezeichnung ausgedrückt werden.
- Nein, wer es nicht versteht, dem muss geholfen werden!
- Was unterscheidet uns von anderen Sozialverbänden? Auch christliches Menschenbild.
- Christliche Werte.
- Was sind Werte?
- Warum die Bezeichnung ändern! Man könnte das „katholisch“ durch „christlich“ austauschen!

7. KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.

Die These wurde in Berlin mit 19 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Jawohl!
- Aussage klingt veraltet.
- Warum katholisch?
- Wir wollen doch irgendwann eine Kirche werden.
- Ist gut so.
- Zustimmung!!
- Ja! Welche Alternative gibt es?
- Kolping hat nach keinem Taufschein gefragt. Volle Zustimmung.
- Ja. Ich stehe dazu katholisch zu sein. Ich auch.
- Super.
- Christlicher Mitgliederverband!
- Ökumenisch ist in Ordnung.
- Warum katholisch?
- Christlich ja.
- Das Teilen christlicher Werte würde mir ausreichen.
- Grundsätzlich zu „bejahen“!
- Im strittigen Fragen Konsens finden, da die Soziallehre der ev. und kath. Kirche schon unterschieden hat. So auch in den Werten!
- Wie sieht die Offenheit in der Realität denn aus?
- Welche junge Familie ist heute noch „rein“ katholisch? Jugendliche in der Diaspora engagieren sich mehr ökumenisch (wenn überhaupt).
- Christlicher Verband.

8. KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz)Bistümern ein.

Die These wurde in Berlin mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Sollte so sein.
- Offen für die Probleme der Gesellschaft.
- KF als Bindeglied verschiedener Gruppen (Senioren, Familien, Besuchsdienst, Hospizdienst).
- Auf Grund der Mitgliederstärke der KF oft schwierig, aber wünschenswert.
- In der Diaspora sehr schwierig, wäre mir aber ein großes Anliegen.
- Nicht konsequent genug.
- Wünschenswert, aber schwierig, weil z. B. von 3 Kolpingsfamilien nur ein Vertreter in den Gremien sein darf. Gemeinsame Absprachen als Interessenvertretung der 3.
- Konstruktiv und auf Augenhöhe.
- Wir sind Teil der Kirche, nicht nur Kirche.
- Einbringen! Wichtiger denn je.
- Bei Prozessen ja, aber dann muss der Prozess auch ergebnisoffen sein. Wenn das Ergebnis feststeht, kann ich nur Gestaltungsspielräume nutzen.
- In allen gesellschaftlichen Bereichen führt das zu Verdrossenheit und erschwert, neue Unterstützer zu begeistern.
- Kolpingmotor in der Gegenwart.

9. KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.

Die These wurde in Berlin mit 1 Punkt gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Positive Kritik ist wichtig.
- Zu wenig!
- Jugend in Kirche probt den Aufstand-Jugendsynode 2018.
- Sollte so sein. Nicht nur in den Kirchen!
- Ja, die Medien sollten mehr einbezogen werden.
- Unbedingt!
- Wichtig, da wir uns ja als Teil der Kirche fühlen.
- Wie achtsam muss/sollte Kritik sein, um nicht bloßzustellen?
- Ja, bessere Öffentlichkeit.
- Die eigene Meinung vermisste ich bei allen Themen.
- Mehr Öffentlichkeitsarbeit um das Profil von Kolping darzustellen.
- Kaum erkennbar.
- Warum nur in Kirche – wo sind wir in den großen Medien?

10. Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden. Das gilt z. B. auch für

- nichtkatholische Christen,
- Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,
- Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,
- Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,
- Angehörige anderer Weltreligionen.

Die These wurde in Berlin mit 14 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Mitglied ja, aber auch Leitungsfunktion?
- Offenheit ist gut, nur darf das christliche/katholische Profil nicht verwässert werden.
- Jedes Mitglied „unterschreibt“ mit der Mitgliedschaft seine Loyalität.
- Sollte in der heutigen Zeit selbstverständlich sein!
- Öffnung der Mitgliedschaft wird befürwortet.
- Nein, dass sollten wir nicht machen. Gäste sind herzlich willkommen. Wir sollten zu unseren christlichen Wurzeln stehen.
- Ja, finde ich gut.
- Welche junge Familie ist heute noch „rein“ katholisch? Wenn wir die familienhafte Gemeinschaft betonen, müssen wir offen sein.
- Es kann keinen anderen Weg geben, wenn wir auch langfristig Relevanz haben wollen.
- Öffnung ja, für alle Gruppen die hier genannt wurden, aber nicht für Mitglieder anderer Weltreligionen. Sonst verlieren wir unsere Identität!

11. Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.

Die These wurde in Berlin mit 12 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Kompetenz eines Nichtchristen kann auch im Vorstand hilfreich sein! – Zustimmung!
- Ja, um das christliche Profil zu sichern.
- Das sollte bei einem Verband mit christlicher Grundlage so sein.
- Wo Kolping draufsteht, sollte auch Kolping drin sein. Also, volle Zustimmung zu dieser These.
- Mitgliedschaft für alle, Leitungsfunktion nur für Christen, wenn sie die Zielsetzung Kolping verfolgen u. umsetzen, Problem für mich Islam!
- Nur Männer sollten Leitungsfunktion ausüben.
- Nein zur These, Wer sich mit Kolping identifiziert & hinter der Idee steht – egal welche Religion – kann das machen.

12. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.

Die These wurde in Berlin mit 1 Punkt gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Dieser Aussage kann ich nur zustimmen.
- Die Leitungsfunktionen sollten von Christen geführt werden.
- Lieber einen Nichtchristen in eine Leitungsfunktion als unbesetzte Funktionen (Vorstand).
- Leitungsfunktionen nein.
- Nein, diese Funktionen sollten in christlicher Hand bleiben.
- Vorstand eher nicht (Profilsicherung), bei Fachkräften wird es sich unter Umständen nicht vermeiden lassen.
- Nein.
- Bin sehr unsicher, ob das richtig ist.
- Ein christlicher Verband sollte von Christen geleitet werden.
- Wenn sie die christlichen Werte anerkennen.
- Manche Positionen sind nicht verhandelbar.
- Nein.
- Nein, wir sind aus langer Tradition ein christlicher Verband.
- Nein auf keinen Fall! Nichtchristen können doch nicht Statuten vertreten, die christlicher Bestandteil sind. Können sich aber gerne taufen lassen. Zumindest sollte der engere Vorstand christlich sein!

13. Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort.

Die These wurde in Berlin mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Durch Bezirksverbände anderer Verbände und Vereine
- Stimmt!
- Stimme ich zu, aber hat die örtliche KF genug Mitglieder dieses Engagement zu stemmen?
- Ist ein guter Ansatz.
- O. k.
- Ja, dennoch sollte die überörtliche Ebene die örtliche Ebene abholen.
- Unbedingt tun. Die Nöte der Zeit erkennen, auch vor Ort.
- Einverstanden, guter Ansatz.
- Nein. Überörtlicher Erfahrungsaustausch!

14. Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?

Die These wurde in Berlin mit 1 Punkt gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Öffentliche Spendensammlungen denkbar, Verbandsstruktur mit Mitgliedschaft erhalten.
- Ihnen Projekte vom internationalen Kolpingwerk nennen.
- Unterstützer sind immer Willkommen!
- Nur von Radikalen möchte ich kein Geld.
- Für Unterstützung offen sein.
- Nur, wenn die Idee damit nicht für andere Zwecke instrumentalisiert wird.
- Nur einen Namen dafür finden – Förderer des Kolpingwerkes – (kriegt mal eine Urkunde/Ehrung oder Dankesen etc.).
- Kontakt pflegen.
- Offen, wir sollten unsere Projekte und Stiftungen bekannter machen.
- Offene christliche Gemeinschaft.

15. Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z. B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.

Die These wurde in Berlin mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Einzelmitglieder stammen oft aus (ehemaligen) Kolpingsfamilien. Neue Formen der örtlichen Gliederung sollen dazu beitragen, das Gruppen vor Ort sich im Namen von Kolping zusammenfinden können ohne Vereinsstrukturen.
- Kolping-Gemeinschaft.
- Mit weniger Struktur, Verpflichtungen, mehr Offenheit.
- Für niederschwellige Angebote – ja, aber was muss auf jeden Fall Grundlage bleiben?
- Den Gedanken der Kolpinggemeinschaften aktivieren und mit neuen Ideen füllen.
- Dann geht der familienhafte Charakter verloren.
- Einzelmitgliedschaft kann nicht da Ziel sein!
- Überörtliche Gemeinschaften anbieten. Der DV Berlin kümmert sich um die Einzelmitglieder. Lasst die Menschen nicht alleine, gebt Ihnen Heimat.

- Und dann?
- Doch weil viele die Rechte und Pflichten nicht haben wollen.
- Ist eine mögliche Alternative. Ziel: Einzelmitglieder irgendwann zu einer KF zu gewinnen.

16. Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zukünftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Kolpings“ verstehen.

Die These wurde in Berlin mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja! Wie kann das Zusammenrücken gelingen?
- Aber auch Zusammenarbeit mit anderen Verbänden (Sozialverbänden).
- Nach mehr Informationen könnte man sich das überlegen.
- Das geht aber nur durch Unterstützung überzeugter Verbandsmitglieder.
- So sollte es sein.
- Bitte wirkliche Zusammenarbeit!
- Nicht wie in anderen Zeiten, Diktatur von oben!
- Und sie in allen Ebenen leben.
- Das fände ich gut!
- Nein, sie sollen das gleiche Ziel verfolgen. Das kann durchaus auf unterschiedlichen Wegen erfolgen.

17. Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.

Die These wurde in Berlin mit 11 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Gastweise – Mitwirkung ist zu begrüßen, Ziel sollte aber, „verbindliche“ Mitgliedschaft sein. Stimmt – in Berührung kommen mit Kolping u. Christentum!
- Wir müssen so einladend sein, dass Menschen dies spüren, ja, Wichtig auch für unsere Außendarstellung!
- Sehr wichtig!
- Gäste sind willkommen.
- Nicht vordergründig!
- Mitarbeit bei Kolping anzuerkennen, evtl. später Mitgliedschaft!
- Schade, dass das bisher nicht selbstverständlich war/ist!
- Das ist richtig. Wir haben schon Kolpingfreunde, die regelmäßig zu den Veranstaltungen kommen.

18. Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.

Die These wurde in Berlin mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Glaubwürdig sein!
- Dem stimme ich zu.
- Stimme ich zu.

- Man muss auch neue Ideen mit umsetzen. Offener sein.
- Dann aber ran!
- Warum so spät? Wir waren schon auf dem Weg!
- Erwartungen definieren ja, aber nicht ein „Aber“ oder Wechselgedanken ablehnen und auf unserer Meinung beharren.
- Was soll diese Aussage sagen?
- Auch in kleinen Gesten und Spenden läuft Segen!
- Warum muss ich immer etwas Erwarten? Machen, Vorbild sein.
- Vorbild sein – nicht Erwartungen definieren.
- Wir müssen abfragen, was ist der Engagierte bereit zu geben.

19. Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?

Die These wurde in Berlin mit 11 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Hier sind keine regionalen Medien genannt. Das KiEB wird zuerst gelesen und sorgt f. Information u. Zusammenhalt im DV Berlin.
- Ja, das stimmt. Ohne geht es heute leider nicht mehr.
- Sehr wichtig.
- Viele Infos über Internet verbreiten. Wird mehr gelesen als Papier!
- Ja, jedoch müssen die Auswahl und Zusammenstellung der Medien im Kontext unserer Zielgruppen u. Themen erfolgen.
- Offene Medien, Presse, regionale Stadtteilzeitungen! Sehr wichtig.
- Öffentliche Medien, ja.
- Fluch und Segen, liegen dicht zusammen. 104 Seiten Statistik sind fragwürdig.
- Ja, wir haben immer noch Mitglieder die kein Internet haben. Kolpingmagazin sollte wieder sechs Mal erscheinen und in altem Regionalseitenformat.
- Für junge Menschen moderne Medien nutzen.
- Ja, es fehlt der Kolping „Youtube“ Kanal!
- Soz. Medien zur Information hilfreich/aber nicht ausschließlich. Wichtig ist der persönliche Kontakt, das Leben in der realen und nicht in einer virtuellen Welt.

20. Zur Zukunft der Kolpingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?

Die These wurde in Berlin mit 0 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Besser Schulen – Leitungskräfte.
- Diözesan- und Bundesverband.
- Regional- und Bezirksverband auch sinn- und wirkungsvoll.
- Schulungen gibt es für Interessierte!
- Überörtliche Aktivitäten machen Sinn – Strukturen zur Organisation ja, neue (zusätzliche) Verbandsstrukturen nein.

- Sofern es die Mitgliederzahlen zulassen, sollten die bisherigen Strukturen beibehalten werden. Wenn es aber so kommt, dass die Vorstände von KF und BV fast gleich sind und es sich kein anderer findet, dann sollte man den BV auflösen.
- DV Vorstand – BZV – KF – eine Einheit
- Trennung von wirtschaftlichen Aktivitäten und ehrenamtlichen Aktivitäten.

Regionalforum Essen (28.04.2018)

1. KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...

Die These wurde in Essen mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Familie mit gemeinsamen Ziel und Ausrichtung!
- Ehrenamt.
- Generationsübergreifende Gemeinschaft.
- Ansprechpartner.
- Gemeinschaft.
- Familienhafte Gemeinschaft.
- Lebenslanges Lernen!
- Auszubildende aus dem Handwerk.
- Freundschaft und gute Menschen.
- Familie & Heimat.
- Aktuelle Themen aus Gesellschaft, Politik, Kirche, im Gespräch bringen und Meinungsbildung betreiben.
- Junge Menschen auf dem Weg in Beruf und Gesellschaft, begleiten und fördern.
- Begeisterung & Engagement!
- Gelebte Menschlichkeit, jeder ist wertvoll ... Kolping: Katholisch, Offen, Leistungsstark, Personenzentriert, INOVATIV, Neugierig, Gemeinsam.
- Verantwortlich Leben, solidarisch Handeln.
- ... eine bunte Gemeinschaft!
- Gesellschaftliches Engagement.
- Engagement für andere!
- Familie u. Gemeinschaft und Zusammenarbeit.
- Auch andere Menschen zugehen!
- Gelebtes Christensein.
- Gemeinschaft aktiver Christen vor Ort und in dem nationalen/internationalen Verband mit seinen (sozialen) Einrichtungen.

2. Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.

Die These wurde in Essen mit 8 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Frage: wo liegt das Problem genau? In der mangelnden Ausrichtung am Profil? Oder am mangelnden „Profil“?
- Bedeutet enger an einem „Profil“ orientieren dann vielleicht verschlossener/engstirniger werden? Nein, ich glaube viele „Externe“ kennen Kolping nicht bzw. dessen Idee.
- Stimmt!

- Nein.
- Was ist das Kolping-Profil?
- Genau nicht definiert!
- Profil = Kolping in 12 Sätzen.
- Genau daran arbeiten wir, gerade in diesem Moment – wo?
- Ja, aber wir brauchen ein Profil, wo das auch geht.
- Ich denke Kolping hat ein klares Profil und es orientiert sich daran.
- Stimmt, aber immer weniger Menschen identifizieren sich damit. Und warum ist das so?
- Profil durch Strukturdiskussion muss ineinandergreifen.
- Die Frage ist: Was ist wichtig für das Profil? Wovon kann man sich ggf. trennen? Lässt sich dazu ein Konsens herstellen?
- Wie wäre es mit gelebter Menschlichkeit.
- Tun wir dies denn nicht schon. Bitte ein Beispiel?
- Was ist das spezifische Kolpingprofil? (schwebendes Dogma)

3. Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder (Arbeit mit und für junge Menschen, Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt) kann zukünftig komplett entfallen.

Die These wurde in Essen mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Nein! Was wären denn die Alternativen?
- Nicht aufgeben, sondern weiterentwickeln.
- Es gibt im Moment keine besseren Handlungsfelder.
- Da stellt sich wieder die Frage, ob wir uns auf ein Profil einigen können!
- Derzeit ist Kolping ein „bunter Bauchladen“. Erlebe ich überhaupt nicht so!
- Es gibt derzeit keine besonderen Handlungsfelder.
- Das sind Überschriften, es kommt auf die konkreten Aktionen/Projekte an!
- Wollte ich auch gerade schreiben!
- Zum Teil. Ausgangspunkt für Kolping sind die Nöte der Zeit. Diese sind überall unterschiedlich. Nicht zu viel Einheitlichkeit. Aber ähnlich – Handlungsfelder als Orientierung.
- Handlungsfelder müssen an die Zeit angepasst werden.
- Unsere Kernmarke.
- Nein.
- Behalten!
- Klare Handlungsfelder müssen definiert bleiben!
- Profilierung ist wichtig, um anderen den Verband erklären zu können.
- Auf diese 4 Säulen sollten wir nicht verzichten. Sie prägen zurzeit unser Image.
- Ausrichtung muss erkennbar sein.
- Die Handlungsfelder sollen bleiben, aber um weitere erweitert werden: Öffnung für das, was Menschen Probleme bereitet ..., was sie brauchen! Unsere Kernmarke.

4. Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglied werden oder sind das verschiedene Zielgruppen?

Die These wurde in Essen mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Gut ist, wenn sie das Engagement auch aktiv mittragen, wie die Gesellen, sonst sind wir nur Servicestelle.
- Hilfe zur Selbsthilfe, bleibt sonst eh Lippenbekenntnis.
- Was ist denn unser Ziel? Mitgliederwerbung?
- Besseres?
- Menschen in Lebensumbrüchen.
- Mitgliedschaft sollte nicht automatisch lebenslanglich gedacht werden.
- (z. B. Neuzugezogene, junge Paare, frische Eltern, Neuerntner, Witwen/Witwer)
- Selbstverständlich, sonst läuft was falsch, dass wir uns dafür einsetzen.
- Jeder Mensch ist wichtig, er muss nicht Mitglied sein, wenn ich mich für ihn engagiere.
- Es sind verschiedene Zielgruppen und das ist okay so. Stimmt! Sie können selbstverständlich Mitglieder werden, aber unser innerer Antrieb zum Handeln ist nicht die Mitgliederwerbung, sondern das Handeln aus dem Evangelium für Andere!
- Genau der Mensch steht im Mittelpunkt.
- Was haben wir für einen Mitgliederbegriff? Wofür gibt es die Mitgliedschaft? Mitgliedschaft u. Beitrag trennen?
- Definition Zielgruppen! Alter, Geschlecht, Religion, oder nicht definierbar?
- Christen u. a., auch die, die in ihren Gemeinden keine Heimat mehr haben!
- Jeder Mensch ist wichtig, er muss nicht Mitglied sein, wenn ich mich für ihn engagiere!
- Nicht nur auf Jugend und junge Erwachsene bauen.
- Ohne Mitglieder keine KF.

5. In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Definition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt (sozialpolitisches und handwerkspolitisches Engagement) und von KOLPING als Kulturträger (z. B. Musik Theater und Karnevalsgruppen) wichtig.

Die These wurde in Essen mit 4 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja, auf jeden Fall – Kolping war Handwerker – hier die Handwerker von heute mit im Boot zu nehmen, ist wichtig.
- Mehr Handwerker im Verband.
- Trotzdem oft Themen, über die sich mit Kolping identifiziert wird.
- Wer erlernt noch ein Handwerk, obwohl auch heute noch Handwerk goldenen Boden hätte/hat!
- Trotzdem oft Themen, über die sich mit Kolping identifiziert wird.
- Ja – Öffentlichkeitsarbeit in diesen Bereichen, aber die anderen sind auch wichtig.
- Das Thema „Arbeit“ muss weiterhin eine der wichtigen Säulen sein!

- Ich vermisse Industrie 4.0. Da müssen wir rein.
- Neue Definition/super.
- Das Handwerk sollte mehr Platz in unserem Handeln einnehmen.
- An altem festhalten, ohne dass es zur Lebenswirklichkeit unserer Mitglieder gehört, nur um des Alten Willens, ist nicht der richtige Weg!
- Politisch attraktiver werden im Sozial-, Familienpolitik und Arbeitsmarktpolitik – aber nicht einmalig!! Kein Anhängsel nur einer Partei.
- Kulturelles Engagement gegen den allg. Medienmüll.

6. Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung?

Die These wurde in Essen mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja – siehe die Definition Sozialverband bei Wiki.
- Das ist nicht ernst gemeint oder?
- Es liegt an der KF, den Begriff zu verdeutlichen.
- Wird verstanden, aber anders als von uns gemeint.
- Nein- kath. ist Markenzeichen.
- Was ist das auf die Schnelle?
- Nein aber evtl. christlich ...
- Wir sollten allgemein mehr „vom Empfänger her“ denken. Welcher Außenstehende weiß schon, was Verband oder Werk (Kolpingwerk) bedeutet. Kolping ist die Marke. Und diese Marke, muss für ein Profil stehen. Daumen hoch!
- Die Arbeit sollte überzeugen – praktisch für die Menschen ...
- Nein, weil dieser immer noch einen Wert in der Gesellschaft darstellt. Kath. Sozialverband.
- Kath. Sozialverband trifft es auch heute noch. Ja, wird aber nicht verstanden.
- Eine neue Bezeichnung bei gleichen Inhalten macht keinen Sinn.
- Doch, wenn es dann mehr Leute verstehen. Stimmt.
- Auf den Kolpingabenden, kann man das Verstehen lernen! Kommen die Leute zum Lernen, wenn sie nicht wissen, wohin sie gehen?
- Weiß Mensch denn, was ein Sozialverband ist?

7. KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.

Die These wurde in Essen mit 24 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- „katholisch“ – Weltumspannend, heißt: dann ja, wenn „kleinklein“ gemeint ist – dann nicht!
- Katholischer Sozialverband.
- Ökumenische Offenheit ist zu eng definiert.
- Da geht sicher mehr! Das stimmt!
- „Kath. Mitgliederverband“ hängt das katholisch an den Mitgliedern oder am Verband?
- Vielleicht ist besser mit christlicher Offenheit (Mitglieder der AG, christliche Kirchen).

- Das muss deutlicher werden! Exakt!
- Das ist schon so normal geworden, dass es vergessen wird.
- Stimmt.
- Mich freut, dass bei Kolping so viele, so fortschrittlich sind in diesem Punkt.

8. KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche – KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz)Bistümern ein.

Die These wurde in Essen mit 10 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Frage: Gilt das auch für die evangelische Kirche? Oder nur für die Katholische?
- Es gibt zwar versch. Konfessionen, aber nur die eine Kirche! Mehr Mut!
- Wo bleibt der Ökumenische Gedanke?
- Wenn nicht wir, wer dann?
- Teilweise sind wir als Verband gar nicht gefragt!
- Viel Strukturdiskussion in der Kirche, wo bleibt das Leben?
- Aber wir müssen uns laut und deutlich einbringen.
- Wer, warum nicht wir?! Ja.
- Im Sinne der Urkirche ist es nicht die Institution, sondern gelebtes Christentum (viel weiter...).
- Wenn Kolping Kirche ist, kann man als Kolpinger ja gar nicht aus der Kirche austreten, im strengen Selbstverständnis.
- Hier kann/muss Kolping dann antik sein. Veränderung tut weh, muss aber sein!
- Wenn es denn einen Entwicklungsprozess gibt (nicht überall will sich Kirche entwickeln, verändern).
- Ein Muss!
- Ja, und um uns in dieser Kirche zuhause fühlen zu können, müssen wir unsere Wünsche und Vorstellungen mutig und ggf. laut einbringen.
- Durch immer größere Gemeinden verlieren Christen ihren Ort in der Kirche, ich sehe da eine Zukunftsaufgabe „Ort in der Kirche“ zu sein.

9. KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.

Die These wurde in Essen mit 23 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Vor Ort gar nicht – und sonst zu wenig.
- Wie geschickt, dieses „Einmischen“ – Beispiel zu benennen.
- Ja, es ist wichtig, dass wir wieder stärker in die Öffentlichkeit treten.
- Nein, wir müssen davon weg kommen nur Kirchen hörig zu sein!
- Mir gefällt die Aussage, wir sind nicht Kirche aber in der Kirche zuhause.
- Also nicht hörig!

- Ich kann Kirche sein und trotzdem Bischöfen widersprechen!
- Evtl. – Angst vor Konsequenzen? Auch auf Ortsebene?
- Bischof ist nicht Kirche allein.
- Wir sind Kirche.
- Auf jeden Fall.
- Mit blindem Gehorsam ist keinem geholfen!
- Ja, und es muss nicht immer nur Kirchen konform sein!
- Was soll dieser Begriff „konform“? Wir sind doch selbst Kirche!
- Ja – kritische Themen sollten dafür aber auch auf allen Ebenen im Verband diskutiert werden.
- Eigene Meinung bei kritischen Themen erfordert Mut und Selbstbewusstsein. Dafür braucht Kolping starke Menschen.
- Davon habe ich hier sehr viel getroffen, Klasse!
- Ich wünsche mir, dass alle Kolpingsfamilien nach außen deutlich als Christen auftreten.
- Mehr Mut auch bei kritischen Themen Stellung zu beziehen.
- Wo bleibt der Mut! Tut gut!
- Bundesweit viel zu wenig!

10. Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden. Das gilt z. B. auch für

- nichtkatholische Christen,
- Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,
- Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,
- Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,
- Angehörige anderer Weltreligionen.

Die These wurde in Essen mit 39 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja.
- Alle Menschen guten Willens!
- Ich würde keinen ausgrenzen, aber in mir schwingt die Sorge, dass wir unsere christlichen Wurzeln aufgeben.
- Jeder ist willkommen, der sich mit unseren Werten identifizieren kann.
- Warum? Angst lähmt!
- Das ist kein praktisches Problem. Es stehen nicht tausende Neu-Mitglieder vor unserer Türe!
- Alles andere kann ich mir nicht vorstellen, es würde mein Verbandsleben und Verständnis widersprechen, jemandem zu sagen, „Du nicht“ der sich für Kolping interessiert und sich einbringen will.
- Wo katholisch draufsteht, soll auch katholisch drin sein!
- Dann lasst uns das „katholisch“ doch streichen. Zählt gelebter Glaube nicht mehr.
- Die Stärke von Kolping ist Machen. Dabei geben Mitglieder die Kolping-Werte an „Neue“ weiter. Es kann von „Neuen“ aber nicht erwartet werden, von Anfang an alles genau so oder so zu sehen.

- Das ist in unserer KF bereits so.
- Ja, offen sein für jeden Menschen.
- Es muss aber eine Identifizierung mit unseren Menschen und Leitbild vorliegen!
- Richtig!
- Diese Öffnung würde eine eigene „Kolpingspiritualität“ unterstreichen. In diesem Sinne, finde ich es gut!
- Finde ich gut!
- Ich auch!
- Die Grundsätze des Handelns bestimmen die Mitgliedschaft!

11. Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.

Die These wurde in Essen mit 18 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Keine Atheisten, getauft + Christliche Welt.
- Solange, wir unser Profil nicht verlieren...sollte es möglich sein.
- Nicht mehr Zeitgemäß, durch gesellschaftlichen Wandel!
- Nein!
- Wir können alle Engagierte gebrauchen (aber keine Atheisten!).
- Wir sind ein demokratischer Verband.
- Wichtiger ist es, die Werte und Haltung Kolpings zu leben!
- Einzelfall entscheidet!
- Im Team ist jeder wertvoll und wichtig.
- Ist das ein Problem in den nächsten Jahren? Vermutlich doch erst in ca. 25 Jahren, dann sollten wir aber auch nicht erst in 30 Jahren anfangen darüber nachzudenken.
- Nicht jeder getaufte Christ ist verbandlich aktiv, sind diese Eigenschaften denn wirklich die ausschlaggebenden Merkmale, die wir von Amtsträgern erwarten?
- Nein, der Mensch selbst ist wichtiger!
- Ist die Frage relevant?! Wo/wem stellt sich die Frage?
- Ich kann jeden verstehen, der aus der kath. Kirche austritt! Das sagt nichts über den persönlichen Glauben und christliche Werke aus!
- Ah doch! Kolping ist sich damals wie auch heute, mit allen Menschen ausgetauscht & alle auf- & mitgenommen.
- Wer das Wahlamt bekleiden soll von den Mitgliedern, und Delegierten entschieden werden. Es braucht kein Vorgehen von oben.
- Vorstandsmitglieder müssen den christlichen Glauben auch nach außen leben und vertreten.

12. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.

Die These wurde in Essen mit 9 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja!
- Einzelfall entscheidet, dann ist es Willkür.
- Schwierig, unsere Werte zu vermitteln.
- Vorsitzender(r) nein – Vorstandsamt ja.
- Ja! – auch ganz pragmatisch (demographische Entwicklung).
- Woher nehmen?
- Vor Ort entscheiden.
- Wenn sie Kolpinger sind: ja!
- Man muss nicht Kolping sein, um Kolping zu denken.
- Wir haben Leitungsteams, hier zählt die praktische Arbeit. Da kann jeder eine Bereicherung sein.
- Wirkung innerhalb der Gemeinde nicht aus den Augen lassen.
- Nein! Warum denn nicht?
- Doch.
- Wer unsere Werte nicht teilt, hat wahrscheinlich auch kein Interesse an einer Leitungsfunktion...
- Nichtchrist sein, schließt nicht aus, dass „unsere Werte“ geteilt werden!
- Er/Sie muss ja auch gewählt werden ...!
- Wir sind ein demokratischer Verband!
- Teilen der Werte sollte keine Voraussetzung zum Mitmachen sein, denn diese Werte erfahren und erlebe ich ja erst beim gemeinsamen Machen.

13. Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort. Die These wurde in Essen mit 18 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Gemeinschaft wird sich zukünftig mehr durch Vernetzung (virtuelle Gemeinschaften) ergeben.
- Gemeinschaftsstrukturen verändern sich – Anpassung daran ist wichtig.
- Mehr Zusammenarbeit im Bezirk wäre ein Pluspunkt.
- Gefahr, dass einem vor Ort die Leute weglaufen? Aber neue „zulaufen“.
- Von Ort zu Ort unterschiedlich und individuell. Richtig! Stimmt.
- Wie soll Überörtlichkeit wahrgenommen werden, wenn Karteileichen, Mitgliederschwund und anderweitiges Engagement Kräfte schwinden lassen.
- Genauso wenig, wie ich für mich alleine Christ sein kann, kann ich für mich alleine „Kolpinger“ sein, ohne Gemeinschaft bei Kolping, das unterscheidet uns vom örtlichen Kegelclub.
- Die örtliche KF ist für viele Mitglieder „Heimat“. Überörtliche Aktivitäten lässt unsere Struktur jetzt schon zu.
- Ja, so weiß man idealerweise schon vor dem Umzug, wo die nächste Anlaufstelle bei Kolping zu finden ist!
- DV & BV können zur besseren Vernetzung, Zusammenhalt & Freundschaft führen!
- Kolping ist immer Netzwerksarbeit.
- Überörtlichkeit für unseren großen internationalen Verband wichtig – viele Mitglieder sehen aber Kolping nur als örtliche Gruppen, leider ja.

- Ja, wenn es ein guter, praktischer, lebendiger Austausch wird!
- Überörtlich ist überlebenswichtig, wenn der örtliche Kirchturm fällt.
- Das hängt nicht alles vom Kirchturm ab, (wo zwei oder drei) Vernetzung ist das A u. O aber ohne die Basis geht nix. Wir brauchen eine starke Gemeinschaft auf allen Ebenen und über alle hinweg.

14. Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?

Die These wurde in Essen mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wir sollten sie nicht erschrecken.
- Dem stimme ich zu!
- Sponsoren.
- Passive Mitgliedschaft.
- Wir sollten nicht zu sehr + zu penetrant auf Mitglieder-suche gehen, oder Menschen bedrängen. Wenn das Angebot stimmt kommen sie von alleine! Mehr Geduld und Gelassenheit!
- Warum sollten wir Sponsoring unterbinden?
- Prima, auch so kann man Gutes unterstützen ...
- Die brauchen wir auch.
- Das kenne ich und finde ich super.
- Es gibt Lebenssituationen, in denen es einfach nicht viel Zeit gibt, aktiv dabei zu sein. Trotzdem steht man hinter der Idee A. Kolpings!
- Nachfragen warum – dann Entscheiden ja/nein.
- Ich finde es gut, Mitwirkung + Engagement von der Mitgliedschaft ein Stück zu lösen.
- Kein Problem!
- Mitgliederfindung sollte nicht zur Maxime werden.
- Warum nicht Kontakte knüpfen – ausbauen – intensivieren?
- Andere Frage: wie gehen wir mit Mitgliedern um, die sich den Beitrag nicht mehr leisten können!?
- Was sollte dagegen sprechen? Warum?

15. Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z. B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.

Die These wurde in Essen mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Lasset die einzelnen Einzelmitglieder kommen! Sie kommen ja „einzeln“ und nicht in Scharen.
- Bewusstere Entscheidung, ohne Rücksicht auf andere (z. B. Familie) nehmen zu müssen, daher gleichwertig/notwendig.
- In einem Verband der sich als familienhaft bezeichnet, ist es schade, dass sich nicht jeder einer „Familie“ anschließen möchte.
- Wer sich örtlich nicht festlegen kann, sollte sich trotzdem in der „Kolpingsfamilie des Gesamtverbandes“ zuhause fühlen können!

- Jeder soll für sich entscheiden können wie und wo er „Mitglied“ ist.
- Es braucht verschiedene Modelle von Mitgliedschaft!
- Sollte eine Ausnahme bleiben.
- Wird für die Zukunft wichtig!
- Nicht Karteileiche, sondern ideelle Mitglieder, (die uns mit ihrem Beitrag unterstützen und wertschätzen), geht es dann nur ums Geld? Hoffentlich nicht!
- Nein, positive Sichtweise, Menschen finden gut, was wir machen, haben aber gerade keine zeitlichen Kapazitäten, um aktiv zu unterstützen.
- Im DV Aachen haben wir jetzt, die KF der Kolpinggruppen gegründet. Super!
- Hilft diese Struktur wirklich? Es braucht nur einen Vorstand, alles Weitere werden wir sehen.
- Offenheit gegenüber verschiedenen Strukturen.
- Gemeinschaft muss wichtig bleiben.
- Es muss Angebote auch für die Einzelmitglieder geben, damit sich diese im Verband auch heimisch und gehört fühlen.
- Nur in der Gemeinschaft sind wir stark.
- Gerade die Familie macht uns stark.
- 10 Einzelkämpfer können nur wenig erreichen.
- Mitgliedschaft sollte nicht die aktive Mitarbeit bedingen. Nicht jeder will von 0-100 Jahren aktiv sein, sondern je nach Lebenslage auch mal „nur“ die Idee unterstützen. Da ist Einzelmitgliedschaft eine Option unter vielen.
- Ideelle Mitglieder.
- Sehr richtig!

16. Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zukünftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Kolpings“ verstehen.

Die These wurde in Essen mit 17 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Vorschlag Aufklärung?
- Kein „normales“ K-Mitglied hat wirklich was und wo Kolping tätig ist.
- Ja, leider!
- Keine Zustimmung: Infos immer möglich über die Mitgliederzeitschrift, Vorsitzenden, bei Interesse gibt es immer Möglichkeiten!
- Nein manche Informationen muss man an die Mitglieder herantragen. Nicht jeder informiert von sich allein.
- Ggf. muss sich das auch in der Struktur des Verbandes niederschlagen, z. B. Stammrecht für Einrichtungen.
- Auf keinen Fall.
- Argumentation schwammig.
- Gemeinsamer Weg wichtig. Einrichtungen gehören dazu. Verband sollte weiterhin Einfluss darauf haben. Keine Parallelwelten.
- Einrichtungen und KF, kennen sich nicht und jeder arbeitet für sich nebenher her.
- Ehrenamtliche Vorstände kennen das Finanzvolumen nur schwer überblicken, dadurch kommt es zu einer Disanzierung, Einrichtungen verselbständigen sich, statt primär dem Mitgliederverband zu dienen.

- Was bedeutet „zusammenrücken“ ganz genau!
- Stimme ich voll zu. Ja!
- Die Prodia Kolping WfbM und das Kolping-Bildungswerk im DV Aachen haben im März 2018 damit begonnen!
- Wir können so viel aus einer engeren Zusammenarbeit gewinnen.
- Auf jeden Fall.
- Eine Umsetzung kann am besten über gemeinsame Idee und Aktionen funktionieren.
- Die Grundidee ist gut, doch bitte kein müssen! Eher entwickeln.
- Das erfordert von uns Ehrenamtlern aber auch, den Wert der Einrichtungen und Unternehmen anzuerkennen. „Professionalität“ steht nicht im Widerspruch zur Kolping-Idee!

17. Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.

Die These wurde in Essen mit 28 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja, wie die „Kolpinggemeinschaften“ auf dem Weg zu Kolping.
- Mitgliedschaft „muss“ schreckt ab.
- Stimmt. Verbindlichkeit muss nicht Jahre dauern.
- Wenn es nicht so ist, wär's sehr schade!
- Seht voraus, dass Mitglieder zu Eingeladenen werden und sich Rollen verändern.
- Ja, aber auf Dauer kann nicht jeder nur „projektbezogen“ arbeiten. Wünschenswert wäre, dass man sich letztendlich für eine Mitgliedschaft entscheidet.
- Zugehörigkeitsgefühl geht auch ohne Karte im Portemonnaie.
- Keine Bedingungen, wie Mitgliedschaft, für Seiteneinsteiger.
- Ja!
- 1 Schritt auf dem Weg zum Ziel „K“ genau.
- Es muss aktiv gelebt & umgesetzt werden.
- Ja, denn so kann man Menschen langfristig für andere Ideen und den Verband begeistern!!
- Ja, denn Stärke von Kolping ist das Machen. Darüber komme ich dann erst zur Gemeinschaft.
- Ja, jeder ist mit seinen Fähigkeiten gefragt und eine Bereicherung!
- Ist Koordinierung der vielen Projekte auch ein Projekt?

18. Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.

Die These wurde in Essen mit 11 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Erwartungen ist das falsche Wort! Angebote – Andockmöglichkeiten! Einladen.
- Gestaltungsspielräume sind wichtig, denn nur selbstbestimmtes Arbeiten macht wirklich Spaß. Ein sicherer

Rahmen für dieses Arbeiten ist hierbei von besonderer Bedeutung.

- Offenheit ist wichtiger! Zu viele Erwartungen schrecken ab!
- Berufliche Erkenntnisse können helfen. Mit dem Herzen dabei sein ist wichtiger.
- Zulassen ja, aber bitte nicht alleine lassen.
- Richtig – Vielfalt ist Bereicherung!
- Das gilt aber auch im Umkehrverhältnis!
- Passiert von Fall zu Fall durch Mandatierung der Gremien, nicht top down, sondern durch Amtsbeschreibung und Erwartungsklärung der Gewählten.
- Aufgaben müssen mehr aufgeteilt werden.
- Bezieht sich Engagierte nur auf Funktionäre / Amtsträger? Kurzfristiges Engagement stärken, um Mitglieder zu gewinnen, die nicht sofort von Erwartungshaltungen erschlagen werden.
- Engagement lebt von Inhalten! Inhalte ziehen auch Engagement an!
- Zustimmung!
- Ja! Offenheit schafft Bewegung und Veränderung.
- Projektarbeit stärken! Neue Formen der Mitgliedschaft ermöglichen – auf Zeit, auf Projekte ...
- Mit einem klar definierten Profil werden wir Mitglieder verlieren, aber mutmaßlich mehr neue Mitglieder gewinnen. „Wer zu allen Seiten offen ist, der kann nicht ganz dicht sein.“
- Kolping sollte niederschwellig sein. Nein.
- Aber durch einige niederschwellige Angebote Kontakte knüpfen.

19. Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?

Die These wurde in Essen mit 12 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Nur durch die Nutzung der gesamten Bandbreite kann man auch die jüngeren Generationen erreichen. (Bsp. Instagram ist der neue Facebook der bis 20-Jährigen).
- Aber auch diese Wege müssen regelmäßig überprüft werden, ob Sie die Zielgruppen erreichen.
- Instagram, mit der Zeit gehen. Ja auf jeden Fall. Youtube, let's play, nah bei den Leuten.
- Wenn wir eine große Bandbreite von Interessenten/Mitgliedern erreichen wollen, müssen wir alle Kommunikationswege nutzen.
- Ja, einige Medien müssen jedoch überholt werden, damit sie noch Leser/Nutzer finden.
- Qualität der Inhalte und Art der Aufbereitung zählt.
- Wie viele lesen das wirklich? Bei uns finde ich kaum Leser. Es wird nur über Kosten im Beitrag geschimpft.
- Wir werden einen radikalen Wandel durch die Digitalisierung erleben. Wie sieht Kolping 4.0 oder Kirche 4.0 aus?
- Zu Instagram, eigentlich ja, aber greift das für unsere Altersstruktur?
- Selbst Kolping nutzte alle Medien seiner Zeit!!

- Wahrscheinlich hätte er F. B. erfunden!
- Steht der finanzielle Aufwand eines bundesweiten Printmediums noch in einem angemessenen Verhältnis zur Bedeutung von Printmedien bei der Informationsbeschaffung – insbesondere mit Blick in die Zukunft?
- Gute Frage. Wer liest das denn nur noch gedruckt? Eine Familie braucht nicht 5 davon.
- Verschiedene Zugänge sind wichtig.
- Stimme ich zu, da ja nicht jeder alle Medien nutzt!
- Klar!
- Alle Medien notwendig, um auch alle erreichen zu können.
- Aktualität ist wichtig!
- Ja, dies ist die Gegenwart.
- Ja, wir müssen alle Mitglieder erreichen.
- Wie wäre es mit Schulung zu der älteren Generation?
- Man wird nie über ein Medium alle erreichen – Altersangepasst
- Ja, um alle Generationen zu erreichen.

20. Zur Zukunft der Kolpingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?

Die These wurde in Essen mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Politische wirtschaftliche kulturelle öffentliche Vertreter ähnlich z. B. „Kinderdorfpaten“.
- Bezirke stehen auf der Kippe!
- Andere Formen für Vernetzung und Austausch finden, statt an der Struktur festzuhalten? Alle! Das macht Kolping aus.
- Super wichtig, Aber wir brauchen Strukturen um demokratisch zu bleiben.
- Vor lauter Strukturen sieht man den Wald nicht mehr. Ist Neuen kaum deutlich zu machen, was es in der Kirche und Verbänden so gibt.
- Vernetzung und Zusammenschluss ist wichtig! Überprüfung, ob die derzeitigen Strukturen die richtigen sind!
- Ansatzpunkt: Welche von unseren Strukturen sind (noch) tragfähig? Kolpingsfamilien, Bezirke, kleine DVs ...
- Die Art und der Umfang der Strukturen hängt von den regionalen Begebenheiten ab.
- Vernetzung Austausch, voneinander Lernen, Unterstützung aber kein „Überbau!“
- Ich glaube, wir brauchen regionale Austauschgruppen für gleichartige Kolpingsfamilien 20-30 km Umkreis, ggf. DV übergreifend. Die Austauschgruppen dürfen sich auch überlappen. Z. B. junge KF, kleine/große KF, Freizeit-KF/Bildungs-KF.
- Diözesanebene – Kirchenpolitisch – Lobbyarbeit.
- Alle, es darf aber nicht aus den Augen verloren werden, dass die Kolpingsfamilie die Basis ist. Ohne die Basis geht es nicht.
- Landesebene – Politische Interessenvertretung.
- Internationale Ebene zu stärken und Lernprozesse zu fördern.

- Eigentlich, aber ...
- Ernsthafte Bitte: Service für KF: Mitgliederverwaltung durch Bundesverband, Beitragseinzug auch.
- Wir sind ein großer Verband, organisieren aber wenig echte Entlastung für ehrenamtliche Vorstände! Was sollte entlasten werden?
- Zusammenlegung von KF/Bezirk
- Ein Vorstand für formales, Mehr Raum für Arbeit/Angebote an Mitglieder.

Regionalforum Fulda (28.04.2018)

1. KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...

Die These wurde in Fulda mit 9 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Gelebtes Christentum.
- Gemeinschaft.
- ... den Menschen.
- Verbundenheit im gelebten Glauben.
- Gemeinschaft, christlich, sozial und politisch engagierten Menschen.
- Lebendige Gemeinschaft.
- Lebensgemeinschaft (vom Kindesalter bis zum Tod).
- Solidarisches Handeln!
- Christlich-sozial-engagiert-mutig-offen.
- Füreinander da sein, unabhängig von Religion.
- Christsein – auf die zupackende Art!
- Christliches Verhalten in Kirche und Politik.

2. Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.

Die These wurde in Fulda mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Was ist „Kolping-Profil“?
- Gerne eine gemeinsame „Identität“ finden, auf jeden Fall.
- Viele verstehen nicht, dass Kolping auch ein Wirtschaftsfaktor ist (Hotel u. FeWo) und denken, dass man dort Vergünstigungen als Mitglied erhält.
- Unternehmen – teure Kolpinghotels?
- Wir haben doch ein sehr aktuelles und zeitgemäßes Leitbild ... und das sollten wir auch weiterhin so praktizieren, aktuell bleiben – das ist unser Profil.
- Verband, Einrichtungen, usw. müssen transparenter werden.
- Ja.
- Erstmal als gemeinsames Kolping verstehen, Profil kann da helfen, ist aber nicht ein „Allheilmittel“.

3. Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder (Arbeit mit und für junge Menschen, Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt) kann zukünftig komplett entfallen.

Die These wurde in Fulda mit 4 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Warum sollten sie?
- Wo ist die Religion?
- Nein, das ist Kolping.
- Wir brauchen junge Menschen! Und Familien, das ist Zukunft.
- Jugendwohnen.
- Nein.
- Ja).
- Alternative fehlt.
- Wir sollten es mit Leben füllen.
- Nicht wegfallen – erweitern – öffnen – absolut wichtig.

4. Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglied werden oder sind das verschiedene Zielgruppen?

Die These wurde in Fulda mit 1 Punkt gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- (Junge) Familien.
- Jeder Mensch muss/kann Ziel unseres Handelns sein, keine Begrenzung auf die „zahlenden“ Mitglieder.
- Junge Menschen.
- Ziel ist nicht die Mitgliederwerbung, Ziel sind die Menschen.
- Wer oft genug dabei war ist von der Arbeit überzeugt und wird sicher irgendwann Mitglied. Wann, entscheidet er selbst.

5. In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Definition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt (sozialpolitisches und handwerkspolitisches Engagement) und von KOLPING als Kulturträger (z. B. Musik Theater und Karnevalsgruppen) wichtig.

Die These wurde in Fulda mit 1 Punkt gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Die Kirche und alle ihre Verbände haben oft den Kontakt zur „Arbeitswelt“ verloren. Hier muss gegengesteuert werden.
- Absolut richtig!
- Das ist und war aber bisher die beste Plattform um an Alt und Jung zu kommen.
- Heute wichtig: Netzwerkfähigkeit für junge Unternehmer.
- Sollten wir uns vielleicht auf unsere „Stärken“ konzentrieren?
- Der ehemalige Handwerksgehilfe reist heute per Laptop u. Smartphone um die Welt und entspricht der gleichen Zielgruppe.
- Für Kultur gibt es genug andere Möglichkeiten u. Vereine, beim sozialen und kirchlichen eher weniger.
- Der Handwerksbursche bekommt im Kolpinghaus Fulda kostenlos Logis und Essen frei für eine Nacht (Tradition Kolping).

6. Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung?

Die These wurde in Fulda mit 20 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Evtl. christlicher Sozialverband – richtige Richtung!
- Katholischer Verband genügt (Anm.: Nein wo ist dann das soziale Engagement?).
- Bin nicht katholisch.
- Nein, aber der Begriff ist so zu deuten, dass „Arme und Reiche“ Zielgruppen bleiben können.
- Was ist hier wichtiger: die sozialen Aufgaben, die sozialen Strukturen?
- Ist katholisch das wichtige – Werte entscheiden, oder?
- Zu enge Sicht!
- These 6 streichen.
- Dann: christlicher Verband mit sozialen Aufgaben – Verband mit sozialen Aufgaben und christlichen Strukturen.
- Der Begriff ist in der Tat sperrig. – Das schreckt leider oft ab.
- Workcamps in Afrika sind da hilfreicher.

7. KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.

Die These wurde in Fulda mit 14 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Was ist schlimm an dieser Aussage?
- Warum steht da dann nicht christlich?!
- Für die Zukunft – „Überlebensnotwendig.“
- Wird leider nicht gelebt.
- Ja, aber steht leider nicht im Vordergrund.
- Geht noch nicht weit weg genug?
- Darstellung in der Gemeinde/Öffentlichkeit leider anders, zu starker Fokus/Schwerpunkt auf katholisches Auftreten.
- Ja! Aber die Verknüpfung mit Kirche ist fundamental wichtig – aber schwierig. Z. B. aktive Kirchensteuer, evangelisch 2-3%.
- Christlicher Verband mit klarer interreligiöser Offenheit.
- Ich bin dankbar für jeden den ich mit meiner Arbeit als KF erreiche u. begeistere, egal welcher Konfession!
- Was sind überhaupt „christliche“ Werte? Sind die wirklich rein christlich? Oder doch eher humanitär?
- Wichtig sind Anstand und Respekt füreinander.

8. KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz)Bistümern ein.

Die These wurde in Fulda mit 8 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ist aber nicht gewünscht! Siehe Bistum Fulda/Limburg.
- Sollte so sein, wäre wünschenswert für beide Seiten.
- Stimmt auch für Schlitz (Mainz).
- Leider stark vom Bistum/Pfarrer abhängig.
- Der Strategieprozess des Bistums lässt Verbände außen vor! Ganz schlimm!
- Kolping kein Fokusthema.
- Muss mehr gelebt = umgesetzt werden.

- Kolping ist mehr als Kirche.
- Ohne KF ist eine Kirchengemeinde bald nicht mehr überlebensfähig, nur wenn wir uns einbringen, hat Kirche ohne Pfarrer noch eine Chance.
- In der Weltkirche.
- Wunschdenken?

9. KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.

Die These wurde in Fulda mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wünschenswert! Leider sehr selten!
- Vor Ort eher selten.
- Kritische Themen werden oft gescheut, nicht diskutiert.
- Die Auseinandersetzung mit kritischen Themen ist auch in der Kirche sehr wichtig. Kolping muss hier eine starke Stimme haben, und sich einmischen.
- Im ländlichen Raum fehlen qualifizierte Vorstände, die kritischen Themen in der Öffentlichkeit ansprechen können.
- Noch ausbaufähig.
- Kolping ist oft zu unkritisch gegenüber der (Amts-)Kirche. – Ängstlich?? Zögerlich??
- Mehr überörtlich als vor Ort, da mehr Möglichkeiten und Interessen siehe Pkt. 13!
- Kolping soll ein Ort sein, an dem man sich eine Meinung bildet, diese vertritt und mit dieser akzeptiert wird.
- JA, die Aufgabe ist aber auch, die Mitglieder so umfassend informieren, dass sie sich eine „wirkliche“ Meinung bilden können.
- Dafür müssten wir eine gemeinsame Meinung haben. Welche vertreten wir? Warum nur innerhalb der Kirche? Auch stärker in der Öffentlichkeit.

10. Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden. Das gilt z. B. auch für

- nichtkatholische Christen,
- Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,
- Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,
- Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,
- Angehörige anderer Weltreligionen.

Die These wurde in Fulda mit 21 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Auf jeden Fall!
- Ich wusste gar nicht, dass das jemand in Frage stellt. Für mich selbstverständlich.
- Wer sich engagieren will, sollte nicht ausgeschlossen werden.
- Ob Kolping danach gefragt hätte, ich glaube nicht!
- Menschen die keiner Religion angehören!

- Und warum Kolping?
- Nichts Anderes darf der Fall sein. So habe ich als Kolpingsfamilie die Chance, christliche Werte weiter zu vermitteln und andere zu begeistern. Wir müssen für jeden Heimat sein.

11. Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.

Die These wurde in Fulda mit 0 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ist das Engagement in einer Kolpingsfamilie nicht auch eine Art „Bekenntnis“?
- Nicht allein die Taufe, sondern die Werteorientierung sind wichtig!
- Wertesystem ist wichtig!
- Wir sollten die Zeit der „Inquisition“ verbannen!
- Auch Muslime bewundern unser Engagement und helfen mit.
- Sind die Menschen, die keine Kirchensteuer zahlen, die schlechteren Christen?
- Haben Christen die „guten Werte“ gepachtet, oder finden sie sich auch in anderen Religionen/Spiritualismus/Humanismus?
- Nein, aber sie müssen Kolpings „Werte“ anerkennen und dafür „brennen“.

12. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.

Die These wurde in Fulda mit 16 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja, wenn Identität und Kontinuität gesichert bleiben.
- Wertesystem entscheidend.
- Wer unsere Werte teilt und Zustimmung in einer Wahl erhält, darf natürlich Verantwortung tragen!
- Wenn sie engagiert und begeisterungsfähig sind und die gleichen Werte haben immer her damit, Vorstandsmitglieder sterben aus!
- Wertvolle Mitglieder, Identifikation mit dem Gedanken A. Kolpings.
- Vielleicht knüpft dann ja eine Taufe an – wäre doch ein Ziel.
- Traurig, dass darüber nachgedacht werden muss!
- Natürlich.
- Die einen klagen über fehlende Vorstände, die anderen können es, dürfen aber nicht ... Wo ist da die Logik? Problem erkannt – Problem gelöst und alle sind glücklich.

13. Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort.

Die These wurde in Fulda mit 19 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wichtig: „Gutes tun und darüber reden“.
- Pressearbeit kann Kolpingsfamilien guttun.
- Wichtig! Angebote, die gut sind müssen nicht überall doppelt mit wenigen Teilnehmern angeboten werden, sondern können überregional mehr Teilnehmer finden.
- Sehr richtig, wer sich alleine abstrampelt wird früher müde.
- Kolping ist nun mal ein „überörtlicher“ Verband. Wer das nicht kennt, kennt Kolping nicht.
- Ja vor allem auch, um Menschen zu erreichen in deren Gemeinde es keine Kolpingsfamilie gibt.
- Für mich war die Seligsprechung in Rom auf dem Petersplatz so eine.
- Neue Mitglieder auch Einzelmitglieder durch neue Medien gewinnen, Internet, Socialmedia, YouTube.
- Die Zukunft beginnt im Herzen.
- Neue Mitglieder werden bei uns nur durch Aktionen auf Ortsebene gewonnen.
- Ich habe örtlich begonnen, spannend und lehrreich wurde es aber erst so richtig, als ich „überörtlich“ geworden bin.
- Auch überörtliches Engagement sollte hauptsächlich von Ehrenamtlichen getragen werden.

14. Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?

Die These wurde in Fulda mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wir nehmen Spenden gerne an, um sie entsprechend einzusetzen.
- Nur finanziell?
- Wir sind froh um jeden, der die Idee Kolpings unterstützt.
- Ohne diese Spender wäre manches Projekt nicht möglich.
- Bei den Kleidersammlungen spenden uns viele Firmen kostenlos ihren LKW. Da sind wir froh.
- Mitgliedschaft ist keine Voraussetzung, um zu unterstützen. Vielleicht aber das Gespräch suchen, warum die Mitgliedschaft abgelehnt wird.
- Das sollten wir künftig ermöglichen!
- Positiv, Köln sollte einfaches Prozedere entwickeln.
- In unserer Arbeit erfahren wir dies mehrfach: In Form von Gönner und Spender.

15. Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z.B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.

Die These wurde in Fulda mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ich bin Mitglied bei Kolping!
- Nein, ohne Ortsverein keine Anbindung-Ortsverein!
- Ja, dennoch ist Anbindung an Kolpingsfamilie wichtig – und kann ja auch bereichernd sein.

- Ich bin Mitglied bei Kolping, nicht Bad Orber Kolpinger!
- Für die Jugend heutzutage durch viele Ortswechsel unumgänglich.
- Mobilität der jungen Generation (Ortswechsel...) als Problem.
- Vernetzung auch ausbauen!
- Es ist wichtig, sich als Mitglied im großen Ganzen zu sehen und sich nicht nur auf die Ortsebene zu begrenzen.
- Kolping sollte „überall“ ein Zuhause sein, nicht nur in der eigenen Kolpingsfamilie vor Ort.
- Wichtig auch als Mitglied vor Ort über den Tellerrand zu schauen!

16. Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zukünftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Kolpings“ verstehen.

Die These wurde in Fulda mit 1 Punkt gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wir sind Kolping.
- Der Gemeinschaftsgedanke zählt! Auch von ehrenamtlicher Seite.
- Sollte alles einen Ausgangspunkt haben.
- Ja.
- Keine Inseln.
- Sie müssen gut vernetzt sein.
- Inwiefern?
- Müssen wir Kolpings Ideen nicht weiterdenken u. ggf. an die Zeit/Bedürfnisse anpassen.
- Synergien von Kolping in Fulda werden genutzt.

17. Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.

Die These wurde in Fulda mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Sicher.
- Chance Mitglieder zu werben – unbedingt.
- Gilt es zu unterstützen!
- Gibt es bei uns schon seit 40 Jahren!
- Welches Potenzial/Talente uns sonst verloren gehen würden – und die Chance von einer „losen“ zu einer festen Verbindung zu wachsen, besteht auf jeden Fall.
- Auf jeden Fall – vielleicht entstehen daraus später Mitgliedschaften!
- Auch wenn keine Mitgliedschaften daraus entstehen!
- Beliebig!
- Muss einfach kommuniziert werden.

18. Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.

Die These wurde in Fulda mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Erwartungen zu wen?
- Erwartungen, aber trotzdem offen?
- Erwartungen müssen weltoffen(er) werden.
- Inhalte sind wichtiger als Strukturen, ohne Struktur keine Umsetzung der Inhalte.
- Ja, aber die Struktur nicht verlieren.
- Nein! Die Strukturen müssen überdeckt werden.
- Und den Mut mitbringen auch mal Neues zu wagen.
- Wir müssen Engagierte außerhalb Kolping ansprechen und zum Mitwirken gewinnen.
- Input von außen zulassen.

19. Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?

Die These wurde in Fulda mit 17 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja!
- Um alle zu erreichen.
- Fortbildung „Öffentlichkeitsarbeit“.
- Auf jeden Fall! Richtige Zielgruppe auf richtigen Weg.
- Ja, denn wenige kennen das Kolpingwerk und die Angebote.
- Ja, um möglichst viele Personen/Altersgruppen erreichen zu können.
- Kolpingmagazin nicht ansprechend! Oftmals zu politisch. Kolping ist politisch!
- Nicht in eine Familie 4 Magazine, das muss nicht sein.
- Mehr Veröffentlichung auch für Nichtmitglieder.
- Internet ist die Zukunft und die Gegenwart.
- Teilweise sehr unbeholfener Umgang mit verschiedenen „Kanälen“.
- Wegen unterschiedlicher Zielgruppen.
- Austausch mit anderen Kolpingsfamilien.
- WhatsApp, Youtube, Instagram.

20. Zur Zukunft der Kolpingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?

Die These wurde in Fulda mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Auch für Jugend sehr wichtig!
- Mehr Ehrenamt auf DV-Ebene.
- DV + Bundesverband + IKW.
- Bezirksebene + Diözesanebene.
- Mehr Kontakt mit Nachbarn wäre gut. Vernetzung mit Nachbarsfamilien.
- Strukturen, die es leicht ermöglichen, dass sich Kolpingsfamilien untereinander gut austauschen können. Man muss das Rad nicht immer neu erfinden.
- Bezirksebene nicht mehr so wichtig/nicht erzwingen, wenn es nicht funktioniert.

Regionalforum Ismaning (28.04.2018)

1. KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...

Die These wurde in Ismaning mit 42 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Alle! (Anmerkung: sehr gewagte Ansicht).
- Engagement fürs Gemeinwohl.
- Generationsübergreifende Gemeinschaft.
- Starker Träger kirchlichen Engagements.
- Solidarität.
- Gemeinschaft, Freundschaft, Begegnung, Gespräch, Aktion u. Reaktion.
- Klare und eindeutige Aussagen.
- Christliches und gesellschaftliches Engagement.
- Praktisches Handeln im Sinne der Nächstenliebe – genau, ja!
- Weiterbildung auf verschiedenen Gebieten.
- Internationale Arbeit.
- Theater und Spaß.
- Familienhafte Gemeinschaft von Christen.
- Katholische Soziallehre Umsetzung /Anmerkung: völlig richtig!
- Kolping ist die Tankstelle, an der ich Kraft tanken kann für mein Leben als Christin. Die Tankstelle hat „Filialen“ in der ganzen Welt.
- Eine Gemeinschaft, die Heimat/Halt gibt, in sich auflösenden Gemeinden/ immer größer werdenden Pfarreiengemeinschaften.
- Starker kath. Sozialverband, ein Miteinander der Generationen Laien und Geistlichen gemeinsam.

2. Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.

Die These wurde in Ismaning mit 25 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Sonntag heiligen!
- Flagge zeigen!
- Kolpingzeichen nutzen und tragen (sichtbar machen).
- Leuchtturm sein, Orientierung geben.
- Wir wirken durch unser Handeln! – vor Ort, überregional.
- Zeugnis geben.
- Profil = Ideal?
- Profilschärfen und vermarkten und leben, sollte noch zeitgemäßer vermittelt werden.
- Profil vorhanden – kommt in die Öffentlichkeit.
- Welches, was ist unser Profil? = Leitbild.
- Brauchen wir ein neues Profil, ein neues Logo? Anmerkung: Nein.
- Wir tun gutes, sollten mehr darüber reden! Sichtbarer machen.
- Die Vielfalt und das Zusammenwirken der Teilgliederungen sind teilweise zu unübersichtlich – mehr Transparenz.
- Die Jugend ist die nächste Generation: Jugendliche Werte einbauen und von „Älteren“ Offenheit. Die Jugend „muss“ die Werte in Zukunft leben nicht die Ü70.

- Individuelle Gestaltungsmöglichkeiten jeder Kolpingsfamilie sind schön und wertvoll.
- Außenstehende kennen unser „Profil“ gar nicht. Es muss knapper zu erklären sein!

3. Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder (Arbeit mit und für junge Menschen, Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt) kann zukünftig komplett entfallen.

Die These wurde in Ismaning mit 34 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Auf gar keinen Fall!
- Festlegung auf Handlungsfeld schafft Struktur und Übersicht.
- Familie und junge Menschen und Eine Welt, ganz ohne Struktur??? das fände ich nicht gut!
- Wie bitte? Geht's noch?
- Haben wir Kolping vergessen?
- Öffnen für neue Themen ist gut, aber der Kern sollte schon erhalten bleiben – Zustimmung.
- Handlungsfelder präziser formulieren.
- Umgekehrt – ausbaufähig, wir brauchen ein klares Profil.
- Kolping (wir) muss zu den Themen eine Meinung haben.
- Die vier Felder dürfen nicht wegfallen, aber sie brauchen Spielraum zur Weiterentwicklung.
- Die vier Handlungsfelder haben Zukunftsbedeutung.
- Schwerpunktsetzung ist wichtig, damit man sich nicht verliert, aber Schwerpunkte können sich verändern, bewusste Entscheidung.
- Nein, diese 4 Felder sind sehr wichtig, Kolping sollte nicht zu einem Gemischtwarenladen mit beliebig vielen Themen (dem Zeitgeist entsprechend) werden!

4. Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglied werden oder sind das verschiedene Zielgruppen?

Die These wurde in Ismaning mit 4 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Alle sind unsere „Zielgruppe“.
- Keinen Unterschied zwischen Mitglied und Nicht-Mitglied.
- Die Mitgliedschaft darf nicht die Bedingung für Engagement sein.
- Wer sich vom Engagement anstecken lässt, wird vielleicht Mitglied werden.
- Wenn ich die Menschen für die ich mich einsetze nur als Zielgruppe gesehen werden und nicht als Mensch – als Gegenüber, der auch Mitglied werden kann, dann läuft etwas falsch.
- Zielgruppen sind nicht unbedingt = Mitglieder – Bei A. Kolping standen Bedürftige im Vordergrund und nicht Mitgliedsgewinnung (Anm.: unsere Nachkommen und die sollten eigentlich schon Mitglied sein).
- Zielgruppe Mitglieder, beschränkt – Voraussetzungen.

- Zielgruppe: für wen sind wir da? – keine Einschränkung.
- Nicht nur Zielgruppen, Menschen mit gleichen Anliegen zu gemeinsamen Projekte zusammenführen.
- Singles jeden Alters!

5. In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Definition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt (sozialpolitisches und handwerkspolitisches Engagement) und von KOLPING als Kulturträger (z.B. Musik Theater und Karnevalsgruppen) wichtig.

Die These wurde in Ismaning mit 12 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Soziale Frage von heute neu definieren.
- Ja! Aber gesamte Arbeitswelt. Entspricht das noch einem modernen Verband?
- Es ist schwierig bei uns Handwerker einzubinden, da bräuchte es Tipps.
- Wer sind die „neuen Gesellen“?
- Sozialpolitische Themen sind nichts für unsere Zukunft als christlicher Verband!
- Handwerksstammtische.
- Ich finde es wichtig, das sind Themen, die junge Menschen interessieren (Anm.: die gehören auch gefördert).
- Die Veränderungen in unserer Arbeitswelt bedürfen neuer Antworten – es geht schon lange nicht mehr nur „ums Handwerk“. Das Handwerk sollte trotzdem wieder mehr in den Blick genommen werden, bevor es völlig verschwindet.
- Wie viele Mitglieder sind Handwerker?
- Image als „Gesellenverein“ wirkt verstaubt! Wer sind die Gesellen von heute?
- Solidargemeinschaft von Berufstätigen.
- Zu Kolping gehören nicht nur Berufstätige, sondern auch christlich orientierte Arbeitgeber, so sollte es auch bleiben.

6. Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung?

Die These wurde in Ismaning mit 15 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Konkretisierung wichtig, aber Wurzeln auch (Anm.: christlich, wir haben jetzt schon evang. Christen dabei!).
- Nein aber wir stehen dazu.
- Nein, eine Säule Kolping, der kath. Glaube!
- Nein, aber klare inhaltliche Definition! Nein wir stehen dazu.
- Der Begriff ist treffend, muss halt neu erklärt werden.
- Wenn wir uns als Christen bezeichnen, sollte dies auch im Verbandsnamen zum Ausdruck kommen.
- Unbedingt, katholisch könnte missverstanden werden, ohne andere Religionsangehörige ausgegrenzt werden! „Christlich“ wäre besser (genau).
- Warum grenzen wir andere Religionen aus? Müssen Mitglieder unbedingt christlich sein? Eigentlich reicht doch,

dass die Ideen von Kolping vertreten werden, unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer Kirche. (Anm.: super, sehr gut, christlich bzw. katholisch, stimme zu würde aber Bezeichnung beibehalten).

- Wie feiern wir dann Gottesdienste?
- Das degradiert uns zum Sportverein o.ä. (Anm. nein, wir haben ja immer noch unsere Werte und bleiben der „Sozialverband. Sozialverband vermittelt die Grundwerte von Christen – von allen!).
- Ja.
- Die Bezeichnung ist treffend, bedarf aber einer öffentlichen Erläuterung?

7. KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.

Die These wurde in Ismaning mit 17 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja, absolut.
- Sollte so sein, wird aber in vielen KFs anders gesehen.
- Sollte auf jeden Fall so sein, ist aber meist leichter gesagt als getan!
- Nicht nur ökumenische Offenheit, auch für Nichtchristen!
- Hat Adolph Kolping nach dem Taufschein gefragt?
- Christen sind bereits weiter als ihre Kirchen.
- Offenheit: Ja, eigener Standpunkt: Ja!
- Mitgliederverband?
- Christlicher?
- JA!!!

8. KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche – KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz)Bistümern ein.

Die These wurde in Ismaning mit 18 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Kolping ist gelebte Kirche.
- Aber: eigenständiges Profil.
- Niederschwelliger Einstieg zur Kirche vor Ort.
- Erstmal vor Ort, im Bistum gerne Bezirk/DV (Anm.: unbedingt!).
- Und hoffen auf unsere Bischöfe.
- Aber es fehlen Präsidien (Anm.: müssen diese sein? Ja! Der geistliche Aspekt kommt zu kurz, nein es genügen Pastorale Referenten, die sich dann auch für Kolping interessieren müssen).
- Beten und hoffen auf einen Pfarrer.
- Glaube leben, Vorbild sein.
- Gottesdienste – attraktiver gestalten, die Präsidien sollten sich besser für Kolping interessieren und einsetzen (Anm.: ja aber da sind alle gefragt).
- Lasst uns als Getaufte unsere Kirche selbst gestalten!
- Kolping ist ein prägender Verband innerhalb der Kirche.
- Nicht fragen, selbst sein, warten.
- Die monatlichen Gottesdienste für Kolping wieder einführen (Anm.: Wer soll die halten? Wer kommt da wirklich?).

- Durch Kolping bekommen Jugendliche einen anderen „cooleren“, „besseren“ Zugang zu Kirche/Glaube, super Präses Christoph! (Anm.: siehe „Theologie der Verbände“ des BDKJ).

9. KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.

Die These wurde in Ismaning mit 17 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja.
- Meinungsvielfalt bringt uns weiter – ja.
- Könnte mehr sein!
- Vor Allem medienwirksam.
- Nicht erst nach Monaten.
- Auch unsere Kirche braucht dringend ein Upgrade! (Anm.: genau, richtig, hoffentlich sind auch weltliche Themen gemeint.
- Sehr wichtig, dass Kolping zu aktuellen Themen Stellung bezieht.
- Hoffentlich! Inhaltlich viel zu bieten, Kath./christl. Soziallehre, großen Erfahrungsschatz (Anm.: Ja damit sollte jetzt endlich mal begonnen werden, hoffentlich nicht nur bei kirchlichen Themen. Das zeichnet mündige Christen aus.

10. Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden. Das gilt z. B. auch für

- nichtkatholische Christen,
- Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,
- Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,
- Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,
- Angehörige anderer Weltreligionen.

Die These wurde in Ismaning mit 47 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Geschiedene und wiederverheiratete können natürlich Mitglieder bleiben/werden.
- Der Mensch zählt!
- Warum nicht?
- Stasimethoden.
- Wo sind wir denn?
- Dieser Weg kann auch zur „Kirche“ führen.
- Spielt Profil noch eine Rolle oder nicht?
- Kann man das ohne Werte? (Anm.: wer hat denn keine Werte? Nur weil die Werte anders sind, bedeutet das nicht, dass man keine Werte hat!)
- Zu Kolpings Zeit waren die Gesellen, die die nicht angenommen waren – Kolping hat sich geöffnet!
- Auch zu Kolpings Zeiten konnten evangelische Christen Mitglied werden.
- Wie kann man einerseits um Mitglieder werben und andererseits motivierte und begeisterte Menschen aus-

schließen wollen?! (Anm.: Genau! Darum geht es doch! Hinter den Zielen, von Kolping kann auch stehen, wer nicht getauft oder geschieden ist).

- Es geht um Gemeinschaft und Menschlichkeit. Wieso sollten Geschiedene diese Werte nicht vertreten können?

11. Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.

Die These wurde in Ismaning mit 16 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- 50 % unserer Gesellschaft gehören keiner christl. Kirche an.
- Nicht mehr zeitgemäß.
- Menschen mit ethischen Werten können ebenfalls mitwirken und leiten.
- Dialog mit Religionen ist nötig, aber Leitungsfunktion derzeit nicht.
- Die geistliche Begleitung und der Präses sollten getauft sein, sonst würde ich die Forderung nicht stellen.
- Welche Bedeutung haben Sakramente noch!!! Wie soll ich das überprüfen? (Anm.: Bei Hauptamtlichen prüfbar. In Leitungsaufgaben kommt jemand nur, wenn er kath./christliche Werte vermittelt. Somit sehe ich kein Problem für Einrichtungen und Unternehmen. Anm.: Das ist heute unrealistisch).
- Dann wird Kolping aussterben!
- Wollen wir ein zwei-Klassen-Kolping?
- Mitglied sein ja, aber nicht leiten?
- Sollen wir dann bei der HV zur Wahl vorher unterschreiben lassen, dass die Kandidaten getauft sind?
- Bei Vorsitzenden ja, Vorstand nein.
- Vielleicht kommt gerade dadurch jemand „zurück“/ dazu?!
- Taufe oder Zugehörigkeit zu einer christl. Kirche kein Muss, sondern Identifikation mit Werten des Kolpingwerkes!
- Nur weil jemand nicht getauft ist, muss das nicht heißen, dass er Kolpings Werte nicht weitergeben kann oder will.
- Kolping setze sich für seine Mitmenschen ein, auch wenn andere wegschauen. Das zeugt von Menschlichkeit, die nicht nur im Christentum eine wichtige Rolle spielt. Warum sollten also Menschen anderer Konfessionen oder Leitungen keine Leitung übernehmen?

12. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.

Die These wurde in Ismaning mit 10 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Basis ist die Katholische Soziallehre.
- Es hat einen Grund warum man Nichtchrist ist, wenn die Werte A.K. gewahrt bleiben, warum nicht? (Anm.: bin auch dieser Meinung, vom Team vorstellbar u. christli-

che Werte, nicht empfehlenswert – warum? Schwer vorstellbar).

- Nur wenn sie die christlichen Werte achten und beachten – genau.
- Es geht um gemeinsame Werte und Ziele und nicht um die Zugehörigkeit zu einer Institution.
- Bevor über Nichtchristen nachgedacht wird, über Christen anderer Konfessionen nachdenken.
- Alle Vorstandsämter oder nur Vorsitzende/r (Anm.: solange wir den kirchlichen Verband verstehen, ist das (eigentlich) nicht konsequent.
- Kolpingmitglieder ja in der Vorstandschaft nein (passt).

13. Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort.

Die These wurde in Ismaning mit 12 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Mit einer Stimme sprechen.
- Denken, handeln, vernetzen, Kräfte einteilen.
- Auf jeden Fall.
- Absolut korrekt.
- Vernetzung in Gesellschaft und Politik.
- Kirchturmpolitik reicht nicht mehr.
- Blick über den Kirchturm gibt neue Ideen.
- Wird sich Kolping nicht wirklich entziehen können.
- Können: ja, müssen: nein!
- Es tut gut, zu sehen und spüren, dass der Kolping-Geist weltweit weht!
- Es sollte und muss, jemand da sein, der die Arbeit dann auch übernimmt.
- Überörtliche Zeitungen nutzen, Berichte schreiben, Kolping nennen.
- Ja auch. Aber das Engagement vor Ort ist am wichtigsten. Wenn man aktiv ist, tut überörtliches gut. Überforderung ist schnell da, besonders für den Vorstand.
- Die Zukunft liegt in einer KF vor Ort, die die Nöte der Zeit vor Ort erkennt und Mitmenschen findet, die gleich denken und handeln. Überörtliche Gemeinschaftsveranstaltungen vertiefen, Kolpinggedanken

14. Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?

Die These wurde in Ismaning mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Muss gut überlegt sein!
- Warum wollen sie kein Mitglied werden?
- Spenden helfen in vielen Situationen für die Gemeinschaft etwas Außerordentliches zu erreichen.
- Froh sein, Multiplikatoren.
- Danke an die Spender!
- Fördermitgliedschaft.
- Spende ja – muss gut überlegt und durchdacht wie und für was.

- Bedanken, einladen, vielleicht ändern sie die Meinung.
- Gerne darf sich jeder beteiligen, aber Kolping sollte dabei nicht „verkauft“ werden.
- Die Gelder zur Umsetzung der Ideen Kolpings verwenden.
- Mit Vorsicht: Dank, kein Einfluss auf Entscheidungen.
- Das sind alle Menschen, die Altkleider spenden und zum Fastenessen kommen. Sie unterstützen die Idee Kolpings. Wollen wir das wirklich kritisch sehen?
- Mitarbeit.
- Als Unterstützung der einzelnen KFs sinnvoll.
- Besser finanziell einmal unterstützen als kein Mitglied.
- Sich freuen! Danke sagen und annehmen, vielleicht wird mehr daraus.
- Es gibt auch Mitglieder, die Kolping gut finden, aber nicht aktiv sind. Auch das ist Unterstützung.

15. Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z. B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.

Die These wurde in Ismaning mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Stark ist man in der Gemeinschaft.
- Die Gemeinschaft ist da, was Kolping für mich ausmacht.
- Jeder Mensch braucht die Gemeinschaft.
- Gemeinschaft ist wichtig.
- Die Mitgliedschaft in der KF sollte präferiert werden.
- Örtliche KF und Gemeinschaft ist mir persönlich sehr wichtig! (Anm.: stimmt, aber nicht immer möglich).
- Einzelmitglied sein ist gut, aber nur wenn ich sonst auch mich in die Gemeinschaft einbringe und dort mitarbeite! (Anm.: Genau!!, die Möglichkeiten für Einzelmitglieder sollen noch weiter ausgebaut werden (Vernetzung, Mitarbeit, Gemeinschaft) – es muss mehr Vernetzungsmöglichkeiten/Angebote geben für Einzelmitglieder. Was ist KF/Gemeinschaft? Wo bleibt Gemeinschaft?)
- Wieso sollte ich nicht Mitglied einer KF sein auch wenn ich nur auf Diözesanebene vernetzt bin? KF ist die Basis, der Wechsel zur KF muss so einfach wie möglich sein, der Beitrag hilft der örtlichen KF.
- Mitgliedschaft in KF bevorzugt, weil die Einbindung in die Gemeinschaft vor Ort Heimat bieten kann. Verbesserung der Flexibilität bezüglich Wechsel KF – Einzelmitglied wichtig.
- Sollte Ausnahme bleiben.
- Besser Einzelmitglied als kein Mitglied zu sein.
- Schwierig für Jugendliche, junge Erwachsene, die an mehreren Orten „zu Hause“ sind (Heimat, Studium), Kooperationen mit anderen Diözesen.
- Nein – nicht Abkehr von Gemeinschaft vor Ort.

16. Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zukünftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Kolpings“ verstehen.

Die These wurde in Ismaning mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ziele und Ideen des Kolpingwerkes müssen in jeder Verbandseinheit klar erkennbar sein.
- Aufgabe jeder einzelnen Kolpingsfamilie! Ja, und falls keine KF in der Nähe Einzelmitgliedschaft anbieten.
- Wäre gut.
- Ja – gemeinsam ist immer gut! Gemeinsames Profil. Dafür muss man sich erst Mal gegenseitig kennen (lernen). (Anm.: finde ich sinnvoll, sinnvoll ja, aber durch Vielzahl der Einrichtungen oft schwierig).
- Die Gedanken von Adolph Kolping sind auch in unserer „modernen Welt“ immer wieder zu verwirklichen und für uns brauchbar und umsetzbar! (Anm.: Die Umsetzung muss aber auch an die aktuellen Bedürfnisse angepasst werden. – Neue Wege gehen.)
- Dazu müssen sich die hauptamtlichen Mitarbeiter der Unternehmen des KBW mit Kolping identifizieren/interessieren. (Anm.: das könnte sich für alle (auch die Teilnehmer von Maßnahmen) lohnen.
- Nein! Koalitionsvertrag, oder was? Was passiert mit den eigenen Ideen und Interessen?

17. Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.

Die These wurde in Ismaning mit 22 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ich denke, das ist eh schon so. Bei Aktionen sind Nichtmitglieder dabei.
- Jeder ist willkommen. Gäste sind uns jederzeit willkommen.
- Ein bisschen „schwanger“ geht halt nicht! #Nein.
- Wenn mir ein Projekt wichtig ist, darf die Mitgliedschaft nicht Hinderungsgrund sein!
- Unbedingt!
- Das ist heute vielfach schon Praxis.
- Trotzdem. Tendenz Mitglieder zu werben ist richtig. Genau das ist Werbung. Wer weiß was sich daraus ergibt.
- Dank „Schnupperlehre“ konnten wir schon viele Neumitglieder (Familien) gewinnen.
- Öffnen ist besser als abgrenzen.
- Jeder hat andere Kompetenzen, Befähigungen, die für ein Projekt wichtig sind.
- Oft ist das der Türöffner zur Mitgliedschaft.
- Völlig richtig, aber gebt mir einen Tipp wie ich die Breite zum „Mitgliedwerden“ überzeugen kann.
- Leute die regelmäßig kommen/helfen mal aktiv anzusprechen, evtl. Rabatte/extra Aktionen nur für Mitglieder.
- Probezeit ermöglichen.
- Versicherung? Ist wichtig, sollte kein „Totschlagargument“ sein.
- Mitgliedschaft bleibt das Ziel! – Verbindlichkeit, „Bekenntnis“.

- Gefahr dabei: Es engagiert sich keiner mehr, weil er dann verpflichtet ist, Mitglied zu werden!
- Mitgliedsbeiträge sind möglicherweise das Thema, wer will Antrag auf Sozialtarif stellen?
- Das ist/war schon immer so! Nur so kann ich durch Erleben die Menschen gewinnen.

18. Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.

Die These wurde in Ismaning mit 20 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wir brauchen eine Vision.
- Wir sind die nächste Jugend, brauchen Räume, baulich und gedanklich und die Alten auch.
- Wer Menschen gewinnen will, muss sein Herz einsetzen. – Ja.
- Vorangehen als Vorbild.
- Unser Leitbild definiert doch auch Erwartungen: Ob das dazu ausreicht, Engagierte zu gewinnen bezweifle ich.
- Sich in der Öffentlichkeit zeigen, um andere begeistern und zur Mitarbeit motivieren zu können.
- Erwartungen äußern, aber auch Vorbild sein – Spielräume haben wir genug.
- Könnten wir „Erwartungen“ durch „Hoffnungen“ ersetzen?
- Welche Erwartungen?
- Ich denke, das tun wir. Aber jeder muss immer wieder neu daran arbeiten. „Das gab’s ja noch nie so – das war schon immer so ... tötet jeden Neuanfang! (Anm.: absolut richtig!).
- Manchmal braucht man jemanden von außen, der alles mit anderen Augen sieht, um voranzukommen.

19. Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?

Die These wurde in Ismaning mit 22 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Unbedingt! Ja (8x)
- Momentan solle man noch alle Medien nutzen. Die Zukunft gehört aber den elektronischen Medien.
- Auf allen wichtigen Kanälen um Mitglieder und Interessenten zu erreichen.
- Wie soll man sich sonst in der Öffentlichkeit bewusstmachen?
- Nicht zu viel.
- Ja, vor allem digital.
- Information ist immer wichtig!
- Auf jeden Fall. Magazine gern auch in elektronischer Form.
- Aber auf Form, Gestaltung und Inhalte achten. Klare Botschaften.
- Weniger ist oft mehr.
- Instagram.
- Inhalte überdenken.

- Wer hat noch Zeit zu lesen?
- Die modernen auf alle Fälle. Spart Geld und Papier. Das Magazin nur online anbieten? (Anm.: ich find Zeitung gut, evtl. nicht so viel, elektronisch, papiermäßig).
- Vor allem für außen mehr „Werbung“. Tu Gutes und rede darüber!
- Adolph Kolping hat auch alle Informationsmöglichkeiten genutzt.
- WhatsApp – wichtig um junge Leute zu erreichen. Kolping wäre heute bei WhatsApp.
- Und wenn morgen noch eine Kommunikationsform entsteht, müssen wir auch dabei sein. „Wer nicht wirbt, der stirbt“.
- Warum muss ich als Vorstandsmitglied/Multiplikator für „Idee & Tat“ zahlen, wenn es kostenlos im Internet downloadbar ist und beworben wird?

20. Zur Zukunft der Kolpingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?

Die These wurde in Ismaning mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Netzwerke zur Politik, Wirtschaft, Kirche weiter ausbauen.
- Bund-, Diözesan- Kreisverbände wie bisher ok. (8x).
- Landesverband.
- Stärken!
- Wozu? Landespolitische Vertretung.
- Bezirk, Diözese, Bund intern KW, Landesverband für die politische Vertretung.
- Vernetzung nach unten und oben, nach links und nach rechts!
- Bezirke notwendig? Zur Vernetzung der KF ja, da er zu groß.
- Erstmal die eigene KF stärken.
- Strukturen gewährleisten Vernetzung.
- Symbole zur leichten Erkennung (Anm.: dafür haben wir das Kolping „K“. – welche Werte stehen dahinter?)
- Engagierte Vorbilder.
- Mitgliederverband kontrolliert und steuert, Kolping-Einrichtungen.
- Ehrenamtliche, demokratische, legitimierte Strukturen.

Regionalforum Wildeshausen (28.04.2018)

1. KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...

Die These wurde in Wildeshausen mit 2 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Glauben leben Kirche mitgestalten in Gemeinschaft.
- Gemeinschaft.
- O. k. Aber, wofür steht die Gemeinschaft.
- Miteinander/Treffen der Generationen.
- Bildung.
- Erhaltung von christlichen und sozialen Werten.
- Glauben Leben Kirche mitgestalten in Gemeinschaft.
- Orientierung /Austausch.

- Erfahrungen sammeln.
- Ehrenamt.
- Generationsübergreifende Gemeinschaft.

2. Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.

Die These wurde in Wildeshausen mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Das Kolping Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht – muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.
- Okay, Aber welches Profil haben, wofür?
- Profil, so vielfältig wie unser Verband. Bleibt es ein übergeordnetes Profil, das für alle gilt, neben weiteren, z. B. vor Ort definieren?
- Was ist „Kolping-Profil“
- Wofür steht „Kolping“ – Handlungsfelder.
- Was ist unser Alleinstellungsmerkmal.
- Wir leben Leitbild auch in den Einrichtungen.
- Es gibt aus meiner Sicht kein Alleinstellungsmerkmal.
- Es gibt Teil-Profile, in der KF, im LV, im DV.

3. Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder (Arbeit mit und für junge Menschen, Engagement in der Arbeitswelt, mit und für Familien und für die Eine Welt) kann zukünftig komplett entfallen.

Die These wurde in Wildeshausen mit 1 Punkt gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wir wollen identifizierbar bleiben.
- Nein, denn Handlungsfelder schaffen Profilierung!
- Nein.
- Damit würde sich Kolping selbst zerstören.
- Nein. Wir müssen nur die Aufgaben und Tätigkeiten in den Handlungsbildern besser beschreiben. Stimmt!
- Auf keinen Fall, halte ich für essentiell, sich öffnen, kann aber auch Chancen bieten!
- Profil – Gewinn über Inhalte (Arbeitswelt, Einsatz für Schwache)!
- Was bleibt denn dann noch über?
- Über was will man sich dann noch definieren?

4. Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglied werden oder sind das verschiedene Zielgruppen?

Die These wurde in Wildeshausen mit 0 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ich freue mich über jedes neue Mitglied. Freiwilligkeit ist wichtig. Vorteile gewähren.
- Familiengruppen.
- Daraus Jugendarbeit aufbauen/unterstützen.
- Wie ist das gemeint?

- Soll jeder Bäcker werden der sich sein Brot vom Bäcker holt?
- Familie – Wo KOLPING drauf steht, muss Kolping drin sein!
- Nöte erkennen und Angebote schaffen. Finanziell schwächere Familien, z. B. können wir keine Mitgliedschaft aufdrängen, sollten uns dennoch darum kümmern und Angebote schaffen.
- Sollten Mitglied werden können, kein Mitgliedschaftszwang.
- Singlehaushalte ansprechen.
- Kolping sollte sich Vernetzen mit anderen Gruppen in der Gemeinde.
- Mitgliedschaft in dem Fall nicht nötig, da somit Kooperation erschwert werden!

5. In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Definition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt (sozialpolitisches und handwerkspolitisches Engagement) und von KOLPING als Kulturträger (z. B. Musik Theater und Karnevalsgruppen) wichtig.

Die These wurde in Wildeshausen mit 8 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Akteur in der Arbeitswelt, Ja!
- Kulturangebote sind auch Bildungsangebote. Unter diesem Gesichtspunkt passt dies gut zu Kolping. Potentiale Erkennen und ausprobieren.
- Ohne die Musik + dem Theater + dem Karneval geht in der Gefühlswelt viel verloren!
- Wichtiger Akteur und Partner der HWK!
- Arbeitswelt mehr als nur Handwerk! Weitung und Fundament behalten.

6. Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung?

Die These wurde in Wildeshausen mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Erklärt sich selbst: Katholisch, sozialer Verband.
- Christlicher Sozialverband.
- Was ist ein Kath. Sozialverband?
- Widerspruch Kath./Sozialverband, nein: Sozialverband mit kath. Prägung.
- Eindeutig nein! NEIN.
- Warum nicht stattdessen: Wir sind ein generationenübergreifender und intern. Familienverband.
- Was ist falsch an Katholisch?
- Wo liegt unser sozialer Schwerpunkt?
- Wir sind einer von wenigen Sozialverbänden. Die sollten wir aus kath. Sicht weiterführen. Auch wenn es (Kath. Sozialverband) für viele nicht mehr im Sprachgebrauch ist.

7. KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.

Die These wurde in Wildeshausen mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ja, bitte mehr davon!
- Bei Veranstaltungen leben/thematisieren.
- Sehe ich genauso = ich auch!
- Richtig! Kann ich unterschreiben.
- Darum heißt es unbedingt kath. Warum nicht christlich.
- Wenn Ökumene, dann sollte kath. durch christlich ersetzt werden.
- Leitbild ist wichtig.
- Die Ökumenische Offenheit ist da. Ob die aber auch klar ist?
- Nicht nur ökumenisch, sondern allen gegenüber auch Atheisten, Muslime, etc.

8. KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz)Bistümern ein.

Die These wurde in Wildeshausen mit 11 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- KF ist Gemeinde.
- Kolping muss das Scharnier (Stachel im Fleisch) zwischen Kirche und Gesellschaft sein, damit Kirche bodenständig bleibt und wird!
- Ja, sehe ich auch so. Zugleich können wir eine Stimme der Gesellschaft in die Kirche tragen, die sonst nicht gehört wird.
- Kolping ist Teil der Kirche und lebt aus dem christlichen Selbstverständnis, sich an Leitungsthemen zu beteiligen, ist Teil des Auftrags.
- Ja, Kolping-Mitglieder sollten aktiv und sichtbar tätig werden.

9. KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.

Die These wurde in Wildeshausen mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Diözesane Pastoralpläne nutzen und gestalten.
- Hilft vor Ort nicht nur!
- Trifft zu, manchmal wären aber noch klarere Positionsbestimmungen.
- Wünschenswert, jedenfalls vor Ort.
- Da braucht es manchmal noch mehr Mut! Förderung zur Meinungsbildung – sehr wichtig, auch mal ein spontanes Angebot, aktuell.

10. Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden. Das gilt z. B. auch für

- nichtkatholische Christen,
- Ungetaufte bzw. Menschen, die keiner Religion angehören,
- Menschen, die geschieden und wiederverheiratet sind,

- Menschen, die aus der Kirche ausgetreten sind,
- Angehörige anderer Weltreligionen.

Die These wurde in Wildeshausen mit 6 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Leitbild wichtig.
- Ökumenisch ja, Weltreligion wird ein Problem.
- Weltreligion wird ein Problem, Weltreligionen haben oft ein völlig anderes Menschenbild! Passt also nicht.
- Würden wir als Christ in einer muslimischen oder jüdischen Gemeinschaft denn auch Mitglied werden? Wohl glaube eher nicht.
- Was würde Adolph Kolping sagen? – Ja.
- Grundsätzlich ja! Andere Weltreligionen eher nicht.
- Kolping-Mitglied heiratet/Lebenspartner = Nicht – Katholisch.
- Auch hier muss es eine Möglichkeit der Teilhabe geben = Ja!

11. Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.

Die These wurde in Wildeshausen mit 8 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Leitbild zählt
- Widerspruch zu #10!
- Ja!

12. Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.

Die These wurde in Wildeshausen mit 1 Punkt gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Bekenntnis zu Kolping reicht.
- Zunächst aufnehmen, dann weitersehen.
- Keine gute Idee.
- Christliche Werte sind Markenzeichen von Kolping.
- Werte anderer Religionen weichen im Kern kaum von christlichen Werten ab.
- Finde ich eher nicht.

13. Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort.

Die These wurde in Wildeshausen mit 16 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ohne Basis keine Überörtlichkeit!
- Wir-Gefühl stärkt den Einzelnen!
- Kleine Kolpingsfamilien können vom Programm der anderen profitieren und Unterstützung finden.
- Kooperationen mit anderen Kolpingsfamilien.
- Kolpingsfamilien sollten das Subsidiaritätsprinzip nutzen und die Unterstützung einfordern.

- Fakt ist: Es gibt Kolpingsfamilien, die das nicht machen und sehr gut funktionieren! Frage: Was können wir von denen lernen?

- Kolping muss auch überörtlich erlebbar sein. Wir sind ein demokratischer Verband! Gleichzeitig muss ich aber vor Ort verankert sein und dort die Aufgaben im Blick haben.

- Informationen/Erfahrungen und voneinander profitieren.
- Größe des Verbandes nutzen.

14. Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?

Die These wurde in Wildeshausen mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Fördermitglieder vielleicht, auf jeden Fall Offenheit.
- Positiv das wäre gut.
- Offen für Spenden sein.
- Dankbar annehmen und sinnvoll nutzen!
- Profil zeigen und Unterstützung annehmen.
- Wir sollen auch Formen positiver Mitgliedschaft annehmen.
- Gibt es die wirklich?
- Ja, wenn vielleicht auch nicht in großer Zahl.
- Projekt erklären und sich dankbar zeigen!
- Solange wir auch noch Mitglieder (am liebsten aktive) haben. O. K.
- Unterstützerkreise, Patenschaften einrichten.
- Aufnehmen, passive Mitglieder gibt es schon jetzt in jeder KF.

15. Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z. B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.

Die These wurde in Wildeshausen mit 3 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Auf jeden Fall ausbauen
- Was machen wir mit KF, die nicht mehr die Kraft oder den Willen haben die strukturellen Erfordernisse einer KF zu erfüllen?
- Nein, wir würden uns wünschen, die Gemeinschaft in einer KF zu unterstützen, auch meine Meinung. Und zu fördern! Der Fokus sollte auf der KF liegen.
- In den Zeiten von häufig wechselnden Arbeitsplätzen, wo man auch oft/längere Zeit von zuhause weg ist, kann Kolping vor Ort Heimat sein. Siehe die Anfänge der Gesellenhäuser.

16. Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zukünftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Kolpings“ verstehen.

Die These wurde in Wildeshausen mit 9 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wichtig! Denn die Vielfalt unseres Verbandes ist für viele nicht mehr zu überblicken. Aber was sich verselbstständig und löst, droht verloren zu gehen.
- Wenn jeder vor Ort sein eigenes Süppchen kocht wird keiner satt!
- Grundsätzlich gilt Konkurrenz belebt das Geschäft – Aber wo Kolping draufsteht muss auch Kolping drin sein!

17. Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.

Die These wurde in Wildeshausen mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Ich stimme zu! Zustimmung, Projektzeit ist die Zukunft! Begeisterung wecken!
- Impulse von außen, können Gewinn und Bereicherung sein.
- Unbedingt!
- Dem stimmen wir eingeschränkt zu. Wir können nur lernen und aus Ideen und Impulse bekommen.
- Maßnahmen, Frohsinn und Scherz auch als Alleinlebende.
- Ja, das muss Teil unserer Offenheit sein.
- Das muss Teil unserer Offenheit sein.
- Definitiv – das klappt – an anderen Städten auch hervorragend!

18. Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.

Die These wurde in Wildeshausen mit 7 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Gestaltungsspielräume vor Richtlinien, Vorgaben und Strukturellen Korsett.
- Notwendig ist auch die Verbesserung unserer Anerkennungs- und Dank-Kultur.

- Gib den Ideen eine Chance. Wir sind letztendlich auf Veränderung/Neue Ansätze/Ideen angewiesen.
- Zu Ehrenamtlichem Engagement gehört viel Idealismus und Idealismus darf man nicht einengen!

19. Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?

Die These wurde in Wildeshausen mit 10 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Beitrag zur Verbreitung der Kolping-Idee.
- Ja!
- Die z. Zeit angebotene Bandbreite ist schon gut, da sonst Gefahr besteht in der Menge unterzugehen!
- Ja, jedoch Zielgruppenorientiert. Nicht jedes Medium ist für jede Zielgruppe sinnvoll.
- Öffentlichkeitsarbeit, die auch von jungen Menschen gesehen wird.

20. Zur Zukunft der Koldingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?

Die These wurde in Wildeshausen mit 5 Punkten gewichtet. Folgende Einschätzungen, Anregungen und Hinweise wurden durch die Teilnehmenden dazu angebracht:

- Wir brauchen eher weniger als mehr Strukturen!
- Die vorhandenen Strukturen stärken, z. B. Bezirk.
- Wir brauchen ein Land Oldenburg mit diözesanem Status!
- Bezirke als Bindeglied unverzichtbar müssen gestärkt werden.

6.4.2 Gewichtung der 20 Thesen – Gesamtüberblick

An dieser Stelle werden die „Gewichtungen“ – also die Gesamtzahl der verteilten Klebepunkte je Plakat/These – dar-

	Hamburg	Wildes- hausen	Berlin	Han- nover	Oсна- brück	Pader- born	Coes-feld	Essen	Hett- stedt	Wesse- ling	Fulda	Frank- furt	Schweich	Würz- burg	Wein- garten	Stutt- gart	Regens- burg	Frei-burg	Augs- burg	Isma- ning	Summe	Platzierung
These 1	6	2	13	6	19	11	7	2	14	3	9	2	10	21	2	17	15	3	0	42	204	10
These 2	5	5	17	23	60	35	38	8	10	16	6	21	12	22	8	4	33	14	32	25	394	2
These 3	0	1	0	4	7	2	2	6	6	5	4	9	3	11	0	14	5	2	3	34	118	18
These 4	1	0	5	11	47	6	11	6	9	5	1	11	3	12	1	6	22	0	0	4	161	15
These 5	6	8	8	2	29	2	10	4	8	4	1	6	8	13	12	3	6	9	4	12	155	16
These 6	13	6	7	4	10	9	16	2	6	10	20	14	9	9	8	14	3	5	5	15	185	12
These 7	15	3	19	3	37	18	9	24	6	9	14	25	5	12	7	14	13	2	28	17	280	5
These 8	2	11	5	6	29	25	12	10	7	15	8	21	14	7	2	8	0	5	7	18	212	9
These 9	9	3	1	12	84	24	44	23	10	13	7	5	15	7	6	8	9	14	49	17	360	3
These 10	32	6	14	19	50	44	5	39	8	32	21	43	20	20	23	25	13	18	29	47	508	1
These 11	6	8	12	9	7	11	30	18	1	0	0	4	5	20	13	11	9	2	6	16	188	11
These 12	2	1	1	3	26	8	22	9	5	13	16	5	5	4	2	16	7	15	8	10	178	14
These 13	20	16	2	13	41	6	3	18	5	12	19	7	10	12	7	8	5	21	31	12	268	7
These 14	3	3	1	3	1	5	4	5	2	1	5	3	2	7	1	3	0	1	4	2	56	20
These 15	7	3	5	7	0	12	2	2	4	11	2	0	1	11	0	2	0	0	4	7	80	19
These 16	1	9	2	12	4	14	13	17	4	8	1	14	9	18	4	12	20	17	32	7	218	8
These 17	24	5	11	24	13	28	13	28	9	22	5	13	1	6	14	10	10	4	8	22	270	6
These 18	3	7	6	13	18	7	24	11	5	1	5	14	0	6	5	16	8	7	3	20	179	13
These 19	11	10	11	11	30	21	28	12	11	13	17	29	11	9	1	15	17	7	30	22	316	4
These 20	3	5	0	4	3	24	16	7	3	6	5	2	5	4	2	12	4	0	17	6	128	17

Platzierung	These	Nennungen
1.	Wir streben eine ausdrückliche Öffnung der Mitgliedschaft an. Jeder Mensch, der die Ideen und Werte des Verbandes befürwortet und bereit ist, diese mitzutragen, kann Mitglied bei KOLPING werden ...	508
2.	Das KOLPING-Profil – das, was uns unverwechselbar ausmacht – muss klarer werden. Verband, Einrichtungen und Unternehmen müssen sich zukünftig enger an diesem Profil orientieren als bisher.	394
3.	KOLPING bringt sich mit eigener Meinung auch bei kritischen Themen in die Diskussion innerhalb von Kirche ein – vor Ort genauso wie überörtlich.	360
4.	Benötigt ein Verband wie KOLPING heute die ganze Bandbreite von Medien (Kolpingmagazin, Idee & Tat, Homepage, Newsletter, Facebook, usw.)?	316
5.	KOLPING versteht sich als katholischer Mitgliederverband mit klarer ökumenischer Offenheit.	280
6.	Der Gedanke, dass projektbezogenes Engagement und Mitmachen bei KOLPING auch ohne Mitgliedschaft möglich ist, muss im Verband zur Selbstverständlichkeit werden.	270
7.	Kolpingsfamilien, die eine Zukunft haben wollen, müssen sich auch überörtlich engagieren. Überörtliche Gemeinschaftserfahrungen stärken die Gemeinschaften vor Ort.	268
8.	Der Verband und seine Einrichtungen und Unternehmen müssen inhaltlich enger zusammenrücken und sich zukünftig gemeinsam als „Umsetzer der Idee Kolpings“ verstehen.	218
9.	KOLPING versteht sich als ein Ort von Kirche – KOLPING ist Kirche. Mit dieser Haltung bringen wir uns konstruktiv in Entwicklungsprozesse in den (Erz-)Bistümern ein.	212
10.	KOLPING steht aus Deiner Sicht heute und in Zukunft vor allem für ...	204
11.	Im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen sollen grundsätzlich nur die Mitglieder, die getauft sind und einer christlichen Kirche angehören, Leitungsfunktionen übernehmen und Vorstandsmitglieder werden können.	188
12.	Die Bezeichnung „katholischer Sozialverband“ wird heute nicht mehr von allen verstanden. Brauchen wir eine neue Bezeichnung?	185
13.	Wir können in Zukunft nur dann Engagierte gewinnen, wenn wir unsere Erwartungen definieren und trotzdem mehr Gestaltungsspielräume zulassen.	179
14.	Auch Nichtchristen sollen eine Leitungsfunktion/ein Vorstandsamt im Verband und seinen Einrichtungen und Unternehmen übernehmen können.	178
15.	Wer sind die zukünftigen Zielgruppen für KOLPING? Sollen die Menschen, für die wir uns engagieren, auch Mitglieder werden oder sind das verschiedene Zielgruppen?	161
16.	In der Mitgliederumfrage werden die Themen Handwerk und Kultur im Vergleich zu anderen Themen tendenziell als weniger relevant bewertet. Daher ist eine neue Definition von KOLPING als Akteur in der Arbeitswelt [...] und von Kolping als Kulturträger [...] wichtig.	155
17.	Zur Zukunft der Kolpingsfamilien und des Verbandes mit seinen Einrichtungen und Unternehmen gehören tragfähige überörtliche Strukturen. Welche brauchen wir Deiner Meinung nach?	12
18.	Die Festlegung auf unsere vier bisherigen Handlungsfelder [...] kann zukünftig komplett entfallen.	118
19.	Die Mitgliedschaft in einer Kolpingsfamilie ist bereits seit 2008 nur noch eine Option. Wir müssen die Möglichkeit, ortsunabhängig Mitglied im Kolpingwerk zu werden (z. B. als Einzelmitglied) mindestens gleichwertig ausbauen.	80
20.	Es gibt viele Menschen, die die Idee Kolpings finanziell unterstützen würden ohne Mitglied zu sein. Wie gehen wir damit um?	56

gestellt. Die folgende Gesamtübersicht ermöglicht einen Vergleich der Gewichtung einzelner Thesen je Regionalforum sowie zwischen einzelnen Foren. Dabei sind die jeweils am stärksten und am schwächsten gewichteten Thesen in je einer Farbe markiert.

(siehe Abbildung Seite 170, links unten)

Anhand der Übersicht lässt sich beispielsweise erkennen,

dass These 5 in keinem Regionalforum unter den stärksten drei Thesen war, jedoch in Hannover, Paderborn, Fulda und Stuttgart nur sehr schwach gewichtet wurde. These 10 hingegen wurde in fast allen Regionalforen sehr stark gewichtet.

Fasst man die Ergebnisse der Gewichtung der 20 Thesen aller bundesweiten Regionalforen zusammen, ergibt sich folgendes Bild. Wiedergeben werden die Thesen und die bundesweite Gewichtung, begonnen wird mit der These, die am stärksten gewichtet wurde.

6.4.3 Blitzlichter – Rückmeldungen der Teilnehmenden

Am Ende eines jeden Regionalforums hatten alle Teilnehmenden jeweils die Möglichkeit, eine abschließende Rückmeldung unter dem Stichwort „was ich noch zu sagen hätte“ zu geben. Alle Rückmeldungen blieben vor Ort unkommentiert, wurden jedoch notiert und fließen in die weitere Auswertung und damit in den weiteren Verlauf des Zukunftsprozesses mit ein. Nachfolgend werden exemplarische Aussagen aus allen bundesweiten Foren wiedergegeben.

- „Es ist wichtig, dass wir Ziele haben, die wir weiterführen.“
- „Fenster auf, frische Luft rein.“ (Worte von Papst Johannes XXIII)
- „Ich habe heute wieder einmal festgestellt, dass ein klares Profil, ein eindeutiges Profil, ganz ganz wichtig ist für die Arbeit an der Basis.“
- „Wir müssen den Finger stärker in die Wunden der Zeit legen. Das gilt nicht nur für Kolping und Kirche, sondern auch für die Gesellschaft.“
- „Es ist vieles zu Papier gebracht worden, jetzt müssen es alle in den Kolpingsfamilien auch umsetzen.“
- „Das Netzwerk bei Kolping, von der Basis, dem einzelnen Mitglied in der Kolpingsfamilie und dem Kolpingwerk International, muss besser gelebt werden.“
- „Es ist wichtig, auch in den neuen Medien präsent zu sein. Das ist aber nur ein Teil des übergeordneten Ziels Kolping insgesamt bekannter zu machen. In der Öffentlichkeit muss deutlich werden, wofür Kolping steht, sodass dadurch neue Mitglieder und neues Interesse gewonnen werden können.“
- „Für die Erneuerung der Kolpingsbewegung ist es glaube ich wichtig, auf die Person Adolph Kolpings zu schauen, sein Leben, seine Ideen und seine Ideale und auch auf seinen persönlichen Glauben.“
- „Kolping sollte möglich sein für Christen und Nichtchristen.“
- „Die Zeiten sind nicht gut oder schlecht. Engagierte Menschen machen die Welt besser.“
- „Ich bin hin und her gerissen hinsichtlich einer Öffnung unseres Verbandes. Das katholische Profil soll bleiben.“
- „Die Anliegen von Adolph Kolping sind heute noch von großer Bedeutung.“
- „KOLPING ist ein katholischer Sozialverband und soll es auch bleiben mit der Offenheit für alle.“
- „Verband und Einrichtungen sollen gemeinsam für die Kolpingidee stehen und an einem Strang ziehen.“
- „Hier und heute habe ich den Herzschlag und den Widerspruch gespürt, was mir guten Mut für unsere gemeinsame Zukunft macht.“
- „Es stellt sich mir die Frage, was wir in Zukunft tun müssen, dass das generationsübergreifende Arbeiten eine Zukunft erhält.“
- „Wir sind nicht Kirche (Amtskirche) – sind Kirche aber vielleicht sind wir der Amtskirche zu nah? Wie können wir uns hiervon befreien?“
- „Zum Thema Ökumene: Besser wir sind ein christlicher Verband als ein katholischer Verband.“
- „Wir müssen mehr Öffentlichkeitsarbeit machen, es kommt nicht alles an, wir haben ein verstaubtes Image.“
- „Was kann ich mit meiner Person ändern, um Kolping nach außen glaubwürdig darzustellen?“
- „Wir müssen unser Profil schärfen. Es gibt ein breites Themenspektrum von Engagement, darüber müssen wir mehr berichten.“
- „Kolping tut so viel Gutes und muss davon sprechen. Kolping gestaltet mit Kirche und Politik gesellschaftliches Leben.“
- „Es wird viel geredet, aber es soll auch etwas umgesetzt werden.“

- „Die Verbandsarbeit ist wichtig, die Arbeit vor Ort aber auch.“
- „Es tut gut Kolping im Großen zu erfahren.“
- „Ich habe viele Impulse mitgenommen, die ich in die Kolpingsfamilien weitertragen kann.“
- „Kolping hat Zukunft. Der Mensch steht im Mittelpunkt.“
- „Eine bessere Zusammenarbeit der Einrichtungen und Unternehmen wäre erfreulich.“
- „Die Sichtbarkeit von Kolping nach außen ist wichtig.“
- „Es ist ein Problem, wenn Nichtchristen Vorstandsämter übernehmen dürfen. Das passt nicht ins Verbandsprofil.“
- „Es muss individuell geklärt werden: Sind wir vor Ort für uns alleine, oder ein Teil der Gemeinde?“
- „Die Diversität der Gesellschaft und der christlichen Werte in der Gesellschaft sind zu berücksichtigen.“
- „Wo Kolping drin ist, soll auch Kolping draufstehen.“
- „Wenn wir es schaffen die Begeisterung der Gemeinschaft weiterzutragen, ist das schon ein großer Baustein unseres Zukunftsprojektes.“
- „Jeder sollte sich bei Kolping wohlfühlen und mitmachen können.“
- „Ich habe verblüffende Thesen gelesen und frage mich, ob die gemeinsame Quelle und die Katholische Soziallehre als Basis noch erkannt werden.“
- „Kolping hat Zukunft, wenn wir junge Familien gewinnen.“
- „Obwohl Kolping ein katholischer Sozialverband ist, sollten wir offen bleiben auch für Nichtkatholiken.“
- „Wir brauchen ein klares Profil: Was macht Kolping aus? Welche Gedanken? Welche Werte?“
- „Meine Wünsche an den Zentralverband sind: Bessere Kommunikation, bessere Erreichbarkeit und die Kolpingsfamilien auf der Website endlich aktualisieren.“
- „Die Bundesebene soll sich mehr für das Leben der Kolpingsfamilien interessieren und sich weniger verbandspolitisch engagieren.“
- „Mitglieder die nicht Christen sind, sollten keine Leitungsverantwortung übernehmen können.“
- „Wir müssen aus den heutigen Fragen wichtige Schlüsse ziehen und in den Kolpingsfamilien weiterführen.“
- „Ich hoffe auf Hilfen für die Arbeit in den örtlichen Kolpingsfamilien.“
- „Es ist wichtig, die Nöte der Zeit zu erkennen, aktiv zu benennen und Menschen dazu einzuladen die Aktionen weiterzutragen.“
- „Wir sollten uns auf die Wurzeln besinnen.“
- „Kolping ist mehr als eine oder meine Kolpingsfamilie.“
- „Wir sollten an unserem Leitbild festhalten. 12 Sätze und wenn überhaupt nur kleine Änderungen.“
- „Für mich ist Kolping eine Lebenseinstellung und keine Veranstaltung.“
- „Der Upgrade-Prozess ist eine Herausforderung. Wir müssen Visionen entwickeln und versuchen, sie umzusetzen mit den Kolpingsfamilien.“
- „Wir brauchen einen gemeinsamen Nenner, wie man Alt und Jung verbinden kann und die Zukunft gemeinsam gestaltet.“
- „Für mich steht die Kommunikation von oben nach unten und mit den anderen Kolpingsfamilien im Vordergrund.“
- „Ich würde mir für die Zukunft wünschen, dass die Kolpingsfamilien und die Kolpingarbeit offen ist und bleibt für die Menschen am Rande der Gesellschaft.“
- „Mein Kolping der Zukunft endet nicht an meinem Kirchturm. Ich muss auch Grenzen öffnen und aufbrechen, denn nur gemeinsam sind wir stark.“
- „Ich wünsche mir mehr geistliche Beistände, einen solchen haben wir seit 15 Jahren nicht mehr. Nun gibt es einen pastoralen Verbund. Es sollte mehr Diakone für die Kolpingsfamilien geben.“
- „Kolpingarbeit ist für junge Leute nicht vorhanden. Das ist eine große Baustelle.“
- „Das Kolpingwerk Deutschland soll mehr Unterstützung im Ehrenamt geben und neue Ideen einbringen.“
- „Ich bin begeistert von den vielen Eindrücken und der Motivation. Es zeigen sich ähnliche Ergebnisse im Vergleich mit den anderen Regionalforen. Wir sind ein starkes Netzwerk das motivierend wirkt. Wichtig ist: Strukturen anpassen und in der Zukunft mit Herzblut dabei sein.“

- „Wir müssen versuchen unseren Verband auf den verschiedenen Ebenen neu auszurichten, um sie in eine bessere Zukunft zu führen.“
- „Es ist wichtig, optimistisch in die Zukunft zu blicken, einfach weiter zu machen und positiv zu denken.“
- „Ich bin stolz auf Kolping und finde es gut, dass man sich auch selber kritisch betrachtet.“
- „Ich finde es sehr gut, dass grundsätzliche Fragen diskutiert wurden (2. Teil), bin aber erschrocken darüber, wie

unklar das Bild zu vielen Fragen ist und wie viel Arbeit vor uns liegt. Es ist aber super, dass wir uns auf den Weg machen.“

- „Es war schade, dass keiner von den Jugendlichen da war, wenn es hier welche gibt. Die Veranstaltung hat mir sehr gut gefallen und unseren Leuten vor Ort können wir erzählen, was hier so los war.“
- „Die Gemeinschaft des heutigen Tages macht Mut, sich für das Kolpingwerk einzusetzen und Menschen Mut zu machen.“

6.4.4 Bildergalerie

Eine Auswahl an Bildern zu den Regionalforen, wird an dieser Stelle wiedergegeben. Leider liegen nicht aus jedem Forum Fotos (in geeigneter Druckqualität) vor.

- Regionalforum Würzburg (07.04.2018)



- Regionalforum Osnabrück (07.04.2018)





Regionalforum Stuttgart (14.04.2018)



Regionalforum Freiburg (07.04.2018)



Regionalforum Schweich (14.04.2018)





■ Regionalforum Hettstedt (14.04.2018)



■ Regionalforum Coesfeld (14.04.2018)



■ Regionalforum Paderborn (21.04.2018)



■ Regionalforum Weingarten (21.04.2018)





■ Regionalforum Hannover (21.04.2018)



■ Regionalforum Frankfurt (21.04.2018)



■ Regionalforum Augsburg (21.04.2018)





■ Regionalforum Fulda (28.04.2018)



■ Regionalforum Wildeshausen (28.04.2018)



■ Regionalforum Essen (28.04.2018)



■ Regionalforum Berlin (28.04.2018)



6.4.5 Pressemeldungen

Bundesweit wurde in der regionalen Presse über die durchgeführten Regionalforen berichtet. Folgende Beiträge können zum Stand 07/2018 noch online eingesehen werden:

■ Regionalforum Augsburg
<https://www.kolpingwerk-augsburg.de/aktuelles/kolping-stellt-weichen-fuer-die-zukunft-3165>

■ Regionalforum Coesfeld (Westfälische Nachrichten, 20.04.2018)
<http://www.wn.de/Muensterland/Kreis-Warendorf/Sassenberg/3260858-Regionalforum-der-Kolpingsfamilien-Kolping-Upgrade-als-Weg-in-die-Zukunft>

■ Regionalforum Coesfeld (Kirche und Leben, 18.04.2018)
<https://www.kirche-und-leben.de/artikel/regionalforum-denkt-ueber-zukunft-des-kolpingwerks-nach/>

■ Regionalforum Frankfurt
<https://kolpingjugend-limburg.bistumlimburg.de/beitrag/kolping-upgrade-regionalforum-in-frankfurt/>

■ Regionalforum Fulda (Osthessen News, 01.05.2018)
<https://osthessen-news.de/n11588015/regionalforum-kolping-upgrade-ueber-den-zukunftsprozess-des-kolpingwerkes.html>

- Regionalforum Fulda (Osthessenzeitung, 08.05.2018)
<https://www.osthessen-zeitung.de/einzelansicht/news/2018/mai/zukunftsprozess-des-kolpingwerkes-nimmt-auch-in-fulda-fahrt-auf.html>
- Regionalforum Paderborn (Deutschland Today, 11.05.2018)
http://www.dtoday.de/warburg/lokal-panorama_artikel,-Kolpingsfamilien-beteiligen-sich-an-Zukunftsprozess-arid,604874.html
- Regionalforum Osnabrück (Neue Osnabrücker Zeitung, 08.04.2018)
<https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/1186785/regionalforum-des-kolpingwerkes-bereitet-reformprozess-vor>
- Regionalforum Osnabrück (Wallenhorster Nachrichten)
<https://www.wallenhorster.de/nachrichten/vereine/kolpingsfamilie-hollage-beteiligt-sich-an-zukunft-des-kolpingwerkes-107778>
- Regionalforum Regensburg (Donau-Anzeiger, 19.04.2018)
http://www.kolping.de/fileadmin/user_upload/Presse_und_Medien/News/2018/04/Donau_Anzeiger_KFOsterhofen.pdf
- Regionalforum Regensburg (Onetz, 19.04.2018)
<https://www.onetz.de/pfreimd/vermischtes/kolping-richtet-sich-bei-regionalforum-neu-aus-weg-in-die-zukunft-d1845085.html>
- Regionalforum Schweich (Wochenspiegel, 08.05.2018)
<https://www.wochenspiegelonline.de/news/article/kolping-upgrade/>
- Regionalforum Stuttgart (Schwarzwälder Bote, 21.04.2018)
http://www.kolping.de/fileadmin/user_upload/Presse_und_Medien/News/2018/04/schwarzwaelderbote_upgrade.jpg
- Regionalforum Stuttgart (Schwarzwälder Bote, 24.04.2018)
<https://www.schwarzwaelder-bote.de/inhalt.hardt-drei-delegierte-reisen-zu-regionalforum-nach-stuttgart.e435e792-bd5f-417f-bba6-97fe4b8933ea.html>
- Regionalforum Würzburg (Main-Echo, 09.04.2018)
<https://www.main-echo.de/unser-echo/gruppen/Kolpingsfamilie-Laufach;verein0,2690,B::art293497,5587096>
- Regionalforum Würzburg (Main-Post, 15.04.2018)
<https://www.mainpost.de/regional/schweinfurt/Kolpingsfamilie-beteiligt-sich-an-Zukunftsprozess;art769,9933551>

7. Nach den Regionalforen 2018 – ein Rückblick und Ausblick

Die Zukunftssicherung unseres Verbandes ist das Ziel des bundesweiten Zukunftsprozesses, den die Bundesversammlung 2016 in Köln beschlossen hat. Zwei Ziele verfolgen wir damit: Die Aktivierung unseres Mitgliederverbandes und die Beantwortung der Frage, wie die Rolle und der gesellschaftliche Beitrag von Kolping in einer sich wandelnden Gesellschaft geklärt und gesichert werden kann.

Wer sind wir? Was wollen wir? Was tun wir? Darauf gibt unser Leitbild „KOLPING – verantwortlich leben, solidarisch handeln“ eine Antwort. Es wurde nach einem vierjährigen breit angelegten Diskussionsprozess im Jahre 2000 in Dresden beschlossen. Seitdem ist es die Programmatik unseres Verbandes. In den vergangenen 18 Jahren haben sich Gesellschaft und Kirche rasant verändert. So stellt sich die Frage, ob es einer Weiterentwicklung oder auch einer Neuformulierung unseres Leitbildes bedarf.

Welches Profil wollen wir haben? Was sind unsere Alleinstellungsmerkmale? Wie verstehen wir uns als Teil von Kirche? Wer kann Mitglied werden und wer soll Leitungsverantwortung in unserem Verband übernehmen können? Wie können Verband sowie seine Einrichtungen und Unternehmen zusammenwirken, so dass die Marke KOLPING – ganz im Sinne Adolph Kolpings – gestärkt wird? Fragen, auf die unser Zukunftsprozess eine Antwort geben soll.

Unser Zukunftsprozess basiert und reagiert auf gesellschaftliche und kirchliche Veränderungsprozesse – wie z. B. den demografischen Wandel – und stellt sich den relevanten Fragen, die sich daraus für das Kolpingwerk Deutschland sowie für unsere verbandlichen Einrichtungen und Unternehmen ergeben.

„Upgrade“ – es geht also um ein Aufwerten, vielleicht auch um eine notwendige Veränderung unserer verbandlichen Arbeit. Unser Verband hat in seiner mehr als 160-jährigen Geschichte immer wieder auf gesellschaftliche und kirchliche Veränderungsprozesse reagiert. Dies ist sicherlich eine Stärke unseres Verbandes. Gleichzeitig haben wir eine große lebendige Tradition, die uns aber nicht lähmen darf, sondern sie muss die Treue zu Adolph Kolping und die Weitergabe seines Auftrags für eine gute Zukunft stets im Blick haben.

Regionalforen 2018 – Rückblick

„Ich bin begeistert von den vielen Eindrücken und der Motivation. Wir sind ein starkes Netzwerk, das motivierend

wirkt. Wichtig ist: Strukturen anpassen und in der Zukunft mit Herzblut dabei sein“, so die Rückmeldung einer Teilnehmenden am Ende eines Regionalforums.

Der Wunsch nach Veränderung und Begeisterung für Kolping bestimmten die Regionalforen. An die 2.000 interessierte und hochmotivierte Kolpingmitglieder kamen zusammen, um miteinander Fragen über die Zukunft unseres Verbandes zu besprechen. Fragen, die von großem Belang sind. Es ist gut, dass so viele die Möglichkeit genutzt haben, sich aktiv am Zukunftsprozess des Kolpingwerkes Deutschland zu beteiligen, sich mit ihren Erfahrungen und Anliegen engagiert eingebracht haben. Ein schönes Zeichen dafür, dass die Zukunft und Weiterentwicklung unseres Verbandes vielen Mitgliedern am Herzen liegt. Einen kleinen Einblick geben die Antworten von Teilnehmenden, die beim Regionalforum am 21. April 2018 in Paderborn auf folgende Fragen wie folgt geantwortet haben:

Warum ist der angestoßene Zukunftsprozess sinnvoll?

- um auf Veränderungen in Kirche und Gesellschaft zu reagieren,
- um das Kolpingwerk neu auszurichten,
- für neue Visionen, Ideen und Ziele,
- um gemeinsam zu gestalten,
- um Jugend stärker zu verankern,
- um die Handlungsfelder an die Interessen der Menschen anzupassen,
- um die Ideen Kolpings in die Zukunft zu tragen,
- um ein klares Profil zu erarbeiten – es muss klar sein, für was wir stehen.

Was sind meine Erwartungen an den Zukunftsprozess?

- ein klares Profil in Kirche und Gesellschaft,
- eine ehrliche Reflektion des aktuellen Zustandes,
- eine stärkere Ausrichtung auf junge Menschen,
- neue Ideen und Impulse für die Arbeit in unseren Kolpingsfamilien,
- ein modernes Image um neue Mitglieder zu begeistern,
- ein verstärktes Miteinander auf allen Ebenen,
- dass die Kolpingsfamilien vor Ort wieder mehr wahrgenommen werden.

aus: Praxis & Nah – Alle Informationen des Diözesanverbandes Paderborn auf einen Blick 2/2018

In dieser Dokumentation sind die Ergebnisse der Regionalforen 2018 sowie zahlreiche Statements und Einschätzungen

der Teilnehmenden dokumentiert. Erste Diskussionsergebnisse zeichnen sich zwar ab, jedoch ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nichts entschieden!

I. Handreichung für Kolpingsfamilien

Eine erste Handreichung für einen Diskussionsabend zum Zukunftsprozess in den Kolpingsfamilien und deren Gruppen vor Ort liegt vor. Diese ist auch weiterhin im Bundessekretariat abrufbar. Die Handreichung enthält einen Gestaltungsvorschlag, wie eine Gesprächsrunde zu unserem Zukunftsprozess ablaufen und aussehen kann. Bereits jetzt liegen uns erste Rückmeldungen und Diskussionsergebnisse vor. Dafür sind wir sehr dankbar. Alle Diskussionsergebnisse, die uns erreichen, werden wir in einer eigenen Dokumentation veröffentlichen. Die Handreichung ist in Papierform im Bundessekretariat weiterhin erhältlich oder kann unter <http://www.kolping.de/projekte-ereignisse/upgrade/material/> heruntergeladen werden.

II. Handreichung für Kolpingsfamilie

In Erarbeitung ist bereits eine zweite Handreichung für Kolpingsfamilien. Inhaltlich werden in dieser Handreichung einige Themen und Aussagen zum Zukunftsprozesses – die im Rahmen der Regionalforen 2018 zur Diskussion standen – erneut aufgegriffen. Sie enthält methodische Anregungen zur Diskussion im kleinen Kreis. Die Handreichung – sie versteht sich als eine Ergänzung der ersten Handreichung – werden alle Kolpingsfamilien erhalten. Weitere Exemplare werden – wenn gewünscht – im Bundessekretariat erhältlich sein, oder können unter <http://www.kolping.de/projekte-ereignisse/upgrade/material/> heruntergeladen werden.

Zukunftsforum 2019 in Fulda

Wir reden nicht von Basisdemokratie, wir machen das! Wir nehmen uns Zeit, die Regionalforen 2018 waren ein erster wichtiger Schritt. Deren Ergebnisse werden in unser Zu-

kunftsforum am 30. März 2019 in Fulda münden, zu dem wir mehr als 1.500 Teilnehmende erwarten. Dort soll weitere Meinungsbildung herbeigeführt werden, auf deren Grundlage die Bundesversammlung 2020 in Köln dann – voraussichtlich erste – Richtungsentscheidungen fassen kann.

Bundesversammlung 2018 in Köln

Der Bundesvorstand wird in die Bundesversammlung – die am 17./18. November 2018 in Köln tagen wird – einen Antrag zur weiteren Prozessplanung „Kolping Upgrade ... unser Weg in die Zukunft“ einbringen.

Da voraussichtlich bis zur Bundesversammlung 2020 die bisherigen Ergebnisse und Erkenntnisse des Zukunftsprozesses soweit verdichtet sein werden, dass zentrale Themenbereiche ausgewählt und beraten worden sind, könnte auf dieser Grundlage die Bundesversammlung 2020 programmatische und organisatorische Richtungsentscheidungen beschließen.

Vorgeschlagen wird, dass mit der Bundesversammlung 2020 ein 2-jähriger programmatischer Diskussionsprozess startet, der die Ergebnisse des Zukunftsprozesses aus den Jahren 2016 bis 2020 in ein neues Leitbild für das Kolpingwerk Deutschland formuliert.

Im Frühjahr 2022 könnte eine Bundesversammlung stattfinden, in der über ein neues Leitbild für das Kolpingwerk Deutschland Beratung und Beschlussfassung erfolgt. Zudem wäre eine bundesweite Großveranstaltung – unter Beteiligung möglichst vieler Mitglieder – im Herbst 2022 in Köln in den Blick zu nehmen. Beides könnte die Basis einer neuen programmatischen Ausrichtung sein, die einerseits das Ende des Zukunftsprozesses darstellt, andererseits aber auch den Startschuss für die Umsetzung der Beschlüsse und der neuen Programmatik im Verband sowie seinen Einrichtungen und Unternehmen bildet.


Ulrich Vollmer, Bundessekretär

8. Gebet –

In deiner Gegenwart übergeben wir dir unsere Zeit und Zukunft

„Upgrade ... unser Weg in die Zukunft“ – Im Name und mit dem Segen unseres Gottes machen wir uns auf den Weg. Dazu bitten wir unseren guten Gott: Mach aus all unseren positiven Erfahrungen, die wir in den Begegnungen und gemeinsamen Gesprächen erfahren haben, ein ermutigendes Gebet! In deiner Gegenwart lebend übergeben wir dir unsere Zeit und die Zukunft.

Von Adolph Kolping und seinem Werk lassen wir uns ansprechen und bewegen. Allen Herausforderungen begegnen wir aus unserem Glauben heraus. In Gemeinschaft und Solidarität sind wir als Kolpingmitglieder miteinander unter-

wegs. Mit all dem vor unseren Augen und in unseren Herzen, das wir in unserer großen Kolpinggemeinschaft bewegen wollen.

Aus der Vergangenheit wollen wir Gegenwart und Zukunft gestalten. Das gemeinsame Suchen verbindet uns und schenkt uns die Fähigkeit, nach dem jeweils Notwendigem zu fragen. Zu all dem segne uns, auf unseren Wegen und in Zukunft, der gute, dreifaltige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

9. Handreichungen und Arbeitshilfen zum Zukunftsprozess

Durch das Bundessekretariat des Kolpingwerkes Deutschland wurde ein umfangreiches Begleitmaterial zum Zukunftsprozess bereitgestellt. Über unsere Homepage steht dieses zur Einsicht und zum Download bereit unter:

<http://www.kolping.de/projekte-ereignisse/upgrade/material/>
Folgende Materialien sind dort zu finden:

- Teilnahmeheft Regionalforen 2018,
- Plakat Regionalforen mit und ohne Schnittmarken,
- Ergebnisse der Mitgliederumfrage 2017 (doppelseitige PDF-Version),
- Aktionszeichen Kolping Upgrade (diverse Dateiformate)
- Kolping auf dem Weg in die Zukunft, Beitrag Idee & Tat 01/2017,
- Kolping Upgrade, Beitrag Idee & Tat 02/2017,
- Kolping Upgrade, Beitrag Idee & Tat 03/2017,
- „Wir sind auf dem Weg...“, Beitrag Kolpingmagazin 09-10/2017,
- Signatur Upgrade für E-Mails,
- Handreichung für einen Diskussionsabend zum Zukunftsprozess,
- Powerpointpräsentation zum Zukunftsprozess,
- Ergebnisbericht Ehrenamtsumfrage 2015.

10. Impressum

Kolpingwerk Deutschland

St.-Apern-Str. 32 · 50667 Köln

Verantwortlich:

Ulrich Vollmer

Redaktion:

Dr. Michael Hermes, Otto M. Jacobs, Ulrich Vollmer

Gestaltung:

www.pohl-satz.de

Bildnachweis:

privat, photocase/cydonna, shutterstock/3D_creation, hotel-esperanto.de, L Osservatore Romano, Kolpingwerk Deutschland.

Köln, Oktober 2018

11. Kolping in 12 Sätzen

- Wir laden ein und machen Mut zur Gemeinschaft.
- Wir handeln im Auftrag Jesu Christi.
- Wir nehmen uns Adolph Kolping zum Vorbild.
- Wir sind in der Kirche zu Hause.
- Wir sind eine generationenübergreifende familienhafte Gemeinschaft.
- Wir prägen als katholischer Sozialverband die Gesellschaft mit.
- Wir begleiten Menschen in ihrer persönlichen und beruflichen Bildung.
- Wir eröffnen Perspektiven für junge Menschen.
- Wir vertreten ein christliches Arbeitsverständnis.
- Wir verstehen uns als Anwalt für Familie.
- Wir spannen ein weltweites Netz der Partnerschaft.
- Wir leben verantwortlich und handeln solidarisch.

